

Das Dorf Samareia im
griechisch-römischen Ägypten.
Eine papyrologische Untersuchung

Eingereicht als **Magisterarbeit**

im Hauptfach **Alte Geschichte**

von Clemens Kuhs

am 8. Januar 1996

Institut für Papyrologie
Heidelberg
1996

INHALT

1. EINLEITUNG	1
2. GEMEINDEN VON JUDEN IN ÄGYPTEN.....	5
3. SAMAREIA IN DER PAPHYROLOGIE	15
4. DOKUMENTATION	20
4.1. Anzahl der Samareia-Papyri	20
4.2. Übersicht der Samareia-Papyri in zeitlicher Abfolge	20
4.3. Ihre Verteilung in der Zeit	23
4.4. Typen von Samareia-Papyri.....	24
4.5. Herkunftsort der Samareia-Papyri	25
Anhang A. Dokumentation Σαμαρείτης	26
Anhang B. Dokumentation Σαμαρ-	28
5. TOPOGRAPHIE.....	31
5.1. Einführung: Samareia und der Arsinoites	31
5.2. Zur genaueren Lage Samareias	31
5.3. Samareia in Listen von Dörfern	35
6. NAME UND GRÜNDUNG	46
6.1. Einführung	46
6.2. Die Samareia-Papyri zu Gründung und Namen.....	46
6.3. Josephus zur jüdisch-samaritanischen Einwanderung.....	50
6.4. Zur Besiedelung des Arsinoites.....	53
6.5. Zusammenfassung	55
7. PROSOPOGRAPHIE.....	56
7.1. Die Personen der Samareia-Papyri.....	56
7.2. Liste der Personen der Samareia-Papyri.....	63
8. BEVÖLKERUNGSGRUPPEN	77
8.1. Die Juden Samareias	77
8.2. Militär in Samareia	85
8.3. Nationalitäten	89
8.4. Gewerbetreibende	91
8.5. Behörden	94
9. ASPEKTE DES DORFES.....	97
9.1. Land und Landwirtschaft	97
9.2. Viehhaltung	99
9.3. Gewerbe	101
9.4. Logeuterion	102
9.5. Gymnasium	103
9.6. Jüdische Militäreinheiten	107
9.7. Jüdisches Leben	110
10. ZUSAMMENFASSUNG. Versuch einer geschichtlichen Skizze	112
11. LITERATUR	116

1. Einleitung

Die bisher publizierten Papyri aus dem ptolemäisch-römisch-byzantinischen Ägypten umfassen neben einer kleineren Zahl von literarischen und religiösen Texten in der Hauptsache dokumentarische Texte bzw. Urkunden. Dieses Quellenmaterial unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von den anderen dem Althistoriker zur Verfügung stehenden Quellen: Dem Reichtum der Papyrusfunde, sowohl bezüglich der großen Anzahl der schon edierten Papyrustexte¹ und der noch größeren der noch nicht edierten, als auch bezüglich des großen Zeitraums, auf den sich diese erstrecken, steht aufgrund der klimatischen Bedingungen die geographische Beschränktheit der Funde auf Ägypten bzw. auf Mittel- und Oberägypten gegenüber. Daneben handelt es sich um Texte, die nicht der Repräsentation von Reichtum, Macht und Ehre hochstehender Personen oder der Veröffentlichung antiker historiographischer Gelehrsamkeit dienen, sondern die aus allen denkbaren Bereichen des alltäglichen Lebens stammen, in denen etwas schriftlich niedergelegt wurde. Ihre Auswertung eröffnet dem Althistoriker die Möglichkeit, Einblick zu nehmen vor allem in das Leben der unteren Bevölkerungsschichten Ägyptens, wie es sich über viele Jahrhunderte hinweg im wesentlichen auf dem Land bzw. in den zahllosen Dörfern abspielte. Es sei hier erinnert an die häufig zitierte Formulierung von C. Préaux, mit der sie die Einzigartigkeit der griechischen Papyri der ptolemäischen Zeit charakterisiert hat: In ihnen höre man "la voix de la campagne...C'est l'Égypte des champs"².

In der papyrologischen Forschung wird häufig ein prosopographischer Ansatz³ gewählt, d.h. man faßt in den Papyri auftretende bestimmte Einzelpersonen, Familien, Stände oder sonstige Gruppen ins Auge und versucht das gesamte Material dazu zu sammeln und systematisch, chronologisch oder listenartig auszuwerten bzw. darzustellen. Hierher gehört auch die Erforschung der sogenannten "Archive"; von solchen spricht man in der Papyrologie, wenn mehrere, von ein und derselben Person oder Familie stammende Doku-

¹ Nach H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994, S. 24, sind es "etwa 40000".

² Le monde hellénistique. La Grèce et l'Orient (323-146 av. J.-C.), I, Paris 1978 (1987-1988²), S. 102.

³ Eine grundlegende Besprechung dieses Ansatzes für Ägypten mit konkreten Beispielen findet sich bei E. van't Dak, Les études prosopographiques. Caractère et apport de la documentation en provenance d'Égypte, in: Egitto e storia antica dall'ellenismo all'età araba, bilancio di un confronto. Atti del colloquio internazionale Bologna, 31 agosto - 2 settembre 1987, Bologna 1989, S. 177-211.

Vor allem auf die Schwierigkeiten und Grenzen der prosopographischen Methode in der Papyrologie geht D. Hagedorn ein: Eignet sich die prosopographische Methode zur Erforschung sozialer Strukturen in den Dörfern des römischen Ägypten?, in: Prosopographie und Sozialgeschichte, Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie, Kolloquium Köln 24. - 26. November 1991, herausgegeben von W. Eck, Köln 1993, S. 351-363.

In einem neueren Aufsatz versucht wiederum E. van't Dak eine allgemeine Definition der Prosopographie in der Alten Geschichte zu geben: Wat is Prosopografie?, in: Mededelingen van de koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België. Academiae Analecta. Klasse der Letteren, Jaargang 53, Brussel 1991, Nr. 1, S. 19-54.

mente überliefert sind.⁴ Das Gesamtergebnis dieses Ansatzes wäre eine Prosopographie aller in den Papyri bzw. in den entsprechenden Epochen in Ägypten auftretenden Personen und Personengruppen.⁵

Eher seltener wird auch ein topographischer Ansatz gewählt, womit hier gemeint sein soll, daß als Ausgangspunkt ein bestimmter Ort - sei es ein Gau, eine Stadt oder ein Dorf - gewählt wird und alle Papyri, die dieser Lokalität zuzuordnen sind, gesammelt und nach verschiedensten Gesichtspunkten ausgewertet werden, um so je nach Quellenlage einem Gesamtbild dieses Ortes näherzukommen, das sich dann seinerseits in einen übergeordneten Rahmen einordnen ließe.⁶ Da die Analyse der Bevölkerung und der sozialen Strukturen des jeweiligen Ortes eine ausschlaggebende Rolle spielen, ist die prosopographische Vorgehensweise hierbei natürlich unverzichtbar; dies zeigen auch die folgenden Beispiele von Dorfuntersuchungen.

1902 veröffentlichte **Wessely** seine Monographie "Karanis und Soknopaiu Nesos" über zwei Dörfer im Norden der Oase Fayum, der er den Untertitel "Studien zur Geschichte antiker Cultur- und Personenverhältnisse" gab.⁷ Zu Beginn erwähnt er, daß die Dokumentation "weit über 1000 gut erhaltene Stücke umfasst" und trotz Beschränkung in Raum und Zeit einen Einblick erlaube "in das antike Leben in wirtschaftlicher Beziehung, und was die Schicksale der großen Masse der Individuen betrifft, so unmittelbar, wie man ihn aus den litterarischen Quellen schwerlich gewinnen könnte."⁸ Nach der Besprechung der Lage und Umgebung beider Dörfer und der Analyse der Verhältnisse in ihnen mit deutlich wirtschaftlichem Schwergewicht gibt er auf ca. achtzig Seiten dann auch ein Personenverzeichnis der genannten und auch benachbarter Dörfer.

1971 veröffentlichte **Crawford** eine Monographie über Kerkeosiris in ptolemäischer Zeit, ein weiteres Dorf im Fayum, von dem ebenfalls eine reiche papyrologische Dokumentation existiert.⁹ In der Einleitung führt Crawford – gewissermaßen zur Rechtfertigung ihrer Themenstellung – aus: "Life throughout the ancient world was predominantly village life. An agricultural society was the norm and, though political life was inevitably concentrated in the more important city centres, the everyday existence of the majority of the population was bounded by the village, κώμη, in which they were born, passed their lives and died."¹⁰ Im Folgenden untersucht sie Name, Lage, Umgebung und Größe von Kerkeosiris, weiterhin die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit ihren jeweiligen Ländereien, dann Bewässerung, Landwirtschaft und Ernährung, und schließlich die Personennamen der Einwohner. Es schließen sich dann gut fünfzig Seiten mit verschiedenen Tafeln und Listen an.

⁴ Eine Übersicht gibt O. Montevecchi, *La papirologia*. Ristampa riveduta e corretta con addenda, Milano 1988, S. 247-261 und S. 575-578.

⁵ Für das Ptolemäerreich versucht das die neunbändige *Prosopographia Ptolemaica* von W. Peremans und E. van't Dak, 1950-1981.

⁶ Eine neue und ausführliche, alphabetisch geordnete Zusammenstellung der entsprechenden Arbeiten findet sich in der schon genannten Einführung von Rupprecht auf den Seiten 167-171.

⁷ C. Wessely, *Denkschrift der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Klasse*, Band 47, Wien 1902, Neudruck Milano 1975.

⁸ A.a.O. Seite 1 und 2.

⁹ D. J. Crawford, *Kerkeosiris. An Egyptian Village in the Ptolemaic Period*, Cambridge 1971.

¹⁰ A.a.O. S. 1.

In den folgenden Jahren wurde eine Reihe weiterer Dorfuntersuchungen in Form von Aufsätzen veröffentlicht. 1982 erschien von **Hobson** eine Untersuchung des ebenfalls im Fayum gelegenen Dorfes Apias¹¹, das selbst nicht Gegenstand archäologischer Ausgrabung war, uns aber aus immerhin 86 Papyri aus anderen Fundorten bekannt ist. Dabei muß Hobson feststellen, daß sich die Informationen dieser Quellen hauptsächlich auf Beziehungen von Apias zu benachbarten Dörfern und auf Personen aus Apias oder von außerhalb mit Landbesitz in diesem Dorf erstrecken und nur geringfügig etwas über das Dorf selbst aussagen. Daher kommt sie zu dem Schluß: "In short, the extant Apias papyri are a disappointment to the social historian."¹² Es folgen dann verschiedene Listen, unter anderem die Apias-Papyri in chronologischer Reihenfolge und eine Prosopographie der in diesen auftretenden Personen mit Angabe von Namen, Herkunft, Aktivität und Datum des zugrundeliegenden Dokuments, insgesamt 193 Personen. Zuletzt gibt sie eine Übersicht über die verschiedenen Typen der Apias-Papyri. Eine weitere Untersuchung, ähnlich sowohl im Umfang als auch im Ergebnis der vorigen, führte Hobson für Heraklia durch¹³, ein Dorf im Fayum, das in 144 Papyri bezeugt ist.

Auf einige kleinere, einander ähnliche Arbeiten, die zwischen 1982 und 1986 in italienischer Sprache erschienen sind, über weitere Dörfer mit jeweils geringem Belegmaterial¹⁴, soll noch kurz verwiesen werden. **Battaglia** veröffentlichte eine Untersuchung über zwei Dörfer mit Namen Philopator Kome im Fayum¹⁵, ihre italienische Kollegin **Leone** beschäftigte sich mit mehreren Dörfern.¹⁶ Die Arbeiten sind so aufgebaut, daß zuerst das jeweils für die einzelnen Dörfer in Frage kommende Papyrusmaterial dokumentiert wird, und sodann der Versuch unternommen wird, diese Texte in der Regel unter den Gesichtspunkten "Benennung", "Lage", "Geschichte", "Bevölkerung", "Wirtschaft", "Steuern" und "Verwaltung" auszuwerten. Was die Ergebnisse dieser Arbeiten angeht, sei beispielhaft auf die 1986 erschienenen Untersuchung des Dorfes Psinteo - die Dokumentation umfaßt 11 Papyri aus der Zeit vom 3. Jh. v. bis zum 8. Jh. n.Chr. - hingewiesen: Am Schluß ihrer Ausführungen muß Leone die begrenzte Aussagekraft dieser wenigen Dokumente, vor allem in den Bereichen des religiösen Lebens, der öffentlichen Ämter und der Verwaltung, einräumen, eine Situation, in der, wie sie schreibt, nur die Hoffnung auf neue Dokumente bleibe.¹⁷

¹¹ D.W. Hobson, *The Village of Apias in the Arsinoites Nome*, *Aegyptus* 62 (1982) S. 80-123.

¹² A.a.O. S. 93.

¹³ *The Village of Heraklia in the Arsinoite Nome*, *BASP* 22 (1985) S. 101-115; gefolgt von *The Inhabitants of Heraklia*, *BASP* 23.3-4 (1986) S. 99-123, eine Liste mit 319 Personen.

¹⁴ Die jeweilige Anzahl der Papyri bewegt sich zwischen 27 und 11 Texten. Genauere Angaben und ein Vergleich mit der Anzahl der Papyri im Fall von Samareia findet sich im Abschnitt über die Dokumentation Samareias.

¹⁵ E. Battaglia, *Philopator Kome*, *Aegyptus* 62 (1982) S.124-147.

¹⁶ A. Leone, *Il villaggio di Psinachis*, *Aegyptus* 64 (1984) S.121-134; *Phylakitike Nesos: un villaggio egiziano dell'Arsinoite*, *Tempo Nuovo* 27 (1984) S.45-59; *Psychis: un villaggio egiziano dell'Heracleopolites*, *Tempo Nuovo* 30 (1985) S.16-29; *Psinteo: un villaggio dell'Arsinoite*, *Tempo Nuovo* 35 (1986) S.46-58.

¹⁷ *Psinteo: un villaggio dell'Arsinoite*, S. 58.

Es ist wünschenswert, daß in Zukunft weitere Untersuchungen einzelner Dörfer unternommen werden¹⁸ - in der Tat wurden die meisten Papyri nicht nur in Dörfern gefunden, sondern sie "spielen" auch auf dörflicher Ebene -, so daß es in zunehmendem Maße möglich wird, die gewonnenen Resultate miteinander zu vergleichen. Dies würde dazu beitragen, ein schärferes Bild wiederum des einzelnen Dorfes zu erhalten wie auch auf dieser Grundlage zu einem zusammenhängenden Bild der ägyptischen Gesellschaft zu kommen.¹⁹

Die vorliegende Arbeit greift den topographischen Ansatz auf und versucht, ihn auf ein weiteres, in den Papyri auftauchendes Dorf anzuwenden: **SAMAREIA**. Da dieses Dorf Papyrologen nicht selten Anlaß zu Bemerkungen verschiedener Art gegeben hat, sollen diese in einem besonderen Abschnitt zusammengetragen werden. Gemäß dem Vorbild der oben kurz vorgestellten Arbeiten sollen auch im Fall von Samareia die in Frage kommenden Papyri dokumentiert und nach den schon erwähnten Gesichtspunkten ausgewertet werden. Ziel der Untersuchung ist es, ein Bild dieses antiken Dorfes zu zeichnen.

Das Interesse des Verfassers an gerade diesem Dorf rührte von dessen Namen her, der natürlich sofort an das biblische Samaria²⁰ denken ließ, und der Tatsache, daß in einigen neuen Papyri²¹ aus Samareia mehrere Personen als Juden bzw. Jüdinnen ausgewiesen sind. Dies führte zu der Absicht, die gesamte papyrologische Dokumentation Samareias zu sichten in der Hoffnung, Antworten zu finden auf Fragen wie: Gibt es eine Beziehung von Samareia in Ägypten zu Samaria in Palästina? Wenn ja, welche? Ist Samareia eine Siedlung von Einwanderern aus Palästina? Wenn ja, wie und wann ist es dazu gekommen? Lassen sich noch weitere jüdische Bewohner oder gar spezifisch jüdische Einrichtungen in Samareia entdecken?

Auf dem Hintergrund dieses besonderen Interesses an Samareia scheint es angebracht, in einem ersten Abschnitt zu untersuchen, ob es in Ägypten positive Beispiele für diesen Fragenkomplex hinsichtlich jüdischer Siedlungen oder Gemeinden in Ägypten gibt, mit denen sich dann der Befund der Samareia-Studie vergleichen ließe.

¹⁸ Zwei Arbeiten von D. Bonneau: Niloupolis du Fayoum, in: Actes du XV^e Congrès International de Papyrologie IV, Brüssel 1979, S. 258-273; Ptolémaïes Hormou dans la documentation papyrologique, CE 54, 1976, S. 310-326. Nicht veröffentlicht wurde die Arbeit von P. Peene, Oxyrhyncha. Studie van een dorp in grieks-romeins Egypte, Diss. Leuven 1987. Das Dorf Philadelphia im Fayum war Thema einer 1994 abgeschlossenen Magisterarbeit von U.-E. Eiling (Münster).

¹⁹ Vergleichende und zusammenfassende Studien sind: R. S. Bagnall, Agricultural productivity and taxation in later Roman Egypt, Transactions of the American Philological Society 115 (1985) S. 289-308, und vom selben Autor Egypt in Late Antiquity, Princeton 1993, siehe das Kapitel "Country Villages", S. 110-147; S. Daris, I villaggi dell'Egitto nei papiri greci, in: Egitto e Società Antica, Milano 1985, S. 211-231; D. W. Rathbone, Villages, land and population in Graeco-Roman Egypt, Proceedings of the Cambridge Philological Society No. 216 (NS No. 36) 1990, S. 103-142; D. W. Hobson, The impact of law on village life in Roman Egypt, in: Law, Politics and Society in the Ancient Mediterranean World, edited by B. Halpern and D. W. Hobson, Sheffield 1993.

²⁰ Nur das nämliche ist der Princeton Encyclopaedia of Classical Sites oder anderen Lexika bekannt.

²¹ Es handelt sich um die Papyri Nr. 7-11 (2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.) in dem 1991 von B. Kramer veröffentlichten Corpus Papyrorum Raineri XVIII.

2. Gemeinden von Juden in Ägypten²²

Nachdem Ptolemaios I. im Juni 323 Ägypten als Herrschaftsbereich erlangt hatte, dehnte er in den folgenden Jahren seine Herrschaft auf verschiedene Länder und Inseln aus, darunter die Kyrenaika, Zypern, Phönizien, Syrien und nicht zuletzt auch Palästina, die Heimat des jüdischen Volkes.²³ Seine Eroberungszüge führten Ptolemaios mehrere Male nach Palästina, das er im Jahr 301 schließlich endgültig eroberte, und das dann gut ein Jahrhundert, bis zur Eroberung durch Antiochos III. im Jahr 198, in der Hand der Ptolemäer verblieb. In dieser Zeit sind viele Bewohner Palästinas nach Ägypten gekommen und haben sich dort angesiedelt. Informationen über die Einwanderung von Juden²⁴ beruhen entscheidend auf Berichten des Josephus²⁵ und auf dem Aristeasbrief²⁶; eine Diskussion dieser Quellen findet sich bei Tcherikover²⁷, Alberro²⁸, Kasher²⁹ und zuletzt in einem Aufsatz von Winnicki³⁰. Daraus ergibt sich, daß zum einen größere Mengen von Juden von Ptolemaios I. als Gefangene nach Ägypten gebracht und zum Teil in seine Armee integriert wurden, daß zum anderen aber auch bis in das 2. Jh. Bewohner Palästinas nach Ägypten eingewandert sind, nicht zuletzt auch im Jahr 164 Onias IV. mit vielen Anhängern.³¹ Die Papyri geben dann auch ab der Zeit von Ptolemaios II. bis in das 2. Jh. hinein vielfach Zeugnis von der Anwesenheit und Wirksamkeit der Juden in vielen Bereichen des ptolemäischen Staates³²: es finden sich in mindestens 15 Dokumenten Juden in verschiedenen Bereichen der ptolemäischen Armee als Soldaten und Militärsiedler³³; weiter sind Juden bezeugt als Bauern, Hirten und Handwerker³⁴ und nicht zuletzt auch in verschiedenen Bereichen des Staatsdienstes³⁵, sei es als Beamte, als Polizisten oder im Steuerwesen. Wie die Untersuchung Samareias³⁶ deutlich machen wird,

²² Mit jüdischen Gemeinden in Kleinasien in griechisch-römischer Zeit beschäftigt sich P. R. Trebilco, *Jewish Communities in Asia Minor*, Cambridge 1991.

²³ Zur Außenpolitik von Ptol. I. siehe G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches*, Darmstadt 1994, S. 15-26; systematisch behandelt werden die ptolemäischen Besitzungen von R. S. Bagnall, *The Administration of the Ptolemaic Possessions outside Egypt*, Leiden 1976.

²⁴ Zur Einwanderung nach Ägypten allgemein, siehe bes. F. Heichelheim, *Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich*, *Klio-Beih.* 18, 1925; ausführliche Bibliographie bei Rupprecht, a.a.O. S. 159ff.

²⁵ Bes. c. Apionem I 186-189 und 194; *antiquitates* XII 3-9.

²⁶ § 12-14.

²⁷ *Corpus Papyrorum Judaicarum* (CPJ) Vol. I, Cambridge 1957, Prolegomena S. 1-5.

²⁸ C. A. Alberro, *The Alexandrian Jews During the Ptolemaic Period*, Diss. Michigan 1976, S. 36-54.

²⁹ A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*, Tübingen 1985, Introduction S. 1-6.

³⁰ J. K. Winnicki, *Militäroperationen von Ptolemaios I. und Seleukos I. in Syrien in den Jahren 312-311 v.Chr. (II)*, *Ancient Society* 22 (1991) S. 148-201 und bes. S. 150 - 162.

³¹ Siehe Josephus, *bellum* VII 422-425; *antiquitates* XII 387 und XIII 62-73. Genaueres dazu weiter unten.

³² Siehe auch den ausführlichen Kommentar von A. Kasher, a.a.O. S. 29-74 "The Civic Stratification of the Jews in Ptolemaic Egypt".

³³ Siehe Section III des CPJ I (= Nr. 18-32) und Prolegomena S. 11-15

³⁴ Siehe Section IV des CPJ I (= Nr. 33-47) und Prolegomena S. 15-17.

³⁵ Siehe Prolegomena S. 17-19, und zu Juden im Steuerwesen bes. Section V.

³⁶ Siehe die Abschnitte über die Dokumentation und die Prosopographie.

stammen auch die meisten Papyruszeugnisse Samareias und ausnahmslos alle Bewohner mit jüdischer Identität aus dieser Zeit, nämlich von Mitte des 3. Jh. bis in das 2. Jh. v.Chr. Sofern es notwendig ist, wird im Verlauf der Arbeit auf weitere Aspekte der Präsenz der Juden in Ägypten eingegangen werden.³⁷

Nun zu der eigentlichen Frage dieses Abschnittes, nämlich wie bzw. in welcher Organisationsform die Juden sich in Ägypten angesiedelt haben. **Tcherikover** beginnt seine Ausführungen dazu mit der These: "Jews in Egypt, like their brethren everywhere in the diaspora, lived in communities, i.e. in separate semi-political organizations, having their own laws and customs, buildings and institutions, leading personages and officials. They were not compelled to live in a community, but, naturally, clung together. Every immigrant, forced to build a new home far away from his mother country, is anxious to create around himself the atmosphere of the mother country."³⁸ Im folgenden führt er aus, daß die gesetzliche Basis dieser jüdischen Gemeinschaften denen anderer ethnischer Gruppen ähnlich gewesen sei. Und zwar habe es sich bei solchen Gemeinden um den Status der in der griechischen Welt bekannten Einrichtung eines Politeuma gehandelt. Tcherikover verweist zwar auf verschiedene Bedeutungen dieses Begriffs, geht aber, was Ägypten angeht, davon aus, daß hier mit Politeuma der Status einer eigenständigen, ethnischen Gruppe innerhalb einer größeren Polis oder innerhalb des ptolemäischen Staates mit bestimmten, eigenen Rechten, jedoch ohne wirkliche politische Autonomie oder Freiheit gegenüber dem autokratischen ptolemäischen Königs bezeichnet sei. Allerdings muß Tcherikover hinsichtlich jüdischer Politeumata zwei Probleme einräumen: zum einen ist abgesehen von einer bei Hekataios und Josephus³⁹ überlieferten Begebenheit um Ptolemaios I. keine Anordnung eines ptolemäischen Königs bekannt oder erhalten, die einen solchen politischen Status eines Politeuma definiert und erlaubt, sondern dies könnte allenfalls rückwirkend von der römischen Zeit und Praxis angenommen werden⁴⁰; zum anderen ist kein derartiges Politeuma von Juden in den Papyri der ptolemäischen Zeit bezeugt. Was allerdings bezeugt ist, sind Synagogen an verschiedenen Orten.⁴¹ Aufgrund der zentralen Bedeutung einer Synagoge in der jüdischen Diaspora nimmt Tcherikover an, daß von der Existenz einer Synagoge auf die Existenz eines Politeuma geschlossen werden kann. Des weiteren geht er davon aus, daß in Städten oder Ortschaften mit genügend großen jüdischen Bevölkerungsanteil es auch ein Politeuma gegeben haben mag, das zugleich ein Zentrum für umwohnende Juden dargestellt haben mochte.⁴²

³⁷ Die politische Geschichte der Juden im ptolemäischen Ägypten, ihre rechtliche und soziale Stellung sowie die Aspekte Kultur, Literatur und Religion behandelt Tcherikover ausführlich in seinen schon mehrfach angeführten Prolegomena zu dem Corpus der jüdischen Papyri auf den Seiten 19-47; zu den Juden im römisch-byzantinischen Ägypten, siehe Tcherikover, a.a.O. S. 48-111 und R. S. Bagnall, *Egypt in Late Antiquity*, Princeton 1993, S. 275ff; eine ausführliche Bibliographie zur jüdischen Bevölkerung Ägyptens gibt Rupprecht, a.a.O. S. 162ff.

³⁸ CPJ I S. 5.

³⁹ Genaue Angaben: a.a.O. S. 7 Anm. 18.

⁴⁰ Etwa im Sinn von τοῖς πατρίοις νόμοις χρῆσθαι.

⁴¹ Auf S. 8 gibt Tcherikover eine Liste von 10 Orten an.

⁴² Eines der wenigen Beispiele von Tcherikover ist Samareia; S. 9.

Ausführlich hat sich auch **Kasher**⁴³ mit dem Status der Juden in Ägypten beschäftigt. Er knüpft zwar an genau diesen Überlegungen von Tcherikover an, geht aber in zweierlei Hinsicht weiter als dieser: 1. Was bei Tcherikover eher zurückhaltende Überlegungen sind, erscheint bei Kasher als feststehende Tatsache: “It should be kept in mind that the non-Egyptian population was for the most part organized into independent political units, civil or military, mainly of the polis or politeuma type. Legally and politically the members of these units were considered citizens (πολίται), and as such enjoyed some juridical independence that amounted to the right ‘to live according to ancestral laws’.”⁴⁴ Das gilt seiner Meinung nach für die verschiedenen ethnischen Gruppen, also auch für die Juden, im ptolemäischen Ägypten. 2. Dementsprechend findet Kasher auch weitaus mehr “communities” von Juden in Ägypten als Tcherikover, und zwar nicht nur dort, wo Synagogen bezeugt sind; überall dort, wo sich in den Papyri Hinweise auf Juden oder etwas spezifisch Jüdisches finden lassen, spricht Kasher von “Jewish communities”.⁴⁵ Im Fall von Samareia, wozu er sich auf den Seiten 148-149 des zitierten Werkes äußert, wird das deutlich, wenn er unvermittelt im letzten Satz seiner Beschreibung von Samareia auf eine etwaige jüdische Gemeinde dort zu sprechen kommt: “Information on the local community arrangements is unavailable, but it was most probably organized in the usual way.” Daß es eine “community” (bei Kasher im Sinn von “Politeuma”!) gab, ist offensichtlich für ihn unbestritten - obwohl es doch in Samareia keine Synagoge gegeben hat, was auch Kasher zu Beginn des Kapitels⁴⁶ im Anschluß an Tcherikover als Indiz für die Existenz eines Politeuma wertet -, nur über ihre konkrete Gestalt sei hier nichts erfahrbare. Ich verweise dazu auf die kritische Besprechung, die sein Buch und besonders dieser zentrale Aspekt erfahren hat, von **Zuckerman**.⁴⁷ Er kritisiert dort⁴⁸ die große Zahl von jüdischen Politeumata, die Kasher annimmt, ohne eine papyrologische Evidenz dafür zu haben, und ebenso die Annahme, solche Politeumata würden ihren Angehörigen ähnliche oder gleiche Rechte gewähren wie eine Polis ihren Bürgern. Im folgenden⁴⁹ versucht Zuckerman dieses Konzept mit der Evidenz der tatsächlich bezeugten Politeumata in der hellenistischen Welt zu konfrontieren. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die ptolemäischen Politeuma-Assoziationen fremdstämmiger Siedler gleicher Nationalität überhaupt nicht politischer Art waren wie die Politeumata sonst in hellenistischer Zeit, in der dieser Begriff in einem staatsrechtlichen Sinn “to a body of citizenry or a state” angewandt wurde. Er verweist dementsprechend das Konzept eines Politeuma von Fremden als einer “unabhängigen politische Einheit”, die ihren Mitgliedern irgendwelche Rechte gegenüber dem ptolemäischen Staat garantieren kann bzw. von Bedeutung ist für den gesetzlichen und politischen Status ihrer Mitglieder, in den Bereich historiographischer Legenden, wofür es zwar gelehrte Autoritäten, aber keine Quellen gebe.

⁴³ A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*, Tübingen 1985.

⁴⁴ Kasher, a.a.O. S. 30.

⁴⁵ Siehe a.a.O. Kapitel III. “Jewish Communities in the Egyptian Chora and their Organization”, S. 106-167.

⁴⁶ A.a.O. Kapitel III. “Jewish Communities in the Egyptian Chora and their Organization”, S. 106-107.

⁴⁷ C. Zuckerman, *Hellenistic Politeumata and the Jews. A Reconsideration*, *Scripta Classica Israelica* 88 (1985) S. 171-185.

⁴⁸ A.a.O. S. 172f.

⁴⁹ A.a.O. S. 174ff.

In einem Beitrag zu Idumäern in Memphis in ptolemäischer Zeit kommt **Thompson Crawford** auch auf die Politeumata im ptolemäischen Ägypten zu sprechen.⁵⁰ Söldner aus diesem südlich von Judäa beheimateten Volk der Idumäer (biblisch Edom) waren in Memphis stationiert und hatten sich in Form eines Politeuma organisiert, was auch von anderen Söldnergruppen im ptolemäischen Ägypten bekannt ist: laut Thompson handelte es sich dabei um militärische Korporationen, die den fremden Söldnern eine gemeinsame Identität verlieh, und in denen sie durch gemeinsame kultische und kulturelle Aktivitäten ihre Anbindung an den Staat ausdrückten.⁵¹ Jedoch, so Thompson weiter, sei die Bedeutung solcher Politeumata sehr begrenzt gewesen: “To look here for political activity would be misguided, and past concentration on the political sense for the term politeuma has, in my view, obscured its very real social importance.”⁵²

Auch die neuste Untersuchung über das Politeuma von **Lüderitz**⁵³ geht in dieselbe Richtung. Zu Beginn weist auch Lüderitz darauf hin, daß gemeinhin angenommen wird, daß der Begriff Politeuma im Zusammenhang mit Juden für die “jüdische Gemeinde” bzw. für die mit bestimmten politischen Rechten ausgestattete jüdische Bevölkerung eines bestimmten Ortes stehe. Als extremes Beispiel dafür nennt Lüderitz Kasher, der ein Buch geschrieben habe, um zu beweisen, “that the equality which the Jews strove to obtain is to be conceived as an equality between two separate political bodies, the Jewish community (πολίτευμα) and the Greek polis”, der sich aber dann bei der Frage, was ein Politeuma sei, darauf beschränkt habe, einige “accepted definitions of the term politeuma” zu zitieren.⁵⁴ Nachdem Lüderitz dann zwei Kategorien von Politeumata unterschieden hat, nämlich einerseits *πολίτευμα* als Begriff für eine Körperschaft mit politischer Bedeutung innerhalb einer griechischen Polis⁵⁵ und andererseits als Name, den sich verschiedene Gruppen selbst beilegen⁵⁶, kommt er dann auf Politeumata von Juden⁵⁷ zu sprechen. Und zwar untersucht er drei Fälle, in denen aufgrund einer bestimmten Evidenz auf die Existenz eines jüdischen Politeuma geschlossen wurde. Der erste Fall ist Alexandria, wo aufgrund der Erwähnung von Ältesten eines Politeuma im Aristeasbrief⁵⁸ auf

⁵⁰ D. J. Thompson Crawford, *The Idumaeans of Memphis and the Ptolemaic Politeumata*, Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia, Vol. Terzo, Napoli 1984, S. 1069-1075. Ein neuer Beleg für Idumäer ist PSI XXI Congr. 6, siehe bes. den Kommentar zu Z. 3 und die dort zitierte Literatur zu den Idumäern in Ägypten.

⁵¹ A.a.O. S. 1072ff. Zu Politeumata von Boiotern und Kretern siehe S. 1072 Anm. 17.

⁵² A.a.O. S. 1073.

⁵³ G. Lüderitz, *What is the Politeuma*, in: *Studies in Early Jewish Epigraphy*, edited by J. W. van Henten and P. W. van der Horst, Leiden 1994, S. 183-225.

⁵⁴ Lüderitz, a.a.O. S. 184 Anm. 4; Zitate von Kasher, a.a.O. S. IX. und S. 30 Anm. 5.

⁵⁵ A.a.O. S. 185-188.

⁵⁶ A.a.O. S. 189-204; Lüderitz unterscheidet “festival associations of women, a cult society, a club of soldiers, associations of citizens from the same city living abroad, and ethnic communities” (S. 189).

⁵⁷ A.a.O. S. 204-222.

⁵⁸ § 310. Zuckerman, a.a.O. S. 172f., hatte schon gegen Kasher darauf hingewiesen, daß dieser Text nicht nur bekanntlich eine problematische Quelle darstellt (es geht dort um die Entstehung der Septuaginta), sondern daß sowohl Philo und Flavius Josephus als auch diverse antisemitische, polemische Autoren ausnahmslos schweigen über die von Kasher und anderen angenommene Politeuma-Gemeinschaft von Juden in Alexandria.

die Existenz eines jüdischen Politeuma im Sinn einer politischen Körperschaft geschlossen wurde. Lüderitz weist nach, daß unter mehreren möglichen Deutungen die am wahrscheinlichsten ist, die davon ausgeht, daß hier das Politeuma der Stadt Alexandria selbst gemeint sei.⁵⁹ Ein weiterer Fall ist Leontopolis, am Eingang des Deltas gelegen, wo aufgrund einer Inschrift aus dem 1. Jh. n.Chr. und eines dort erwähnten Abramós, der an zwei Orten das Amt eines Politarchen innehatte, darauf geschlossen wurde, daß Abramós an der Spitze zweier jüdischer Politeumata gestanden hatte. Lützeritz weist m.E. überzeugend nach, daß sich der Amtsbereich des Abramós nur auf die gesamte Bevölkerung der jeweiligen Orte bezogen haben kann, ob Juden oder Nichtjuden.⁶⁰ Im dritten Fall liegen die Dinge anders: Zwei schon im 18. Jh. veröffentlichte Inschriften⁶¹, beides Ehrendekrete, aus der Stadt Berenike in der Kyrenaika sprechen unmißverständlich von einem Politeuma der Juden in Berenike, der bisher einzige Beleg für eine jüdische Organisation dieser Art, der jedoch nichts aussagt über eine etwaige rechtlich oder politisch eigenständige Position gegenüber der Stadt Berenike.⁶² Was die Mitglieder dieser Organisation angeht, kommt Lüderitz zu dem Ergebnis, daß es sich um ein kleines, eher aristokratisch zusammengesetztes Gremium innerhalb der zahlreichen Juden in Berenike gehandelt haben muß, das ähnlich wie die für die Städte der Kyrenaika spezifische Institution der βουλή funktionierte, worauf vor allem der angedeutete Wahlvorgang hindeute.⁶³ Demgemäß entsprächen die in den beiden Dekreten genannten, jeweils für ein Jahr amtierenden Archonten den Geronten innerhalb der βουλή. Lüderitz deutet diesen Befund so, daß dieses jüdische Politeuma offensichtlich in Anlehnung an die eher oligarchisch verfaßten Städte der Kyrenaika entstanden war - eine Tradition, die im übrigen den durchaus aristokratisch geprägten Juden nicht fremd gewesen sein durfte - und somit eher einen Sonderfall unter den sonst bekannten Strukturen der jüdischen Diaspora darstellt, keinesfalls jedoch den Regelfall.⁶⁴

Während Tcherikover in gemäßigter und Kasher in extremer Form versuchten, als die grundlegende Organisationsform der Juden im ptolemäischen Ägypten das Politeuma im Sinne einer mit politischen Rechten ausgestatteten Gemeinde nachzuweisen, ist mit Zuckerman und Lüderitz⁶⁵ dem entgegenzuhalten:

1. Die im ptolemäischen Ägypten verbreiteten Politeumata waren keine derartigen Körperschaften mit politischen Rechten und Kompetenzen gegenüber dem Staat oder den verschiedenen Städten, sondern Gemeinschaften, Vereine, Clubs oder Gesellschaften für verschiedene Gruppen und Zwecke.
2. Hinzu kommt, daß für die Juden Ägyptens bisher weder in den Papyri noch in literarischen oder inschriftlichen Quellen derartige Politeuma-Strukturen belegt sind; das

⁵⁹ A.a.O. S. 204-208. Zuckerman, a.a.O. S. 181 -184, argumentiert ähnlich gegen die Deutung von Kasher, deutet das hier genannte Politeuma aber mit Bezug auf den jüdischen Staat in Palästina.

⁶⁰ A.a.O. S. 208-210.

⁶¹ SEG 16.931 (1. Jh. v.Chr.) und CIG 3.5361 (Mitte 1. Jh. v.Chr.); Lüderitz, a.a.O. S. 211 und 212.

⁶² A.a.O. S. 214 und 215.

⁶³ A.a.O. S. 215-220.

⁶⁴ A.a.O. S. 221 und 222. Lüderitz erinnert in diesem Zusammenhang an den Sanhedrin in Jerusalem.

⁶⁵ Trebilco kommt in dem schon erwähnten Werk "Jewish Communities in Asia Minor", Cambridge 1991, S. 171, zu einem ähnlichen Schluß: "There are no grounds, therefore, for thinking that Jewish communities were everywhere organised as politeumata."

Politeuma der Juden in Berenike mit seinen geschäftsführenden Archonten ist bisher⁶⁶ eine Ausnahme, es handelt sich dabei aber auch nicht um eine Gesamtstruktur der jüdischen Bevölkerung, sondern um ein ausgewähltes, repräsentatives und beschlußfassendes Gremium mit einer kleinen, aristokratischen Führungsspitze, das für die übrige jüdische Bevölkerung “might have exercised governmental functions - judicial, administrative, notarial, etc.”⁶⁷

Was läßt sich nun an tatsächlich bezeugten Strukturen von jüdischen Gemeinschaften im ptolemäischen Ägypten feststellen?

1. Die schon erwähnten, von Tcherikover⁶⁸ gesammelten Zeugnisse für **Synagogen** (in Ägypten *προσευχή* genannt) an insgesamt zehn Orten, darunter Alexandria (mehrere Synagogen) und vier weitere Orte in Unterägypten, Krokodilopolis, die Metropole des arsinoitischen Gaus, und Alexandru-Nesos, ein Dorf im selben Gau. Die Quellen reichen vom 3. bis zum 1. Jh. v.Chr. Wie Tcherikover ausführt, ist die Existenz einer Synagoge als ein sicheres Indiz für das Bestehen einer größeren und strukturierten jüdischen Gemeinschaft am Ort oder in der Umgebung zu werten, auch wenn von ihr selbst nichts überliefert ist.

2. Daß zahlreiche Juden in **Alexandria** wohnten, ist bekannt und vielfach bezeugt.⁶⁹ Die von Philo⁷⁰ um die Mitte des 1. Jh. n.Chr. mit 1 Million angegebene Zahl der Juden in Alexandria kann einen Eindruck von der Anzahl Juden dort auch schon in ptolemäischer Zeit vermitteln, die wohl hauptsächlich eines der fünf Stadtteile (Delta; in römischer Zeit ein weiteres) bewohnt haben.⁷¹ Laut Josephus⁷² soll Alexander der Große Juden schon bei der Gründung angesiedelt haben. Nach Kasher und ähnlich auch schon Alberro sei Alexandria nicht eine griechische Polis im strengen Sinn, mit einheitlicher Verfassung und Bürgerschaft gewesen, sondern hätte als königliche Stadt aus mehreren eigenständigen und gleichberechtigten Politeumata bestanden, an der Spitze die einflußreichen und miteinander konkurrierenden Politeumata der Griechen und Juden.⁷³ Auch wenn Zuckerman diese Theorie verwirft, verneint er keineswegs die - um es mit seinen Worten auszudrücken - “well known evidence concerning their communal institutions and the limited autonomy they enjoyed.”⁷⁴ Es gab, wie schon erwähnt, dort mehrere Synagogen⁷⁵, mit ihnen eng verbunden auch Lehrhäuser oder Schulen, in denen auch die Septuaginta

⁶⁶ Tatsächlich ist in einigen neuen Papyri, die von J. M. S. Cowey (Heidelberg) bearbeitet werden, ein Politeuma der Juden bezeugt. Genaueres dazu weiter unten.

⁶⁷ Lüderitz, a.a.O. S. 215. Insofern gehört dieses Politeuma zu der ersten, von Lüderitz unterschiedenen Kategorie von Politeumata, den mit politisch-rechtlicher Kompetenz ausgestatteten, s.o.

⁶⁸ CPJ I, Prolegomena S. 8.

⁶⁹ C. A. Alberro, *The Alexandrian Jews During the Ptolemaic Period*, Diss. Michigan 1976, S. 1-20 gibt einen Überblick über die Quellen.

⁷⁰ In Flaccum VI 43. Siehe P. M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria I-III*, Oxford 1972, II S. 164 Anm. 315.

⁷¹ Fraser, a.a.O. I S. 35 und 55f.; Alberro, a.a.O. S. 29f.

⁷² C. Apionem, 42. Siehe positiv dazu Alberro, a.a.O. S. 32-36; dagegen Fraser, a.a.O. I S. 54 und 56.

⁷³ Kasher, a.a.O. bes Kapitel IV “Comments on the Organisation of Alexandria as Polis”; Alberro, a.a.O. S. 110-130, zugleich ein ausführlicher Überblick über die Forschungsgeschichte.

⁷⁴ Zuckerman, a.a.O. S. 184.

⁷⁵ Genaue Angaben bei Tcherikover, CPJ I, Prolegomena S. 8; siehe auch Fraser, a.a.O. II S. 441 Anm. 766 und Alberro, a.a.O. S. 157-166.

entstanden sein soll.⁷⁶ An der Spitze der Juden soll laut Strabo⁷⁷ ein Ethnarch gestanden haben, weiter gab es ein Notariat und ein Gericht.⁷⁸ Neben dem Ethnarchen ist auch spätestens in der Zeit von Augustus eine Gerusia neben oder anstelle des Ethnarchen bezeugt.⁷⁹ Die Juden Alexandrias⁸⁰ sind also ein Beispiel für eine strukturierte jüdische Gemeinschaft mit zahlreichen, eigenständig jüdischen Einrichtungen, die allerdings auch einen nicht geringen Grad an Hellenisierung aufwies, was die Teilnahme an der typisch griechischen Erziehung im Gymnasium zeigt⁸¹ und auch in der zahlreichen und vielfältigen hellenistischen Literatur von Juden in Alexandria sichtbar wird, nicht zuletzt in der Septuaginta und dem Werk von Philo.⁸²

3. Ein weiteres Beispiel einer jüdischen Gemeinde bietet **Leontopolis** (Tell el-Yehudieh), an der Südspitze des Deltas gelegen. Grundlage der folgenden Skizze ist die 1994 erschienene Arbeit von Noy.⁸³ Um die Mitte des 2. Jh. v.Chr. wanderte Onias IV., Sohn des Hohen Priesters Onias III., nach dem fehlgeschlagenen Versuch, Nachfolger seines Vaters zu werden, mit einer Gruppe von Anhängern nach Ägypten aus, siedelte sich in Leontopolis an und baute in den folgenden Jahren offensichtlich mit Erlaubnis Ptolemaios IV. dort auch einen mit Jerusalem konkurrierenden Tempel.⁸⁴ In einer spätptolemäischen oder frühromischen Nekropole wurden siebenundsiebzig Grabsteine gefunden⁸⁵, deren häufigste Form keine Parallele in Ägypten hat, sondern bezeichnenderweise einigen jüdischen Grabinschriften in der Kyrenaika ähnelt.⁸⁶ Die Inschriften sind in griechischer Schrift und Sprache, ohne typisch jüdische Symbole; die meisten beinhalten nur Namen,

⁷⁶ Alberro, a.a.O. S. 166-172.

⁷⁷ Zitiert in Josephus, *antiquitates* XIV 117.

⁷⁸ Tcherikover, a.a.O. S. 10; Fraser, a.a.O. I S. 56.

⁷⁹ Alberro, a.a.O. S. S. 127f. Zur weiteren Entwicklung in röm. Zeit, siehe Alberro, a.a.O. S. 130ff.

⁸⁰ Was das Bürgerrecht angeht, kommt Fraser, a.a.O. I S. 55, bezüglich der Juden in Alexandria zu dem Schluß: "...there is no reason to suppose that the Jews as a whole possessed this privileged position." Was die Juden in Städten Kleinasien betrifft, kommt Trebilco, a.a.O. S. 171, zu dem Schluß: "We conclude that the case for the possession of citizenship rights by Jewish communities in Asia Minor is not proved."

⁸¹ Alberro, a.a.O. S. 171.

⁸² Alberro, a.a.O. S. 197-204 und zusammenfassend S. 210f.

⁸³ D. Noy, *The Jewish Communities in Leontopolis and Venosa*, in: *Studies in Early Jewish Epigraphy*, edited by J. W. van Henten and P. W. van der Holst, Leiden 1994, S. 162-182. Siehe auch Fraser, a.a.O. I S. 83.

⁸⁴ Hintergründe dieses Tempelbaus diskutiert Tcherikover, a.a.O. S. 44-46. Wie wenig Eindruck dies auf die Juden Ägyptens bzw. Alexandrias machte, zeigt folgende Feststellung Tcherikovers (S. 45): "It is a matter of fact that nowhere in the whole of Alexandrian literature is there any mention of the temple of Onias. The temple of Jerusalem, on the other hand, was always highly esteemed by Egyptian Jews...". Siehe auch Noy, a.a.O. S. 166. Zu den Ausgrabungen: Noy, a.a.O. S. 163. Siehe auch A. Wasserstein, *Notes on the Temple of Onias at Leontopolis*, *Illinois Classical Studies* 18, 1993, S. 119-129.

⁸⁵ W. Horbury and D. Noy, *The Jewish Inscriptions of Graeco-Roman Egypt* (= JIGRE), Cambridge 1992, Nr. 29-105, eingehend und kritisch rezensiert von A. Lajtar in *JJP* 24, 1994, S. 57-70. Eine weitere Inschrift wurde veröffentlicht von P. J. Sijpesteijn, *Inscriptions from Egypt, Chronique d'Égypte* 65 (1990) S. 122-125 Nr. 1.

⁸⁶ Noy, a.a.O. S. 165.

Patronymikon und Alter des Verstorbenen und ein Datum, manche fügen einige wenige, lobende Äußerungen dazu. Zwölf Inschriften (JIGRE Nr. 29-40)⁸⁷ sind in Versform gehalten und verraten zusätzlich etwas über die soziale Stellung des Verstorbenen oder über die Gemeinde. So werden Einwohner von Leontopolis als ἄστεοί (Nr. 36; Mitte 2. Jh. v. bis frühes 2. Jh. n.Chr.) und die Siedlung als πόλις (Nr. 39; gleiche Datierung) bezeichnet. Nr. 30 (117 v.Chr.) nennt einen gewissen Demas, der vielen Menschen geholfen (βοηθός) habe durch seine Weisheit (σοφία), wohl ein Hinweis auf eine Funktion als Rechtsbeistand, Schreiber oder Arzt in der Gemeinde.⁸⁸ Abramos (ebenfalls Nr. 39) war mit einem sich auf die Gesamtbevölkerung erstreckenden öffentlichen Amt (ἀρχὴ πανδήμου ἑθνικῆ; Z. 5f.) betraut worden, wobei er an zwei Orten die Aufgabe eines Politarchen ausübte (δισσῶν γάρ τε τόπων πολιταρχῶν; Z. 7), so die Deutung von Lüderitz⁸⁹. Dies sind offensichtlich die einzigen Hinweise auf die offizielle Struktur der Siedlung.

Zu den Namen: Laut Herausgeber⁹⁰ sind über fünfzig Prozent der Namen spezifisch jüdisch: viele davon sind biblische bzw. hebräische Namen meist in gräzisierte Form, dann sind auch theophore griechische Namen wie Dositheos oder Theodotos und auch auf den Sabbath bezogene Namen wie Sabbataios belegt. Die übrigen Namen sind gut griechisch, wenige sind lateinisch und ägyptisch. Die jeweiligen Anteile sind jedoch so verteilt, daß sich weder nichtjüdische Gruppen unterscheiden lassen noch Trends zu mehr oder weniger Hellenisierung erkennen lassen.⁹¹ Jedoch kommt Noy zu dem Ergebnis: "The clearest conclusion to be drawn from the Leontopolis epitaphs is that, at least in their practices of commemorating the dead, the people of the city were Ptolemaic or Roman Egyptians first and Jews second."⁹² Ähnlich spricht Fraser von "a curious mixture of Greek, Egyptian and Jewish elements, illustrated by a series of epitaphs of late Ptolemaic and early Imperial date."⁹³

4. Auch die Papyri geben uns Hinweise auf Strukturen weiterer jüdischer Gemeinden in Ägypten. Im 1986 veröffentlichten dritten Band der griechischen Papyri der Bayerischen Staatsbibliothek München findet sich ein Brief (P.Monac. III 49; 2. Jh. v.Chr.), der bedauerlicherweise so schlecht erhalten ist, daß außer zwei Empfängerangaben fast nichts erkennbar ist. Es handelt sich um ein Schreiben an die Ältesten der Juden in **Tebetnoi** (τοῖς ἐν Τεβέτνοι πρεσβύτεροις τῶν Ἰουδαίων; Z. 2), ein Dorf in dem südlich an den Arsinoites anschließenden Gau Herakleopolites. Was πρεσβύτεροι angeht, stellt der Herausgeber, D. Hagedorn, fest, daß das Wort hier titular gebraucht sei, da das Schreiben "an die Presbyter insgesamt adressiert ist; das setzt Organisation in einem klar definier-

⁸⁷ Die Herausgeber bemerken dazu: "...they stand in the Greek literary tradition." (JIGRE, Introduction S. XX).

⁸⁸ JIGRE Nr. 30 Z. 4 und Kommentar S. 57f.

⁸⁹ A.a.O. S. 209f; er verweist dort auch auf den in P.Oxy. IV 745 (1. Jh. n.Chr.) belegten Politarchen. Siehe auch JIGRE Nr. 39 bzw. den Kommentar auf S. 100.

⁹⁰ JIGRE, Introduction S. XVIII.

⁹¹ Noy, a.a.O. S. 167f.

⁹² A.a.O. S. 171.

⁹³ Fraser, a.a.O. I S. 83.

ten Gremium voraus. Das betreffende Dorf, Tebetnoi im Gau von Herakleopolis, besaß also eine eigene Gerusia.”⁹⁴

Noch interessanter wird das Schreiben dadurch, daß auf der Rückseite eine weitere Bestimmungsangabe vermerkt ist: “An die Archonten der Juden in Herakleopolis” (τοις ἐν Ἡρακλέους πόλει ἄρχουσι τῶν Ἰουδαίων; zu den Schwierigkeiten der Lesung siehe Kommentar zu Z. 8). Laut Herausgeber handelt es sich bei dieser Außenadresse offensichtlich um einen Weitergabevermerk, worauf ja auch die andere Ortsbezeichnung, nämlich die Gaumetropole Herakleopolis, hindeuten würde.

Wenn diese Deutung stimmt, dann stellen die Archonten der Juden in **Herakleopolis** ein weiteres, wohl der lokalen Gerusia der Juden in Tebetnoi übergeordnetes Gremium dar, das zumindest für den ganzen Gau zuständig war. In beiden Fällen handelt es sich offensichtlich - das besagen die Formulierungen - um Instanzen der Juden in einem Ort, nicht in erster Linie um Instanzen des jeweiligen Ortes selbst, der auch nichtjüdische Bevölkerung und für den gesamten Ort zuständige Instanzen hatte. Es ließe sich also folgende Struktur jüdischer Gemeinschaften innerhalb der Dörfer oder Städte Ägyptens ableiten: Auf dörflicher Ebene gab es ein Ältestengremium, in der Gaumetropole bzw. auf Gaeuebene hatten Archonten die Leitung inne.⁹⁵ Weitere Aussagen sind nicht möglich, da auf dem Papyrus sonst keine Informationen erhalten sind. Einige neue, bislang noch nicht veröffentlichte Papyri aus dem Herakleopolites (P.Vindob. G 57701 und 57704 und P.Heid. inv. G 4928, 4931 und 4934; alle 2. Jh. v.Chr.)⁹⁶ scheinen diesen Befund zu bestätigen: Es handelt sich nämlich um Eingaben an die Archonten eines Politeuma der Juden in Herakleopolis.

5. Aufgrund mehrerer Papyri aus dem 3. Jh. v.Chr., die von Harrauer veröffentlicht wurden, läßt sich die Bevölkerung des Dorfes **Trikomia** in der Themistu Meris des Arsinoites ziemlich genau rekonstruieren.⁹⁷ Dabei kommt der Herausgeber zu dem Schluß, daß auf diesen Texten die gesamte steuerpflichtige Bevölkerung Trikomias, insgesamt 331 Personen, verzeichnet ist, und zwar namentlich und nach verschiedenen Kategorien und Steuerklassen geordnet.⁹⁸ Bei der Untersuchung der Namen macht Harrauer eine “mindestens 10 Personen umfassende Gruppe jüdischer Einwohner” aus.⁹⁹ Clarysse überprüfte die Lesung der Texte daraufhin noch einmal und ging die gesamten Namen mit den von Tcherikover und Fuchs für das Corpus Papyrorum Judaicarum aufgestellten Kategorien jüdischer Namen durch.¹⁰⁰ Er stellte fest, daß 22 Personen semitische Namen trugen und wahrscheinlich Juden waren. Weitere 49 Personen haben Namen, die gemäß den erwähnten Kriterien unter den hellenisierten Juden Ägyptens verbreitet waren. Bei

⁹⁴ P.Monac. III 49 S. 9.

⁹⁵ Siehe a.a.O. S. 9; Hagedorn zitiert dort auch wesentliche Texte und Literatur zu beiden Ämtern im jüdischen Kontext außerhalb Ägyptens.

⁹⁶ Diese Texte werden von J. M. S. Cowey (Heidelberg) im Rahmen seiner Dissertation bearbeitet.

⁹⁷ H. Harrauer, Neue Papyri zum Steuerwesen im 3. Jh. v.Chr. (= CPR XIII), Wien 1987, Texte Nr. 1, 2 und 4; wahrscheinlich sind die Texte auf die Zeit um das Jahr 237/6 zu datieren, siehe S. 29ff.

⁹⁸ A.a.O. S. 197.

⁹⁹ A.a.O. S. 43f.

¹⁰⁰ Siehe W. Clarysse, “Jews in Trikomia”, in: Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen, 23-29 August 1992, Copenhagen 1994, S.193ff. In den Abschnitten über die Prosopographie (7.1.) und über die Juden Samareias (8.1.) wird näher auf diese Kategorien eingegangen.

weiteren Personen mit allgemein griechischen bzw. heidnischen Namen läßt sich aufgrund des familiären Kontextes ebenfalls eine jüdische Identität annehmen. Auf dieser Grundlage könnte sogar eine Mehrheit von Einwohnern jüdischer Herkunft vermutet werden¹⁰¹; zumindest war jedoch ein Fünftel der Bevölkerung jüdisch, ebenso auch einer der obersten Dorfbeamten, Simon, der Epistates von Trikomia.¹⁰² Clarysse stellte weiterhin fest, daß Juden in den Steuerlisten unter der Kategorie Ἑλληνας geführt wurden, d.h. die Juden in der Chora wurden offensichtlich zur Gruppe der Hellenen gerechnet, gleich den Makedonen oder Thrakern.¹⁰³

Aus dem Befund hat Clarysse auch gefolgert, daß diese jüdische Bevölkerung sich auch in irgendeiner Form als Gemeinschaft konstituiert haben mußte, vielleicht ursprünglich sogar - was der Name Trikomia ja nahelegen könnte - als "...one of the three komai that were grouped in a sunoikismos?..."¹⁰⁴ Allerdings schweigen die Dokumente darüber, sodaß es bei Vermutungen bleiben muß.

Die insgesamt wenigen bekannten Beispiele jüdischer Gemeinden im ptolemäischen Ägypten zeigen ein differenziertes Bild: In einem Fall, Leontopolis, handelt es sich um eine jüdische Gründung, die sich durch den Bau eines schismatischen Tempels innerhalb der Juden Ägyptens, die dem Tempel in Jerusalem die Treue hielten, isolierte. Die große Judenschaft Alexandrias beteiligte sich aktiv am Leben der hellenistischen Großstadt, zugleich wurden in Synagogen und Lehrhäusern jüdische Religion und Lehre gepflegt. Die Führung hatte ein Ethnarch, später eine Gerusia. Weiter gibt es an einigen Orten Synagogen, die auf eine nicht geringe jüdische Gemeinde hinweisen. In zwei Fällen sind auch Instanzen solcher Gemeinden bezeugt, in dem Dorf Tebetnoi eine Ältestenschaft der Juden, in der Metropole Herakleopolis Archonten der Juden, eventuell mit übergeordneter, regionaler Kompetenz ausgestattet. In einem weiteren Dorf, Trikomia, ist eine große Gruppe jüdischer Einwohner bezeugt; die entsprechenden Dokumente machen deutlich, daß auch die Juden auf dem Land weitgehend hellenisiert waren und zur Gruppe der Hellenen gezählt wurden.¹⁰⁵ Auf diesem Hintergrund soll nun ein genauer Blick auf das Dorf mit dem gräzisierten biblischen Namen¹⁰⁶ Samareia geworfen werden.

¹⁰¹ A.a.O. S. 201: vgl. bes. das Schaubild.

¹⁰² A.a.O. S. 202

¹⁰³ A.a.O. S. 202.

¹⁰⁴ A.a.O. S. 203.

¹⁰⁵ In einem jüngst erschienenen Aufsatz von **Joseph Méléze Modrezejewski** (Jewish Law and Hellenistic Legal Practice, in: *Collatio Juris Romani*, Amsterdam 1995, Band I S. 299-315), unzweifelhaft einer der großen Autoritäten auf diesem Gebiet, finden sich die gleichen Eckpunkte bzgl. des Status der Juden im ptolemäischen Ägypten, nämlich die Ablehnung des Verständnisses von jüdischen Politeumata als unabhängiger politischer Einheiten und der Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Gruppe der Hellenen, auf die Ansiedlung innerhalb der bestehenden Dörfer oder Städte und auf die Existenz eigener Repräsentanten wie Presbyter oder Archonten (siehe a.a.O. S. 301-303).

¹⁰⁶ Genaueres zum Namen findet sich in Kapitel 6 "Name und Gründung".

3. Samareia in der Papyrologie

In diesem Kapitel soll versucht werden, in einem kurzen, chronologischen Durchgang die zerstreuten Bemerkungen und Überlegungen, die sich in papyrologischen Arbeiten zu unserem Dorf finden, zusammenzutragen und zu sichten.

Der älteste Samareia-Papyrus¹⁰⁷ wurde von **Mahaffy** in dem zweiten Band der **Petrie-Papyri 1893** veröffentlicht, einer der ältesten Papyruseditionen überhaupt. Es handelt sich um einen Brief an den Architekten Kleon vom 7.8.254 v.Chr. bzgl. Arbeiten an einem Kanal, der von Tebetny und Samareia nach Kerkeesis führte, was im nächsten Kapitel besprochen werden soll. In seinem Kommentar schreibt Mahaffy zu Samareia: "The village of Samaria was a settlement of Jews, which Josephus mentions (cf. Part I p.43)."¹⁰⁸ An der angegebenen Stelle im 1891 veröffentlichten ersten Band der Petrie-Papyri listet Mahaffy die verschiedenen Nationalitäten auf, die unter den militärischen Siedlern im Arsinoites vorkommen, und schreibt dann in einer Fußnote: "In a fragment just recovered ... I find even Jews settled in the village Psenyris in the Arsinoite nome...".¹⁰⁹ Nachdem er den Text dieses Fragmentes wiedergegeben hat, fährt er dann fort: "This has been already inferred by Mr. Sayce (in an inquiry presently to be published) from the occurrence of Samaria among the villages of the Fayyum in various catalogues of taxes in his possession. He cites Josephus x. 8, to the effect that Alexander the Great had settled 7000 Samaritans on waste (?) lands in Upper Egypt."

Hierzu ist nun mehreres zu bemerken: 1. Zu diesem Zeitpunkt der Forschung war es etwas Bemerkenswertes oder gar Neues, Juden unter den militärischen Siedlern Ägyptens zu finden. 2. Bei dem Josephus-Zitat kann es sich nur um eine Stelle aus den *Antiquitates* handeln, und zwar Ant. XI 345, außerdem handelt es sich nicht um siebentausend, sondern um achttausend samaritanische Soldaten. Auf diese Stelle werde ich noch zurückkommen. 3. Wie Mahaffy schreiben kann bzgl. des Dorfes Samareia: "which Josephus mentions", was ja nahelegen würde, daß sich Josephus zu dieser Siedlung im Arsinoites äußerte, ist mir unverständlich. Dazu noch müßte er dann konsequenterweise von Samareia als "settlement of Samaritans" und nicht "Jews" schreiben. Hier scheinen zumindest bei Mahaffy mehrere Mißverständnisse zusammengelassen zu sein. 4. Leider scheint es mir nicht gelungen zu sein, die Publikation dieser Texte von Sayce, in denen Samareia auftaucht, zu finden, auf die sich Mahaffy stützt. Was ich gefunden habe, ist eine Bemerkung von **A. H. Sayce** über Samareia in einem Kapitel über griechische Papyrusfunde in dem von Flinders Petrie **1891** veröffentlichten Sammelwerk "**Illahun, Kahun und Gurob**". Er berichtet dort u.a. über Dörfer im Arsinoites mit griechischen Namen, die in seinen Papyri auftauchen, und schreibt dann: "The most curious name among them is Samareia, which must have been so called by settlers from the northern Part of Palestine."¹¹⁰ Das dürfte die erste Erwähnung bzw. die "Entdeckung" von Samareia in der Papyrologie sein. Es handelt sich hierbei wohl um Papyri, die zwar Sayce als erster

¹⁰⁷ So werden im folgenden die Papyri bezeichnet, die entweder aus Samareia stammen oder es erwähnen, vgl. auch die Übersicht der Samareia-Papyri in zeitlicher Abfolge in 4.2. bzgl. der Nummerierung.

¹⁰⁸ P.Petr. II 4(11), S. [14].

¹⁰⁹ P.Petr. I S. 42-43.

¹¹⁰ A.a.O. S. 37. Weiter unten kündigt er dann die baldige Publikation dieser Papyri an, teils durch Mahaffy in P.Petr. II, teils durch ihn selbst in der Zeitschrift *Hermathena*.

bearbeitet hatte, die dann jedoch von Mahaffy in P.Petr. II und III veröffentlicht wurden (siehe Samareia-Papyri Nr. 8-12). In jedem Fall gehen beide von einer Identität des Namens des Dorfes im Arsinoites mit dem Samaria Palästinas aus und schließen daraus, gestützt auf Josephus, daß dieses Dorf von Siedlern aus Palästina (Juden oder Samaritanern) gegründet, benannt und bewohnt wurde.

1904 veröffentlichte **C. Wessely** seine "Topographie des Faijum (Arsinoites Nomus) in griechischer Zeit". Auf den Seiten 135-136 äußert er sich zu Samareia und führt ein Zitat von **P. M. Meyer** an: "Auf Juden im Faijum zur Zeit des Euergetes I. weist das schon unter Philadelphos uns begegnende Dorf Samareia...".¹¹¹ Wessely gibt dann noch eine kurze Lagebeschreibung anhand von P.Petr. II 4(11) und nennt und bewertet kurz die (wenigen) bis dahin bekannten papyrologischen Belege¹¹² (Hinweis auf mehrere "Öldetailverkäufer", unter ihnen gemäß einer Parallele eventuell ein Jude, und auf "Katökenländerei"). Interessant ist, worauf ich noch zurückkommen werde, seine generelle und undiskutierte Identifikation unseres Dorfes mit Kerkesephis, die sich natürlich auf BGU I 94 (Nr.41) stützt, in dem Samareia und Kerkesephis zweimal als eine Ortschaft auftauchen. Er führt diese Gleichsetzung jedoch nicht konsequent durch, da er unter dem Eintrag Kerkesephis¹¹³ zwar auch sofort die Identifikation erwähnt, aber nur an dieser Stelle die (relativ zahlreichen) Belege, die nur Kerkesephis erwähnen, aufführt und damit Kerkesephis doch von Samareia unterscheidet. Also auch Meyer und Wessely schließen von dem Namen Samareia auf eine irgendwie geartete "jüdische Identität" dieses Ortes.

Ihrem **1907** veröffentlichten zweiten Band der **Tebtynis-Papyri**, in dem sich zwei Samareia-Papyri¹¹⁴ befinden, hatten die Herausgeber **Grenfell** und **Hunt** auch eine Topographie des Arsinoites angefügt, in der sie sich immer wieder mit Wessely auseinandersetzen. Was Samareia angeht, so halten sie die von Wessely vorgeschlagene Gleichsetzung mit Kerkesephis für sehr zweifelhaft und schlagen eine andere Interpretation vor.¹¹⁵ Bezüglich der Lage des Dorfes ergänzen sie die Angaben von Wessely. Ansonsten stellen sie keine weiteren Erwägungen an.

In seiner **1923**¹¹⁶ veröffentlichten Briefsammlung "**Ein Jahrtausend am Nil**" gibt **W. Schubart** auch eine Übersetzung von P.Petr. II 4(11). Im kurzen Kommentar schreibt er: "Samareia gibt sich durch seinen Namen als eine Ansiedlung von Samaritanern, die sich durchaus von den Juden unterscheiden, zu erkennen."¹¹⁷ Auch hier zeigt sich wieder die Identifikation des Namen mit Samaria in Palästina und der

¹¹¹ Zitiert aus: "**Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten**", Neudruck (Aalen 1966) der Ausgabe Leipzig **1900**, S. 34.

¹¹² P.Petr. II 4(11) und 28 und BGU I 94, bei mir die Nummern 1, 8 und 41.

¹¹³ A.a.O. S. 88-89.

¹¹⁴ P.Tebt. II 566 (Nr. 29) und 609 (Nr. 38); **1905** hatte **Mahaffy** vier weitere Belege für Samareia im dritten Band der **Petrie-Papyri** veröffentlicht, bei mir die Nummern 9-12.

¹¹⁵ P.Tebt. II S. 383-384 und S. 401; im wesentlichen schlagen sie vor, Samareia und Kerkesephis als zwar benachbarte, aber ursprünglich eigenständige Dörfer anzusehen, von denen das eine, Samareia, schließlich an Bedeutung verlor und im 3. Jhr. n.Chr. mit dem anderen, Kerkesephis, vereinigt wurde.

¹¹⁶ Inzwischen wurden weitere Samareia-Belege veröffentlicht: **1915 P.Ryl. II 71** (Nr. 26) und **1921 P.Gurob IV** (Nr. 16).

¹¹⁷ A.a.O. S. 29f.

Rückschluß auf eine “Ansiedlung von Samaritanern”, wahrscheinlich in Anlehnung an Sayce und Mahaffy.

1925 schreibt ähnlich **F. Heichelheim** in seiner Arbeit “**Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich**”: “Von der Anwesenheit von Samaritanern in Ägypten zeugt, abgesehen von Josephos, das aus zahlreichen Zeugnissen schon im 3. Jh. v.Chr. bekannte Dorf Samaria” und verweist in der Anmerkung dazu auf Schürer und verschiedene Papyruszeugnisse.¹¹⁸

1931 veröffentlichte **O. Gueraud** den ersten Band der “**Textes et Documents**” (= **P.Enteux.**). Darin enthalten sind drei Eingaben (Enteuxeis), die Samareia betreffen (Nr. 13-15), und eine, die einen Σαμαρίτης betrifft (siehe Dokumentation Σαμαρείτης Nr. 1). Jedoch nur im letzteren Fall, nämlich bei P.Enteux. 62, findet sich eine Bemerkung des Herausgebers zu unserem Dorf: Zu Σαμαρίτης merkt er an, daß hier an die Herkunft aus Samaria in Palästina zu denken sei und nicht aus dem Dorf Samareia im Arsinoites, da man letzteres nicht auf diese Weise ausdrücken würde, sondern mit ἀπὸ Σαμαρείας. In seiner **1933** in der Zeitschrift Aegyptus (Band XIII) erschienenen Nachlese zu diesem Band korrigiert **F. Zucker** diese Bemerkung dahingehend, daß schon seit dem 3. Jh. v.Chr. Ethnika, die nach Dörfern gebildet seien, zur Angabe der Herkunft verwendet würden, so daß man nicht unbedingt “die Heimat des als Σαμαρίτης bezeichneten Petenten in Samaria in Palästina” suchen müsse. Denn auch - so Zucker weiter - “sein semitischer Name und der semitische Name seines Vaters begründen das nicht; denn ihr Vorkommen wäre nur eine Selbstverständlichkeit in dem Fajjumdorf, dessen Name auf stark semitischen Einschlag bei der Besiedelung weist.”¹¹⁹ An dieser Stelle soll nur soviel festgehalten werden, daß Zucker von dem Namen Samareia auf einen “stark semitischen Einschlag bei der Besiedelung” schließt, ähnlich wie andere vor ihm, aber weit aus vorsichtiger und zurückhaltender formuliert.

In der Zeitschrift Archiv für Papyrusforschung (Band XIII von **1938**) findet sich im Urkundenreferat eine Bemerkung von **Wilcken** zu P.Tebt. III 882 (Samareia-Papyrus 23), einem Papyrus, der aus Samareia stammt und rund ein Dutzend Soldaten aufführt, die Kleinvieh halten; ihre Namen sind zumeist hebräischer Herkunft. Daraus geht hervor, daß Wilcken alle dort genannten Besitzer von Kleinvieh (mind. zwanzig Personen) für Juden und Samareia für eine jüdische Siedlung hält.¹²⁰

Auch bei **Launey** in seinem **1949** abgeschlossenen Werk “**Recherches sur les armées hellénistiques**” findet sich eine Bemerkung dazu. Und zwar bespricht er in dem Kapitel “Juifs et Palestiniens” ebenfalls den Papyrus P.Tebt. III 882 (Nr. 23) und kommt zu dem Schluß: “...il reste possible que tous ces personnages soient des Samaritains.”¹²¹

1957 veröffentlichte **Tcherikover** den ersten Band des **Corpus Papyrorum Judaicarum** (= **CPJ I**). Schon in den Prolegomena findet sich eine kurze Bemerkung über unser Dorf: “The village Σαμαρεία may have been founded by Samaritans from Palestine.”¹²² In seinem Kommentar zu P.Tebt. III 820 (Samareia-Papyrus Nr. 17) bespricht

¹¹⁸ A.a.O. S. 70f.

¹¹⁹ A.a.O. S. 217-218.

¹²⁰ A.a.O. S. 214-243; bes. S. 217.

¹²¹ A.a.O. S. 547.

¹²² A.a.O. S. 5 Anm. 12.

er erneut die Frage der Identifikation von Samareia und Kerkesephis und präzisiert dabei die oben zitierte Vermutung: "Samareia was probably a military settlement of Syrian soldiers (particularly Jews and Samaritans) located within the borders of ancient Kerkesephis..."¹²³ Ergänzend sei noch eine weitere, in den Prolegomena geäußerte Vermutung zitiert, daß Samareia wie auch Magdola (ein weiteres Dorf im Arsinoites) "probably had Jewish communities of their own, forming centres for Jews in the neighbourhood".¹²⁴ Das sind einige der grundlegenden Fragen, die Tcherikover eingehend bespricht, und die auch in dieser Arbeit noch behandelt werden.

Noch eine Bemerkung aus einem 1968 erschienen Aufsatz von **B. Lifshitz und J. Schiby** sei der angestrebten Vollständigkeit des hier gegebenen Literaturüberblicks wegen zitiert. Sie bringt nichts Neues, jedoch fällt auf, daß hier nicht mehr im Ton der Vermutung, sondern schon der feststehenden Tatsache berichtet wird: "Plusieurs textes papyrologiques mentionnent des Samaritains originaires de Samareia, une agglomération Samaritaine assez importante dans le Fayoum."¹²⁵

F. Uebel listet in seinem grundlegenden Werk "Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern" von 1968 für Samareia sechs Kleruchen auf (unter den Nummern 660-665) und äußert sich zu verschiedenen, mit Samareia bzw. unserem Thema zusammenhängenden Fragen, vor allem in Hinblick auf Kleruchen, militärische Einheiten und Befehlshaber.¹²⁶ Von Fall zu Fall wird darauf zurückgegriffen werden.

Von 1885 bis 1924 war die "Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi" von **E. Schürer** in mehreren Auflagen erschienen. Schon Schürer¹²⁷ war die Existenz eines Dorfes namens Samareia in Ägypten bekannt; in der 1973 veröffentlichten, überarbeiteten Ausgabe von **Vermez und Millar** finden sich neben Hinweisen auf die neueren Belege auch die zurückhaltenden, kurzen Bemerkungen: "A village 'Samareia' in Middle Egypt occurs in papyrus sources as early as the middle of the third century B.C. The inhabitants certainly included Jewish settlers in the Ptolemaic period, and the significance of the name is unclear."¹²⁸ Bemerkenswert ist auch, daß Schürer weiland den Text eines Papyrus wiedergeben hat (Samareia-Papyrus Nr. 25; CPJ I 47), dessen Herkunft, Publikation bzw. Existenz sonst nicht (mehr) bekannt ist.¹²⁹

Im vierten Band des von **Calderini und Daris 1938-1986 herausgegebenen "Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano"** findet sich auch ein entsprechender Eintrag zu Samareia.¹³⁰ 1984 veröffentlichte **Daris** eine - wenn auch sehr kurze - Zusammenfassung der wesentlichen Informationen über Samareia anhand der bisher veröffentlichten Papyri in "Toponimi della Meris di Po-

¹²³ A.a.O. S. 160f.

¹²⁴ A.a.O. S. 9.

¹²⁵ Une Synagogue Samaritaine à Thessalonique, Revue biblique 75 (1968) S. 377.

¹²⁶ A.a.O. S. 188f. und 198.

¹²⁷ Siehe Band III der Auflage von 1901, S. 51.

¹²⁸ A.a.O. Band III.1 S. 59; siehe auch S. 45.

¹²⁹ Siehe Band III.1 (1974) S. 53. Eine ähnliche Wiedergabe des Inhaltes gab Schürer schon 1896 in der 20. Ausgabe der Theologischen Literaturzeitung auf S. 522 und T. Reinach in der Revue des Etudes Juives 37 (1898) auf den Seiten 219 und 220. Genaueres bei Tcherikover, CPJ I 47 S. 192.

¹³⁰ A.a.O. S. 240; siehe auch Suppl. S. 233.

lemone¹³¹, eine Arbeit, in der er eine Reihe von Lokalitäten des Arsinoites bzw. der Polemonos Meris bespricht.

Wie schon erwähnt, widmet **A. Kasher** unserem Dorf einen eigenen, kurzen Abschnitt in seiner **1985** in Tübingen erschienen Studie: **“The Jews in Hellenistic and Roman Egypt: The Struggle for Equal Rights”**¹³², in dem er vor allem auf dessen Namen, die Gründung, die Herkunft der Bevölkerung und das schon mehrfach erwähnte Verhältnis zu Kerkesephis eingeht. Er untersucht weiterhin auch die in den Papyri genannten Kleruchen von Samareia und die dort faßbaren militärischen Strukturen.¹³³

Im **Corpus Papyrorum Raineri (CPR) XVIII** veröffentlichte **B. Kramer 1991** sechs weitere Papyri aus Samareia (Nr. 2-7). Neben ihren ausführlichen Kommentaren zu den einzelnen Papyri und der breiten Einleitung im allgemeinen, woraus ich reichlich geschöpft habe, ist im besonderen wichtig und hier zu nennen die auf Seite 100 gegebene Information über Samareia.

Auch der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß in dem im selben Jahr erschienenen Werk **“Les Juifs d’Egypte de Ramses II à Hadrien”** von **J. Méléze Modrzejewski** Samareia auftaucht als eines von mehreren Dörfern, in deren Umgebung jüdische Soldaten vom König Landlose zugewiesen bekamen.¹³⁴

Noch im Jahr **1994** sind von **R. Duttenhöfer** im **6. Band der Heidelberger Papyri** weitere Samareia-Papyri¹³⁵ veröffentlicht worden; dies verdeutlicht einen wichtigen Aspekt der Situation der Papyrologie: Da fortwährend neue Papyri veröffentlicht werden, ist auf allen Gebieten mit neuem Material, neuen Daten und Erkenntnissen zu rechnen.

Ergebnis: Erfreulicherweise ist also unser Dorf nicht selten Gegenstand von - wenn auch meist kurzen - Betrachtungen seitens Papyrologen gewesen; die Übersicht zeigt auch, daß Samareia geradezu von der Geburtsstunde der Papyrologie bis zu ihrem gegenwärtigen Stand präsent ist, sei es in Veröffentlichungen von Papyri, sei es in kommentierenden oder zusammenfassenden Arbeiten. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand durchgehend der Name des Dorfes, der Assoziationen zu Samaria in Palästina erweckte. Weiterhin ging es um die Frage nach Herkunft und Art der Bevölkerung, die einem Dorf in Ägypten diesen Namen gegeben hat. In der Regel wurde vermutet, daß es sich zumindest bei einem Teil der Bevölkerung um Einwander aus Palästina¹³⁶ gehandelt habe, die eventuell von den ptolemäischen Königen als Soldaten und Militärsiedler in Dienst genommen worden seien. Soviel an dieser Stelle zu den Bemerkungen über Samareia, die sich in der papyrologischen Literatur finden ließen.

¹³¹ Aegyptus 64 (1984) S. 101-120, § 6. Samareia.

¹³² A.a.O. S. 148-149.

¹³³ A.a.O. S. 44-46 und S. 52.

¹³⁴ A.a.O. S. 71; es fällt auf, daß Samareia und Kerkesephis zusammengefaßt werden: “...Kerkeosiris, Samarie-Kerkesephis, Apias...”.

¹³⁵ P.Heid. VI 367 und 382 sind sicher aus Samareia. In einem dritten Fall, P.Heid. VI 375, ist die Zuordnung zu Samareia nicht gesichert.

¹³⁶ Hierbei läßt sich eine gewisse Widersprüchlichkeit feststellen, da in einigen der Äußerungen von Samaritanern, in anderen von Juden die Rede ist. Dem wird unter Punkt 6.3. nachgegangen werden.

4. Dokumentation

4.1. Anzahl der Samareia-Papyri:

Die Dokumentation umfaßt 41 Papyri aus oder mit Erwähnung von Samareia. Als Vergleich dazu ein Blick auf die Anzahl der Papyri, die den in der Einleitung vorgestellten Dorfuntersuchungen zugrundeliegen: Während Wessely¹³⁷ für die beiden Dörfer Karanis und Soknopaiu Nesos mehr als 1000 Texte zur Verfügung standen, hat Hobson von Apias immerhin noch 86 und von Heraklia 144 Papyri; den im Umfang kleineren Arbeiten von Battaglia und Leone entspricht auch das jeweilige Papyrusmaterial: Battaglia hat von ihren beiden Dörfern mit Namen Philopator 16 (18) bzw. 27 Papyri, Leone von Psychis 13, von Psinachis 18, von Phylakitike Nesos 12 und von Psinteo 11 Papyri. Der Vergleich der Zahlen ergibt, daß die Dokumentation von Samareia rein zahlenmäßig zwar umfangreicher ist als die der letztgenannten Dörfer, aber gemessen an der hohen Zahl von Wessely eher als dürftig einzuschätzen ist.

4.2. Übersicht der Samareia-Papyri in zeitlicher Abfolge

Nr.	Dokument	Zeit	Inhalt	Herkunft ¹³⁸ (Fundort)
1.	P.Petr. II 4(11)	7.8.254 v.Chr.	Brief des Alexander an den Architekten Kleon wegen eines Kanals von Tebetny und Samareia nach Kerkeesis	(Arsinoites)
2.	CPR XVIII 7	24.8.-21.9.232 v.Chr.	Pacht eines Weingartens (1 Perser und 3 Juden)	Samareia
3.	CPR XVIII 8	24.8.-21.9.232 v.Chr.	Mitgiftsquittung (1 Jüdin und 3 Juden)	Samareia
4.	CPR XVIII 9	24.8.-21.9.232 v.Chr.	Rückgabequittung für eine Mitgift (4-5 Juden)	Samareia
5.	CPR XVIII 10	24.8.-21.9.232 v.Chr.	Quittung für die Vorauszahlung von Pachtzins (1 Perser, 1 Thraker, 1 Makedone)	Samareia
6.	CPR XVIII 11	22.9.-20.10. 232(?) v.Chr.	Pachtvertrag über Gartenland (1 Jüdin und 3 Juden)	Samareia
7.	CPR XVIII 32	232/1 v.Chr.	Fragment eines Pachtvertrages (Πολύβουλος aus Samareia und 1 Makedone)	Samareia

¹³⁷ Crawford gibt für Kerkeosiris keine Zahlen an; das im vorigen Kapitel erwähnte Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano (A. Calderini und S. Daris; 1938-1986) gibt für Kerkeosiris etwa 120 papyrologische Belege an; vgl. Band III S. 101.

¹³⁸ Nur wenn Samareia der Herkunftsort ist; sonst steht der Fundort in Klammern. Siehe dazu die Übersicht in Abschnitt 4.5.

Nr.	Dokument	Zeit	Inhalt	Herkunft (Fundort)
8.	P.Petr. II 28	ca. 260-224 v.Chr.	Steuerregister; wahrscheinlich Zahlungen der Ölhändler an die königliche Bank von Krokodilopolis; aus Samareia: Θεόφιλος, Πυρρίας, Λεωνίδης	(Arsinoites)
9.	P.Petr. III 66b)	“	ähnliches Register mit denselben 3 Personen wie in Nr. 8	(Arsinoites)
10.	P.Petr. III 87	“	Fragmente von Briefen; Zahlungen von Gerste an die Bierbrauer im Arsi- noites, darunter einem aus Samareia	(Arsinoites)
11.	P.Petr. III 139	“	Fragmente; Listen privater Natur; Samareia erwähnt	(Arsinoites)
12.	P.Petr. III 112	221/0 v.Chr.	Liste v.Militärsteuern; 1 Inhaber eines 70-Auren-Kleros in der Flur von Samareia	(Arsinoites)
13.	P.Enteux. 8 = SB III 7245	27.2.221 v.Chr.	Beschwerde beim König betr. ein Gymnasium in Samareia	Samareia
14.	P.Enteux. 64	“	Beschwerde beim König betr. Ertrag eines Palmenhains in der Flur von Samareia	Samareia
15.	P.Enteux. 23 = CPJ I 128	11.5.218 v.Chr.	Beschwerde beim König betr. den Ehestreits wohl eines jüdischen Ehepaares aus Samareia	Samareia
16.	P.Gurob 4	217 v.Chr.	Amtliches Dokument über Korntransfer aus Kerkesephis für “σιτάρια καὶ ζυ(τικὰ) Σαμαρείας”	Samareia
17.	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22	12.9.201 v.Chr	Zession eines σταθμός; (6-7 Juden und 4 ägyptische Königsbauern)	Samareia
18.	P.Tebt. III 1027	frühes 2.Jh. bzw. 183 oder 159 v.Chr.	Frgm. einer Kornspeicherrechnung bzw. Zahlungen an Kornspeicher- wachen von 9 Dörfern, u. a. Samareia	(Tebtynis)
19.	P.Tebt. III 873	frühes 2. Jh. v.Chr.	“Account of payment of taxes”; dreimal Σα(μαρείας) λο(γευτήριον) erwähnt	Samareia
20.	P.Heid.VI 367	162/1 v.Chr.	Fragmentarischer Rapport des Dorfschreibers aus Samareia	Samareia
21.	P.Heid.VI 375	Mitte 2. Jh. v.Chr.	Fragment einer κατ' ἄνδρα- Liste eines Dorfschreibers	Samareia(?)
22.	P.Heid. VI 382	nach 158/7 v.Chr.	Eingabe eines Phylakiten an den Epimeleten	Samareia
23.	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28	155 od.144 v.Chr.	Liste von Schafen und Ziegen von über 22 Personen	Samareia

Nr.	Dokument	Zeit	Inhalt	Herkunft (Fundort)
24.	P.Tebt. III 800 = CPJ I 133	17.Juli 153 oder 15.Juli 142 v.Chr.	Beschwerde eines Juden beim Dorfschreiber über die Mißhandlung seiner Frau	Samareia(?)
25.	CPJ I 47	2. Jh. v.Chr.	Liste von 6 jüdischen Landbesitzern im Arsinoites, wohl von Samareia	Samareia(?)
26.	P.Ryl. II 71	97-95 v.Chr.	Sitologenrechnungen für Samareia, Oxyrhyncha und Tebetny	(Arsinoites)
27.	SB VIII 9830	81-96 n.Chr.	Pacht einiger Aruren Ackerland, davon 3 in der Flur von Samareia	(Polemonos Meris)
28.	PSI X 1159	30.3.132 n.Chr. (2. Jh. n.Chr.)	Auszug aus dem Archiv des Strategen des Arsinoites; Arsinoe aus Ptolemais Euergetis besitzt u. a. in Samareia Land und Häuser	(Ptolemais Euergetis)
29.	P.Tebt. II 566 (descr.) = Aeg. 72 S. 64 ff.	133 n.Chr.	Zensusdeklaration; Πτολεμαῖος aus Ptolemais Euergetis deklariert Besitz in Samareia	Samareia
30.	P.Mil.Vogl. VI 275	133/4 n.Chr.	Aufstellung über Pachtzinsen; u. a. aus Samareia	(Tebtynis)
31.	PSI X 1113	145 n.Chr.	Sitologenquittung des Sitologen von Samareia; 1 Einzahler	Samareia
32.	P.Mil.Vogl. VI 298	147 n.Chr.	Sitologenquittung des Sitologen von Samareia; 3 Einzahler	Samareia
33.	P.Mil.Vogl. IV 213	154 n.Chr.	Administrativer Rechenschaftsbericht; u.a.1 Kleros Samareias erwähnt	(Tebtynis)
34.	P.Mil.Vogl. I 28	162/3 n.Chr.	Bilanz der Gerstenernte; lange Liste, u.a. 1 Kleros Samareias erwähnt	(Tebtynis)
35.	P.Lond. III 1219 = Wilk. Chrest. 172	196 n.Chr.	Bericht im Interesse des Idioslogos von dem Dorfschreiber von Bukolon alias Tristomos und Samareia	Samareia
36.	P.Mil.Vogl. IV 252	2. Jh. n.Chr.	Zahlung von Steuern in Naturalien; διαστολή Σαμαρείας κόμης; 3 Einzahlerinnen	Samareia
37.	P.Mil.Vogl. IV 253	2. Jh. n.Chr.	Konto über Getreide-ARTABEN aus 8 Dörfern, u.a. Samareia	(Tebtynis)
38.	P.Tebt. II 609	2. Jh. n.Chr.	Liste von Personen (Schuldner) aus verschiedenen Dörfern, u.a. Samareia	(Tebtynis)
39.	SB III 7200	2. Jh. n.Chr.	Naturalzahlungen von Dörfern im Arsinoites, u.a. Samareia	(Arsinoites)
40.	P.IFAO III 42	2.-3. Jh. n.Chr.	Liste mit Ortsnamen vom Arsinoites, 18 Dorfnamen, u.a. Samareia	(Polemonos Meris)
41.	BGU I 94	4.12.289 n.Chr.	Zession von Katökenland in der Flur von Samareia alias Kerkesephis	Samareia

4.3. Zur Verteilung in der Zeit:

Der früheste Papyrus stammt aus dem Jahre 254 v.Chr., P.Petr. II 4(11), die späteste Erwähnung Samareias findet sich in BGU I 94 und datiert auf den 4.12.289 n.Chr. Die Dokumentation erstreckt sich also über einen Zeitraum von über fünf Jahrhunderten.¹³⁹ Zieht man dazu noch die Zufälligkeit und die völlige Ausschnitthaftigkeit und unzulängliche Erhaltung des Materials in Betracht, so wird klar, wie bescheiden, begrenzt und fragmentarisch die zu gewinnenden Ergebnisse und gar etwaige Schlußfolgerungen in Bezug auf ein Gesamtbild des Dorfes sein müssen, wobei als Drittes noch dazu kommt, daß Samareia niemals Gegenstand archäologischer Tätigkeit war und wohl auch nicht sein wird.¹⁴⁰ Diese nicht sehr ermutigende Einsicht ist gewissermaßen die sicherste Aussage dieser Arbeit, die alle anderen Ergebnisse prägen muß.

Von den insgesamt einundvierzig Samareia-Papyri sind siebzehn, d.h. genau ein Drittel, aus der 2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr. und immerhin noch acht aus dem 2. Jh. v.Chr.; also etwas mehr als die Hälfte der Belege stammt aus den ersten gut einhundert Jahren, gerechnet von dem frühesten Beleg an, eine Beobachtung, die sicher von Bedeutung ist, und auf die noch eingegangen werden wird. Auffällig ist des weiteren, daß nur jeweils ein Beleg aus den ersten Jahrhunderten vor und nach Christus stammt. Das zweite Jahrhundert ist dagegen vergleichsweise gut dokumentiert mit immerhin zwölf Papyri. Der mit Abstand späteste Beleg, BGU I 94, ist zugleich einer der wichtigeren Papyri, der interessante Fragen aufwirft bezüglich der Lage und späten Geschichte unseres Dorf.

Noch einmal im Überblick die Verteilung in der Zeit:

Frühester Beleg:	7.8.254 v.Chr. (Nr. 1)
Spätester Beleg:	4.12.289 n.Chr. (Nr.41)
2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.:	17 Papyri (Nr. 1- 17)
2. Jh. v.Chr.:	8 Papyri (Nr. 18-25)
1. Jh. v.Chr.:	1 Papyrus (Nr. 26)
1. Jh. n.Chr.:	1 Papyrus (Nr. 27)
2. Jh. n.Chr.:	12 Papyri (Nr. 28-39)
3. Jh. n.Chr.:	2 Papyri (Nr. 40-41)

¹³⁹ Zum Vergleich wieder einige Angaben von Dörfern der erwähnten Arbeiten: bei Heraklia stammt der früheste Beleg aus dem Jahr 245 v.Chr. und der späteste aus dem Jahr 386 n.Chr.; bei Apias umfaßt die Dokumentation sogar 11 Jahrhunderte (3. Jh. v. bis 8. Jh. n.Chr.); bei den übrigen Dörfern erstreckt sich die Dokumentation über Zeiträume zwischen vier und zehn Jahrhunderten.

¹⁴⁰ Daher gilt das, was Hobson bzgl. ihrer Arbeit über Apias schreibt, uneingeschränkt auch für die vorliegende Arbeit: "Unlike similar villages in the Fayum, such as Theadelphia, Euhemeria, or Socnopaiou Nesos, Apias has never been excavated, nor indeed has the ancient site even been precisely localized. Thus what we know of the village derives from the papyri emanating from other sites, and we have no way of supplementing papyrological with archeological evidence. From these various pieces of documentation, which are by the very condition of their survival peripheral to the life of Apias itself, and which can therefor hardly be thought to constitute a representative body of evidence, we must try to reconstruct whatever picture we can of this little-known village in the Arsinoite nome." (The Village of Apias, *Aegyptus* 62 (1982) S.80-81). Vgl. auch das, was Rostovtzeff über die Notwendigkeit der Ausgrabungen von Dörfern zum besseren Verständnis der Papyri bzw. des Lebens in Ägypten schreibt: *A Large Estate in Egypt in the third Century B.C. - A Study in Economic History*, Madison 1922, S. VII.

4.4. Typen der Samareia-Papyri¹⁴¹

Wie bei den Papyri im allgemeinen handelt sich auch bei den Samareia-Papyri um sehr verschiedene Dokumente, nicht nur dem Umfang und Erhaltungszustand nach, sondern auch was Form und Inhalt der Texte angeht. Dies soll die folgende Übersicht verdeutlichen.

Typen	Anzahl	Nummer und Bestimmung
Offizielle Berichte und Listen	23	8. Liste von Steuerzahlungen an die königl. Bank 9. Ähnliche Liste wie in Nr.8 10. Fragmentarische Liste von Zahlungen 11. Sehr fragmentarische Berichte 12. Liste von Militärsteuern 16. Amtliches Dokument über Korntransport 18. Fragment einer Kornspeicherrechnung 19. Liste von Steuerzahlungen 20. Fragmentarischer Rapport des Dorfschreibers 21. Fragmentarische κατ' ἄνδρα-Liste 23. Liste von Schafen und Ziegen 25. Fragmentarische Liste von Landbesitzern 26. Sitologenrechnungen 28. Auszug aus dem Archiv des Strategen 30. Aufstellung von Pachtzinsen 33. Administrativer Rechenschaftsbericht 34. Bilanz der Gerstenernte 35. Bericht eines Dorfschreibers 36. Zahlung von Steuern in Naturalien 37. Konto über Getreide-ARTaben 38. Liste mit Personen (viell. Schuldner) 39. Liste von Naturalzahlungen 40. Liste mit Ortsnamen
Briefe	1	1. Brief an den Architekten Kleon
Quittungen	5	3. Mitgiftquittung 4. Quittung über die Rückgabe der Mitgift 5. Quittung für die Vorauszahlung von Pachtzins 31. Sitologenquittung 32. Sitologenquittung
Deklarationen	1	29. Zensusdeklaration
Eingaben	5	13. Beschwerde betr. "unbefugtes Wohnen im Gymnasium" 14. Beschwerde betr. Ertrag eines Palmenhains 15. Beschwerde betr. Ehestreit 22. Eingabe eines Phylakiten an den Epimeleten 24. Eingabe betr. Mißhandlung

¹⁴¹ In der Klassifizierung lehne ich mich an die Arbeit von D. W. Hobson (Samuel), *The Village of Apias*, a.a.O. S. 80-123, bzw. an Appendix IV (S. 121) "Apias documents by type" an.

Verträge	6	2. Pacht eines Weingartens 6. Pachtvertrag über Gartenland 7. Fragment eines Pachtvertrags 17. Abtretung eines σταθμός 27. Pacht von Ackerland 41. Abtretung von Katökenland
----------	---	---

Die Übersicht zeigt, daß Dokumente amtlichen Charakters, die sich vor allem mit Steuerzahlungen und der Aufstellung von Listen befassen, bei weitem überwiegen. Hierzu gehören auch die Zensusdeklaration und die beiden Sitologenquittungen. Eine weitere, kleinere Gruppe sind Verträge über die Pacht von Ländereien und eine, den Pachtzins betreffende Quittung, die dem wirtschaftlich-agrarischen Bereich zuzuordnen sind. Die 5 juristischen Dokumente wie auch die beiden, die Mitgift betreffenden Quittungen verdeutlichen das nicht immer reibungslose Miteinander der Bevölkerung. Der Brief gibt Einblick in den beruflichen Alltag einer wichtigen Berufsgruppe, die sich mit dem Bewässerungssystem im arsinoitischen Gau beschäftigte.

4.5. Fundort und Herkunft der Samareia-Papyri

Fund- und Herkunftsort eines Papyrus müssen nicht identisch sein. Da in Samareia keine Ausgrabungen stattfanden, stammen alle Samareia-Papyri aus anderen, wenn auch nicht in allen Fällen genau bekannten Fundorten. Aufgrund inhaltlicher Kriterien sind aber eine Anzahl der Samareia-Papyri dennoch Samareia als ihrem Herkunftsort zuzuordnen, sei es, weil die Verfasser der Urkunden bzw. die in ihnen genannten Personen aus Samareia stammen, sei es, weil es um Ländereien Samareias oder um sich dort abspielende Ereignisse geht. Danach ergibt sich folgendes:

Fundort	Anzahl	Samareia-Papyrus Nr.	Herkunft aus Samareia	Anzahl
Magdola	3	13-14-15	13-14-15	3
Ptolemais Euergetis/ Arsinoiton Polis	1	28		-
Polemonos Meris	3	7-27-40	7	1
Tebtynis	12	18-19-23-24-29-30-32- 33-34-36-37-38	19-23-24(?) - 29-32-36	6
Arsinoites	11	1-8-9-10-11-12-16-25- 26-35-41	16-25(?) - 35-41	4
unbekannt, wohl Arsinoites	11	2-3-4-5-6-17-20-21- 22-31-39	2-3-4-5-6-17-20-21(?) - 22-31	10
Gesamt:	41		Gesamt:	24

Die Samareia-Papyri setzen sich zusammen aus vierundzwanzig Papyri, in denen es hauptsächlich oder ausschließlich um Samareia geht - die Nummern 2-3-4-5-6-7-13-14-15-16-17-19-20-21-22-23-24-25-31-32-35-36-41, wobei allerdings in drei Fällen, die Nummern 21-24-25, die Zuordnung unsicher ist - und aus siebzehn Papyri, die Samareia nur in irgendeiner Form erwähnen, und somit weit weniger aussagekräftig sind.

Anhang A: Dokumentation Σαμαρείτης

Der Vollständigkeit wegen habe ich im folgenden die Papyri aufgelistet, in denen Personen mit dem Attribut Σαμαρείτης auftauchen.

Nr.	Dokument	Zeit	Inhalt	Fundort
1.	P.Enteux. 62	27.2.221 v.Chr.	Ἀδάμας Λιβάνου Σαμαρίτης beschwert sich über ungerechte Pachtforderungen	Magdola
2.	P.Mil.Vogl IV 212	109 n.Chr.	Administrativer Bericht bzw. Liste, darin Ἰάσων Σαμαρείτης (Recto: Col. VI 2; Col. X 1)	Tebtynis
3.	P.Straß. IX 866 = SB XIV 11354	ca. 165 n.Chr.	Liste von Personen, darunter Ἦρων Σαμβᾶ Σαμαρίτης (Verso Z. 16)	Theadelphia
4.	P.Mich. IV 223.1483.1679 224.1400.3342	171-174 n.Chr.	Steuerlisten, darin viermal der Eintrag Γάιος Ἰούλιος Μάξιμος (Σαμαρείτα); bezahlt wird u.a. die Steuer ναύβιον κατοίκων	Karanis
5.	P.Herm. 40	frühes 6. Jh. n.Chr.	Συμεῶν Ἡρακλάμμωνος garantiert in einer Quittung Μανασῆ Εὐσεβίου Σαμαρίτη, ihn zukünftig nicht mehr finanziell zu behelligen.	Hermopolis
6.	P.Herm 29 = SB VI 9278 = CPJ III 513	26.7.586 n.Chr.	Scheidungsurkunde zw. Αὐρήλιος Ἰοῦστος υἱὸς Σαμψικοῦ u. Αὐρηλία ... μητρὸς Ἐρεβέκκας, beide Σαμαρίται τὴν θρησκίαν aus Hermopolis	Hermopolis
7.	P.Ness III 95 (P.Colt 95) = CPJ III 514	spätes 6. - frühes 7. Jh. n.Chr.	Liste von Einkäufen und Inventar von Personen, darunter ἔτι Σαμαρίτ[η]. (Z. 17)	Nessana, Negev
8.	P.Sorb. II 69	618/19 oder 633/34 n.Chr.	“Un codex fiscal”; darin ein Eintrag für Ἀβραάμιος σαμαρίτης (S. 188; 111 D Z. 5)	Hermopolis

Die erste Person aus ptolemäischer Zeit (Nr. 1; 3. Jh. v.Chr.) ist von besonderem Interesse, weil mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es sich hier bei dem Attribut Σαμαρείτης nicht um ein Ethnikon, d.h. um die Angabe der Herkunft aus Samareia in Palästina, woran man natürlich sofort denkt, sondern um einen nach Art eines Ethnikon gebildeten “Heimatvermerk”¹⁴² handelt, der auf die Einwohnerschaft (Domizil) im Dorf Samareia im Arsinoites verweist, unabhängig von der Ethnizität des Betreffenden.¹⁴³ Adamas, Sohn des Libanos, könnte also zu den Bewohnern Samareias gezählt werden.

¹⁴² Zu den Heimatvermerken im 3. Jh. v.Chr. siehe E. Bickermann, Beiträge zur antiken Urkundengeschichte, Archiv für Papyrusforschung 8 (1927) S. 216-239, bes. S. 234f.

¹⁴³ Vgl. die im vorigen Kapitel angeführten Bemerkungen von F. Zucker, Aegyptus 13 (1933) S. 217f, zu P.Enteux. 62.

Die folgenden drei Personen aus der Kaiserzeit (Nr. 2-4; 2. Jh. n.Chr.) bilden chronologisch eine eigene Gruppe. Nagel, der sich mit diesen Belegen beschäftigte, vermutete, daß Samarites in Nr. 2 und 3 als Ethnikon und Bezeichnung der Religion aufzufassen ist, und er versuchte diese These auch mit den Namen der beiden Personen (Jason und Heron, Sohn des Samba) zu untermauern.¹⁴⁴ Im dritten Fall, also in Nr. 4 (P.Mich. IV von 171-174 n.Chr.), plädiert Nagel dafür, "Samareita" nicht als Ethnikon aufzufassen, da es sich bei Gaius Julius Maximus offensichtlich um einen Veteranen handelt, der sich im Arsinoites niedergelassen hat, sondern als Beinamen (surnom), der zur besseren Identifizierung in einem so umfangreichen Steuerregister mit tausenden von Einträgen gebraucht wurde.¹⁴⁵ Tatsächlich belegen die Beispiele, die Nagel anführt, daß vor allem in der 2. Hälfte des 2. Jh. n.Chr. nicht selten Dorfnamen mit der angehängten Endung *ειτης/ιτης* auftauchen, die eher als Beinamen denn, wie es im 3. Jh. v.Chr. üblich war, als offizielle bzw. juristische Herkunftsbezeichnung einer Person verwendet wurden.¹⁴⁶ Diese Beinamen sind wohl darauf zurückzuführen, daß ihre Träger in einer bestimmten Beziehung (wahrscheinlich ehemalige Einwohnerschaft) zu diesen Dörfern gestanden haben, die dann diese Kennzeichnung hervorgebracht hat. Im Fall des Gaius Julius Maximus war das Dorf Samareia kennzeichnend für ihn, zumindest in den Augen der Steuerbehörde. Unter diesen Gesichtspunkten ist es viel wahrscheinlicher, auch in den beiden vorangegangenen Fällen (Nr. 2 und 3) von dieser Interpretation auszugehen; dazu kommt, daß im ersten Fall (Nr. 2, Jason, Samareites; Liste von Zahlungen an bestimmte Personen) im näheren Zusammenhang weitere Personen mit einer Ortsangabe auftauchen (Kol. VI Z. 5.11.18 bzw. in der Parallele Kol. X Z. 3.8.14), was auch dafür spricht, Samareites als einen auf das Dorf Samareia verweisenden Beinamen aufzufassen. Im zweiten Fall (Nr. 3, Heron, Sohn des Sambas, Samareites; eine fragmentarisch erhaltene Personenliste) tragen die meisten Personen ägyptische Namen, darunter fünfmal der Name Heron, und ein weiteres Mal ist der Name Sambas und einmal die Kombination Sambas, Sohn des Heron, belegt, was m.E. gegen die These von Nagel spricht, den Namen Sambas als weiteres Indiz für die Identifizierung dieser Person als Samaritaner von Herkunft und Religion heranzuziehen. Zwar ist dieser Name eine Kurzform von Sabbathaios oder Sabbathaios und geht auf das hebräische Wort für Sabbath zurück; in römischer Zeit werden diese Sabbath-Namen allerdings zunehmend auch von Nichtjuden angenommen, und Sambas wurde geradezu zu einem regulären ägyptischen Namen.¹⁴⁷ Daraus folgt, daß im Gegensatz zu Nagel auch die Namen dieses Samareites die andere Interpretation nahele-

¹⁴⁴ M. Nagel, *Un Samaritain dans l'Arsinoïte au II^e siècle après J.-C. (à propos du nom Sambas)*, *Chronique d'Égypte* 49 (1974) S. 356-365.

¹⁴⁵ A.a.O. S. 358f. Zu der Konzeption der Einträge und den Namen der Steuerzahler siehe den Kommentar von H. C. Youtie, *Callimachus in the Taxrolls, Scriptiunculae II*, Amsterdam 1973, S. 1035-1041. Siehe auch a.a.O. S. 851-857.

¹⁴⁶ A.a.O. S. 359 bes. Anm. 2. In P.Mich. IV treten noch 2 Personen mit dem Beinamen *Βακχιώτης* (von Bakchias, einem Nachbardorf von Karanis) auf: 223 Z. 2863 und 224 Z. 5205. Eindeutig ist die Lage in BGU IV 1046 (Fayum; um 160 n.Chr.): u.a. führt ein Orsenuphis (Kol. II Z. 8) den Beinamen (*ἐπικαλούμενος*) Bubasteites, ein Pennesis (Kol. II Z. 11) den Beinamen Alabanteites und ein Herakleides (Kol. II Z. 13) den Beinamen Mucheites. (Bubastis, Alabanthis und Muchis sind ebenfalls Dörfer im Arsinoites.)

¹⁴⁷ Siehe Tcherikover, *The Sambathions*, CPJ III Section XIII, S. 43-56, bes. S. 44 und 55f.

gen, nämlich, dieses Attribut auch hier auf das Dorf Samareia zu beziehen. Daß letztere Interpretation viel wahrscheinlicher ist, wird nicht zuletzt auch im Kontrast der drei Zeugnisse aus römischer Zeit zu den letzten vier Belegen deutlich. Sie sind mindestens dreieinhalb Jahrhunderte später und eindeutige Belege für Samaritaner in ethnisch-religiöser Hinsicht bzw. für die Existenz einer nicht unbedeutenden samaritanischen Gemeinde in Hermupolis im 6. und 7. Jahrhundert.¹⁴⁸

Ergebnis: Von den insgesamt acht Samareites-Papyri sind also nur die ersten vier relevant für das Dorf Samareia, insofern als das Attribut Samareites in diesen Fällen nicht ethnisch-religiös, sondern als ein von dem Dorfnamen Samareia abgeleiteter Beinamen zu verstehen ist. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß derartige Beinamen sicher nur dann gebraucht wurden und auch Sinn machen, wenn die Träger sich außerhalb des ihnen zugrundeliegenden Ortes aufhielten.¹⁴⁹ Daher soll davon ausgegangen werden, daß es sich hier um ehemalige Bewohner Samareias handelt, was ihre Bedeutung für die vorliegende Untersuchung einschränkt.

Anhang B: Dokumentation Σαμαρ-

In 4 weiteren Papyri tauchen Namen auf, die eine Verbindung zu Samareia bzw. Samareites nahelegen. Sie sollen daher im folgenden dokumentiert und kurz kommentiert werden.

Nr.	Dokument	Zeit	Inhalt	Fundort
1.	P.Cair.Zen. IV 59697	Frühzeit des Zenon-Archivs, ca. 261-246 v.Chr.	“Corn account”; mindestens 8 Personennamen im Dativ mit Angabe einer Kornmenge; darunter Σαμάρει in Zeile 4 des Recto.	Philadelpheia (Herakleidou Meris)
2.	P.Petr. I ² Col. III Z. 76	238/237 v.Chr.	Testament; unter den 6 Zeugen auch Ἀστὴρ Σαμαρεύς.	Krokodeilon Polis
3.	P.Berl.Leihg. II 39 Verso	um 150-160 n.Chr.	Liste mit Personennamen im Nominativ und Kostenangaben; in Kol. VIII Z. 209 ein Σαμαρίων.	Theadelpheia
4.	P.Ness. III (P.Colt) 91	6.-7. Jh. n.Chr.	Liste von Käufern im Genitiv und Preisangaben; in Kol. I Zeile 5 Θεοδόρου Σαμαρέος.	Nessana, Negev

1. P.Cair.Zen. IV 59697 (Mitte 3. Jh. v.Chr.) Recto Z. 4: Σαμάρει

Im ersten Fall handelt es sich ohne Zweifel um den Namen einer Person. D. Foraboschi hat ihn daher, obzwar als einzigen Beleg, in sein “Onomasticon alterum Papyrologicum” (Mailand 1967), dem Ergänzungsband zum “Namenbuch” von F. Preisigke (Heidelberg

¹⁴⁸ Ein weiteres Zeugnis für Samaritaner ist P.Heid. IV 333 (5.Jh.n.Chr.; Herkunft unbekannt) aufgrund der Schwurformel “beim Garizim” (Z. 14); siehe auch den Kommentar zu Z. 14 und die Einleitung S. 225f. Weitere, bes. neuere Zeugnisse bei J. Gascou, Un Codex Fiscal Hermopolite (P.Sorb. II 69), Atlanta 1994, S. 65. Ein Überblick über die Literatur zu den Samaritaner im allgemeinen findet sich bei J. Zangenberg, ΣΑΜΑΡΕΙΑ. Antike Quellen zur Geschichte und Kultur der Samaritaner in deutscher Übersetzung, Tübingen und Basel 1994, bes. S. XV-XVIII.

¹⁴⁹ Darauf hat Uebel im Fall des Adamas (Nr. 1) hingewiesen: Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern, Berlin 1968, S. 198 Anm. 1.

1922), aufgenommen, und zwar unter dem Stichwort *Σαμάρης (möglich wäre auch Σαμάρης) gemäß der Akzentuierung der Herausgeber bzw. auch abweichend davon unter Σαμαρέυς (Dat. Σαμαρεῖ). Jedenfalls läßt sich der zugrundeliegende Personennamen nur mit dem Ortsnamen Samareia bzw. dem Ethnikon Samareites/Samareus in Verbindung bringen und erklären. Der Herausgeber von P.Cair.Zen. IV 59697 bemerkt nur allgemein, daß die meisten Namen (der insgesamt acht) neu seien und zumindest einer von ihnen (welcher?) “foreign”.

2. P.Petr. I² Kol. III (238/7 v.Chr.) Zeile 76: Ἀστὴρ Σαμαρέυς

Im Kommentar bemerkt Clarysse zu Aster: “With L. Robert I think the name to be purely Greek”.¹⁵⁰ Die erhaltene Namensform dieses Zeugen: (griechischer) Name - kein Patronymikon- Ethnikon, sowie auch der Zusammenhang weisen darauf hin, daß es sich hier um einen Kleruchen handelt.¹⁵¹ Σαμαρέυς ist kein weiterer Name, sondern die bei Josephus und in Inschriften vorkommende Alternativform für das Ethnikon Σαμαρίτης¹⁵² zur Angabe der Herkunft aus Samaria in Palästina bzw. bei Personen in Ägypten möglicherweise auch aus Samareia im Arsinoites.¹⁵³ Auf letztere Möglichkeit hatte zuerst Zucker in der schon mehrfach zitierten Bemerkung zu P.Enteux. 62 (221 v.Chr.) bzw. zu dem dort bezeugten Adamas, Sohn des Libanos, Samarites, hingewiesen.¹⁵⁴ Clarysse hält es daher auch im Fall des Kleruchen Aster für nicht ausgeschlossen, daß er aus dem Dorf Samareia stammt. Hier besteht jedoch ein wichtiger Unterschied zu dem auch von Clarysse erwähnten Adamas, den Clarysse nicht gesehen hat: Uebel, der Adamas, Sohn des Libanos, nicht als Kleruchen führt, offensichtlich wegen des Patronymikon bzw. Fehlens der militärischen Kleruchenbezeichnungen, weist in seiner Besprechung von P.Enteux. 62 darauf hin, daß die Deutung von Samareites als Herkunftsangabe aus dem Dorf Samareia es “unwahrscheinlich” machen würde, “in Adamas eine Militärperson, einen Kleruchen, zu sehen...”.¹⁵⁵ Er gibt keine weitere Begründung dafür, aber sie liegt m.E. darin, daß Kleruchen immer “echte” Ethnika angeben, die auf eine Herkunft aus einem Volk oder einer Region außerhalb Ägyptens verweisen. Von daher halte ich es im Fall des Aster, der ja aller Wahrscheinlichkeit nach Kleruche ist, für eindeutig, Samareus als “echtes” Ethnikon, das auf die Herkunft aus Samaria in Palästina, das ja zu dieser Zeit unter ptolemäischer Oberherrschaft war, verweist, zu betrachten. Das zeigen auch zwei weitere der übrigen fünf Zeugen, bei denen ein Ethnikon erhalten ist: in Zeile 80 folgt ein Makedone, in Zeile 85 ein Thraker. Allein diese erhaltenen drei Kleruchen illustrieren schon “the ethnic diversity of the Ptolemaic Army”¹⁵⁶.

¹⁵⁰ P.Petr. I² S. 79.

¹⁵¹ Zur sogenannten “Nomenklaturregel” für die Statusbestimmung einer Person: P.Petr. I² S. 45-46.

¹⁵² A.a.O. S. 79. Insofern gehört dieses Zeugnis inhaltlich zu den Samareites-Papyri in 4.6.

¹⁵³ In diesem Fall sollte man strenggenommen nicht von einem Ethnikon, sondern besser von einer ethnikonartigen Herkunftsbezeichnung reden.

¹⁵⁴ Aegyptus 13 (1933) S. 217f.

¹⁵⁵ Uebel, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptoelmäern, Berlin 1968, S. 198 Anm. 1.

¹⁵⁶ So Clarysse in P.Petr. I². S. 80.

3. P.Berl.Leihg. II 39 (Mitte 2. Jh. n.Chr.) Verso Kol. VIII Z. 209: Σαμαρίων
 Der nur hier belegte Personennamenname findet sich nicht im Onomastikon von Foraboschi, da dieser Papyrus ein Jahrzehnt später veröffentlicht wurde. Aus der Mitte des 1. Jh. n.Chr. ist der Name Σαμαλίων in einem Register belegt (P.Lond. III 604 Z. 136, S. 74), der immerhin eine nicht geringe Nähe aufweist. Der Personennamenname Σαμαρίων könnte gut mit Samareia in Verbindung gebracht werden; so ist eine Bezeichnung der Landschaft Samaria bei Josephus ἡ Σαμαρίς, eine weitere ἡ Σαμαρέων χώρα.¹⁵⁷ Von hier aus kann es leicht zur Bildung dieses Personennamens gekommen sein.

4. P.Ness. III (P.Colt) 91 (6.-7. Jh. n.Chr.) Kol. I Z. 5: Θεοδόρου Σαμαρέος
 Hier gibt es einen Kommentar des Herausgebers: "If Σαμαρέύς is an ethnic instead of a patronymic, Theodore's village is probably the Samaria located in the Fayum" (S. 289). Zur Zeit dieser Urkunde liegt der letzte Beleg für Samareia im Arsinoites (Samareia-Papyrus Nr. 41 von 289 n.Chr.) schon über dreihundert Jahre zurück, von daher sollte der Ursprung dieses fraglichen Ethnikons besser im Samaria Palästinas gesucht werden, immerhin ist ja für dieselbe Zeit in P.Ness. II 95 ein Samaritaner bezeugt. Clarysse weist allerdings in einer Fußnote seines Kommentars zu Aster Samareus darauf hin, daß es sich doch um ein Patronymikon handele.¹⁵⁸ Die fragliche Person heißt also Θεόδωρος Σαμαρέος bzw. Theodoros, Sohn des Samareus. Wir haben hier also einen weiteren Beleg für den Namen Samareus, allerdings über acht Jahrhunderte nach dem fraglichen Beleg Nr. 1.

Ergebnis:

Aus der Mitte des 3. Jh. v.Chr. haben wir im Arsinoites den Personennamen Σαμάρης bzw. Σαμαρέύς überliefert, dessen Bildung unzweifelhaft auf den Ortsnamen Samareia (ob in Palästina oder im Arsinoites) bzw. das Ethnikon Samarites/Samareus zurückzuführen ist. Wenig später, in den Jahren 238/237, tritt ein gewisser Aster mit dem Ethnikon Σαμαρέύς als Zeuge auf; es handelt sich um den ersten bekannten arsinoitischen Kleruchen aus Samaria in Palästina. Mitte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts ist im Arsinoites der Name Σαμαρίων, um 700 n.Chr. aus Nessana noch ein weiteres Mal der Name Σαμαρέύς bezeugt. Einen Hinweis auf eine Verbindung zu dem Dorf Samareia oder gar eine Einwohnerschaft gibt es bei keiner dieser vier Personen.

¹⁵⁷ Belege bei Pape-Benseler, Griechische Eigennamen.

¹⁵⁸ Clarysse, a.a.O. S. 80 Anm. 101; so urteilten auch schon B. Lifshitz und J. Schiby in ihrem Aufsatz "Une Synagogue Samaritaine a Thessalonique", Revue Biblique 75 (1968) S. 368-378; siehe dort S. 377 Anm. 58.

5. Topographie

5.1. Einführung: Samareia im Arsinoites:

In diesem Kapitel soll die Lage Samareias untersucht werden, bzw. was sich an Angaben darüber in den Samareia-Papyri finden läßt.¹⁵⁹ Samareia ist eines der zahlreichen Dörfer einer großen, rund achtzig Kilometer südwestlich von Kairo gelegenen Oase, die sich westlich des Nils befindet und mit diesem durch einen Einflußkanal (Bahr Yusuf) verbunden ist; an dem nordwestlichen Rand befindet sich ein großer See, der Moiris-See, das übrige Gebiet ist von zahlreichen Kanälen durchzogen. Arabisch heißt dieses Gebiet El-Fayyum¹⁶⁰, seit ptolemäischer Zeit nach Arsinoe, der zweiten Frau von Ptolemaios Philadelphos, Ἀρσινοΐτης (νομός) genannt, im Deutschen entweder arsinoitischer Gau oder einfach nur Arsinoites (Nomos).¹⁶¹ Die Gauhauptstadt oder Metropole ist Krokodeilon Polis bzw. Ptolemais Euergetis bzw. Arsinoiton Polis, zentral am Ende des Einflußkanals gelegen.¹⁶² Dieser Gau zerfällt in drei Bezirke (Merides), die Herakleidu Meris im Nordosten, die Themistu Meris im Nordwesten und die Polemonos Meris im Süden.

Bedauerlicherweise muß die Untersuchung mit zwei negativen Feststellungen beginnen: Zum einen ist Samareia niemals ausgegraben worden, zum anderen auch nicht mit einem heutigen Ort identifiziert worden. Was können wir also über die Lage Samareias wissen? Auf zwei Wegen können wir einer Lokalisierung Samareias näherkommen: erstens, indem wir aus Anhaltspunkten in den Papyri auf eine Nachbarschaft zu Ortschaften schließen können, die auf einer heutigen Karte identifiziert sind, oder indem wir Angaben finden, die eine relative Bestimmung der Lage Samareias ermöglichen (5.2.); zweitens, indem wir im allgemeinen dokumentieren, mit welchen Dörfern Samareia in den Papyri auftritt, vor allem in Listen oder ähnlichem (5.3).

5.2. Zur genaueren Lage Samareias:

PSI X 1159: Samareia liegt in der Polemonos Meris

Im Samareia-Papyrus Nr. 28 aus dem 2. Jh. n.Chr. wird der Besitz einer Frau aus der Gaumetropole beschrieben, den sie in der Polemonos Meris (Z. 16) hat, und zwar in der Umgebung von fünf Ortschaften, darunter auch Samareia. Daraus geht nun eindeutig hervor, daß Samareia in der Polemonos Meris liegt, also im südlichen Drittel des Arsinoitischen Gaus.

¹⁵⁹ In diesem - speziellen und eingeschränkten - Sinn benutze ich hier das Wort "Topographie" oder "topographisch".

¹⁶⁰ Wahrscheinlich von mittellägyptisch Pa-jm "Seeland". Siehe Lexikon der Ägyptologie II "Fajjum".

¹⁶¹ Genaueres zum Arsinoites: É. BERNAND, RECUEIL DES INSCRIPTIONS GRECQUES DU FAYOUM, TOME I, Leiden 1975, Préface p. XIII-XVII; C. Wessely, Topographie des Faijum (Arsinoites Nomus) in griechischer Zeit, Wien 1904, Neudruck Mailand 1975; B. P. Grenfell and A. S. Hunt, Fayûm Towns and their Papyri (P.Fayûm), London 1900, S. 1-17 "The ancient geography of the Fayûm"; eine Übersichtskarte von Ägypten mit einer Ausschnittskarte vom Arsinoites ist TAVO B V 21 "Ägypten in hellenistisch-römischer Zeit".

¹⁶² Zur Gaumetropole siehe L.Casarico, Crocodilopolis-Ptolemais Euergetis in epoca tolemaica, Aegyptus 67 (1987) S. 127-159, und vom selben Autor, Per la storia di un toponimo: Ptolemais Euergetis-Arsinoiton polis, a.a.O. S. 161-170.

P.Petr.II 4(11): Nachbarschaft von Samareia und Tebetny

Was die Topographie angeht, gibt uns der erste Samareia-Papyrus eine wichtige Information: ein Abflußkanal führte von Tebetny und Samareia nach Kerkeesis (kommt auch als Kerkesis vor). Es handelt sich hier offenbar um einen kleineren Kanal zwischen drei Dörfern, der auch nicht weiter belegt ist. Die Beschreibung deutet darauf hin, daß die als Herkunftsorte genannten Dörfer Tebetny und Samareia näher beieinander lagen, was aufgrund der anzunehmenden geringen Länge des Kanals auch für das als Bestimmungsort genannte dritte Dorf, Kerkeesis, gelten kann. Nur für Tebetny ist eine Identifizierung vorgeschlagen worden, und zwar schon von Amélineau in seiner 1893 erschienenen Geographie des koptischen Ägyptens. Er schreibt, daß dieser Name Buchstabe für Buchstabe mit dem arabischen Dorf Dafadnu, das im Norden der ehemaligen Polemonos Meris liegt, übereinstimme.¹⁶³ Wessely übernimmt diese Identifizierung und nennt ein weiteres Argument dafür.¹⁶⁴ Wenn diese Identifizierung stimmt, dann muß Samareia ebenfalls im Norden der Meris, nicht weit vom Ende des Einflußkanals in den Arsinoites gelegen haben.

P.Enteux. 8-23-64 (Nr.13-15; 3. Jh. v.Chr.): Fundort nicht gleich Herkunftsort

Alle drei Dokumente (und weitere aus diesem Band) stammen aus Mumienkartonnage, die in Medinet-en-Nahas (Magdola; südwestliche Ecke der Polemonos Meris) gefunden wurden. Alle drei stammen jedoch inhaltlich durchaus aus Samareia bzw. wurden dort abgefaßt. Bedeutet das nun eine geographische Nähe Samareias zu Magdola, lag es also nicht bei Tebetny im Norden, sondern in der entgegengesetzten Ecke der Polemonos Meris? Dem ist nicht so, da die in Magdola gefundenen Dokumente sich auf die verschiedensten Herkunftsorte verteilen, wie der Herausgeber auf den Seiten XLII-XLVII darlegt, d.h. der Fundort Magdola steht nicht (unbedingt) in geographischer Beziehung zu dem jeweiligen, inhaltlich zu erschließenden Herkunftsort der Urkunden, sondern noch in der Antike sind diese Papyri aus den verschiedensten Orten, darunter auch Samareia, gesammelt und zu Mumienkartonnage verarbeitet worden, die dann in Magdola gefunden wurde.

Zur Nachbarschaft von Samareia und Kerkesephis:

P.Gurob 4 (3. Jh. v.Chr.)

Nr. 16 berichtet von einem Korntransport aus Kerkesephis, allerdings handelt es sich um Korn für ein Steueraufkommen Samareias. Zwei Dinge werden dadurch klar: erstens, daß Kerkesephis und Samareia zwei eigenständige Dörfer sind, und zweitens, daß Kerkesephis zumindest so nahe bei Samareia liegt, daß von dort aufgebrachtes Korn von Kerkesephis aus befördert wird. Von Kerkesephis stellt Daris¹⁶⁵ fest, daß es zwar zur Polemonos Meris gehört, jedoch wahrscheinlich an der Grenze zur Themistu Meris liegt, da es häufig zusammen mit Dörfern dieser Meris genannt wird. Diese Angabe würde sehr gut zur Lokalisation von Samareia bei Dafadnu (Tebetny) passen, also im Norden der

¹⁶³ A.a.O. S. 487.

¹⁶⁴ In seiner schon angeführten Topographie, S. 145, schreibt er, daß ein in den Papyri als Nachbarort von Tebetny erwähntes Dorf auch als Nachbarort von Dafadnu identifiziert worden sei.

¹⁶⁵ A. Calderini und S. Daris, *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano* (im folgenden kurz "Dizionario"), 1935-1986, Band III S.105.

Polemonos Meris, d.h. in Richtung auf die Themistu Meris, die sich ja im Nordwesten anschließt.

P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (3. Jh. v.Chr.)

Nr. 17. weist in die gleiche Richtung: Theodotos erklärt in Samareia gegenüber vier arsi-noitischen Königsbauern (sicherlich aus Kerkesephis), daß er das Quartier (σταθμός), das seinem Vater in Kerkesephis gehörte, abtritt (in Form einer Zession), was sehr gut mit einer Nachbarschaft beider Dörfer zusammenpassen würde. Als Erklärung dafür schlägt Tcherikover vor, Samareia als eine Militärsiedlung anzusehen, die innerhalb der Grenzen des älteren Kerkesephis errichtet wurde.¹⁶⁶

P.Tebt. III 1027 (2. Jh. v.Chr.)

Ein weiteres, schönes Indiz für die Nachbarschaft von Samareia und Kerkesephis wie auch von Tebtyni bietet das Verso von Nr. 18 der Samareia-Papyri: es handelt sich laut dem Herausgeber um das Fragment eines Berichts über Zahlungen an die Kornspeicher-Wachen verschiedener Dörfer. Auf jeden Fall werden im Fragment I in den Zeilen 27-32 nacheinander Samareia, Kerkesephis und Tebtyni aufgeführt. Auf ähnliche Weise nebeneinander stehen Samareia und Kerkesephis in Nr. 30 (Z. 11 und 16) und in Nr. 38 (Recto, Fragmente d und e).¹⁶⁷

BGU I 94 (3. Jh. n.Chr.)

Eindeutig ist die Lage dann im spätesten Samareia-Papyrus: dort wird an drei Stellen (in den Zeilen 4, 6 und 24) ein Dorf "Samareia, das auch Kerkesephis heißt" (einmal auch in umgekehrter Reihenfolge) erwähnt, d.h. Samareia und Kerkesephis wurden zu einem Dorf zusammengefaßt oder sind zu einem Dorf verschmolzen. Dieser Umstand belegt nun eindeutig eine - sogar unmittelbare und enge - geographische Nachbarschaft der beiden vor dieser Verschmelzung.

Zur Nachbarschaft von Samareia und Bukoloi alias Tristomos

P.Lond. III 1219 (Nr. 35)

In diesem Dokument aus dem Jahr 196 n.Chr. haben wir einen Bericht des Dorfschreibers Pasion an Bolanos, den Strategen der beiden Bezirke Themistos und Polemon, vor uns. Interessant ist, daß Pasion für zwei Dörfer zuständig ist, für Bukoloi alias Tristomos und für Samareia. Bukoloi alias Tristomos lag in der Polemonos Meris, und zwar an der Grenze zur Themistu Meris.¹⁶⁸ Wenn beide Dörfer einen gemeinsamen Komogrammateus besitzen, so liegt es nahe, daß sie benachbart waren. D.h. wir haben hier einen weiteren Beleg für die Lage Samareias im Norden der Polemonos Meris, nahe der Grenze zur Themistu Meris.

Beziehungen zu weiteren Dörfern

CPR XVIII 7 (Nr. 2; 3. Jh. v.Chr.): zu Tebtynis

Der Perser Ptolemaios verpachtet an zwei Juden einen Weingarten in der Flur von Tebtynis. Ganz offensichtlich - die Urkunde ist in Samareia abgefaßt - wohnt Ptolemaios, wenn nicht gar auch die anderen Beteiligten, in Samareia, besitzt jedoch aus uns nicht be-

¹⁶⁶ Tcherikover, CPJ I 22 S. 161 Anm. 6.

¹⁶⁷ In einem Fall, Nr. 39, eine Liste mit 11 Dörfern in der Polemon Meris, wird Kerkesephis an 2. und Samareia erst an 9. Stelle verzeichnet. Genaueres dazu unter 5.3.

¹⁶⁸ Zum Namen, zur Lage und zu den weiteren Belegen siehe L. Youtie in BASP 19 (1982) S. 91-94.

kannten Gründen Land in Tebtynis. Vielleicht war es sein früherer Wohnsitz. Allerdings ergeben sich hieraus keine Folgerungen für die Lage Samareias, da Tebtynis ganz im Süden, d.h. an der entgegengesetzten Grenze der Meris, gelegen war (siehe Karte vom Arsinoites; Tebtynis ist ausgegraben worden).

P.Tebt. III 873 Fr.2 (Nr. 19; 2. Jh. v.Chr.)¹⁶⁹: zu Theogenis

Dieses Fragment berichtet über Teilzahlungen von zwei Steuern des Dorfes Theogenis, die in dem Logeuterion Samareias (“Steuerhebebüro”, so Preisigke in seinem Fachwörterbuch) eingegangen sind. Laut Dizionario¹⁷⁰ war Theogenis im Süden der Polemonos Meris, in der Nähe von Kerkeosiris¹⁷¹ und Talei¹⁷² gelegen, wiederum am entgegengesetzten, südlichen Rand der Meris. Es besteht also auch keine geographische Beziehung, eher etwas, das man etwas salopp eine “Bankverbindung” nennen könnte, doch dazu später an entsprechender Stelle (9.4).

CPR XVIII Kol. 457-460 “Schlußabrechnung” (3. Jh. v.Chr.): nochmal Theogenis

Genau umgekehrt ist hier die Beziehung von Samareia und Theogenis: Fünf in Samareia aufgesetzte Verträge wurden höchstwahrscheinlich im Grapheion von Theogenis registriert¹⁷³, des weiteren neben Verträgen aus Theogenis selbst auch Verträge aus Oxyrhyncha, Kalliphanus und aus Dikaiu. Theogenis war also wohl eine zentrale Stelle für offizielle Registrierungen in der Meris, ohne daß man jeweils deswegen in die Gaumetropole gehen mußte. Während über die Lage von Kalliphanus und Dikaiu nichts Genaues bekannt ist, war Oxyrhyncha in der Nähe von Kerkeosis gelegen.¹⁷⁴ Kerkeosis seinerseits lag, wie wir schon gesehen haben, offenbar in der Nähe von Tebetny und Samareia bzw. ebenfalls an der Nordgrenze der Polemonos Meris.¹⁷⁵ Daraus folgt, daß man offensichtlich sogar vom Nordteil¹⁷⁶ der Meris, der ja schon recht nahe an die Gaumetropole heranreichte, in das nahe der Südgrenze gelegene Theogenis ging, um Verträge dort registrieren zu lassen. Es war wohl einfach Pflicht für die Einwohner der Dörfer der Polemonos Meris, das an dieser Stelle zu tun, auch wenn es geographisch gesehen nicht unbedingt eine Erleichterung bedeutete.

Ergebnis:

In elf Samareia-Papyri ließen sich Angaben über die nähere Lokalisierung unseres Dorfes finden. Danach war Samareia ein Dorf in der im Süden des Arsinoites gelegenen Polemonos Meris. Die genauere Lage war am Nordrand der Meris, also an der Grenze zur nordwestlich gelegenen Themistu Meris. Als unmittelbare Nachbardörfer von Samareia sind Tebetny, Kerkesephis und Bukoloi alias Tristomos bezeugt, mittelbar auch Kerkeosis und

¹⁶⁹ Besprochen von Raymond Bogaert in ZPE 68 (1987) S. 64 und in Pap.Flor. XXV S. 348-362.

¹⁷⁰ Band II S. 259ff.

¹⁷¹ Vermutlich identisch mit Garaq.

¹⁷² Archäologisch gesicherte Lokalisierung.

¹⁷³ So B. Kramer, CPR XVIII S. 99; siehe auch S. 10 (Anm. 24) und S. 26-27.

¹⁷⁴ So übereinstimmend P.Tebt. II S. 392 und Dizionario, Band III S. 392.

¹⁷⁵ P.Tebt. II S. 383.

¹⁷⁶ Warum bei B. Kramer, CPR XVIII S. 99 oben, die Einwohner von Oxyrhyncha und Samareia zu den “Bewohnern des südlichen Teils der Meris” gehören, verstehe ich nicht; vielleicht sollte es heißen: “Bewohner des südlichen Teils des Gaues”, nämlich der gesamten Polemonos Meris.

Oxyrhyncha, wobei bisher keines der Dörfer ausgegraben und nur Tebetny mit einem heutigen Ort identifiziert wurde.

5.3. Samareia in Listen von Dörfern

Nachdem die näheren Angaben über die Lage Samareias besprochen worden sind, soll nun dokumentiert werden, in welchen topographischen Zusammenhängen Samareia in den Papyri auftritt. Bei vierzehn Samareia-Papyri handelt es sich um Listen von Dörfern bzw. Texte, in denen nacheinander bestimmten Dörfern etwas beurkundet wird. Die große Frage ist allerdings jeweils, ob diese Listen nach geographischen Gesichtspunkten angefertigt wurden und somit Anhaltspunkte hergeben für Lagebestimmungen. Bei der Identifizierung der einzelnen Orte stütze ich mich im Wesentlichen auf den 1935 bis 1986 erschienenen sechsbändige *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano* (im folgenden "Dizionario" genannt) von Calderini und Daris.¹⁷⁷

P.Petr. II 28 (= Nr. 8) und III 66 b) (= Nr. 9)

Es handelt sich dabei offensichtlich¹⁷⁸ um fragmentarische Auszüge aus einem Register von Steuerzahlungen aus dem 3. Jh. v.Chr., die bei der königlichen Bank in der Gaumetropole eingingen, mit einer Liste der Namen der Ölhändler und ihrem Ort im Gau. An dieser Stelle interessieren nur die Ortschaften, die hier der Reihe nach aufgeführt werden.¹⁷⁹ Samareia ist fettgedruckt, unterstrichen sind Dörfer, die im letzten Abschnitt (5.2) erwähnt wurden:

Nr. 8

Kol. I Ἀθηνᾶς κώμη, Βουκόλων κώμη, Λητοῦς πόλις, Θεαδέλφεια, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Θεογονίς, Κοῖται, Ἀρσινόη, Ἱερὰ Νῆσος τῆς Πολέμωνος μερίδος, Πόλις, Ὀξύρυγχα, Ψιντεώ, Ἀρσινόη, Ἡφαιστιᾶς καὶ Σοκνοπαίου Νῆσος, Βούβαστος, Μέμφις, Κερκεσοῦχα, Τρικωμία, Κερκεσοῦχα.

Kol. II Μοῦχης, Πόλις, Αὐτοδίκη, Πόλις, Ταλεί, Βερενικίς Θεσμοφόρου, Θφῶις, Φαρβαῖθα, **Σαμάρεια**, Βακχιάς, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Πόλις, Κερκεσοῦχα, Ὀξύρυγχα, Τεβέτνυ καὶ Μαγδῶλα, Καρανίς, Κερκεσοῦχα, Κοῖται, Πτολεμαῖς ἢ Καινή, Θεαδέλφεια, Θεογονίς, Πόλις, Μέμφις, Ἀρσινόη, Φαρβαῖθα, Φιλαδέλφεια.

Kol. III (oberer Teil verloren) Ἱερὰ Νῆσος τῆς Ἡρακλείδου μερίδος, Πόλις, Λητοῦς πόλις, Πόλις, Ἡφαιστιᾶς καὶ Σοκνοπαίου Νῆσος, Διονυσιάς, Κοῖται, Διονυσιάς, Φιλαδέλφεια, Κερκεσοῦχα, Ἱερὰ Νῆσος τῆς Πολέμωνος μερίδος.

Kol. IV Ἀθηνᾶς κώμη, Τρικωμία, Πόλις, Ἀφροδίτης Βερενίκης πόλις, Εὐήμερεια, Πόλις, Κάμινοι, Βερενικίς Θεσμοφόρου, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Πόλις, Ψιντεώ, Πόλις, Τρικωμία, Αὐτοδίκη.

¹⁷⁷ Parallel dazu benutzte ich auch die (auch für den *Dizionario*) grundlegende Topographie des Arsinoites von Grenfell und Hunt, die sie im Jahr 1907 als Appendix II von P.Tebt. II auf den S. 343-424 veröffentlichten.

¹⁷⁸ Siehe P.Petr. III 66 b) S. 190.

¹⁷⁹ Vgl. die zahlreichen Korrekturen in P.Petr. III 66 a) und im ersten Band der Berichtigungsliste der Griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten, Berlin und Leipzig 1922, herausgegeben von F. Preisigke, auf den Seiten 363ff.

Kol. V Θεογονίς, Πόλις, Βούβαστος, Φιλωτερίς, Ἄρσινὴ, Πόλις, Ἄπολλωνιάς, πόλις Ἀρκαδίων, Πόλις, Ἄρσινὴ, Πόλις, Βουκόλων κόμη, Πόλις, Κερκεσοῦχα, Μοῦχis, Πόλις, Ἄνουβιάς, Πόλις, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Φιλαδέλφεια, Μέμφis, Φιλαγρίς, Πόλις.

Kol. VI Ἀρχελαίς, Πόλις, **Σαμάρεια**, Ἄρσινὴ, Δικαίου Νῆσος, Πόλις, Ἱερὰ Νῆσος τῆς Πολέμωνος μερίδος, Κερκεσοῦχα, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Φυλακιτικὴ Νῆσος, Φαρβαῖθα, Φιλωτερίς, Αὐτοδίκη, Ὀξύρυγχα, Θφῶis, Μητροδώρου ἐποίκιον, Πόλις, Ψύα, Λητοῦς πόλις, Ἀφροδίτης Βερενίκης πόλις, Πόλις.

Kol. VII Λητοῦς πόλις, Μοῦχis, Κοῖται, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Θφῶis, Ταλεί, Πόλις, Ἱερὰ Νῆσος τῆς Ἡρακλείδου μερίδος, Πηλούσιον, Λαγίς, Πόλις, Βακχιάς, Πόλις, Ἄρσινὴ, Πόλις, Μοῆρις, Πόλις, Πηλούσιον, Κερκεσοῦχα, Πολυδεύκεια, Πόλις, Φιλαγρίς, Πόλις, Φαρβαῖθα, Πόλις, Εὐήμερεια, Πτολεμαῖς ἡ Καινή.

Kol. VIII (oberer Teil verloren) Πόλις, Πηλούσιον, Βουκόλων κόμη, **Σαμάρεια**, Δικαίου Νῆσος, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Πόλις, Βούβαστος, Πόλις, Κερκεσοῦχα, Πόλις, Ἰβιών, Θεογονίς, Κοῖται, Πόλις, Ὀξύρυγχα, Ψιντεώ, Ἡλίου πόλις, Κερκεσοῖρις, Πόλις, Καρανίς, Σεβεννῦτος, Πόλις.

Kol. IX Φιλωτερίς, Πόλις, Μέμφis, Τεβέτνυ, Αὐτοδίκη, Θεαδέλφεια, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Ἡφαιστιὰς καὶ Σοκνοπαίου Νῆσος, Φιλαδέλφεια, Ψινᾶχis, Ἀφροδίτης Βερενίκης πόλις, Ἀλαβανθίς, Ἀλεξάνδρου Νῆσος, Ταλεί, Πόλις, Βακχιάς, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, **Σαμάρεια**, Ἄρσινὴ, Ὀξύρυγχα, Αὐῆρις, Πόλις, Λητοῦς πόλις, Λυσιμαχίς, Πόλις, Φιλαγρίς, Ἄρσινὴ, Πόλις, Φαρβαῖθα, Κερκεσοῦχα, Ἀθηνᾶς κόμη.

Kol. X Λαγίς, Ἄρσινὴ, Πόλις, Φαρβαῖθα, Κάμινοι, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Πηλούσιον, Θεαδέλφεια, Πόλις, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Πόλις, Θεογονίς, Κερκ..., Πόλις.

Kol. XI (oberer Teil verloren) Εὐήμερεια, Πόλις, Φαρβαῖθα, Βούβαστος, Κοῖται, Καρανίς, Πόλις, Πηλούσιον, **Σαμάρεια**.

Nr. 9

Kol. I Εὐήμερεια, Θεαδέλφεια, Φιλαδέλφεια, Καρανίς, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Ψιντεώ, Αὐτοδίκη, Φιλαδέλφεια, Φυλακιτικὴ Νῆσος, Πόλις, Ἀλεξάνδρου Νῆσος.

Kol. II Λητοῦς πόλις, Μέμφis, Κοῖται, Αὐῆρις, Πτολεμαῖς Ὀρμου, Ὀξύρυγχα, Ψενῦρις, Πόλις, Κερκεσοῦχα, Τεβέτνυ, Πηλούσιον, Ἄρσινὴ.

Kol. III Πόλις, Πτολεμαῖς Δρυμοῦ, Σεβεννῦτος, Πόλις, Μοῦχis, Πόλις, Ψινᾶχis, Δικαίου Νῆσος, Πόλις.

Kol. IV Πηλούσιον, Ἀπόλλωνος πόλις, **Σαμάρεια**, Πόλις, Πτολεμαῖς, Πόλις, Ἀλαβανθίς, Εὐήμερεια, Μαγδῶλα, Πόλις.

Samareia taucht sechsmal in diesem Register auf, aber jedesmal vor oder nach verschiedenen Ortschaften, von denen jeweils kein Ort als Nachbar bekannt und belegt ist. Von den als Nachbarn bekannten Dörfern findet sich in der Liste Oxyrhyncha und Tebetny, es fehlen Kerkesephis, Kerkeesis und Bukolu alias Tristomos. Was die übrigen Ortschaften betrifft, steht fest, daß sich alle im Arsinoites befinden. Drei Orte, "Polis Arkadion" (Nr. 8 Kol. V), "Moeris" (Nr. 8 Kol. VII) und "Helio Polis" (Nr. 8 Kol. VIII), konnten bisher keiner Meris zugeordnet werden. Weitere fünf Ortsnamen können sich auf zwei Orte in zwei verschiedenen Merides beziehen. Da die meisten jedoch eindeutig einer Meris (je

mind. zwanzig Orte) zugeordnet werden können, zeigt sich, daß in jeder Kolumne alle drei Merides vertreten sind und zum Teil sich direkt abwechseln, so daß keinerlei Aussagen über Nachbarschaften möglich sind. Die häufig (an mind. achtundfünfzig Stellen) vorkommende Πόλις ist die Gaumetropole; bei einem Ortsnamen, Hiera Nesos, wird ausdrücklich die Meris dazugefügt: in den Kol. I, II und VI heißt es “Hiera Nesos in der Polemonos Meris”, in Kol. VII (jeweils von Nr. 8) dagegen “Hiera Nesos in der Herakleidu Meris”.

Es ergibt sich daher, daß die Eintragungen in diese Listen offenbar keiner festen Reihenfolge bzw. keinem System folgten, so daß sich daraus keine Angaben bzgl. der Topographie ableiten lassen.

Zur Verdeutlichung und der Übersicht wegen sollen nun Listen von Dörfern der drei Merides angefügt werden, und zwar mit Angabe der Belege in den jeweiligen Kolumnen von Nr. 8 und 9. Eine ähnliche Liste hat auch schon der Herausgeber von P.Petr. II 28 erstellt.¹⁸⁰ In den beiden Papyri finden sich zwanzig Dörfer aus der Polemonos Meris, zweiundzwanzig aus der Themistu Meris und einundzwanzig aus der Herakleidu Meris. Insgesamt kommen mindestens sechsundsechzig Dörfer vor. Auch im Blick auf die Besprechung der folgenden Papyri können diese Listen hilfreich sein.¹⁸¹

Dörfer in der Polemonos Meris

Ἀπόλλωνος πόλις (Nr. 9 Kol. IV 2)

Ἄρεως κόμη

Ἀριστάρχου Νῆσος

Ἀφροδίτης πόλις**

Βερενικῆς Θεοδοφόρου (Nr. 8 Kol. II 6 - IV 8 - VI 15 - VIII 7 - IX 21 - X 20; Nr. 9 I 7)

Βουκολίου τοῦ καὶ Τριστόμου

Βουσίρις

Δικαίου Νῆσος (Nr. 8 Kol. VI 8 - VIII 6; Nr. 9 III 12)

Ἡρακλείδου Ἐποίκιον

Θεογονίς (Nr. 8 Kol. I 9 - II 24 - V 1 - VIII 15 - X 26)

Ἰβίων (Nr. 8 Kol. VIII 14)

Ἰβίων Ἀργαίου

Ἰβίων Εἰκοσιπενταρούρων

Ἱερὰ Νῆσος** (Nr. 8 Kol. I 14 - III 15 - VI 11)

Καλλιφάνους

Κάμινοι (Nr. 8 Kol. IV 7 - X 9)

Κερκεῆσις

Κερκεθοῆρις

Κερκεοσίρις* (Nr. 8 Kol. VIII 22)

Κερκεσήφις

Κερκεσοῦχα** (Nr. 8 Kol. I 24.28 - II 13.19 - III 14 - V 21 - VI 12 - VII 23 - VIII 11 - IX 37;
Nr. 9 II 9)

¹⁸⁰ Siehe a.a.O. S. 98.

¹⁸¹ Die Untersuchungen und Listen, die sich bei W. Habermann in dem Aufsatz "Kerkeosiris/Kerkeusiris im Arsinoites", Chronique d'Égypt (CE) 76 (1992) S. 101-111, finden, dienten mir dabei als Vorbild.

Κυνῶν πόλις

Λυσιμαχίς* (Nr. 8 Kol. IX 30)

Μαγδῶλα (Nr. 9 Kol. IV 12)

Μέμφις (Nr. 8 Kol. I 23 - V 29 - IX 3 - ; Nr. 9 II 2)

Μητροδώρου ἐποίκιον** (Nr. 8 Kol. VI 24)

Μοῦχις (Nr. 8 Kol. II 1 - V 22 - VII 2; Nr. 9 III 6)

Ναρμουῦθις

Ὀξύρυγχα (Nr. 8 Kol. I 17 - II 15 - VI 22 - VIII 18 - IX 25; Nr. 9 II 6)

Πτολεμαῖς Μελισσουργῶν

Σαμάρεια, Σαμαρία (Nr. 8 Kol. II 9 - VI 4 - VIII 4 - IX 22 - XI 12; Nr. 9 IV 3)

Σοῦρις

Ταλεί, Ταλειῖθις (Nr. 8 Kol. II 5 - VII 6 - IX 18)

Τεβέτνυ (Nr. 8 Kol. II 16 - IX 4; Nr. 9 II 10)

Τεβτῶνις

Φνεβίη

Φυλακιτική Νῆσος (Nr. 8 Kol. IV 17; Nr. 9 I 11)

Ψιντεῶ (Nr. 8 Kol. I 18 - IV 13 - VIII 19; Nr. 9 I 8)

* Auch in der Themistu Meris bezeugt.

** Auch in der Herakleidu Meris bezeugt.

Dörfer in der Themistu Meris

Ἄθηνᾶς κώμη (Nr. 8 Kol. I 1 - IV 1 - IX 38)

Ἄλεξάνδρου Νῆσος (Nr. 8 Kol. IX 16; Nr. 9 I 13)

Ἄνδρομαχίς

Ἄνουβιάς (Nr. 8 Kol. V 25)

Ἄπιάς

Ἄπολλωνιάς (Nr. 8 Kol. V 8)

Ἄρσινόη** (Nr. 8 Kol. I 19 - II 26 - V 13 - VII 16 - IX 34; Nr. 9 II 12)

Ἄρχελαίς (Nr. 8 Kol. VI 1)

Αὐτοδίκη (Nr. 8 Kol. II 3 - IV 17 - VI 21 - IX 5; Nr. 9 I 9)

Βερενικίς Αἰγιαλοῦ

Βουκόλων κώμη (Nr. 8 Kol. I 3 - V 16 - VIII 3)

Διονυσιάς (Nr. 8 Kol. III 10.12)

Ἐρμού πόλις

Εὐήμερεια (Nr. 8 Kol. IV 5 - VII 33 - XI 1; Nr. 9 I 3 - IV 11)

Θεαδέλφεια (Nr. 8 Kol. I 7 - II 23 - IX 6 - X 18; Nr. 9 I 4)

Θεοξενίς

Κανωπιάς

Κερκεοσίρις* (Nr. 8 Kol. VIII 22)

Λαγίς (Nr. 8 Kol. VII 12 - X 1)

Λυσιμαχίς* (Nr. 8 Kol. IX 30)

Μαγαίς

Πηλούσιον (Nr. 8 Kol. VII 11.22 - VIII 2 - X 12.17 - XI 11; Nr. 9 II 11 - IV 1)

Πολυδεύκεια (Nr. 8 Kol. VII 26)

Πτολεμαῖς ἡ Καινή (Nr. 8 Kol. II 21 - VII 35)

Πτολεμαῖς Δρυμοῦ (Nr. 9 Kol. III 2)

Τρικωμία (Nr. 8 Kol. I 27 - IV 2.16)

Φιλαγρίς (Nr. 8 Kol. V 30 - VII 29 - IX 33)

Φιλωτερίς (Nr. 8 Kol. V 4 - VI 20 - IX 1)

Ψινᾶχις (Nr. 8 Kol. IX 11)

* Auch in der Polemonos Meris bezeugt.

** Auch in der Herakleidu Meris bezeugt.

Dörfer in der Herakleidu Meris

Ἄλαβανθίς (Nr. 8 Kol. IX 15; Nr. 9 IV 10)

Ἄρσινότη* (Nr. 8 Kol. I 12 - V 5 - VI 6 - IX 23 - X 2)

Αὐήρις (Nr. 8 Kol. IX 27; Nr. 9 II 4)

Ἄφροδίτης Βερενίκης πόλις (Nr. 8 Kol. IV 4 - VI 32 - IX 13)

Ἄφροδίτης πόλις**

Βακχιάς (Nr. 8 Kol. II 10 - VII 14 - IX 20)

Βούβαστος (Nr. 8 Kol. I 22 - V 3 - VIII 9 - XI 5)

Ἡφαιστιάς (Nr. 8 Kol. I 20 - III 7 - IX 8)

Θφῶις (Nr. 8 Kol. II 7 - VI 23 - VII 5)

Ἱερὰ Νῆσος** (Nr. 8 Kol. III 2 - VII 9)

Καρανίς (Nr. 8 Kol. II 18 - VIII 24 - XI 7; Nr. 9 I 6)

Κερκεσοῦχα** (Nr. 8 I 24.28 - II 13.19 - III 14 - V 21 - VI 12 - VII 23 - VIII 11 - IX 37;
Nr. 9 II 9)

Κοῖται, Κοίτη (Nr. 8 Kol. I 11 - II 20 - II 11 - VII 3 - VIII 16 XI 6; Nr. 9 II 3)

Λητοῦς πόλις (Nr. 8 Kol. I 5 - III 4 - VI 31 - VII 1 - IX 29; Nr. 9 II 1)

Μητροδώρου ἐποίκιον** (Nr. 8 Kol. VI 24)

Πτολεμαῖς Ὀρμου (Nr. 8 Kol. I 8 - II 11 - IV 9 - V 27 - VII 4 - IX 7 - X 13; Nr. 9 II 5)

Σεβεννῦτος (Nr. 8 Kol. VIII 25; Nr. 9 III 4)

Σοκνοπαίου Νῆσος (Nr. 8 Kol. I 20 - III 7 - IX 8)

Φαρβαῖθα, Φαρβαῖθος (Nr. 8 Kol. II 8.27 - VI 18 - VII 31 - IX 36 - X 8 - XI 3)

Φιλαδέλφεια (Nr. 8 Kol. II 28 - III 13 - V 28 - IX 10; Nr. 9 I 5.10)

Ψενῦρις (Nr. 9 Kol. II 7)

Ψεοννῶφρις

Ψύα (Nr. 8 Kol. VI 30)

* Auch in der Themistu Meris bezeugt.

** Auch in der Polemonos Meris bezeugt.

Die Belege für Πόλις:

Nr. 8:

Kol. I 16 - II 2.4.12.25 - III 3.5 - VI 3.6.10.14 - V 2.7.12.14.17.23.26.31 - VI 3.9.27.34 - VII 8.13.15.17.19.28.30.32 - VIII 1.8.10.12.17.23.26 - IX 2.19.28.32.35 - X 4.19.24.30 - XI 2.8.

Nr. 9:

Kol. I 12 - II 8 - II 1.5.7.13 - IV 5.7.13.

Weitere Dorflisten

P.Petr. III 87 (Nr. 10; 3. Jh. v.Chr.)

Es handelt sich um zwei Fragmente desselben Dokuments, bei denen jeweils der Anfang oder das Ende der Zeilen weggebrochen sind. Inhaltlich sind es Teile einer Serie von Briefen mit Instruktionen über Zahlungen von Gerste an die Bierbrauer im Arsinoites.¹⁸² Die meisten Ortsnamen sind weggebrochen, und der Gesamtsinn ist nicht mehr wiederherstellbar. Die übriggebliebenen Ortsnamen sind:

Fragment a) Recto Z. 5 und 16 Ἀφροδίτης πόλις

Verso Kol. II Z. 10 Πηλούσιον

Z. 11 Ἀπιάς

Z. 25 Ψινάχης

Fragment b) Verso Kol. I Z. 4 ἐν τῷ νομῷ (d.h. im Arsinoites)

Kol. II Z. 2 **Σαμάρεια**

Z. 3 Κερ...

Z. 6 Ἀφροδίτης πόλις

Z. 8 Ὀξύρυγχα.

Drei der Orte, Pelusion, Apias und Psinachis, liegen in der Themistu Meris, Aphrodites Polis gibt es sowohl in der Herakleidu als auch in der Polemonos Meris. Da es jedoch an der zweiten Stelle zusammen mit Samareia und Oxyrhyncha vorkommt, ist hier sicher das in der Polemonos Meris gelegene Dorf gemeint.¹⁸³ Vielleicht lag es nicht weit von Samareia und Oxyrhyncha.

P.Petr. III 112 (Nr. 12; 3. Jh. v.Chr.)

Es handelt sich um acht Fragmente desselben Dokuments, und zwar um Berichte von Steuerzahlungen verschiedener Klassen von Kleruchen¹⁸⁴ im Arsinoites¹⁸⁵. Im folgenden sind die erhaltenen Ortsbezeichnungen dokumentiert:

Frgm. c) Z. 7/8 Λυσιμαχίς
 Z. 11 Βερενικίς
 Z. 15 Πτολεμαίς Δρυμοῦ
 Z. 29 Ἀλεξάνδρου Νῆσος

Frgm. e) Kol. II Z. 1 Μοῦχης
 Z. 4/5 **Σαμάρεια**
 Z. 10 Ἱερὰ Νῆσος
 Z. 20 τὸ Ἴσιῆον

Frgm. f) Z. 2 Φαρβαίθα
 Z. 10 Ψεοννώφρις
 Z. 16 Εὐημέρεια
 Z. 17/18 Πηλούσιον

Frgm. g) Z. 9 Μητροδώρου ἐποίκιον.

¹⁸² So der Herausgeber in P.Petr. III S. 223.

¹⁸³ So auch der Dizionario Band I.2 S. 299.

¹⁸⁴ So der Herausgeber auf S. 287f.

¹⁸⁵ Siehe das zweifache ἐν τῷ νομῷ (im Gau, d.h. im Arsinoites): Frgm. a) Kol. I Z. 2; Frgm. b) Z. 3.

Leider ergeben sich aus diesen Fragmenten bzw. den dort erwähnten Ortsangaben keine topographischen Anhaltspunkte, was Samareia angeht. Die vier Orte von Fragment c) sind der Themistu Meris zuzuordnen (sofern es sich bei Berenikis um Berenikis Aigalu handelt, was naheliegt), die Orte von Fragment e) der Polemonos Meris. Die Zuordnung der Orte von Fragment f) ist nicht einheitlich: die letzten beiden sind sicher der Themistu Meris, der erste sicher und der zweite wahrscheinlich der Herakleidu Meris zuzuordnen. Metrodoru Epoikion liegt ebenfalls wahrscheinlich in der Herakleidu Meris.

P.Tebt. III 1027 (Nr. 18; 2. Jh. v.Chr.)

Das Fragment I des Verso listet Zahlungen von je einer Artabe Weizen pro Monat an die Kornspeicherwachen verschiedener Dörfer auf¹⁸⁶ (jeweils eingeleitet mit τῶ ἐν...):

Z. 27 **Σαμάρεια**

Z. 29 Κερκεσήφις

Z. 31 Τεβέτνυ

Z. 34 Μοῦχις

Z. 36 Ἀφροδίτης πόλις

Z. 40 Ἴερὰ Νήσος

Z. 41 Δικαίου Νήσος

Z. 42 Λυσιμαχίς.

In Z. 33 wird eine Zwischenbilanz¹⁸⁷ gezogen mit Verweis (im Genitiv) auf das Θησαυροφυλακτικὸν περὶ Ὀξύρυγχα - laut Herausgeber ein Hinweis darauf, daß Oxyrhyncha wohl das Zentrum einer kleinen Gruppe von Kornspeicher war, nämlich von zumindest Samareia, Kerkesephis und Tebetny. Wie schon im vorigen Abschnitt (5.2) angeführt, ist dies ein klares Indiz für die angenommene geographische Nähe von Samareia, Kerkesephis, Tebetny und Oxyrhyncha. In den Zeilen 43f. folgt dann offensichtlich eine weitere Bilanz, von der jedoch noch weniger erhalten ist. Demnach bilden auch die Kornspeicher der letzten fünf Dörfer eine Gruppe und liegen nahe beieinander. Offensichtlich sind alle Dörfer in der Polemonos Meris anzusiedeln: sicher die ersten vier und Dikaiu Nesos; Aphrodites Polis und Hieria Nesos haben jeweils auch ein Pendant in der Herakleidu Meris, was hier nicht in Frage kommen kann; Lysimachis gibt es auch in der Themistu Meris, doch hier paßt nur das in der Polemonos Meris gelegene.¹⁸⁸

P.Ryl. II 71 (Nr. 26; 1. Jh. v.Chr.)

Es handelt sich bei diesem Papyrus um fragmentarisch erhaltene Berichte von Sitologen. Das für unsere Zwecke interessante Verso berichtet von Zahlungen an den Kornspeicher; nach der Überschrift "Und für andere Dörfer" folgt zunächst ein Dorf namens Thmoinete (Polemonos Meris¹⁸⁹), vier Zeilen weiter dann **Samareia**. Laut Herausgeber sollen auf dazugehörigen kleinen Fragmenten auch die Dörfer Oxyrhyncha und Tebetny genannt sein, ein weiteres Indiz für die Nachbarschaft der Dörfer. Mehr ist den Fragmenten nicht zu entnehmen.

¹⁸⁶ So der Herausgeber auf S. 224.

¹⁸⁷ Die Summe ist nicht erhalten.

¹⁸⁸ Zu den beiden Lysimachides siehe ausführlich B. Kramer, CPR XYIII, S.106-114.

¹⁸⁹ Vgl. P.Petr. III 43 (2) Col. iii. 28.

PSI X 1159 (Nr. 28; 2. Jh. n.Chr.)

Es handelt sich um einen Auszug aus dem Archiv des Strategen des Arsinoites. Darin¹⁹⁰ erfahren wir, daß Arsinoe, eine reiche Frau aus der Gaumetropole, einige Ländereien und Häuser in der Polemonos Meris besitzt, und zwar Ländereien in:

Τεβτῦνις, **Σαμάρεια**, Θεογονίς, Ταλεί, Κερκεσήφις,

und mehrere Häuser wiederum in: Τεβτῦνις.

Eigenartig ist hier die Reihenfolge der Ortschaften bzw. die Tatsache, daß Samareia und Kerkesephis nicht nebeneinander stehen, sondern voneinander getrennt sind durch Talei und Theogonis, die beide näher zu Tebtynis lagen. Eine Reihung nach topographischen Prinzipien scheidet also aus. Es handelt sich eher um eine zufällige Reihenfolge, da sonst kein Prinzip erkennbar ist (z.B. nach Art oder Größe der jeweiligen Ländereien).

P.Mil.Vogl. VI 275 (Nr. 30; 2. Jh. n.Chr.):

Dieses Papyrusfragment bietet eine Aufstellung von Zinszahlungen für gepachtete Ländereien in verschiedenen Dörfern (λόγος ἐκφορίων). Erhalten sind in Kol. I die Dorfnamen:

Z. 4 Πτολεμαίς (Μελισσουργῶν)¹⁹¹

Z. 11 Κερκεσήφις

Z. 15 **Σαμάρεια**

Z. 18sis (der Anfang des Namens fehlt)

Z. 21 Θεογονίς (und wenn die Ergänzung stimmt:)

Z. 32 Τεβτῦνις.

Erwähnenswert ist hier das Nebeneinander von Samareia und Kerkesephis; Ptolemais Melissurgon lag nach P.Tebt. III 828.10 bei Kerkeesis (was als Ergänzung in Z. 18 passen würde), d.h. auch nicht weit von den beiden vorgenannten Dörfern. Dann folgen zwei entferntere Dörfer. Hier würden Reihenfolge und (von mir angenommene) topographische Beziehung zueinander passen.

P.Mil.Vogl. IV 213 (Nr. 33; 2. Jh. n.Chr.)

Laut Herausgeber handelt es sich um einen administrativen Rechenschaftsbericht; in den unsere Zwecke betreffenden Spalten IV- VII des Rectos geht es um die Registrierung von Arbeitstagen von Jochgespannen in einigen Kleroi in Dörfern rings um Tebtynis. Die ersten vier Zeilen der vierten Spalte sind unvollständig, erkennbar ist jedoch Kerkesephis in Zeile 3. Erwähnt werden - zum Teil mehrfach - folgende Kleroi bzw. mindestens in einem Fall - Oxyrhyncha - ein Dorf:

Kleros Bubalu, Kleros Syron, Kleros Phansetis, Kleros Panebiu, Kleros Chrysochu, Kleros **Samareias**, Kleros Pyrrhu, (Kleros) Petaris, (Kleros) Sanuphis.

Um diese Zeit, also 154 n.Chr., scheint es einen Kleros Samareias gegeben zu haben, eine Länderei, die nach dem Dorf Samareia benannt wurde und wohl auch in der Umgebung Samareias gelegen war. Oxyrhyncha, das ja nahe bei Samareia lag, taucht auch auf, wird jedoch nicht als Kleros, sondern als Dorf geführt. Das Gleiche könnte für Kerkesephis gelten, jedoch ist hier der Zusammenhang nicht erhalten.

¹⁹⁰ Z. 16-19.

¹⁹¹ So S. Daris in Aegyptus. 64 (1984) S. 102.

P.Mil.Vogl. I 28 (Nr. 34; 2. Jh. n.Chr.)

Hierbei handelt es sich um eine über einhundert Zeilen lange Bilanz der Gerstenernte einer Domäne (Οὐσία) im Arsinoites. Neben den Einzahlungen aus verschiedenen Kleroi taucht auch eine Einzahlung eines Bauern aus oder für Oxyrhyncha auf (Kol. I Z. 27). Unter den Ausgaben befinden sich auch Aufwendungen für Reisen in die Gaumetropole und nach Ibion bzw. Ibion Argaiu¹⁹² (Kol. II). In Kol. III wird in Zeile 81 der Thesauros Teptyneos, also der Kornspeicher von Tebtynis, erwähnt, in Zeile 85 Theogonis und in Zeile 93 Samareia jeweils in Verbindung mit einem Kleros. Deutlich wird hier die geographische Verzweigkeit einer solchen Domäne. Topographische Namen sind also:

Ὀξύρυγχα, Die Metropole, Ἴβιὼν Ἀργαίου, Τεβτῦνις, Θεογονίς und **Σαμάρεια**.

P.Mil.Vogl. IV 253 (Nr. 37; 2. Jh. n.Chr.)

Es handelt sich um ein fragmentarisch erhaltenes Konto aus Tebtynis, das Getreidemengen verschiedener Dörfer verzeichnet. Erhalten sind auf den 20 Zeilen folgende Orte, die der Vollständigkeit halber auch dokumentiert werden sollen:

Z. 4 Τεβνᾶσις

Z. 10 Ἱερά

Z. 11 **Σαμάρεια**

Z. 12 Ἴβιῶν

Z. 14 Ἐποίκιον Θαίσατος

Z. 17 Ἱερά

Z. 19 Der Thesauros von Τεβτῦνις

Z. 20 Κερκεήσις.

Tebnasis taucht hier das einzige Mal als topographischer Name in Arsinoites auf. Laut Dizionario III S. 17 handelt es sich bei Hieria um Hieria Nesos in der Polemon Meris, was unser Papyrus ja auch nahelegt. Der Dizionario¹⁹³ verzeichnet einen Kleros Thaisatos in Tebtynis (P.Mil. Vogl. VII 303.8), aber ein Epoikion Thaisatos ist ihm nicht bekannt. Das Dorf Ibion in Z. 12 rechnet der Dizionario¹⁹⁴ nicht zu einem der beiden bekannten Ibiones in der Polemonos Meris, Ibion Argaiu (nahe bei Tebtynis) oder Ibion Eikosipentaruron (nahe bei Talis), sondern zu einem dritten Dorf "Ibion" im Arsinoites, für das er Belege ab dem 1. Jh. n.Chr. aufführt.

P.Tebt. II 609 (Nr. 38; 2. Jh. n.Chr.)

Auf dem Recto sind vier Kolumnen fast vollständig erhalten, und zwar eine Liste von Personen aus verschiedenen Dörfern der Polemonos Meris, die laut Herausgeber "apparently owed the sum of 106 dr. 11/2 ob."¹⁹⁵ Bemerkenswert ist hier sicher das Nebeneinander wiederum von Samareia und Kerkesephis. Die Dörfer sind der Reihe nach: Ναρμοῦθις, Ταλεί, Ἴβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων, Κερκεσῆφις, **Σαμάρεια**, Ταλεί und Λυσιμαχίς.

¹⁹² Laut Herausgeber, S. 237 Anm. 27, lag dieses Dorf ebenso wie Theogonis im Gharaq-Bassin, also im Südwesten der Polemonos Meris, bei Kerkeosiris. Tebtynis (weiter im Südosten) sei das Zentrum gewesen, von wo aus die Bewirtschaftung geleitet worden sei.

¹⁹³ Suppl. S. 132.

¹⁹⁴ Band III S. 8.

¹⁹⁵ P.Tebt. II S. 329.

Auf den fünf Kolumnen des Verso ist ebenfalls eine Liste von Personen, nach Dörfern¹⁹⁶ geordnet, verzeichnet. Der Herausgeber gibt die folgenden wieder:

Ἄρεως κόμη καὶ Λυσιμαχίς, Κερκεοσίρις, Ναρμοῦθις, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Ναρμοῦθις, Ἀφροδίτης πόλις, Τεβέτνυ καὶ Πτολεμαίς Μελισσουργῶν, Δικαίου καὶ Ἀριστάρχου, Μέμφις καὶ Φνεβίη, Σοῦρις καὶ Φυλακιτική, Ταλεί καὶ Μοῦχις καὶ Παρεμβολή, Κερκεσήφις, Ἴβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων καὶ Ταλεί.

Gemäß der von mir erstellten Dorflisten liegen alle Orte in der Ptolemonos Meris, die auffällige Verbindung von Orten mit “und” verweist sicher auf eine geographische Nähe, so z. Bsp. von Tebetny und Ptolemais Melissurgon, was, wie wir bei Nr. 30 schon gesehen haben, ja auch nahe bei Kerkeesis lag.

SB III 7200 (Nr. 39; 2. Jh. n.Chr.)¹⁹⁷

In der Publikation ist der Papyrus lapidar überschrieben mit “Naturalzahlungen von Dörfern des Arsinoites”. Erhalten sind mehr oder weniger fragmentarisch fünf Kolumnen:

Kol. I “bis auf Zeilenschlüsse verloren” (so der Herausgeber).

Kol. II Φνεβίη, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Ναρμοῦθις, Ἴβιῶν Ἀργαίου, Ψιντεώ, Βουσίρις, Κάμινοι, Μοῦχις ὁμοίως Πολέμωνος μερίδος, Ἀφροδίτης πόλις, Ἐλευσίς, Βουσίρις, Μοῦχις.

Kol. III Εὐημέρεια, Διονυσιάς, Μαγαίς, Θεοξενίς, Κανοπιάς, Φιλωτερίς, Φιλαγρίς, Ἀνδρομαχίς, Ἐρμοῦ πόλις, Αὐτοδίκη, Βερενικὴ Αἰγιαλοῦ, Ἀνουβιάς, Ἀπόλλωνιάς, Κερκεοσίρις, Ἀθηνᾶς κόμη, Ἀρσινόη.

Kol. IV Φιλωτερίς, Κανοπιάς, ...Πολέμωνος μερίδος, Κερκεῆσις, Κερκεσήφις, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Ναρμοῦθις, Κερκεοσίρις, Ἴβιῶν Ἀργαίου, Ψιντεώ, Ἀπόλλωνος πόλις, **Σαμάρεια**, Ἴβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων, Καλλιφάνους, Τεβ-τῦνις, Ἀνουβιάς.

Kol. V Ἄρεως κόμη, Θεογονίς, Ταλεί, Κερκεοσίρις, Ἴβιῶν Εἰκοσιπενταρούρων, Οξύρυγχα, Πτολεμαίς Μελισσουργῶν, Τεβέτνυ, Κερκεῆσις, Κερκεσήφις, Βερενικὴ Θεσμοφόρου, Ναρμοῦθις.

Beim Identifizieren der Orte zeigt sich, daß in Kol. II alle der Polemonos Meris und in Kol. III alle der Themistu Meris zugehören. Die ersten beiden Orte von Kol. IV gehören auch zur Themistu Meris, nach der Erwähnung der Polemonos Meris folgen dann Orte dieser Meris bis zu Erwähnung der Themistu Meris, gefolgt von einem Ort aus ebendieser. Die Orte von Kol. V liegen dann alle wieder in der Polemonos Meris. Es liegt also eine Anordnung nach den Merides vor. Augenfällig ist auch das Nebeneinander in Kol. IV von Kerkeesis und Kerkesephis und in Kol. V von Tebetny, Kerkeesis und Kerkesephis. Wenn hier allerdings eine streng geographische Anordnung vorliegen würde (und meine Annahme bzgl. einer Nachbarschaft von Kerkesephis und Samareia stimmt), dann wäre zu erwarten, daß Samareia in Kol. IV direkt neben Kerkesephis verzeichnet wäre, was aber nicht der Fall ist.

¹⁹⁶ Laut Herausgeber liegen alle Dörfer in der Polemonos Meris.

¹⁹⁷ Korrekturen siehe Berichtigungsliste der Griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten, Leiden 1986, Band. VII S. 191 und Band. 8 S. 326.

P.IFAO III 42 (Nr. 40; 2.-3. Jh. n.Chr.)

Überschrieben ist dieser Papyrus mit "Liste de Toponymes du Fayoum". Genauer gesagt, werden achtzehn Dörfer, von denen bei zweien die Namen verloren sind, mit einer Zahlenangabe aufgeführt. Laut Herausgeber sind diese Dörfer in der Polemonos Meris anzusiedeln:

Θεογονίς,

Αριστάρχου Νήσος,

Φνεβίη,

Κερκεοσίρις,

- 2 Namen fehlen -

Λώρου χωρίον,

Ἱερὰ Νήσος,

Τεβέτνυ,

Πτολεμαίς Μελισσουργῶν,

Κάμινοι,

Κερκεήσις,

Ἡρακλείδου Ἐποίκιον,

Σαμάρεια,

Βουκολίου,

Τεβτῶνις,

Κυνῶν πόλις.

Bukolios scheint identisch zu sein mit Bukoloi alias Tristomos, dem Nachbardorf Samareias. Nach P.Tebt. III 828.10 sind Kerkesis und Ptolemais Melissurgon benachbart, ebenfalls nahe bei Kerkesis lag vielleicht auch Herakleidu Epoikion, so vermuten übereinstimmend Grenfell und Hunt¹⁹⁸ und der Dizionario¹⁹⁹. Von Kaminoi ist nur bekannt, daß es in der Polemonos Meris lag, vielleicht gehörte es ebenfalls zu diesem Tebetny - Kerkesis - Samareia - Komplex. Was das Loru Chorion angeht, so verzeichnet der Dizionario nur Belege aus dem 6.-8. Jh. n.Chr. und gibt als Lagebestimmung nur "Arsinoites" an.²⁰⁰ Wessely hat es im Südosten des Arsinoites ansiedeln wollen. Auch der Zusammenhang hier legt nahe, es in der Polemonos Meris anzusiedeln.

ZUSAMMENFASSUNG:

Die vierzehn untersuchten Samareia-Papyri sind größtenteils fragmentarisch und wenig verständlich. Zur näheren Bestimmung der Lage Samareias tragen sie nichts bei, sie bestätigen allenfalls die Ergebnisse von 5.2. über Nachbarschaft zu verschiedenen Dörfern. Zudem verdeutlichen diese Listen von Dörfern die dichte Besiedlung des Arsinoites und die große Anzahl von Dörfern in den einzelnen Merides, die auf vielfältige Weise in Beziehung zueinander standen.

¹⁹⁸ P.Tebt. II S. 378.

¹⁹⁹ Band II S. 209.

²⁰⁰ Band III S. 215.

6. Name und Gründung

6.1. Einführung

Wie der Durchgang durch die papyrologische Literatur zu Samareia (Kapitel 3) gezeigt hat, wird durchweg die Deutung des Namens mit der Frage nach der Gründung bzw. der Herkunft der ursprünglichen oder anfänglichen Bevölkerung verbunden. Und zwar geht die bisherige Sichtweise dahin, daß man - ausgehend von der allgemein angenommenen Namensgleichheit des ägyptischen Dorfes Samareia mit Samaria in Palästina - auf eine Gründung und derartige Benennung durch Einwanderer aus dem Norden Palästinas bzw. konkret durch Juden oder Samaritaner schließt. Dann schlägt man eine Brücke zu Nachrichten des Josephus über die Ansiedelung von Juden oder samaritanischen Söldnern im dritten Jahrhundert in Ägypten und spricht direkt von einer jüdischen oder samaritanischen Siedlung. Allerdings wird von den meisten Kommentatoren der hypothetische Charakter dieser Aussagen klar betont. Es soll nun untersucht werden, wie stichhaltig diese Argumentation ist, bzw. was sich anhand der jeweiligen Quellen, zunächst der Samareia-Papyri, dann der Josephus-Zitate, dazu begründet sagen läßt. Eine weitere Frage wird sein, ob sich Parallelen dazu finden lassen, naturgemäß in den papyrologischen Quellen Ägyptens.

6.2. Die Samareia-Papyri zu Gründung und Namen

Die erste Frage muß lauten: Wird überhaupt etwas in den Samareia-Papyri direkt zu der Gründung und dem Namen des Dorfes ausgesagt? Die Antwort ist negativ, was durchaus auch in der Beschaffenheit dieser Quellen liegt: sie stammen ja aus diesem Dorf oder von seinen Einwohnern bzw. sie erwähnen eben dieses Dorf mit seinem Namen, d.h. sie setzen seine Existenz voraus und machen keinerlei direkte Aussagen über dieses Dorf, über seine Gründung und Geschichte bzw. auch über die Themen der folgenden Kapitel dieser Arbeit. Dies ist eine weitere, wichtige methodische Aussage über die möglichen Ergebnisse dieser papyrologischen Studie: neben der in Abschnitt 4.1. schon festgestellten quantitativen Begrenztheit der Samareia-Papyri sind sie als Primärquellen auch qualitativ bzw. inhaltlich begrenzt, im Unterschied z.B. zu historiographischen Quellen. Die zweite Frage muß also lauten: Wird etwas indirekt ausgesagt, finden sich Angaben, die uns Auskunft über diese Fragen geben können? Nun, gleich der früheste Papyrus (Nr. 1) könnte hier in Frage kommen:

In P.Petr. II 4 (11) haben wir einen Brief vom 7.8.254 an Kleon, einen Beamten, der uns aus einem Archiv²⁰¹ von über fünfzig Dokumenten bekannt ist. Sein vollständiger Titel im Griechischen war offensichtlich ἀρχιτέκτων τῶν ἐν τῷ νομῷ ἔργων²⁰², von Tony Reekmans folgendermaßen definiert: "l'ingénieur en chef des travaux d'irrigation qui furent exécutés dans l'Arsinoïte au cours du règne de Ptolémée II"²⁰³; die Papyri bezeu-

²⁰¹ E. Seidl bezeichnet es in seiner "Ptolemäischen Rechtsgeschichte" (Hamburg 1962; S. 43) als "Theodoros-Archiv", nach dem Amtsnachfolger von Kleon, und rechnet es zu den Archiven, die er "Buchführungsarchive" nennt.

²⁰² Siehe P.Petr. III 43 (7) S. 131 Z.3 = P.Petr. II 15 (2) Z. 3)

²⁰³ So zu Beginn seines Aufsatzes "Le Salaire de Cléon", Archiv 20 (1970) S. 17-24; A. Bouché-Leclercq schrieb schon 1908 einen bis heute maßgeblichen Aufsatz über ihn: "L'Ingenieur Cléon", REG 21 (1908) S. 121-152; siehe auch Prosopographia Ptolemaica I 534 und 881. Siehe auch P.Coll.Youtie I

gen seine Aktivität vom 27.-36. Jahr des Philadelphus, d.h. von 259-249 v.Chr. Preisigke definiert ihn in seinem Fachwörterbuch als "Leiter technischer Bauarbeiten (Kanalbau, Bergarbeit)". Nach Fitzler²⁰⁴ hatte Kleon drei Ressorts unter sich: a) Damm- und Kanalarbeiten, b) Bergwerke und Steinbrüche, und c) öffentliche Bauten und andere ἔργα; dabei scheinen administrative Funktionen die technischen überwogen zu haben. Er war wohl den leitenden Gaubeamten unterstellt, ihm selbst jedoch unterstand ein großer Stab von "technischen Beamten", ganz zu schweigen von der sicher beträchtlichen Zahl der Arbeiter.²⁰⁵ Nach Bouché-Leclercq und auch Clarysse²⁰⁶ geht es in den Texten vor allem um die Erhaltung bzw. um Ausbesserungen bereits bestehender Bewässerungsanlagen des Arsinoites, nicht um den großangelegten Aufbau neuer Kanäle.

Damit kehre ich zu dem vorliegenden Papyrus zurück, dessen Übersetzung Schubart²⁰⁷ mit der Überschrift "Ein Wasserbaumeister an Kleon, den Leiter der öffentlichen Arbeiten" versah. Alexander, über den wir nichts Näheres wissen ("Wasserbaumeister", so Schubart), unterrichtet seinen Vorgesetzten über die Lage der ihm anvertrauten Arbeiten und bittet um konkrete Hilfe. Es geht um Arbeiten an einen Kanal von Tebetny und Samareia nach Kerkeesis, der im vorigen Jahr, also 255, gegraben wurde. Die Bezeichnung für diesen Kanal ist ἐξαγωγός, "Abflußkanal", offensichtlich ein Kanal, der überschüssiges Wasser abführt und das Land vor Überschwemmungen bewahren soll.²⁰⁸ So begründet Alexander seinem Vorgesetzten gegenüber seine Empfehlungen in Bezug auf Arbeiten an diesem Kanal damit, daß "das Land nicht unter Wasser bleibt" (Zeile 4-5 nach der Übersetzung von Schubart). Die Situation war also so, daß der Abflußkanal zwar im vergangenen Jahr angelegt worden war, aber aufgrund eines bestimmten Umstandes seinen Zweck nicht erfüllte, nämlich das Überschwemmungswasser abzuführen, somit drohte das Land überschwemmt und für den Anbau verloren zu bleiben. Die Nilflut, die ja Ende August - Anfang September ihr Maximum zu erreichen pflegt, mußte eben u.a. mit Hilfe solcher Kanäle reguliert werden, da sonst Land für die Nutzung verloren gehen konnte, indem nämlich z.B. das Überschwemmungswasser darauf stehen blieb. Daher war es zur Zeit der Abfassung unseres Briefes, Anfang August²⁰⁹, notwendig, den Kanal für den in wenigen Wochen bevorstehenden Abfluß der Nilflut funktionsfähig zu machen.

(1976) 7-11. "Lettres à Kléon", S. 79-89; B. Mertens, "A Letter To The Architecton Kleon: P.Petrie II 4, 1 + 4, 9", ZPE 59 (1985) S. 61-66.

²⁰⁴ K. Fitzler, Steinbrüche und Bergwerke im ptolemäischen und römischen Ägypten, Leipzig 1910, S.63.

²⁰⁵ A.a.O. S. 57-65 bietet Fitzler eine eingehende Analyse.

²⁰⁶ Akten des XVIII. Kongr. Band II S. 77-81, A New Fragment for a Zenon Papyrus from Athens, siehe bes. S. 81 Anm. 8.

²⁰⁷ Ein Jahrtausend am Nil, Berlin 1923, S. 29f.

²⁰⁸ Auf den Seiten 31f. ihres posthum erschienenen Werkes "Le Régime Administratif de l'Eau du Nil dans l'Égypte Grecque, Romaine et Byzantine" (= Probleme der Ägyptologie Band 8), Leiden 1993, gibt D. Bonneau eine kurze Erläuterung zu dieser Art von Kanal. Demnach stammen die Belege nahezu alle aus ptolemäischer Zeit und ausnahmslos aus dem Arsinoites.

²⁰⁹ D. Bonneau, a.a.O. S. 175, schreibt, daß die vielfältigen Ausbesserungsarbeiten gewöhnlich im März-April begannen und sich zum Teil - vor allem im Arsinoites - bis in den August hinzogen bzw. verspäteten, was ja in unserem Text offensichtlich der Fall zu sein scheint, so daß das steigende Wasser

Was war nun der Umstand, der den Kanal funktionsunfähig machte? Hier ist m.E. der Brief nicht eindeutig: nachdem nämlich der Schreiber sich in der zweiten Zeile darauf bezogen hat, daß der Kanal letztes Jahr gegraben worden war (ἐσκάψαμεν πέρυσσι), fährt er dann fort: ἐγκατάλειμμα γέγονεν, vom Erstherausgeber übersetzt mit: “a silting up has taken place” (was wohl zu interpretieren ist: Eine Ablagerung oder Sedimentation - naturgemäß durch das durchgeflossene Wasser - ist eingetreten, die eine Säuberung notwendig machte), von Schubart jedoch übersetzt mit: “ein Rest [ist] unvollendet geblieben”²¹⁰, nämlich bei der Grabung im letzten Jahr. Nach der ersten Deutung ginge es um die Säuberung des fertigen Kanals von Ablagerungen oder Rückständen, gemäß der zweiten jedoch um die Fertigstellung. Dann legt Alexander seinem Vorgesetzten die Maßnahmen vor, mit denen er diesen Umstand beseitigen will (Z. 3-7), und fügt dazwischen das Ziel ein (Z. 4-5): ἵνα συντελεσθῆ καὶ ἡ γῆ μὴ κατάβροχος γίνηται, “damit die Arbeit vollendet wird [wörtlicher: damit er, der Kanal, vollendet wird], und das Land nicht unter Wasser bleibt [wörtlicher: überflutet wird]” (Übersetzung von Schubart).

Die erste Deutung würde besagen, daß der Kanal zwar im Jahr 255, wohl vor der Nilflut, fertiggestellt wurde, aber schon ein Jahr später, d.h. nach einer Nilflut, Ablagerungen aufgetreten waren, die eine systematische Ausbesserung bzw. Säuberung erforderten. Schwierigkeiten macht bei dieser Deutung das συντελεσθῆ in Zeile 4, dessen wörtliche Übersetzung die zweite Deutung für ἐγκατάλειμμα γέγονεν nahelegen würde, daß nämlich der Kanalbau im letzten Jahr unvollendet geblieben war, so daß jetzt die Zuführung der Grabung erforderlich war.

Eine Notiz von Wilcken scheint die zweite Deutung zu stützen: In der Chrestomathie führt er diesen Papyrus an und erläutert dazu, “daß es sich hier um die Vollendung einer Meliorationsarbeit handelt: der im vorigen Jahr angefangene Entwässerungskanal war nicht fertig geworden (vielleicht wegen Streik, ἐγκατάλειμμα γέγονεν). Damit das Land nun nicht unter Wasser bleibt (κατάβροχος), soll der Kanal jetzt fertig gestellt werden.”²¹¹

Eine Parallele: P.Cairo Zenon III 59383

Falls die erste Deutung, die von einer Ablagerung bzw. Ausbesserung des Kanals ausgeht, die richtige ist, so würde dieser Papyrus aus dem Zenon-Archiv um die Mitte des 3. Jh. v.Chr. eine Parallele bieten. Antilochos erinnert dort Zenon daran, daß 4 Abflußkanäle gesäubert werden müssen (τὰς ἐξαγωγοὺς δεῖ ἀνακαθᾶραι; Z. 3-4), ein Umstand, der wohl häufiger eintrat und Gegenmaßnahmen erforderlich machte. Beide Deutungen haben also etwas für sich, die zweite erscheint mir jedoch weniger problematisch und daher dem Text angemessener. Für die folgenden Überlegungen ist diese Frage jedoch nicht von Belang.

die Arbeit zunehmend behindert. Darauf könnten die in Zeile 4-5 angeforderten, möglichst langen und dicken Balken als Träger für Brücken hindeuten, ohne die die Arbeit eingeschränkt würde.

²¹⁰ Diese Deutung vertrat übrigens auch Bouché-Leclercq, was aus der auf S. 136 seines Aufsatzes über Kleon von ihm gegebenen Übersetzung der ersten 5 Zeilen dieses Briefes hervorgeht. Sie lautet für diesen Abschnitt: “Dans l’émisnaire ... il y a un reliquat (à enlever).”

²¹¹ U. Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde I: Historischer Teil, 1. Hälfte: Grundzüge, Leipzig und Berlin 1912, S. 459; vgl. auch eine Notiz zu unserem Papyrus in P.Tebt. I 13 S. 80 Anm. 7: “...the immediate completion...was necessary...”.

Nun, nachdem ich mich länger mit einigen²¹² Aspekten dieses Briefes befaßt habe, zurück zu der Ausgangsfrage: Können wir diesem Papyrus irgendeine Auskunft über den Ursprung Samareias entnehmen? Auf den ersten Blick - so scheint es - nicht mehr als den Terminus ante quem für die Gründung unseres Dorfes: also irgendwann vor 255 v. Chr. Die Frage ist nur: wie lange vor diesem Jahr und von wem wurde das Dorf gegründet und Samareia genannt? M.E. können uns zwei Überlegungen hier etwas weiterhelfen. Erstens scheint mir die Notwendigkeit der Grabung eines Entwässerungskanals, der von Samareia wegführt, d.h. dafür sorgt, daß das umliegende Land nicht überschwemmt bleibt, darauf hinzudeuten, daß die Gründung Samareias nicht lange zurückliegen könnte. Mit anderen Worten, es scheint plausibel, daß die Anlage von Kanälen und die Erschließung neuen Nutzlandes zeitlich eng verbunden ist mit der Gründung von Dörfern. Es könnte sich allerdings auch um die Erweiterung eines Dorfes bzw. um eine Neugründung verbunden mit der Erschließung weiteren Nutzlandes handeln.

Als **Zwischenergebnis** soll die Hypothese festgehalten werden, daß die Gründung und Besiedelung Samareias recht bald die Anlage eines Abflußkanals notwendig gemacht haben könnte, um Land in der Umgebung Samareias für die Bebauung nutzbar zu machen. Weiter unten wird kurz die Tatsache zur Sprache kommen, daß im zweiten Drittel des dritten Jahrhunderts große Teile des Arsinoites trockengelegt und neu besiedelt wurden. Zweitens, eine längere Überlegung: Der Name unseres Dorfes entspricht unzweifelhaft der griechischen Form des biblischen Namens, der uns im Deutschen als Samaria geläufig ist. In der Septuaginta steht für das hebräische Wort entweder Σαμάρεια oder Σαμαρεία, im NT durchgehend Σαμάρεια.²¹³ Josephus²¹⁴ sagt ausdrücklich, daß die Stadt Σωμαρεών (LXX Σεμερών, Luc. Σομορών) von den Griechen Σαμάρεια genannt worden sei. An der Identität des Namens unseres Dorfes mit der griechischen Form dieser biblischen Ortsbezeichnung kann also nicht gezweifelt werden. Die Frage ist nur: Wie kommt ein Dorf in Ägypten im dritten vorchristlichen Jahrhundert zu diesem Namen? Auch hier können die Samareia-Papyri der ptolemäischen Zeit ein wichtiges, wenn nicht entscheidendes Indiz liefern:

CPR XVIII 7 - 11 und 32 (Nr. 2-7) und folgende

Wenn man unter dieser Fragestellung die zeitlich auf den schon besprochenen Brief folgenden sechs Papyri (Nr. 2 - 7; drei Pachtverträge und drei Quittungen; bis auf Nr. 7 in jeweils recht gutem Erhaltungszustand) aus den Jahren 232 und 231 anschaut, finden sich unter den dort erwähnten zwanzig oder einundzwanzig Personen wohl fünf Kleruchen, des weiteren sind zwölf oder vierzehn Personen Juden. Drei der sechs Dokumente handeln ausschließlich von Juden. Was die beiden zusammengehörigen Papyri Nr. 8 und 9 angeht, hält der Herausgeber zwei der drei Personen aus Samareia für Juden.²¹⁵ Während die Papyri Nr. 10 und 11 wenig hergeben, erwähnt Nr. 12 einen weiteren Kleruchen, der im Jahr 222/1 einen Kleros in der Umgebung von Samareia besitzt. Nr. 13 aus demselben Jahr berichtet von einem schon verstorben Kleruchen, der ebenfalls in Sama-

²¹² Andere Aspekte wären die für vorliegende Arbeit wichtige Fragen der Topographie (dazu im vorhergehenden Kapitel), die Untersuchung der verschiedenen Maßnahmen, die Alexander vorschlägt, besonders die Art der Abrechnung in den Zeilen 3 und 4, auf die ich im Rahmen dieser Arbeit nicht eingehen kann.

²¹³ Das Epsilon kann jeweils auch fehlen; die Akzentuierung ist vom Herausgeber abhängig.

²¹⁴ Antiquitates, VII 312 und Anm. h.

²¹⁵ P.Petr. II S. (97).

reia einen Kleros hatte. Nr. 14 aus dem Jahr 218 erwähnt ein jüdisches Ehepaar, Nr. 17 aus dem Jahr 201 wahrscheinlich sieben jüdische Kleruchen, und Nr. 23 (entweder aus dem Jahr 155 oder 144) verzeichnet zwei Offiziere mit großen Kleroi, dreizehn einfache Soldaten und fünf Frauen, die Mehrzahl mit eindeutig jüdischen Namen. Die Papyri Nr. 24 und 25, ebenfalls aus dem 2.Jh., erwähnen auch noch jüdische Personen aus Samareia.²¹⁶

Mit hoher Wahrscheinlichkeit läßt sich daraus schließen, daß Juden und Kleruchen bis ins 2. Jh. v.Chr. jeweils einen nicht geringen Anteil der Bevölkerung Samareias stellten, und unter den Kleruchen Juden vorherrschten. Daraus, also aus der Verbindung des hebräischen Namens mit der gutbezeugten Existenz von Juden vor allem als Kleruchen, könnte als weiteres **Ergebnis** abgeleitet werden, daß jüdische Militärsiedler ein wichtiger, wenn nicht gar ausschlaggebender Grund für die Benennung unseres Dorfes gewesen waren.

Die Frage ist nun: Gibt es neben der aufgrund der Anlage des Kanals geäußerten Vermutung weitere Anhaltspunkte für die Datierung einer solchen Gründung? Hier bietet es sich nun an, einen Blick auf Josephus zu werfen (6.3.) und auf das, was die Papyri zur Besiedlung des Arsinoites aussagen (6.4.), um vielleicht der zeitlichen Einordnung einen Schritt näher zu kommen.

6.3. Josephus zur jüdisch-samaritanischen Einwanderung nach Ägypten

An einigen Stellen spricht Josephus über die Einwanderung von Juden und Samaritanern nach Ägypten. Bedeutsam ist nun, daß bei einigen der oben aufgelisteten Bewohnern Samareias, vor allem in den frühesten Fällen (so z.B. durchgehend in Samareia-Papyri Nr. 2-6), eindeutig das Ethnikon "Jude" oder "Jüdin" dabeisteht, und daß sich keinerlei derartige Hinweise auf Samaritaner finden lassen. Jedoch läßt sich die Frage stellen, ob und ab welcher Zeit sich Samaritaner überhaupt von Juden abgrenzen lassen bzw. selbst abgegrenzt haben, d.h. die Frage, ob sie bis dahin nicht einfach zu den Juden gezählt wurden, ob von ihnen selbst, ob von den Juden oder von Außenstehenden - ein Fragenkomplex, der hier, bei der Interpretation der entsprechenden Josephusstellen, von nicht geringer Wichtigkeit ist.

Es scheint mir daher angebracht, in aller Kürze einige wesentliche Ergebnisse einer Arbeit von **H. G. Kippenberg** zu dieser Frage zu zitieren.²¹⁷ Kippenberg kommt zu dem Ergebnis, daß es zu der Gründung des Garizim-Kultes und zu dem Tempelbau dort gegen Ende des 4. Jh. v.Chr. gekommen sei, und zwar hauptsächlich auf Betreiben von Teilen der israelitischen Priesterschaft und verschiedener Israeliten, die aus Protest gegen bestimmte Zustände Jerusalem verlassen hatten und sich in Sichem ansiedelten.²¹⁸ Durch das 3.Jh. hindurch habe dann eine Rivalität beider Kulte bestanden, die erst im 2. Jh. zu einem offenen, auch militärischen Streit und zur klaren, wenn auch nicht vollständigen Trennung geführt habe.²¹⁹ Dieser Streit habe seinen Höhepunkt erreicht in der

²¹⁶ In dem Kapitel über die Prosopographie Samareias wird genauer auf die Bevölkerungsstruktur eingegangen werden.

²¹⁷ Garizim und Synagoge. Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur samaritanischen Religion der aramäischen Periode, Berlin 1971.

²¹⁸ A.a.O. S. 55-59.

²¹⁹ Auf S. 92 schreibt Kippenberg: "So gibt es klare Beweise dafür, daß erst in der Makkabäerzeit Juden und Samar. sich in zwei Gruppen trennten."

Zerstörung des samaritanischen Tempels 129/8 v.Chr. und der Vernichtung Sichems 109 v.Chr. durch die jüdische Seite, was zum Niedergang der samaritanischen Gemeinde geführt habe. Erst seit dieser Zeit soll der Name Σαμαρειται aufgekommen sein, und zwar von jüdischer Seite, wohl aus LXX 2.Kön. 17, 29. "Die Samar. nennen sich selbst Israel etc. Wenn sie sich dann später doch שְׂמֹרִיטִים nennen, dann mit der Bedeutung: Bewahrer."²²⁰ Weiterhin soll die (Kult-)Gemeinde in Sichern keine besondere, auch politische Bindung an die Provinz Samaria gehabt haben. Man müßte also (im Deutschen) bei der Verwendung des Namens "Samaritaner" unterscheiden zwischen "Samaritaner" als ethnisch-politische Bezeichnung für die Einwohner Samariens ab ca. dem 7. Jh. (Kippenberg nennt sie "Samarier", S. 34) und als religiöse für die Anhänger des Garizim-Kultes ab dem späten 4. Jh. (bei Kippenberg "Samaritaner" bzw. kurz "Samar."), wobei jedoch im antiken Sprachgebrauch diese Bezeichnung wohl erst ab Ende 2. Jh. v.Chr. aufgekommen zu sein scheint. D.h. bis ins 2. Jh. kann jemand, der sich in Palästina oder außerhalb Jude oder Israelit nennt, entweder ein religiöser Anhänger des Kultes in Jerusalem oder auf dem Garizim sein. Als ein schönes Zeugnis dafür könnte Jos. Ant. XIII 74-79 dienen, ein Bericht über einen Disput vor Ptolemaios VI. Philometor (180-145) um den richtigen Kultort in Palästina: den Tempel in Jerusalem oder auf dem Berg Garizim. Auch wenn Josephus, dem Sprachgebrauch seiner Zeit folgend, dabei von "Juden" auf der einen und "Samaritanern" auf der anderen Seite spricht, so wird doch durch das Streitobjekt und den Disput klar, daß es sich zu dieser Zeit noch um die Rivalität zweier religiösen Richtungen innerhalb einer noch zusammenhängenden Gemeinschaft handelt, in der sie jeweils um die Vorherrschaft kämpfen. Der König, dem es um den inneren Frieden geht, entscheidet zugunsten von Jerusalem und läßt die Gegenseite hinrichten, womit klar wird, daß es sich auch für ihn um eine Gruppe seiner Untertanen (Einwanderer aus Palästina, aus Judäa und Samarien, "Juden", "Israeliten") handelt, die nach seinem Kalkül auch nur einen zentralen Kultort haben sollte.

Ab dem 1. Jh. ist aus jüdisch-rabbinischen Quellen bekannt, daß oft über Samaritaner diskutiert wurde und Regeln festgelegt wurden, "wie man mit ihnen verkehren durfte. Der Samar. wird aus der Gemeinde Israels ausgeklammert."²²¹ Was die Zerstreuung der Samaritaner angeht, so stellt Kippenberg fest: "In Wirklichkeit waren die samar. Gemeinden nicht nur über Palästina, sondern über das ganze Imperium Romanum verbreitet und hielten an ihren Wohnsitzen Gottesdienste in Synagogen."²²² Den Schlußpunkt der antiken samaritanischen Gemeinde setzt eine Anordnung des Codex Justinianus: "Die Synagogen der Samaritaner werden zerstört, und sie werden bestraft, wenn sie andere zu machen versuchen."²²³

Auf dem Hintergrund dessen sollte, wenn in dieser Arbeit von "Juden" gesprochen wird, immer die Möglichkeit bewußt im Auge behalten werden, daß es sich dabei bis ins 2. vorchristliche Jahrhundert hinein - und nur bis zu dieser Zeit sind Juden in Samareia bezeugt - auch einmal um "Samaritaner" handeln könnte, seien es nun Einwohner Samariens

²²⁰ A.a.O. S. 33f.

²²¹ A.a.O. S. 143.

²²² A.a.O. S. 145. Auf den folgenden Seiten (145-162) gibt Kippenberg einen Überblick über die samaritanische Diaspora und erwähnt unter anderem auch Samareia im Fayum (S. 145f.).

²²³ Αἱ τῶν Σαμαρειτῶν συναγωγαὶ καθαιροῦνται καὶ, ἐὰν ἄλλας ἐπιχειρήσωσι ποιῆσαι, τιμωροῦνται. Cod. Just. 1, 5, 17; Übersetzung zitiert nach Kippenberg, a.a.O. S. 170.

und/oder Anhänger des mit Jerusalem in Konkurrenz getretenen Garizim-Kultes. Daher soll auch kurz beleuchtet werden, was **Josephus** - aus seiner Sicht und zu seiner Zeit war die Abgrenzung natürlich längst vollzogen - über eine jüdische wie auch samaritanische Einwanderung nach Ägypten berichtet.²²⁴

Josephus berichtet in den Antiquitates XI 345, daß Alexander nach seinem Zug durch Palästina ein Kontingent von samaritanischen Soldaten, die ihm der Satrap der bis dahin persischen Satrapie Samaria, Sanballat, zur Verfügung gestellt hatte, mit sich nahm auf seinen Zug nach Ägypten. Als Belohnung stellte er ihnen κλήρους γῆς, Landlose, in Aussicht, die er ihnen dann wenig später auch gegeben haben soll, und zwar in der Thebais, die sie ihrerseits militärisch sichern sollten. Das System der Militärpacht ist also klar zu erkennen, inwieweit es sich hier allerdings um einen historischen Bericht handelt, steht auf einem anderen Blatt. Im neuen Schürer heißt es dazu: "The authenticity of this narrative...is however open to dispute."²²⁵

Bei einer zweiten Gelegenheit, so berichtet es jedenfalls Josephus in den Antiquitates XII 7, sollen Samaritaner zusammen mit Juden als Kriegsgefangene nach Ägypten gekommen und dort angesiedelt worden sein, und zwar von Ptolemaios I. auf einem seiner Eroberungszüge in Palästina.²²⁶ Auch hier bemerkt Schürer lapidar: "...open to doubt."²²⁷ Auf all die quellenkritischen Fragen (auch auf verwandte Quellen wie den Aristeas-Brief) kann hier²²⁸ nicht eingegangen werden, jedoch soll bei der erwähnten Josephusstelle (Ant. XII 7) darauf hingewiesen werden, daß es sich ausdrücklich um eine Gruppe von Kriegsgefangenen "aus dem Bergland Judäas, aus der Gegend um Jerusalem, aus der Samareitis und von denen vom Garizim (wohl: von der Stadt Sichem)" gehandelt haben soll, die zusammen nach Ägypten verschleppt und dort angesiedelt wurden. Das deutet an, daß die Bewohner dieser verschiedenen Regionen zu dieser Zeit als eine mehr oder minder einheitliche (Volks-)Gruppe angesehen und behandelt wurden, und eben noch nicht unterschieden wurde nach Samaritanern und Juden. Es gibt daher klare Hinweise darauf, daß zusammen mit Einwohnern Judäas auch Einwohner Samarias, zugleich vielleicht auch Anhänger des Garizim-Kults, nach Ägypten gekommen sind, und zwar schon unter Ptolemaios I., also spätestens Anfang des dritten Jahrhunderts.

Ergebnis: Das bedeutet nun für die Ausgangsfrage, daß sich eine Gründung, Benennung und Besiedlung Samareias vor 255 v.Chr. durch vor allem Einwanderer aus Judäa und/oder Samarien sehr gut mit den Berichten des Josephus vereinbaren läßt, ohne daß jedoch eine genauere Datierung dieses Ereignisses ermöglicht würde.

²²⁴ Die Einwanderung von Juden wurde schon zu Beginn des 2. Kapitels angesprochen.

²²⁵ E. Schürer (revised edition by G. Vermes and F. Millar), *The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ*, Edinburgh 1973-1987, Vol. III.1 S. 42 n.40.

²²⁶ Vielleicht um 312 v.Chr.; so schlägt jedenfalls der Herausgeber der Loeb-Ausgabe vor (Band VII S.5 Anm. d).

²²⁷ A.a.O. Vol. III.1 S. 45.

²²⁸ Hinweise auf Literatur dazu finden sich zu Beginn des 2. Kapitels; zugunsten der prinzipiellen Glaubwürdigkeit entschied zuletzt J. K. Winnicki, *Militäroperationen von Ptolemaios I. und Seleukos I. in Syrien in den Jahren 312-311 v.Chr.* (II), *Ancient Society* 22 (1991) S. 148-201, bes. S. 150-162.

Tatsache ist jedenfalls, daß es für die Existenz samaritanischer Söldner im ptolemäischen Ägypten bisher kein explizites²²⁹ Zeugnis gegeben hatte. Allein P. Enteux. 62 (221 v. Chr.; Nr. 1 der Samaritaner-Papyri; vgl. Kap. 4 Anhang A) mit dem dort erwähnten Ἀδάμας Λιβάνου Σαμαρίτης war ja bisher dafür ins Feld geführt worden, wobei allerdings schon Zucker²³⁰ darauf hingewiesen hatte, daß durchaus auch bzw. viel wahrscheinlicher die Herkunft aus dem Dorf Samareia gemeint sein könnte; zudem handelte es sich bei Adamas offensichtlich nicht um einen Kleruchen.²³¹ Dagegen handelt es sich bei dem in einem Testament als Zeuge genannten Aster Samareus - mehr ist leider von seiner Personenbeschreibung nicht erhalten - tatsächlich um einen Kleruchen aus Palästina bzw. aus Samarien.²³² Daraus kann gefolgert werden, daß Bewohner Samariens nicht nur nach Ägypten eingewandert sind, sondern sich auch unter den Kleruchen des ptolemäischen Heers befunden haben. Alle anderen Belege für Samaritaner sind erst aus römischer bzw. spätantiker Zeit²³³ und daher in dieser Frage ohne Belang. Die Existenz jüdischer Kleruchen ist natürlich unbestritten und zahlreich dokumentiert.²³⁴

6.4. Zur Besiedelung des Arsinoites

Hier in diesem letzten Abschnitt zur Frage der Gründung Samareias soll kurz referiert werden, was sich generell über die Einrichtung von Militärkolonien bzw. die Ansiedlung von Kleruchen in Ägypten bzw. im Arsinoites sagen läßt, um zu sehen, wie sich mein bisheriger Befund darin einordnen läßt, und ob sich von daher Hinweise für die Gründungszeit Samareias ergeben.

Hauptquellen für diese Fragen sind die frühptolemäischen Papyri, besonders das Zenon-Archiv aus Philadelphia im Arsinoites, das größte Archiv aus Ägypten mit ca. dreitausend Papyri aus der Zeit von Ptolemaios II. Philadelphos und Ptolemaios III. Euergetes.²³⁵ Es besteht breiter Konsens darüber, daß große Gebiete des Arsinoites unter Philadelphos (285-246) erstmals trockengelegt und neu besiedelt wurden.²³⁶ In diese Zeit fällt auch das Wirken des schon erwähnten Architekten Kleon und seiner Mitarbeiter, die unter

²²⁹ Wie schon dargelegt, können Samaritaner, also Bewohner der Samaritis, die sich eventuell religiös nicht nach Jerusalem, sondern zum Garizim-Kult orientieren, durchaus hinter Kleruchen mit jüdischen Namen und/oder jüdischen Ethnika verborgen sein, die wir als Juden identifizieren.

²³⁰ Aegyptus 13 (1933) 217f.

²³¹ So Uebel, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern, Berlin 1968, S. 198 Anm. 1.

²³² P. Petr. I² Kol. III Z. 76 von 238/7 v. Chr.; siehe ausführlicher Anhang B der Dokumentation.

²³³ Genauer: 3 Zeugnisse aus dem 2. Jh., 4 weitere aus dem 6. bzw. 7. Jh. n. Chr.; siehe Anhang A Dokumentation.

²³⁴ Siehe CPJ I Section III: "Jewish soldiers and military settlers in the third and second centuries B.C." (15 Dokumente; S. 147-178).

²³⁵ Vgl. M. Rostovtzeff, A Large Estate in Egypt in the Third Century B.C. - A Study in Economic History, Madison 1922, bes. S. 5-7. Einige neuere Publikationen zum Zenon-Archiv: P. W. Pestman, A Guide To The Zenon Archive (P. Lugd. Bat. XXI), 1981; C. Orrieux, Zénon de Caunos, parépidémos, et le destin grec, Paris 1985; W. Clarysse und K. Vandorpe, Zenon, Een Grieks Manager In De Schaduw Van De Piramiden, Leeuven 1990.

²³⁶ Vgl. D. J. Crawford, Kerkeosiris. An Egyptian Village in the Ptolemaic Period, Cambridge 1971, S. 39-41; vgl. auch E. Bernand, Recueil du Inscriptions Grecques du Fayoum, Tome I, Leiden 1975, Préface p. XIV.

anderem auch für die Anlage und Instandsetzung des weitverzweigten Kanalsystems zuständig waren, so auch für die Anlage des Abflußkanals bei Samareia im Jahre 255. Ein großer Teil der erschlossenen Anbauflächen wurde in Form von Militärpacht (Kleruchie) an Soldaten des ptolemäischen Heeres (Kleruchen), Griechen und andere hellenisierte, nichtägyptische Gruppen, vergeben, die sich dort ansiedelten und ihr zugeteiltes Land (Kleros) bebauten oder bebauen ließen.²³⁷ Aber es gab auch ägyptische Siedler aus verschiedenen Gauen und Städten Unter- oder Mittelägyptens, die sich im Arsinoites ansiedelten.²³⁸ Das zeigen nicht zuletzt die Namen der Dörfer, die in den Papyri bezeugt sind. Rostovtzeff, der die seinerzeit bekannten Namen größerer und kleinerer Siedlungen auswertete, stellte fest, daß unter den 114 überlieferten Namen 66 griechische und 48 ägyptische waren.²³⁹ Bei den Siedlungen mit griechischen Namen handelte es sich um Neugründungen griechischer Siedler bzw. zumeist Söldner; 14 Dörfer tragen Namen der ptolemäischen Dynastie, weitere sind nach Göttern oder nach führenden Persönlichkeiten in Ägypten oder im Arsinoites benannt. Hölbl bemerkt dazu: “So entstanden in vorher unbewohnbaren Gegenden des Faijum etwa 30-40 größere Orte, die sich zu kleinen Zentren griechischer Kultur in Ägypten entwickelten; Namen wie Arsinoe, Philadelphia, Theadelphia, Philoteris reflektieren deutlich die Gründerzeit.”²⁴⁰ Auch bei den Dörfern mit ägyptischen Namen handelt es sich meist um Neugründungen in der Mehrzahl von ägyptischen Siedlern (βασιλικὸὶ γεωργοί) mit ägyptischen Namen, zum Teil in hellensierter Form. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, daß schon vorhandene Dörfer erweitert, neu benannt bzw. neugegründet wurden.²⁴¹ Nicht wenige Dörfer aus beiden Gruppen sind eindeutig nach bekannten Städten bzw. Gaumetropolen Unter- und Mittelägyptens benannt, ein klarer Hinweis auf die Herkunft zumindest eines Teils der Siedler. Beispiele, die Rostovtzeff anführt, sind u.a.: Ἀπόλλωνος πόλις κόμη, Ἑρμοῦ πόλις κόμη, Ἡλίου πόλις κόμη, Κῶνων πόλις κόμη, Μέμφις κόμη, Βούβαστος, Μένδης, Ὀξύρυγχα, Τᾶνις, Βουσίρις.²⁴² Eine ausgezeichnete Bestätigung und Ergänzung erfuhren diese Erkenntnisse von Rostovtzeff durch einen 1990 veröffentlichten Papyrus.²⁴³ Aus diesem Brief von 230 v.Chr. geht klar hervor, daß die Bewohner (γεωργοί) des Dorfes Oxyrhyncha im Arsinoites sich als eine Art Kolonie des weiter südlich gelegenen Gaus Oxyrhynchites verstanden und aus diesem Anlaß jährlich dorthin zogen und ein Opferfest veranstalteten.²⁴⁴ Die Namensgebung im Fall von Samareia, d.h. die Identität des Na-

²³⁷ Das führt z.B. R. S. Bagnall in seinem Artikel aus dem Jahre 1984 mit dem Titel: “The Origins of Ptolemaic Cleruchs”, *BASP* 21 (1984) S. 7-20, bes. S. 10, aus; vgl. auch B. Kramer, *CPR* XVIII, S. 112; so auch schon E. Bevan, *Histoire des Lagides*, Paris 1934, S. 136-140.

²³⁸ Zur sog. “Binnenwanderung” siehe H. Braunert, *Die Binnenwanderung. Studien zur Sozialgeschichte Ägyptens in der Ptolemäer- und Kaiserzeit*, Bonn 1964, siehe bes. S. 48f.

²³⁹ A.a.O. S. 9ff.

²⁴⁰ G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches*, Darmstadt 1994, S. 63.

²⁴¹ Siehe B. Kramer, *CPR* XVIII S. 112 Anm. 372. Vgl. auch S. 112ff. zur Besiedelung des Arsinoites und zur Gründung von Dörfern.

²⁴² A.a.O. S. 9.

²⁴³ R. Pintaudi, *Oxyrhyncha e Oxyrhynchites* (P.Vat.Gr. 65 = SB XX 14699), *Tyche* 5 (1990) S. 101-104.

²⁴⁴ Siehe Z. 1f.: τοῖς ἐξ Ὀξυρύνχηων γεωργοῖς ἔθος ἐστὶν ἐγδημεῖν εἰς τὸν Ὀξυρυγχίτην καὶ ἱεραγῆσαι διὰ τὸ εἶναι αὐτοὺς ἐκ τοῦ Ὀξυρυγχίτου. Vgl. den Kommentar zu Z. 1 und 2.

mens mit Samaria in Palästina, ist also keineswegs ein Einzelfall, und es ist daher durchaus gerechtfertigt, daraus Rückschlüsse auf einen ausschlaggebenden Einfluß von Siedlern aus Samaria zu schließen.

Wenn man nun mit Bagnall²⁴⁵ davon ausgeht, daß die Ansiedlung von Kleruchen hauptsächlich ein Phänomen des mittleren Drittels des 3. Jh. war, dann ergibt sich für die Gründung oder Neugründung Samareia als wahrscheinlicher Zeitraum das Jahrzehnt von 266-256 bzw. ein wahrscheinlicher Terminus post quem um das Jahr 266, d.h. um den uns nicht genau bekannten Zeitpunkt, ab dem die großangelegte Erschließung und Besiedelung des Arsinoites ihren Anfang nahm. Der Name des Dorfes gibt in seiner griechischen Form einen Hinweis auf die Anbindung und Anlehnung an die vorherrschende hellenistische Kultur unter den Ptolemäern, in seiner hebräischen Herkunft verrät er einen entscheidenden Einfluß von Siedlern und Söldnern aus Judäa bzw. Samaria in Palästina.

6.5. Zusammenfassung:

Der früheste Beleg für Samareia stammt aus dem Jahr 254 v.Chr., ist zugleich jedoch - da in diesem Dokument von der Anlage eines Abflußkanals im vorigen Jahr berichtet wird - m.E. ein Indiz dafür, daß die Gründung nicht lang zurückliegen kann. Der bemerkenswerte Name des Dorfes zusammen mit der gut belegten Existenz einer Mehrheit von jüdischen Militärkolonisten unter den Bewohnern seit den frühesten Jahren machen auf dem Hintergrund der Erschließung und Besiedelung des Arsinoites mit zumeist Kleruchen unter Philadelphos die Gründung wahrscheinlich in dem Jahrzehnt von 266-256 v.Chr.²⁴⁶ Entscheidenden Einfluß scheinen dabei Einwanderer aus Palästina gehabt zu haben.

²⁴⁵ A.a.O. S.10.

²⁴⁶ Ein früheres Datum ist allerdings nicht ausgeschlossen.

7. Prosopographie

Einführung

In diesem Kapitel soll die Bevölkerung von Samareia bzw. die in den Samareia-Papyri belegten Personen dokumentiert und untersucht werden. Gerade bei dieser Frage muß natürlich die Ausschnitthaftigkeit und Zufälligkeit des Materials nicht zuletzt angesichts des langen Zeitraums besonders ins Gewicht fallen und Zurückhaltung auferlegen in Bezug auf eventuelle Ergebnisse. Zuerst sollen die Samareia-Papyri gesichtet werden, was Angaben über Personen betrifft, die Einwohner von Samareia sind oder mit Samareia in Beziehung stehen, um so eine Gesamtaufstellung dieser Personen zu erhalten (7.2.). Im folgenden Kapitel sollen dann einzelne Personenkreise näher untersucht werden: die Juden (8.1.), das Militär (8.2.), Vertreter verschiedener Nationalitäten (8.3.), Gewerbetreibende (8.4.) und Beamte (8.5.).

7.1. Die Personen der Samareia-Papyri

Von den einundvierzig Samareia-Papyri enthalten neun keine Angaben über in Frage kommende Personen, und zwar sind das die Nummern 1, 11, 18, 26, 33, 34, 37, 39 und 40. Es bleiben also noch zweiunddreißig Papyri, die Hinweise auf Personen enthalten. Sie sollen nun der Reihe nach kurz besprochen werden, vor allem unter der Frage, ob diese Personen Einwohner von Samareia sind oder in irgendeiner Beziehung zu unserem Dorf stehen. Die Frage der Einwohnerschaft wird nicht in allen Fällen mit gleicher Sicherheit beantwortet werden können.

Daran schließt sich die Frage an, ob es sich dabei um Personen jüdischer Herkunft bzw. um Einwanderer aus Palästina handelt. Neben den nicht wenigen, klaren Fällen, in denen eine Person ein Ethnikon trägt, werden ansonsten die Personennamen und der jeweilige Zusammenhang als Kriterien für eine Entscheidung herangezogen. Tcherikover hat diese, für die Erstellung des *Corpus Papyrorum Judaicarum* entscheidende Frage ausführlich und grundlegend behandelt, und seine Ergebnisse dienen im folgenden als Orientierung.²⁴⁷ Da alle fraglichen Juden in Samareia, wie sich zeigen wird, aus ptolemäischer Zeit (3. und 2. Jahrhundert) stammen, fallen einige zentrale Schwierigkeiten weg, die Tcherikover bei der Identifizierung von Juden aufgrund von Namen für die römische Zeit einräumen muß.²⁴⁸ Tcherikover macht klar, daß prinzipiell nur hebräische bzw. biblische Namen (in vorchristlicher Zeit) auf eine jüdische Herkunft des betreffenden Trägers schließen lassen. Allerdings trug nur ein geringer Teil der Juden Ägyptens derartige Namen, darunter die häufigsten Sabbathaios, Simon, Joseph und Samuel.²⁴⁹ Weit häufiger trugen Juden griechische Namen. Beliebte waren griechische Namen, die eine phonetische Äquivalenz oder Assimilation zu hebräischen Namen besaßen - ein häufiges Beispiel ist Jason (Joshua) - oder Übersetzungen hebräischer Namen waren; Beispiele sind Justus (Zadoq) oder Gelasios (Isaak). Sehr beliebt waren auch theophore griechische Namen wie vor allem Dositheos und Theophilos und auch dynastische Namen wie Alexander, Ptolemaios oder Arsinoe. Allerdings weist Tcherikover darauf hin, daß von

²⁴⁷ Siehe CPJ I Introduction S. xvii-xix und Prolegomena S. 27-30.

²⁴⁸ Siehe Anm. 1 bezüglich des Gebrauchs biblischer Namen unter den Christen; siehe auch a.a.O. S. 94ff. bezüglich der Verbreitung des hebräischen Namens Sambathion unter Nichtjuden in römischer Zeit.

²⁴⁹ Tcherikover, a.a.O. S. xvii und S. 27f.

solchen Namen allein nicht auf eine jüdische Identität geschlossen werden kann, sondern nur dann, wenn zusätzliche Umstände in diese Richtung weisen.²⁵⁰ Zwei der Umstände, die Tcherikover nennt, können im vorliegenden Fall zum Tragen kommen: 1. Wenn solche Namen an einem Ort auftauchen, an dem bekanntermaßen viele Juden wohnten. Wie besonders in dem Abschnitt über die Juden Samareias deutlich werden wird, sind mindestens ein Viertel der belegten Einwohner Samareias in der Frühzeit eindeutig Juden; dazu kommt noch der hebräische Ursprung des Dorfnamens und der als relativ sicher anzunehmende Beitrag von Einwanderern aus Palästina an der Gründung dieses Dorfes. 2. Wenn solche Namen zu einer Zeit auftauchen, in der Juden einen derartigen Namen bevorzugt oder gar ausschließlich getragen haben, kann auf eine jüdische Identität geschlossen werden. Nicht wenige ausgewiesene Juden trugen auch "neutrale" griechische Namen bzw. auch Namen von Göttern.²⁵¹

Nun zu der Besprechung der Samareia-Papyri im Einzelnen:

CPR XVIII 7-11 (Samareia-Papyri Nr. 2 - 6; 232 v.Chr.)

In allen 5 Dokumenten sind die auftretenden Personen mit Ethnika versehen.²⁵² In Nr. 2 verpachtet der Perser Ptolemaios an zwei Juden einen ihm gehörigen Weingarten in der Flur von Tebtynis. Ein dritter Jude wird als Urkundenhüter erwähnt. Da dieser Vertrag (wie auch die folgenden 4) in Samareia abgeschlossen wurde, liegt es auf der Hand, bis zum Beweis des Gegenteils die Beteiligten als Einwohner von Samareia anzusehen. In Nr. 3, 4 und 6 sind die 13 Beteiligten allesamt Juden, unter ihnen 2 Frauen. In Nr. 5 handelt es sich um drei Kleruchen: einen Perser, einen Thraker und einen Makedonen, von denen jeweils ihre Einheit und ihr Kleros genannt wird.

CPR XVIII 32 (Nr. 7; 232/1 v.Chr.)

Von diesem Pachtvertrag ist nur bekannt, daß er aus der Polemonos Meris stammt. In den Zeilen 4-5 heißt es allerdings, daß die beiden Pächter den Pachtzins in das Dorf Samareia zu Polybulos, dem Verpächter, bringen sollen, woraus hervorgeht, daß Polybulos in Samareia wohnte²⁵³, die beiden Pächter wohl nicht. Da der Urkundenhüter, von dem allein eine Personenbeschreibung erhalten ist, Kleruche ist (Makedone und Inhaber eines 30-Aruren-Kleros), schließe ich daraus, daß zumindest Polybulos ebenfalls Kleruche war. Da eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, daß der Vertrag in Samareia abgeschlossen wurde, wenn der Verpächter dort wohnte, könnte es sich zumindest bei dem Urkundenhüter ebenfalls um einen Einwohner unseres Dorfes handeln.

P.Petr. II 28 (Nr. 8) und III 66b (Nr. 9)

In diesem Steuerregister aus dem 3. Jh. v.Chr. tauchen die Namen von 3 Ölhändler aus Samareia auf: Theophilos, Pyrrias und Leonides. Bei den ersten beiden vermutet der Herausgeber²⁵⁴, daß es sich zudem um Juden handele. Was Theophilos angeht, so hat der

²⁵⁰ A.a.O. S. xix.

²⁵¹ A.a.O. S. 29.

²⁵² Vgl. die Ausführungen von B. Kramer in CPR XVIII S. 69-73. Zu den Πέρσαι, bei denen es sich offenbar um Griechen handelte, die aus bisher ungeklärten Gründen dieses Ethnikon trugen, siehe S. 70f.

²⁵³ Siehe CPR XVIII 32, S. 210.

²⁵⁴ Siehe P.Petr. II S. 97.

Herausgeber wohl recht: Tcherikover weist darauf hin, daß vor allem die theophoren, griechischen Namen wie "Dositheos", "Theophilos" und "Dorotheos" von Juden im ptolemäischen Ägypten so oft benutzt wurden, daß man sie gewissermaßen als jüdische Namen ansehen muß.²⁵⁵ Leonides und Pyrrias sind freilich gut griechische Namen, das Verzeichnis der Juden in Ägypten im dritten Band des CPJ kennt keine Juden mit diesen Namen - es verzeichnet nur einen Leon²⁵⁶ und einen Pyrros²⁵⁷; es gibt daher keinen Anhaltspunkt, der es erlauben würde, in ihnen Juden zu vermuten.

P.Petr. III 87 (Nr. 10; 3. Jh. v.Chr.)

Hier haben wir einen weiteren Gewerbetreibenden aus Samareia vor uns: Dorion, ein Bierbrauer. Das CPJ kennt einen Juden mit diesem Namen: in einer nicht datierten Inschrift aus Oberägypten dankt ein Theodotos, Sohn des Dorion, Jude, seinem Gott für die Rettung aus Seenot (CPJ III 1537). Angesichts des hohen jüdischen Bevölkerungsanteils in Samareia wäre es also möglich oder zumindest nicht ausgeschlossen, daß es sich bei unserem Dorion um einen Juden handelt.

P.Petr. III 112 (Nr. 12; 221/0 v.Chr.)

Auch hier liegen die Dinge einfach: in Fragment e Kol. II Z. 3-7 findet sich ein Protarchos, Sohn des Jason, von der Hipparchie der Myser, Inhaber eines 70-Aruren-Kleros in der Flur von Samareia, also gewiß auch ein Einwohner von Samareia. Jason ist, wie schon erwähnt, ein häufiger Name bei den Juden; dies könnte hier in Samareia ein Hinweis auf eine jüdische Identität sein.

P.Enteux. 8 (Nr. 13; 221 v.Chr.)

Überhaupt nicht einfach ist die Lage hier: in dieser Petition wirft der Kläger Aristomachos, ein Makedone und Inhaber eines 80-Aruren-Kleros, einem gewissen Dallos und dessen Frau wahrscheinlich unerlaubtes Wohnen oder Betreten des Gymnasiums in Samareia vor. Dieses Gymnasium war von Apollodoros, Inhaber eines 50-Aruren-Kleros in Samareia, erbaut worden; seinen Besitz in Alexandria und Samareia erbte ein Polykleitos, Verwalter des Erbes in Samareia ist nun der zu Anfang genannte Kläger Aristomachos. Der verstorbene Apollodoros hatte seinen Kleros in Samareia, wo er auch besagtes Gymnasium erbaute: er war also zumindest eine Zeitlang Einwohner Samareias. Sein Erbe wohnt offensichtlich nicht mehr in Samareia, wohl aber sein Verwalter Aristomachos und die beiden Angeklagten. Der am Schluß erwähnte Epistates Agathokles übte diese Funktion sicher in Samareia aus.²⁵⁸ Der Name Dallos kommt in den Papyri sonst nicht vor, nur ein Dallion (SB I 4206 Z. 18; 1. Jh. v.Chr.; Weihinschrift, unter den vielen Namen auch semitische) und ein Dalleas, Sohn des Abraimos (SB I 5811; römische Zeit),

²⁵⁵ Vgl. CPJ I Introduction S. XiX; demnach wurde Dositheos in hellenistischer Zeit offenbar ausschließlich von Juden verwendet; Theophilos war wohl im ptolemäischen Ägypten ebenfalls auf Juden beschränkt. Dorotheos, Theodoros und Theodotos wurden häufig, aber bei weitem nicht ausschließlich von ägyptischen Juden getragen. Diese Namen konnten auch als Übersetzungen hebräischer Namen (Nathanael, Jonathan) fungieren; vgl. a.a.O. S. 27.

²⁵⁶ A.a.O. S. 183.

²⁵⁷ A.a.O. S. 188.

²⁵⁸ Siehe P.Enteux. 8 Anm. 20 (S. 27).

möglicherweise ein Jude. Von daher könnte man auch im Fall des Dallos mit Zucker von einem "wahrscheinlich semitischen" Namen sprechen.²⁵⁹ Im Wörterbuch der griechischen Eigennamen von Pape und Benseler taucht Dallos ebenfalls nicht auf. Das "Lexicon of Greek Personal Names" verzeichnet allerdings zwei inschriftliche Belege aus Kreta (116 v.Chr.) für Dallos.²⁶⁰

P.Enteux. 64 (Nr. 14; 221 v.Chr.)

Ptolema klagt hier gegen Neilos, den Besitzer eines Palmenhains in der Flur von Samareia. Sie ist Erbin eines Theodotos (vielleicht ein Jude²⁶¹; wenn ja, dann war Ptolema - auch ihr dynastischer Name würde in diese Richtung weisen - ebenfalls Jüdin), der von Neilos den Ertrag dieses Hains gekauft hatte, aber verstorben war, woraufhin Neilos sie allem Anschein nach aus dem Palmenhain herausgeworfen hat. Ob die Beteiligten in Samareia wohnten, ist nicht sicher, dafür spricht jedenfalls die Lage des Streitobjektes in der Flur von Samareia. Der zuständige Epistates war wohl in jedem Fall aus Samareia.

P.Enteux. 23 = CPJ I 128 (Nr. 15; 218 v.Chr.)

Hier geht es um den Ehestreit einer Frau mit ihrem offensichtlich jüdischen Ehemann: Helladote, Tochter des Philonides, klagt gegen ihren Mann Jonathas. Auch hier wird am Schluß der Epistates von Samareia erwähnt, ein klarer Hinweis, daß dieses Paar in Samareia wohnte. Es wäre möglich, daß Helladote trotz ihres gutgriechischen Namens Jüdin ist. Zwar ist ihr Mann Jonathas sicher Jude, das belegt eindeutig der hebräische Name, es wäre aber auch eine Mischehe möglich.²⁶²

P.Gurob 4 (Nr. 16; 217 v.Chr.)

Hier erfahren wir, daß ein gewisser Solon Korn aus Kerkesephis, einem Nachbardorf Samareias, wegtransportierte, und zwar handelt es sich um Gerste für Steuern Samareias in zwei Monaten. Über den Wohnort Solons läßt sich nichts sagen.

P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17; 201 v.Chr.)

Es handelt sich um eine in Samareia abgefaßte Urkunde über eine Zession (Parachoresis²⁶³) eines Quartiers (στραθμός)²⁶⁴ in Kerkesephis, das dem Kleruchen Kassandros,

²⁵⁹ So F. Zucker in seinem Kommentar zu P.Enteuxis, *Aegyptus* 13 (1933) S. 218.

²⁶⁰ A *Lexicon of Greek Personal Names*, P. M. Fraser und E. Matthews (Hrsg.), Vol. I, Oxford 1987, S. 112.

²⁶¹ Vgl. P.Enteux 64 Anm. 8.

²⁶² Vgl. CPJ I 128, bes. den Kommentar zu Z. 1 und die Möglichkeit der Ergänzung von Ἰουδαία.

²⁶³ H.-A. Rupprecht, *Rechtsübertragung in den Papyri. Zur Entwicklung von Parachoresis und Ekchoresis*, in *Gedächtnisschrift für Wolfgang Kunkel*, Frankfurt a.M. 1984, S. 368 Anm. 21, führt unseren Papyrus als frühesten Beleg für eine Parachoresis an. Näheres zur P. siehe a.a.O. S. 368-372.

²⁶⁴ Die Kleruchen hatten im 3.Jh. neben den Kleroi auch Wohnquartiere erhalten, die sie offenbar auch vererbt haben; vgl. U. Wilcken, *Grundzüge und Chrestomathie der Papyrskunde I: Historischer Teil*, 1. Hälfte: *Grundzüge*, Leipzig-Berlin 1912, S. 386f.; M. Launey, *Recherches sur les Armées Hellénistiques*, Band II, Paris 1987, S. 695ff., zur Erblichkeit und Abtretung der Quartiere und auch zu der vorliegenden Stelle siehe Launey, a.a.O. S. 707f.; M.-T. Lenger, *Un Corpus de la Législation Ptolémaïque, Chronique d'Égypte* 27 (1952) S. 234ff.

dem Vater des Handelnden, verliehen worden war. Kassandros hatte es seinem Sohn Theodotos, der ebenfalls ein Kleruche geworden war, vererbt, der es nun seinerseits an vier namentlich genannte arsinoitische Königsbauern (Ägypter, die Kleinpächter von Königsland waren) abtreten will. Zeugen dafür sind sechs ausgewiesene Juden, eventuell ebenfalls Kleruchen; diese Tatsache und der Name des Zedierenden, Theodotos, sprechen dafür, auch in ihm einen Juden zu sehen.²⁶⁵ Das bedeutet, daß es sich in diesem Fall um ein Pseudoethnikon handelt, mit dem der Jude Theodotos seine (berufliche und damit auch steuerliche) Zugehörigkeit zur Einheit der Paioner ausdrückt.²⁶⁶ Die sieben Juden stammen offensichtlich aus Samareia, die vier Königsbauern wahrscheinlich aus Kerkesephis, da dieses Quartier sich dort befindet.

P. Tebt. III 873 (Nr. 19; 2.Jh.v.Chr.)

Ein gewisser Dorion, wahrscheinlich ein Gewerbetreibender im Bereich von Fleischerei oder Fleischhandel in Theogonis, einem Dorf in derselben Meris wie Samareia, zahlt Steuern ein im Logeuterion ("Steuerhebebüro")²⁶⁷ von Samareia. Er ist also kein Einwohner von Samareia.

P.Heid. VI 367 (Nr. 20; 162/1 v.Chr.), 375 (Nr. 21; Mitte 2. Jh. v.Chr.)
und 382 (Nr. 22; nach 158/7 v.Chr.)

Im ersten Fall handelt es sich um einen fragmentarischen Rapport des Dorfschreibers von Samareia, Apynchis, im zweiten um eine Personenliste des - wenn die Identifikation stimmt - selben Dorfschreibers, welche die jeweils unvollständigen Namen von sechs Personen enthält, darunter zweimal Dositheos, beide wahrscheinlich Juden. Im dritten Fall handelt es sich um die Eingabe eines Phylakiten aus Samareia, der ebenfalls den Namen Dositheos trägt und Inhaber eines 10-Aruren-Kleros in Samareia ist, sehr wahrscheinlich ebenfalls Jude. Dann taucht hier wiederum, und dieses Mal außer Zweifel, Apynchis, der Dorfschreiber auf, desweiteren ein Diophantos, Schreiber der Bauern. In Nr. 17 (P.Tebt. III 820) gibt es ebenfalls einen Diophantos, einen Juden; es wäre also gut möglich, daß es sich auch hier um einen Juden handelt.

P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23; 155 od. 144 v.Chr.)

Es handelt sich um eine Liste von Eigentümern von Kleinvieh in Samareia, erstellt von einem Dorfbeamten, dessen Name und genauer Titel verloren sind; wahrscheinlich war es der Dorfschreiber, in dessen Ressort derartige mit dem Steuerwesen zusammenhängende Aufgaben fielen. Zuerst werden zwei Kleruchen aufgeführt, einer mit 80 und einer mit 30 Aruren, letzteren weist sein Name (Theodoros, Sohn des Dositheos) als Jude aus; dann folgen Soldaten, 14 an der Zahl, davon 8 aufgrund der Namen sicher Juden. Eine dritte Gruppe bilden 5 Frauen, zwei davon sind aufgrund ihrer Namen (Marion, T.d. Jakubis, und Sambathion, T.d. Jonathas) sicher als Jüdinnen zu identifizieren. Da bei den Solda-

²⁶⁵ Obwohl er als Ethnikon Παίον angibt. Eine ausführliche Begründung gibt Tcherikover im CPJ I auf S. 161; A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*, Tübingen 1985, S. 45, folgt ihm darin.

²⁶⁶ Zur Frage der Pseudoethnika siehe C. A. Láda, *TOPOI. Orient-Occident*, Volume 4/1 (1994) S. 242ff.

²⁶⁷ F. Preisigke, *Fachwörter des öffentlichen Verwaltungsdienstes Ägyptens in den griechischen Papyrusurkunden der ptolemäisch-römischen Zeit*, Göttingen 1915, S. 118.

ten keine Kleros-Größen angegeben sind, rechnet Uebel sie nicht zu den Kleruchen, hält es aber für möglich, daß sie welche waren.²⁶⁸ Es wird auch vermutet, daß alle Personen dieser Liste Juden sind, bzw. daß dieses Dokument die Gruppe der jüdischen Besitzer von Kleinvieh in Samareia auflistet.²⁶⁹

P.Tebt. III 800 = CPJ I 133 (Nr. 24; 153 oder 142 v.Chr.)

Der Jude Sabbataios beschwert sich beim Dorfschreiber darüber, daß seine schwangere Frau von Joanna, dem Namen nach ebenfalls Jüdin, verletzt worden sei. Die Zuordnung dieser Urkunde nach Samareia ist ungewiß; dafür sprächen allenfalls das Vorkommen von Juden und die Tatsache, daß ein anderes Stück derselben Mumienkartonnage nach Samareia gehört. Die vier genannten Personen können also nur unter Vorbehalt als Einwohner Samareias gelten.

CPJ I 47 (Nr. 25; 2.Jh.v.Chr.)

Die eigenartige Geschichte dieses Papyrus habe ich schon erwähnt.²⁷⁰ Auf dem Verso werden sechs Personen aufgeführt, die offensichtlich Land besitzen bzw. irgendwelche Steuern dafür zahlen. Da auf dem Verso "τῶν περὶ Σαμαρείαν" gestanden haben soll, kann vermutet werden, daß diese Personen Land in der Flur von Samareia besitzen bzw. dort wohnen. Dafür spricht auch deutlich, daß alle sechs jüdische bzw. gräzisierte jüdische Namen tragen, die auch häufig in Samareia belegt sind, wie "Dositheos", "Theodotos" oder "Sabbathion". In der ersten Zeile ist noch ein Ptolemaios, mit διὰ eingeführt, erwähnt: ob die Steuerzahlung durch ihn geschah, oder ob er die Liste erstellt hat, ist nicht klar. Wenn die Zuordnung nach Samareia stimmt, könnte Ptolemaios ebenfalls von dort stammen und vielleicht eine jüdische Identität haben; das CPJ verzeichnet immerhin elf Juden namens Ptolemaios.²⁷¹

SB VIII 9830 (Nr. 27; 81-96 n.Chr.)

In dieser Urkunde aus dem 1. Jh. n.Chr. geht es um die Pacht²⁷² von Ackerland. Von den sieben Verpächtern bebaute einer als Pächter Staatsland in der Flur von Samareia (Z. 22), das er nun an den Pächter Apynchis, Sohn des Psoseus, weitergibt. Leider ist sein Name an dieser Stelle nicht erhalten. Die ganze Urkunde ist sehr fragmentarisch und in den Einzelheiten kaum zugänglich.²⁷³ In die Prosopographie soll nur der Pächter Apynchis aufgenommen werden mit Verweis auf die sieben Verpächter.

PSI X 1159 (Nr. 28; 2. Jh. n.Chr.)

In diesem längeren Auszug aus dem Archiv des Strategen des Arsinoites erfahren wir, daß eine reiche Einwohnerin der Gaumetropole u.a. in Samareia drei Parzellen Land besitzt.

²⁶⁸ F. Uebel, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern, Berlin 1968, S. 189 Anm. 2.

²⁶⁹ Siehe CPJ I 28 S. 171.

²⁷⁰ Siehe Kap. 3 S. 18, bes. Anm. 129.

²⁷¹ CPJ III S. 188.

²⁷² Genauer entweder Afterpacht oder Zession; siehe Z. 33 ἐπικεχωρημένα.

²⁷³ Eine Reihe von Korrekturen hat D. Hagedorn, ZPE 71 (1988) S. 287, vorgeschlagen.

P.Tebt. II 566 (Nr. 29; 133 n.Chr.)

Ähnlich ist die Situation in dieser *κατ'οικίαν ἀπογραφή*: der Kleruche Ptolemaios aus der Gaumetropole deklariert gegenüber u.a. dem namentlich nicht genannten Komogrammateus von Samareia, daß ihm dort zusammen mit den Kindern seiner beiden Töchter ein Haus und Hof und unbebautes Land gehört.

P.Mil.Vogl. VI 275 (Nr. 30; 133/4 n.Chr.)

In dieser langen Aufstellung über geleistete Pachtzinsen ist auch ein Eintrag zu Samareia (Kol. I Z. 15-17): es geht um elf Aruren Ackerland und eine Zahlung von achtzig Artaben, für die der Pächter Ptollas eine Quittung erhält. Er wohnt offensichtlich in Samareia und bebaut dort elf Aruren gepachtetes Land.

PSI X 1113 (Nr. 31; 145 n.Chr.)

Bei dieser Urkunde handelt es sich um eine Sitologenquittung: der Sitologe Harpochras, offensichtlich ein Ägypter, und seine Amtskollegen, quittieren einer Fau namens Taotion (ägyptischer Name) zwei Einzahlungen von Getreide, einmal für die Katökenlandsteuer und einmal für Steuer auf Weinland. Gewiß ist sie eine Einwohnerin von Samareia.

P.Mil.Vogl. VI 298 (Nr. 32; 147 n.Chr.)

Aus dem übernächsten Jahr haben wir eine weitere Sitologenquittung: nun sind es der Sitologe Horion und seine Amtskollegen, die drei Einzählern eine Quittung ausstellen, einer Frau, Diogenis, und zwei Männern, Agathos Daimon und ein weiterer, von dessen Namen nur die Endung und der Name des Vaters erhalten ist. Alle Personen könnten von daher Einwohner Samareias gewesen sein. Während die beiden Männer nicht weiter bekannt sind, ist, wie der Herausgeber vermutet, Diogenis "sicher identisch mit der in IV 227... und III 196 ... genannten Dame".²⁷⁴ Auch zwei undatierte Briefe (P.Mil.Vogl. II 76 und 77) stammen wohl von ihr. Alle genannten Dokumente kommen aus Tebtynis, enthalten allerdings keinen direkten Hinweis darauf, ob sie dort auch ihren Wohnsitz hatte. In P.Mil.Vogl. III 196 erfahren wir, daß sie einen 6-Aruren-Kleros in der Flur von Kerkesis, also nicht weit von Samareia, besitzt. Auch in unserem Papyrus zahlte sie ja Katökensteuer, d.h. sie besaß in Samareia ebenfalls Katökenland. Ob sie dort gewohnt hat, muß allerdings offenbleiben. Wahrscheinlicher wäre doch Tebtynis als Wohnort.

P.Lond. III 1219 (Nr. 35; 196 n.Chr.)

Hier erhalten wir Kenntnis von einem weiteren amtierenden Komogrammateus von Samareia, Pasion, allerdings war er zugleich auch Dorfschreiber von Bukolos alias Tristomos.

P.Mil.Vogl. IV 252 (Nr. 36; 2. Jh. n.Chr.)

In dieser Diastole (einer Art Steuerübersicht²⁷⁵) von Samareia werden die Steuerzahlungen von drei Frauen aufgelistet, vermutlich Einwohnerinnen dieses Dorfes. Die Erste zahlt Weinland- und Katökenlandsteuern, die Zweite nur Katökenlandsteuer und die Dritte nur Weinlandsteuern.

²⁷⁴ Siehe den Kommentar zu den Z. 5-6 in P.Mil.Vogl. VI 298 S. 97.

²⁷⁵ Genauer: siehe H. C. Youtie, *Scriptiunculae I*, Amsterdam 1973, S. 413 bes. Anm 43.

P.Tebt. II 609 (Nr. 38; 2. Jh. n.Chr.)

Es handelt sich hierbei um eine fragmentarische Liste von Personen aus verschiedenen Dörfern, die offensichtlich jeweils Schulden haben von über 106 Drachmen. Aus Samareia (Recto e) ist das Naaraus, Sohn des Herakleos. Es wird noch der Besitz eines Lurios, Sohn des Heron, aus Samareia, erwähnt. Der Herausgeber vermutet noch, daß es sich bei den Schuldnern vielleicht um Pächter bzw. Verwalter handelte. In diesem Fall wäre dann Lurios der Gläubiger, und Naaraus als sein Pächter hätte Schulden bei ihm. Dabei handelt es sich aber nur um Vermutungen.

BGU I 94 (Nr. 41; 289 n.Chr.)

Leider ist bei diesem Vertrag jeweils der Anfang jeder Zeile weggebrochen, so daß zwar der Gesamtsinn faßbar ist, genaue Kenntnis wichtiger Einzelheiten jedoch nicht. Klar ist soviel, daß eine Bürgerin der Gaumetropole, Aurelia Titaneia alias Isidora, in der Flur von Samareia alias Kerkesephis Katökenland (κλήρος κατοικικός; Z. 6, 12 und 24) besitzt, das sie jedoch abtritt (Zession bzw. Parachoresis; Z. 12) an einen "Käufer", von dessen Identität nur der Name der Mutter, Anubarion (wohl Ägypterin), und die Angabe der Herkunft aus Samareia alias Kerkesphs erhalten sind (Z. 4). Die typischen Merkmale und Klauseln eines solchen Vertrages sind meist noch gut erkennbar, jedoch hier nicht von Interesse.²⁷⁶

7.2. Liste der Personen der Samareia-Papyri

Nach der Durchsicht der zweiunddreißig Samareia-Papyri mit Angaben über Personen kann nun ein alphabetisches Gesamtregister erstellt werden. Die Personen dieses Registers sind danach klassifiziert, ob sie Bewohner Samareias sind, oder danach, in welcher Beziehung sie zu Samareia stehen. Da die Frage der Einwohnerschaft nicht in allen Fällen klar ist, wird in einer besonderen Spalte "domi" unterschieden nach:

- * wohl ein Bewohner Samareias
- ** möglicherweise ein Bewohner Samareias
- *** wohl kein Bewohner Samareias, besitzt oder pachtet dort aber Land
- **** wohl kein Bewohner Samareias.

Wenn kein Eintrag erfolgt, dann ist für diese Person ein anderer Wohnort belegt (siehe zugehörige Beschreibung), oder es gibt keinerlei Anhaltspunkte für eine Bestimmung des Wohnortes. Selbstverständlich beziehen sich die vorgenommenen Bestimmungen immer zuallererst auf den Zeitpunkt der Abfassung der vorliegenden Dokumente.

²⁷⁶ Genauer: siehe Rupprecht, a.a.O. S. 368-372.

Vorbemerkung:

Nicht aufgenommen sind aus naheliegenden Gründen die in Datierungen genannten Personen, vor allem ptolemäische Könige, ebenso einige höhere Beamte, auf die nur Bezug genommen wird. Des weiteren wurden alle Personen nicht mitaufgenommen, bei denen keinerlei Verbindung zu Samareia erkennbar ist.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
1. Ἀβ.[....	Vielleicht Ἀββαῖος ; ein Dorfbeamter Samareias, setzt eine Liste von Personen auf, die in Samareia Schafe und Ziegen besitzen; vielleicht ein κωμογραμματεὺς.	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
2. Ἀγαθοκλῆς	ἐπιστάτης, wohl von Samareia, soll gegen Δάλλος vorgehen.	*	P.Enteux. 8 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.
3. Ἀγαθὸς Δαίμων Ἰσχυρίωνος	Steuerzahler Samareias, (ἀπὸ ἐπιγραφῶν κατοίκων) erhält eine Quittung für Steuerzahlungen von den Sitologen Samareias.	*	P.Mil.Vogl. VI 298 (Nr. 32)	26.7.147 n.Chr.
4. Ἀγγῆς Δημητρίου	στρατιώτης in Samareia, besitzt 7 Schafe und 4 Lämmer, wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 (Nr. 23)	155 od. 144 v. Chr.
Ἀμμωναρία, s.u. Ἡρακλεία (41.)				
5. Ἀνδρόμαχος	Πέρσης τῶν Ἀνδρίσκου τῆς εἰπαρχίας, Inhaber eines 100-Aruren-Kleros, quittiert Δίφιλος die Vorauszahlung von Pachtzins	*	CPR XVIII 10 (Nr. 5)	24.8.- 21.9. 232 v.Chr.
6. Ἀνδρόμαχος	Stratege der Polemonos Meris (Bastianini-Whitehorne S. 45)	****	P.Tebt. II 566 (Nr. 29)	133 n.Chr.
7. Ἀπολλόδωρος	Ναγιδεὺς τῶν Χρυσέρμου, Inhaber eines 50- Aruren - Kleros in Samareia, baute dort ein Gymnasium und weihte es dem König (Ptolemaios III. Euergetes)	*	P.Enteux. 8 = SB 7245 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.
8. Ἀπολλωνία	besitzt Kleinvieh in Samareia, vielleicht die Frau des Inhabers eines 80-Aruren-Kleros, viell. Jüdin	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
9. Ἀπολλώνιος Φιλίππου	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, pachtet mit Ἴωναθαῶς zusammen einen Weingarten i.d.Flur von Tebtynis von Πτολεμαῖος	**	CPR XVIII 7 (Nr. 2)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
10. Ἀπύγχις	κωμογραμματεὺς Σαμαρείας, gibt Rapport über eine Getreideabrechnung und eine Liste von Personen, wohl Einwohner Samareias	*	P.Heid VI 367 375(?) 382 (Nr. 20-22)	162/1 v. Mitte 2.Jh.v. nach 158/7 v.Chr.
11. Ἀπύνχις	pachtet 50 Aruren Ackerland, u.a. wohl 3 Aruren Staatsland i. d. Flur von Samareia	***	SB VIII 9830 (Nr. 27)	81-96 n.Chr.
12. Ἀριστόμαχος	Μακεδῶν τῶν Ἐτεωνέως, Inhaber eines 80-Aruren-Kleros, Verwalter des Besitzes von Polykleites in Samareia, klagt gegen Δάλλος betreffend das Gymnasium in Samareia	*	P.Enteux. 8 = SB 7245 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.
13. Ἀρποχρᾶς	καὶ μέτοχοι σιτολόγοι Σαμαρείας, quittiert der Taotion die Einzahlung von Steuern	*	PSI X 1113 (Nr. 31)	145 n.Chr.
14. Ἀρσινόη Ἡρακλείδου νεω- τέρου τοῦ Διδύμου μητρὸς Πτολέμας τῆς Πτολεμαίου	aus Συριακῆς, Stadtteil von Ptolemais Euergetis, besitzt u.a. in der Flur von Samareia Getreidefelder, Weingärten und Palmenhaine	***	PSI X 1159 (Nr. 28)	2. Jh. n.Chr.
15. Ἀρυώτης Ἀρσεῦτος	einer von 4 Ἀρσινούται βασιλικοὶ γεωργοί, die einen σταθμὸς von Θεόδωτος Κασσάνδρου übernehmen (Zession) i.d.Flur von Kerkesephis, dort wohl auch ansässig.	****	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
16. Αὐρηλία Τιτανεία ἢ καὶ Ἰσιδώρα	ἀπὸ τῆς αὐτῆς Ἀρσινουιτῶν πόλεως ἀπὸ ἀμφοδου Λυκείων, besitzt i.d. Flur von Samareia alias Kerkesephis Katökenland, das sie abtritt an NN]σοῦτος (siehe Nr. 112)	***	BGU I 94 (Nr. 41)	4.12.298 n.Chr.
17. Βωλανός	Strategie des Arsinoites bzw. der Merides Themistos und Polemos (Bastianini-Whitehorne S. 52), erhält Rapport von Pasion, Dorfschreiber von Samareia und Bukolos alias Tristomos	****	P.Lond. III 1219 (Nr. 35)	196 n.Chr.
18. Δάλλος	Mit seiner Frau angeklagt von Ἀριστόμαχος, viell. wegen "unbefugten Wohnens im Gymnasium" (Übel S.188), vielleicht Jude	*	P.Enteux. 8 = SB 7245 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
19. Δημοκράτης [- 12 Buchst.-]	einer von 6 Ἰουδαῖοι, die als μάρτυρες fungieren, wahrsch. Kleruche in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
20. Διαγόρας Διοκλέους	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, quittiert Νικοπόλη den Erhalt ihrer Mitgift	*	CPR XVIII 8 (Nr. 3)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
21. Διογενὶς Λυσιμάχου	Steuerzahlerin (Katökensteuer), erhält eine Quittung von den Sitologen Samareias, bekannt aus P.Mil. Vogl. II 76.77; III 96 und IV 227	**	P.Mil.Vogl. VI 298 (Nr. 32)	26.7.147 n.Chr.
22. Διοφάνης	Strategie des Arsinoites, soll dem Epistates von Samareia bestimmte Anweisungen erteilen	****	P.Enteux. 8 64 23 (Nr. 13-15)	27.2.221 “ 11.5.218 v.Chr.
23. Διόφαντος	γραμματεὺς γεωργῶν in Samareia, wird von Dositheos wegen Betrugs verklagt, viell. Jude	*	P.Heid. VI 382 (Nr. 22)	nach 158/7 v.Chr.
24. Διόφαντος Θεοδότου	einer von 6 Ἰουδαῖοι, die als μάρτυρες fungieren, wahrsch. Kleruch in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
25. Δίφιλος	Θρᾶιξ τῆς τῶν ἠΘεσσαλῶν καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἱπαρχίας; Inhaber eines 70 - Aruren - Kleros, zahlt Pachtzins für 70 Aruren an Ἀνδρόμαχος	*	CPR XVIII 10 (Nr. 5)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
26. Δίων Ἀ[]	wahrsch. Einwohner von Samareia, erwähnt in fragm. Personen-Liste	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.
27. Δωρίων	ζυτοποιός in Samareia, erhält eine Lieferung Gerste, viell. Jude	*	P.Petr. III 87b) Col. II 2 (Nr.10)	ca. 260-224 v.Chr.
28. Δωρίων	Einzahler aus Theogonis für μαγειρική, eine Fleischer- oder Fleischhandels-Steuer, in das λογευτήριον Σαμαρείας	****	P.Tebt. III 873 (Nr. 19)	frühes 2. Jh. v.Chr.
29. Δωσιθέα Θεοδότου Θεοδώρου	zahlt wohl eine Art Landsteuer für Landbesitz i.d.Flur von Samareia, wohl Jüdin	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.
30. Δωσίθεος	φυλακίτης, Inhaber eines 10- Aruren-Kleros, wohl Jude, führt Klage wegen Betrugs gegen Diophantos, den Schreiber der Bauern	*	P.Heid. VI 382 (Nr. 22)	nach 158/7 v.Chr.
31. Δωσίθεος	erwähnt als Urkundenhüter, wohl Jude	*	CPR XVIII 9 (Nr. 4)	24.8.- 21.9. 232 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
32. Δωσίθεος []	wohl Einwohner von Samareia und Jude, erwähnt in einer fragm. Personen-Liste	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.
33. Δωσίθεος [.....]υ	στρατιώτης in Samareia, besitzt dort Kleinvieh (15 Schafe, 10 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Böcke), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
34. Δωσίθεος Θεοδότου	στρατιώτης in Samareia, besitzt dort Kleinvieh (u.a. 20 Schafe), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
35. Δωσίθεος Θεοφίλου	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, fungiert als Urkundenhüter, wohl Vater des Theophilos von CPJ I 21 = P.Gurob 8 (210 v.Chr.); siehe CPR XVIII 8 Anm. 163	*	CPR XVIII 8 (Nr. 3)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
36. Δωσίθεος Θεογένους	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, fungiert als κύριος der Νικοπόλη	*	CPR XVIII 8 (Nr. 3)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
37. Δωσίθεος Τύχωνος	στρατιώτης in Samareia, besitzt dort Kleinvieh (10 Schafe, 5 Lämmer), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
38. Ἐλλαδότη Φιλωνίδου	klagt gegen ihren Ehemann Ἴωναθᾶς, beide wohl aus Samareia, viell. Jüdin	*	P.Enteux. 23 = CPJ 128 (Nr. 23)	11.5.218 v.Chr.
39. Ἐυδαιμονίς ἡ καὶ Σεράλλιον Πρωτάρχου	Steuerzahlerin aus Samareia, zahlt ἀμπελίτις	*	P.Mil.Vogl.IV 252 (Nr. 36)	2. Jh. n.Chr.
40. Ζώπυρος	Epimelet, erhält eine Eingabe von Dositheos, einem Phylakiten von Samareia; im Amt belegt zwischen 159 und 155 v.Chr., in PP I und VII als Nr. 942	****	P.Heid. VI 382 (Nr. 22)	nach 158/57 v.Chr.
41. Ἡρακλεία ἡ καὶ Ἀμμωναρία Θεοδότου τοῦ Ζοίλου	Steuerzahlerin in Samareia, zahlt Weinland- und Katökenland-Steuer	*	P.Mil.Vogl. IV 252 (Nr. 36)	2. Jh. n.Chr.
42. Ἡρακλεία Χρατ...	Steuerzahlerin aus Samareia, zahlt Katökenland-Steuer	*	P.Mil.Vogl. IV 252 (Nr. 36)	2. Jh. n.Chr.
43. Θεόδοτος	Verwandter der Πτολέμα, seine Erbin, pachtete u. bezahlte d. Ertrag eines Palmenhains i.d. Flur von Samareia von Νεῖλος, viell. Jude	**	P.Enteux. 64 (Nr. 14)	27.2.221 v.Chr.
44. Θεόδοτος Ἀλεξάνδρου Θεοδότου	zahlt wohl eine best. Landsteuer für Landbesitz i.d.Flur von Samareia, wohl Jude	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
45. Θεόδωτος Ίάσονος	einer von 6 Ἰουδαῖοι, die als μάρτυρες fungieren, wohl ein Kleruch in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	21.8.201 v.Chr.
46. Θεόδωτος Κασσάνδρου	Παῖων τῶν Φυλέως τακτόμισθος, zediert d. σταθμός seines Vaters i.d.Flur von Kerkesephis, wohl Jude	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
47. Θεοδώρα Λέοντος Μαρίου	zahlt wohl eine best. Landsteuer für Landbesitz i.d.Flur von Samareia, wohl Jüdin	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.
48. Θεόδωρος Δωσιθέου	Inhaber eines 30-Auren-Kleros, besitzt Kleinvieh in Samareia (wohl über 40 Schafe u.a.), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
49. Θεόδωρος Θεοδώρου	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, συγγραφοφύλαξ; in der PP vier gleichnamige, aber nicht identische Personen belegt (CPR XVIII 11 Anm. 224)	*	CPR XVIII 11 (Nr. 6)	22.9-20.10. 232 v.Chr.
50. Θεόμνηστος Δωσιθέου Θεοδώρου	zahlt wohl eine bestimmte Landsteuer für Landbesitz i.d. Flur von Samareia, wohl Jude	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.
51. Θεοξένα Λευκίου	besitzt in Samareia Kleinvieh (30 Schafe, 15 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Böcklein), vielleicht Frau d. Inhabers eines 80- oder 30-Auren-Kleros, vielleicht von Σισίνης (siehe CPJ I S. 137 Anm. 24), viell. Jüdin	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
52. Θεόφιλος	wohl ἐλαιοκάπηλος in Samareia, viell. Jude; belegt in P.Petr. II 28 Kol. II 9 - VI 4 - VIII 4 - IX 23 - XI 24 und in 66 b) Kol. IV 4	*	P.Petr. II 28 u. III 66b) (Nr. 8 und 9)	ca. 260 - 224 v.Chr.
53. Ἰακοῦβις Ἰακούβιος	στρατιώτης, αὐλητής, besitzt in Samareia Kleinvieh (13 Schafe, 6 Lämmer, 1 Ziege), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
54. Ἰάσων Μνάσονος	στρατιώτης, besitzt in Samareia Kleinvieh (5 Schafe, 3 Ziegen), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
55. Ἱεροῦς Τιμοθέου	Ἰουδαῖος, einer v. 6 μάρτυρες und συγγραφοφύλαξ, wohl Kleruch in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
56. Ἰωάννα	wohl Jüdin, wird angeklagt, die schwangere Ehefrau des Juden Σαββαταῖος mißhandelt zu haben, vielleicht aus Samareia	**	P.Tebt. III 800 = CPJ 133 (Nr. 24)	17.7.153 v. oder 15.7.142 v. Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
57. Ἰωάννης Ἀντιπάτρου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (30 Schafe, 15 Lämmer, 1 Ziege, 2 Böcke), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
58. Ἰωναθαῖς	wohl ein Jude aus Samareia, wird von Ἐλλαδότη, seiner Ehefrau, angeklagt	*	P.Enteux. 23 = CPJ I 128 (Nr. 15)	11.5.218 v.Chr.
59. Ἰωναθαῖς Ἰωναθοῦ	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, pachtet zus. mit Ἀπολλώνιος einen Weingarten i.d.Flur von Tebtynis von Πτολεμαῖος	**	CPR XVIII 7 (Nr. 2)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
60. Κάσσανδρος	Παίων (?), besitzt einen σταθμός in Kerkesephis, den sein Sohn Θεόδοτος abtritt (siehe Übel 617), wohl Jude	**	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
61. Κατῦτις Πετ....	einer von 4 Ἀρσινοῖται γεωργοί, denen Θεόδοτος den σταθμός seines Vaters in Kerkesephis abtritt, wohl aus Kerkesephis	****	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
62. Κατῦτις Π....ύμιος	einer von 4 Ἀρσινοῖται γεωργοί, denen Θεόδοτος den σταθμός seines Vaters in Kerkesephis abtritt, wohl aus Kerkesephis	****	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
63. Λεωνίδης	wohl einer v. 3 ἐλατιοκάπηλοι in Samareia, bezeugt in P.Petr. II 28 Kol. II 9 - VI 4 - VIII 4 - IX 23 - XI 24 und in P.Petr. III 66 b) Kol. IV 4	*	P.Petr. II 28 u. III 66b) (Nr. 8 und 9)	ca. 260-224 v.Chr.
64. Λούριος Ἥρωνος	hat wohl Besitz in Samareia bzw. stammt von dort; Naaraus ist vielleicht sein Pächter bzw. auch sein Schuldner	*	P.Tebt. II 609 (Nr. 38)	2. Jh. n.Chr.
65. Μάριον Ἰακούβιος	besitzt Kleinvieh in Samareia (80 Schafe, 30 Lämmer), viell. Frau d. Inhabers eines 80- oder 30-Aruren-Kleros, wohl Jüdin	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
66. Μενέστρατος τοῦ Ἰωναθοῦ	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, (9) gibt die Mitgift seiner ehemaligen Frau an deren Mutter Φιλουμένη zurück und (11) pachtet von dieser Gartenland	*	CPR XVIII 9 (Nr. 4) und 11 Nr. 6)	24.8.-21.9. 232 22.9.-20.10. 232 v.Chr.
67. Μίλων Ζωσίμου	Ἰουδαῖος, einer von 6 μάρτυρες, wohl Kleruch in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
68. Νααραῶς Ἡρακλήου	schuldet wohl ca. 106 Dr., vielleicht als Pächter oder Verwalter von Λούριος Ἡρώνας und dessen Schuldner, aus Samareia	*	P.Tebt. II 609 (Nr. 38)	2. Jh. n.Chr.
69. Νεῖλος	besitzt einen Palmenhain i.d. Flur von Samareia, wird von Πτολέμα angeklagt wegen unrechtmäßiger Verweigerung der Ernte	**	P.Enteux. 64 (Nr. 14)	27.2.221 v.Chr.
70. Νικοπόλη τῆς Θεοδότου	Ἰουδαία, übergab ihrem zukünftigen Ehemann Διαγόρας die Mitgift u. erhielt von ihm eine Quittung; erster Beleg für diesen Namen (s. Anm. 153)	*	CPR XVIII 8 (Nr. 3)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
71. Ξένων	Μακεδὼν τῆς γ' ἱππαρχίας τῶν οὐπὼ ὑπὸ ἡγεμόνα, Inhaber eines 30-Aruren-Kleros in Samareia, συγγραφοφύλαξ	*	CPR XVIII 10 (Nr. 5)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
72. Ὀρδάνης Ἄ[]τος	wahrscheinlich ein Einwohner von Samareia, erwähnt in einer, nur fragmentarisch erhaltenen Personenliste	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.
73. Ὀρσενοῦφης	einer von 4 Ἄρσινοῖται γεωργοί, denen Θεόδωτος den σταθμός seines Vaters in Kerkesephis abtritt, wohl aus Kerkesephis	****	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
74. Πασίων	κωμογραμματεὺς Βουκόλου τοῦ καὶ Τριστόμου καὶ Σαμαρείας, stattet dem Strategen Bolanos seinen vierteljährlichen Rapport ab	**	P.Lond. III 1219 (Nr. 35)	196 n.Chr.
75. Πετῶς	Τοπογραμματεὺς (wohl PP I 606), unternahm zusammen mit Apynchis, dem Dorfschreiber, eine Geometria bzw. Episkepsis in Samareia und soll dem Kläger Dositheos gegen Diophantos Recht verschaffen.	****	P.Heid. VI 382 (Nr. 22)	nach 158/57 v.Chr.
76. Πολύβουλος	wohnt offensichtlich in Samareia und verpachtet Ackerland an NN u. Τήρης, wohl ein Kleruch; viell. Jude	*	CPR XVIII 32 (Nr. 7)	232/1 v.Chr.
77. Πολύκλειτος	Erbe d. Besitzes von Ἀπολλόδωρος in Alexandria u. in Samareia; Verwalter des letzteren ist Ἄριστόμαχος; wohnt offensichtlich nicht in Samareia	***	P.Enteux. 8 = SB 7245 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
78. Πρωτ[.....] Δωσιθέου	wahrscheinlich Einwohner von Samareia, erwähnt in fragm. Personen-Liste; Name viell. Protarchos, Protogenes oder Protomachos, wohl Jude	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.
79. Πρώταρχος Ίάσονος	τῆς τῶν Μυσῶν ἱππαρχίας, Inhaber eines 70-Aruren-Kleros i.d. Flur von Samareia, zahlt χρωματικόν u. φυλακτικόν λείας, viell. Jude	*	P.Petr. III 112 e) Col. II Z. 4 (Nr. 12)	221/0 v.Chr.
80. Πτολέμα	klagt gegen Νεῖλος weg. Verweigerung der Ernte, für die ihr Verwandter Θεόδωτος bezahlt hatte; sie ist seine Erbin, viell. Jüdin	**	P.Enteux. 64 (Nr. 14)	27.2.221 v.Chr.
81. Πτολεμαῖος	sammelte bzw. zahlte die Steuern von 6 Personen, vielleicht alle aus Samareia, viell. Jude	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2.Jh.v.Chr.
82. Πτολεμαῖος	Βασιλικὸς γραμματεὺς der Polemonos Meris, Bastianini-Whitehorne S. 130	****	P.Tebt. II 566 (Nr. 29)	133 n.Chr.
83. Πτολεμαῖος Ἄσκληπιάδου	Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς, verpachtet einen Weingarten i.d. Flur von Tebtynis an Ἴωναθᾶς und Ἄπολλώνιος (Ἰουδαῖοι)	*	CPR XVIII 7 (Nr. 2)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
84. Πτολεμαῖος ...[.].. τοῦ Ἄπολλωνίδου	κάτοικος τῶν ἐν Ἀρσινοίτῃ ἀνδρῶν Ἑλλήνων ἀναγραφόμενος ἐπ' ἀμφοδου Λυκίων, deklariert Besitz in Samareia, den er dort zus. mit den Kindern seiner Töchter Elene und Thermutharion hat.	***	P.Tebt. II 566 (Nr. 29)	133 n.Chr.
85. Πτολλᾶς	γεωργός, erhält von Patron, S.d. Geminos, Urenkel d. Laches, eine Quittung für Pachtzins von 80 Artaben Weizen für 11 Aruren i.d. Flur von Samareia	*	P.Mil.Vogl. VI 275 (Nr. 30)	133/4 n.Chr.
86. Πυθοκλῆς τοῦ Διοκλέους	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, κύριος u. Bruder der Φιλομένη	*	CPR XVIII 9 (Nr. 4) und 11 (Nr. 6)	24.8.-21.9. 232 22.9.-20.10. 232 v.Chr.
87. Πυρρίας	wohl einer von 3 ἐλαιοκάπηλοι in Samareia, bezeugt in P.Petr. II 28 Kol. II 9 - VI 4 - VIII 4 - IX 23 - XI 24 und in P.Petr. III 66 b) Kol. IV 4	*	P.Petr. II 28 III 66b) (Nr. 8 und 9)	ca. 260-224 v.Chr

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
88. Σαββαθαῖος Κ.....ου	Ἰουδαῖος, einer von 6 μάρτυρες, wohl ein Kleruch in Samareia	*	P.Tebt. III 820 = CPJ I 22 (Nr. 17)	12.8.201 v.Chr.
89. Σαββάθιον Ἀριστίππου Ἰακούβιος	zahlt wohl eine best. Landsteuer f. Landbesitz i.d. Flur von Samareia, wohl Jüdin	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.
90. Σαββάθιον Σαββαίου τοῦ καὶ Μαρίου	zahlt wohl eine best. Landsteuer f. Landbesitz i.d. Flur von Samareia, wohl Jüdin	**	CPJ I 47 (Nr. 25)	2. Jh. v.Chr.
91. Σαββαταῖος	Ἰουδαῖος, “one of the hired labourers”, viell. von Samareia, klagt gegen Ἰωάννα, die seine Frau mißhandelte	**	P.Tebt. III 800 = CPJ I 133 (Nr. 24)	17.7.153 od. 15.7.142 v.Chr.
92. Σαμβαθαῖος Θεοδώρου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (30 Schafe, 20 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Böcke), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
93. Σαμβάθιον Ἰωναθοῦ	besitzt Kleinvieh in Samareia (15 Schafe, 5 Lämmer, N Ziegen, 1 Bock), wohl Jüdin	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
94. Σηνεὺς τοῦ Σισίνου	Inhaber eines 80-Aruren-Kleros, be- sitzt Kleinvieh in Samareia, viell. Jude (siehe Anm. 4)	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
95. Σόλων	transportiert Getreide für Steuer auf- kommen Samareias von Kerkesephis aus, keine Angaben bzgl. Wohnort		P.Gurob IV (Nr. 16)	217 v.Chr.
96. Στράτιππος Στρατίππου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (13 Schafe, 10 Lämmer, 1 Ziege), vielleicht Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
97. Σ.....	Μακεδὼν τῶν οὐπω ὑπὸ ἡγεμόνα τῆς βῆπαρχίας, Inhaber eines 30- Aruren-Kleros wohl in Samareia, fungiert als συγγραφοφύλαξ	*	CPR XVIII 32 (Nr. 7)	232/1 v.Chr.
98. Ταώτιον Πτο- λεμαίου μητρὸς Ἀρσινόης τῆς Ἡρακλείδου	Steuerzahlerin in Samareia, zahlt Katökensteuer und ἀμπελίτις, erhält eine Quittung von Harpochras und seinen Kollegen im Sitologen-Amt	*	PSI X 1113 (Nr. 31)	145 n.Chr.
99. Τήρης	pachtet zus. mit NN Ackerland von Πολύβουλος, wohl nicht aus Samareia	***	CPR XVIII 32 (Nr. 7)	232/1 v.Chr.
100. Φίλι[ππος]	wahrscheinlich Einwohner von Samareia, erwähnt in fragm. Personen-Liste	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
101. Φιλιστίων Νέωνος	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, fungiert als συγγραφοφύλαξ	*	CPR XVIII 9 (Nr. 4)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
102. Φιλόπατρος Τήρους	Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς, fungiert als συγγραφοφύλαξ	*	CPR XVIII 7 (Nr. 2)	24.8.-21.9. 232 v.Chr.
103. Φιλουμένη Διοκλέους	Ἰουδαία, bestätigt ihrem ehem. Schwiegersohn Μενέστρατος die Rückzahlung der Mitgift und schließt mit ihm einen Pachtvertrag über Gartenland i.d. Flur von Samareia	*	CPR XVIII 9 (Nr. 4) und 11 (Nr. 6)	24.8.-21.9. 232 v.Chr. 22.9.-20.10. 232 v.Chr.
104. Φιλούμ[ενος]	wahrscheinlich Einwohner von Samareia, erwähnt in fragm. Personen-Liste	*	P.Heid. VI 375 (Nr. 21)	Mitte 2. Jh. v.Chr.
105. Ὠρίων	καὶ μέτοχοι σιτολόγοι Σαμαρείας, stellen Διογενὶς und Ἄγαθὸς Δαίμων eine Quittung aus	*	P.Mil.Vogl. VI 298 (Nr. 32)	26.7.147 n.Chr.
106. [...].λις Συρίωνος	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (30 Schafe u. Lämmer), wohl Jude; Name viell. Σαμοῦλις	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
107. [...].εος Σαμβαθαίου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (30 Schafe, Rest verloren), wohl Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
108. [..... Νε-οπτ?]ολεμου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (12 Schafe, 4 Lämmer), viell. Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
109. [-15 Buchst.-] ..ου	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (40 Schafe, 15 Lämmer), viell. Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
110. [-10 Buchst.-] οκλείωνος	στρατιώτης, besitzt Kleinvieh in Samareia (68 Schafe, 8 Lämmer, 10 Ziegen, 1 Bock), viell. Jude	*	P.Tebt. III 882 = CPJ I 28 (Nr. 23)	155 od. 144 v.Chr.
111. NN ..]σοῦτος μητρὸς Ἄνουβαρίου	ἀπὸ κόμης Κερκεσήφους τῆς καὶ Σαμαρείας, pachtet von Ἀυρηλία Τιτανεία ἢ καὶ Ἰσιδώρα Katökenland i.d. Flur von Samareia alias Kerkesephis	*	BGU I 94 (Nr. 41)	4.12.298 n.Chr.
112. [.].ων Ἀντιπάτρου	Steuerzahler in Samareia (Katökenlandsteuer), erhält Quittung von Horion und seinen Kollegen im Sitologen-Amt	*	P.Mil.Vogl. VI 298 (Nr. 32)	26.7.147 n.Chr.
113. NN	ἡ λεγομένη αὐτοῦ γυνή Frau des Δάλλος, mitangeklagt weg. (so Übel S.188) "unbefugten Wohnens im Gymnasium", viell. Jüdin	*	P.Enteux. 8 (Nr. 13)	27.2.221 v.Chr.

Name	Beschreibung	domi	Dokument	Zeit
114. NN	ὁ ἐπιστάτης Σαμαρείας	*	P.Enteux. 23 = CPJ I 128 (Nr. 15)	11.5.218 v.Chr.
115. NN	ὁ ἐπιστάτης, wohl von Samareia	*	P.Enteux. 64 (Nr. 14)	27.2.221 v.Chr.
116. NN	κωμογραμματεὺς, viell. von Samareia	**	P.Tebt. III 800 = CPJ I 133 (Nr. 24)	17.7.153 od. 15.7.142 v.Chr.
117. NN	κωμογραμματεὺς Σαμαρείας	*	P.Tebt. II 566 (Nr. 29)	133 n.Chr.
118. NN	pachtet zus. mit Τήρης Ackerland von Πολύβουλος, wohl nicht aus Samareia	***	CPR XVIII 32 (Nr. 7)	232/1 v.Chr.
119. NN	schwängere Ehefrau des Juden Σαββαταῖος, wurde wohl von Ἰωάννα mißhandelt	**	P.Tebt. III 800 = CPJ I 133 (Nr. 24)	17.7.153 od. 15.7.142 v.Chr.

Erste Auswertung:

Die zweiunddreißig in Frage kommenden Samareia-Papyri erbrachten einhundertneunzehn Personen, davon:

- * 81 Personen wohl Bewohner Samareias
- ** 19 Personen möglicherweise Bewohner Samareias
- *** 7 Personen wohl keine Bewohner Samareia, besitzen oder pachten dort aber Land
- **** 11 Personen wohl keine Bewohner Samareias
- 1 Person ohne Angabe.

Bei der einen Person ohne Angabe handelt es sich um Solon (95.), der Getreide Samareias transportiert. Bei den elf Personen (****) handelt es sich um sechs höhere, d.h. über den Dorfbeamten angesiedelte Beamten (6.- 17.- 22.- 40.- 75.- 82.), um vier arsinoitische Königsbauern (15.- 61.- 62.- 73.) wohl aus Kerkesephis und um einen Gewerbetreibenden aus Theogonis (28.). Bei den sieben Personen (***) handelt es sich einmal um zwei Parteien, die Land in Samareia pachten (11.; 99. und 118), und um vier Personen, die Besitz in Samareia haben, zwei Frauen (14.-16.) und zwei Männer (77.- 84). Von fünfzehn Personen ist leider der Name vollständig oder nahezu vollständig verloren, und zwar von Nr. 97 und den letzten vierzehn Personen in der Liste.

Die Bewohner Samareias:

Von den neunzehn Personen der zweiten Gruppe, also der möglichen Einwohner Samareias, ist nur bei zwölf (9.-21.-43.-56.-59.-60.-69.-74.-80.-91.-116.-119.) die Zuordnung zu Samareia eher unsicher bzw. gibt es keine aussagekräftigen positiven Hinweise,

spricht aber auch nichts dagegen, bei den übrigen sieben (wahrscheinlich) Juden von Samareia-Papyrus Nr. 25, also CPJ I 47 (29.-44.-47.-50.-81.-89.-90.) gibt es immerhin deutliche Anhaltspunkte, die dafür sprechen, nämlich die erhaltene Ortsbezeichnung "Samareia" und die zum größten Teil eindeutig jüdischen Namen. Mit dieser Einschränkung hinsichtlich der eben genannten neunzehn Personen kann man also von einhundert Personen ausgehen, die sicher oder zumindest wahrscheinlich Bewohner von Samareia waren, und sie sollen auch als eine Gruppe behandelt werden.

Zur Verteilung in der Zeit:

Von den einhundert ermittelten Bewohnern Samareias stammten fünfundachtzig aus der Zeit von Mitte des 3. Jh. bis Mitte des 2. Jh. (bzw. sieben allgemein aus dem 2. Jh.) v.Chr., also aus den ersten gut einhundert Jahren des durch die Papyri belegten Zeitraums. Weitere vierzehn Personen stammen aus dem 2. Jh. n.Chr. und eine weitere Person aus dem 3. Jh. n.Chr. Personen aus den beiden Jahrhunderten um Christi Geburt fehlen also völlig, weiter fällt auf das große Übergewicht der für die Frühzeit belegten Personen gegenüber den wenigen für die spätere Zeit belegten. Das entspricht natürlich der Überlieferungslage: mehr als die Hälfte der Samareia-Papyri stammt aus der Frühzeit, gefolgt von jeweils einem Dokument aus den Jahrhunderten um Christi Geburt und rund einem Drittel der Dokumente aus der späten Zeit.²⁷⁷

Zu den verschiedenen Bevölkerungsgruppen:

Unter den einhundert Bewohnern Samareias finden sich zwölf Beamte und acht Gewerbetreibende. Des weiteren einunddreißig Personen, die dem Militär zuzurechnen sind. Dann treten neunzehn Personen auf mit der Bezeichnung "Jude" (siebzehn) oder "Jüdin" (zwei), weitere achtundzwanzig Personen sind wahrscheinlich Juden (darunter acht Frauen) und weitere achtzehn sind vielleicht Juden (darunter fünf Frauen). Das wären insgesamt fünfundsechzig Personen mit jüdischer Identität (darunter fünfzehn Frauen).²⁷⁸

Bemerkenswert sind nun zwei weitere Beobachtungen:

1. Von den einunddreißig Militärs tragen mindestens achtzehn, vielleicht sogar fünfundzwanzig eine jüdische Identität, also ein Anteil von knapp zwei Drittel bis zu knapp drei Viertel. Umgekehrt heißt das, daß von den fünfundsechzig angenommenen Personen jüdischer Identität mindestens achtzehn, eventuell sogar fünfundzwanzig dem Militär zuzuordnen sind, also rund ein Drittel.

2. Es zeigt sich weiter, daß alle einunddreißig angenommenen Militärpersonen und fünfundsechzig Personen jüdischer Identität aus dem schon erwähnten Zeitraum von Mitte des 3. Jh. bis ins 2. Jh. v.Chr. stammen, d.h. aus der schon definierten Gruppe von fünfundachtzig Bewohnern Samareias für diese frühe Zeit.

Soviel zu einer ersten Auswertung der Personenliste, die im folgenden schematisch verdeutlicht werden soll

²⁷⁷ Vgl. Abschnitt 4.3. der Dokumentation.

²⁷⁸ Im folgenden Kapitel werden diese Gruppen einzeln behandelt werden.

Schema "Verteilung der einhundert Bewohner Samareias in der Zeit"

Zeit	Anzahl
allg. 260-224 v.Chr.	4 Personen
232-201 v.Chr.	40 Personen
insges. 2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.	44 Personen
um Mitte des 2. Jh. v.Chr.	34 Personen
allg. 2. Jh. v.Chr.	7 Personen
insges. 2. Jh. v.Chr.	41 Personen
insges. Mitte 3. Jh. bis 2. Jh. v.Chr.	85 Personen
1. Jh. v.Chr.	niemand belegt
1. Jh. n.Chr.	niemand belegt
2. Jh. n.Chr.	14 Personen
3. Jh. n.Chr.	1 Person
insges. 3. Jh. v. bis 3. Jh. n.Chr.	100 Personen

Schema "Bevölkerungsgruppen Samareias"²⁷⁹

Bevölkerungsgruppe	Anzahl Personen	Zeit
Beamten	8 4	3.-2. Jh. v. 2. Jh. n.Chr.
Gewerbetreibende	7 1	3.-2. Jh. v. 2. Jh. n.Chr.
Militär	31	3.-2. Jh. v.Chr.
Juden	65 (davon 18 unsicher)	3.-2. Jh. v.Chr.

²⁷⁹ Wie weiter oben schon angemerkt wurde, kann es zwischen den einzelnen Gruppen Überschneidungen geben.

8. Bevölkerungsgruppen²⁸⁰

8.1. Die Juden Samareias

Es gibt drei Personengruppen, die hier in Frage kommen. Zuerst sind das Einwohner Samareias, die sich ausdrücklich als Juden oder Jüdinnen ausweisen. Dann gibt es Personen, bei denen dies zwar nicht der Fall ist, die aber dennoch aufgrund ihrer Namen und des Zusammenhangs mit großer Wahrscheinlichkeit als Juden identifiziert werden können. In einigen weiteren Fällen ist diese Wahrscheinlichkeit sehr gering.

a) Zuerst zu denen, die sicher Juden sind. Das sind neunzehn Personen, die direkt als Juden bezeichnet werden, entweder mit “Ἰουδαῖος” bzw. “Ἰουδαία” oder mit “Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς”:

Bezeichnung	Anzahl	Papyrus	Nr. in der Prosopographie
Ἰουδαῖος	7	CPJ I 22 CPJ I 133	19.-24.-45.-55.-67.-88. 91.
Ἰουδαία	2	CPR XVIII 8 CPR XVIII 9+11	70. 103.
Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς	10	CPR XVIII 7 CPR XVIII 8 CPR XVIII 9 CPR XVIII 9+11 CPR XVIII 11	9.-59.-102. 20.-35.-36. 101. 66.-86. 49.

Zu den 12 Juden im CPR XVIII (232 v.Chr.):

Bei Vertragsabschlüssen sowie bei der Abfassung von Dokumenten, die möglicherweise von juristischem Belang sein konnten, mußten die beteiligten Personen mit bestimmten Angaben bezüglich ihres Standes versehen werden. Dies war königliche Vorschrift, von der zwei Zeugnisse, P.Hamb. II 168 und BGU XIV 2367, erhalten sind.²⁸¹ Dies galt also für die Verträge des CPR XVIII, die ja sämtlich in der von Kramer beschriebenen Form offiziell registriert wurden.²⁸² Zu diesen Angaben gehörten auch Ethnika, die in den Papyri in einer frühen Epoche echte Nationalitätenbezeichnungen darstellen, so also auch in den vorliegenden Fällen.²⁸³ Was die Epigone-Bezeichnungen angeht, so war Uebel der Ansicht, daß es sich bei den so bezeichneten Männern - bei Frauen steht immer nur das Ethnikon - um Nachkommen von Kleruchen gehandelt habe, die zwar noch nicht Militärdienst leisteten, aber zur Reserve bereitständen. Dafür gibt es aber offensichtlich keine Zeugnisse, und es gilt daher wohl, daß es sich zwar um Nachkommen von

²⁸⁰ Vgl. die Einführung in das vorige Kapitel.

²⁸¹ Besprochen von F. Uebel, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern, Berlin 1968, S. 11-13, und W. M. Brashear in BGU XIV 2367, S. 1-3. Im Wesentlichen stütze ich mich dabei und im folgenden auf die systematische Behandlung dieser Fragen bei B. Kramer, CPR XVIII, Wien 1991, bes. S. 63ff.

²⁸² Kramer, a.a.O. S. 10ff.

²⁸³ So die jüngsten Forschungsergebnisse zusammenfassend Kramer, a.a.O. S. 69. Zur Sonderstellung der Perser, siehe a.a.O. S. 70f.

Kleruchen handelt, aber keinerlei Verbindung dieser Gruppe zum Militär belegt ist, und sie somit als Zivilisten anzusehen sind.²⁸⁴ Die zwölf Juden aus dem CPR XVIII müßten wie die Papyri selbst in das CPJ aufgenommen werden, sofern es in überarbeiteter Form erscheinen wird.

Zu den sechs Juden in CPJ I 22 (201 v.Chr.):

Bei diesen Juden könnte es sich um Kleruchen bzw. um Angehörige des Militärs handeln, da sie einem aktiven Soldaten und Kleruchen als Zeugen dienen. Da jedoch die sonst üblichen militärischen Bezeichnungen fehlen, bleibt es fraglich.²⁸⁵ Uebel schließt sie daher von seiner Liste der Kleruchen aus, weist aber auf diese Möglichkeit hin.²⁸⁶

CPJ I 133 (Mitte 2. Jh. v.Chr.)

In dieser leider sehr verstümmelten Eingabe beim Dorfschreiber gibt sich der Petent als Jude zu erkennen. Auch wenn das Ethnikon nicht dabeistünde, würde ihn sein Name Sabbataios zweifellos als solchen ausweisen. Eine Verbindung zum Militär ist nicht erkennbar.

Die neunzehn Juden (alphabetisch, mit Angabe der Nummer im Gesamtregister):

Apollonios, S.d. Philippos (9.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Demokrates (19.), Ἰουδαῖος
 Diagoras, S.d. Diokles (20.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Diophantos, S.d. Theodotos (24.), Ἰουδαῖος
 Dositheos, S.d. Theophilos (35.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Dositheos, S.d. Theogenes (36.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Hierus, S.d. Timotheos (55.), Ἰουδαῖος
 Jonathas, S.d. Jonathas (59.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Menestratos, S.d. Jonathas (66.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Milon, S.d. Zosimos (67.), Ἰουδαῖος
 Nikopole, T.d. Theodotos (70.), Ἰουδαία
 Philistion, S.d. Neon (101.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Philopatros, S.d. Teres (102.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Philumene, T.d. Diokles (103.), Ἰουδαία
 Pythokles, S.d. Diokles (86.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Sabbathaios, S.d. K(.....)os (88.), Ἰουδαῖος
 Sabbataios (91.), Ἰουδαῖος
 Theodotos, S.d. Jason (45.), Ἰουδαῖος
 Theodoros, S.d. Theodoros (49.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς

²⁸⁴ Vgl. Kramer, a.a.O. S. 72f.; sie referiert dort die papyrologische Diskussion über die Epigone mit Verweis auf die entsprechende Literatur.

²⁸⁵ So vermuten M. Launey, *Recherches sur les Armées Hellénistiques* (überarbeitete Fassung), Paris 1987, Band I S. 545f. bzw. S. 546 Anm. 1 und der Herausgeber in CPJ I 22, siehe Komm. zu Z. 14-15.

²⁸⁶ A.a.O. S. 198 Anm. 1.

Kurze Auswertung der Namen nach den von Tcherikover und Fuks aufgestellten Kategorien²⁸⁷:

Hebräische Namen mit griechischer Endung:

Jonathas: 1x als Name, 2x als Vatername

Philistion: 1x als Name (semitisch)

Sabbat(h)aios: 2x als Name

Griechische Namen mit phonetischem Anklang an hebräische Namen

1x Jason (45.) als Vatername: phonet. Assimilation zu Josua bzw. zum hebr. Gottesnamen "Jah", "Jo"²⁸⁸

Griechische theophore Namen, eventuell Übersetzungen hebr. Namen:

Theodotos: 1x als Name, 2x als Vatername

Dositheos: 2x als Name

Diophantos: 1x als Name

Theodoros: 1x als Name, 1x als Vatername

Theophilos: 1x als Vatername

Theogenos: 1x als Vatername

Diokles: 3x als Vatername

Griechische Namen im allgemeinen:

Apollonios, Demokrates, Diagoras, Hierus, Menestratos, Milon, Nikopole, Pythokles, Philopatros, Philumene (je 1x als Name) - Philippos, Zosimos, Neon, Teres (je 1x als Vatername).

Insgesamt zeigt sich, daß gut die Hälfte dieser neunzehn Juden als Namen "neutrale" griechische Namen tragen, ein Viertel trägt griechische theophore Namen und nur knapp ein Viertel hebräische Namen. Unter den insgesamt fünfundzwanzig belegten Namen sind vierzehn allgemein griechische, sieben theophore griechische Namen, und drei hebräische Namen. Das bedeutet, daß fast die Hälfte der Namen dieser Juden typisch hellenistisch sind und keinen Hinweis auf ihre jüdische Identität geben würden. Dagegen wäre es also nur möglich, von den drei hebräischen Namen zweifelsfrei auf eine jüdische Identität zu schließen. Das Gleiche gilt auch noch von dem theophoren Namen "Dositheos" (2x), der ausschließlich von Juden benutzt wurde, und in etwas geringerem Maße auch von "Theodotos" (3x), ebenfalls ein theophorer Name, dessen Verbreitung im hellenistischen Ägypten wohl auch auf Juden beschränkt war.²⁸⁹

b) Nun zu den Personen, die zwar nicht das Ethnikon "Jude" oder "Jüdin" tragen, aber dennoch sehr wahrscheinlich als Juden zu identifizieren sind²⁹⁰, weil sie direkt zusammen mit ausgewiesenen Juden auftreten und zudem meist ihre Namen in diese Richtung weisen.²⁹¹

²⁸⁷ Vgl. die Bemerkungen in Abschnitt 7.1. W. Clarysse verwendete ebenfalls diese Kriterien in der Untersuchung mit dem Titel "Jews in Trikomia", in: Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen, 23-29 August 1992, Kopenhagen 1994, S.193ff.

²⁸⁸ Siehe CPJ I S. 28 Anm. 69.

²⁸⁹ Siehe CPJ I Prolegomena S. 29.

²⁹⁰ In der Prosopographie jeweils mit "wohl Jude" gekennzeichnet.

²⁹¹ Vgl. die Bemerkungen zu den einzelnen Papyri in 7.1.

Papyrus	Nr. in der Prosopographie (Männer / Frauen)	Anzahl
CPJ I 22	46.-60.	2
CPJ I 28	4.-33.-34.-37.-48.-53.-54.-57.-92.- 106.-107. / 65.-93	13
CPJ I 47	44.-50. / 29.-47.-89.-90.	6
CPJ I 128	58.	1
CPJ I 133	/ 56.-119.	2
CPR XVIII 9	31.	1
P.Heid. VI 375	32.-78.	2
P.Heid. VI 382	30.	1
		28 insgesamt

Die achtundzwanzig Juden (alphabetisch, mit Angabe der Nummer im Gesamtregister):

Dosithea, T.d. Theodotos, S.d. Theodoros (29.)

Dositheos (30.)

Dositheos (31.)

Dositheos (32.)

Dositheos (33.)

Dositheos, S.d. Theodotos (34.)

Dositheos, S.d. Tychon (37.)

Haggais, S.d. Demetrios (4.)

Jakubis, S.d. Jakubis (53.)

Jason, S.d. Mnason (54.)

Joanna (56.)

Joannes, S.d. Antipatros (57.)

Jonathas (Nr. 58.)

Kassandros (60.)

Marion, T.d. Jakubis (65.)

Prot(.....), S.d. Dositheos (78.)

Sabbathion, T.d. Aristippos, S.d. Jakubis (89.)

Sabbathion, T.d. Sabbaios alias Marios (90.)

Sambathaios, S.d. Theodoros (92.)

Sambathion, T.d. Jonathas (93.)

(Samue?)lis, S.d. Syrion (106.)

Theodotos, S.d. Alexandros, S.d. Theodotos (44.)

Theodotos, S.d. Kassandros (46.)

Theodora, T.d. Leon, S.d. Marios (47.)

Theodoros, S.d. Dositheos (48.)

Theomnestos, S.d. Dositheos, S.d. Theodoros (50.)

(.....)eos, S.d. Sambathaios (107.)

(Die wohl jüdische Ehefrau 119. des Juden Sabbataios (91.) wird nicht namentlich erwähnt)

Zur Auswertung der Namen:

Hebräische Namen:

Haggais: 1x als Namen

Jakubis: 1x als Name, 3x als Vatername

Joanna: 1x als Name

Joannes: 1x als Name

Jonathas: 1x als Name, 1x als Vatername

Marion: 1x als (weibl.) Name

Marios: 2x als Vatername

Sabbaios: 1x als Vatername

Sam(/b)bathion: 3x als (weibl.) Name

Sambathaios: 1x als Name, 1x als Vatername

Samuelis: 1x (?) als Name

Griechische Namen mit phonetischem Anklang an hebräische Namen

1x Jason als Name: phonet. Assimilation zu Josua bzw. zum hebr. Gottesnamen "Jah", "Jo"

Griechische theophore Namen

Dosithea: 1x als Name

Dositheos: 6x als Name, 3x als Vatername

Theodotos: 2x als Name, 3x als Vatername

Theodora: 1x als Name

Theodoros: 1x als Name, 3x als Vatername

Theomnestos: 1x als Name

Griechische dynastische Namen

Kassandros (1x als Name, 1x als Vatername)

Demetrios, Alexandros, Antipatros (je 1x als Vatername)

Sonstige griechische Namen

Tychon, Leon, Mnason, Aristippos (Syrion) (je 1x als Vatername).

Von den fünfundzwanzig Juden, deren Namen erhalten ist, führen also elf einen hebräischen Namen und sind somit eindeutig als Juden identifiziert. Zwölf weitere Personen tragen einen griechischen theophoren Namen, was in Samareia eine jüdische Identität sehr wahrscheinlich macht, im Fall von neun (eine Dosithea, sechs Dositheoi und zwei Theodotoi) sogar sicher. D.h., bei neunzehn Personen ergibt sich die jüdische Identität schon aus dem Namen. Von den einundfünfzig Namen insgesamt sind genau neunzehn hebräische, also mehr als ein Drittel, und einundzwanzig griechische theophore Namen, das sind etwas weniger als die Hälfte; fünf sind Namen aus Dynastien, also genau ein Zehntel, und fast ebensoviele sind allgemein griechisch.

c) Zuletzt nun diejenigen Einwohner Samareias, bei denen die Wahrscheinlichkeit gering ist, daß es sich um Juden handelt.²⁹² Gründe dafür, eine jüdische Identität dennoch in Betracht zu ziehen, finden sich darin, daß diese Personen in Dokumenten zusammen mit

²⁹² In der Prosopographie jeweils mit "viell. Jude" gekennzeichnet.

Juden auftreten oder daß ihre Namen auf einen jüdischen Kontext deuten können, aber auch in der relativ großen Zahl von gutbezeugten Juden in Samareia generell.²⁹³

Papyrus	Nr. in der Prosopographie (Männer / Frauen)	Anzahl
CPJ I 28	94.-96.-108.-109.-110. / 8.-51.	7
CPJ I 47	81	1
CPJ I 128	/ 38.	1
CPR XVIII 32	76.	1
P. Enteux. 8	18. / 113	2
P. Enteux. 64	43. / 80.	2
P.Heid. VI 382	23.	1
P.Petr. II 28	52.	1
P.Petr. III 87	27.	1
P.Petr. III 112	79.	1
		18 insgesamt

Liste der achtzehn fraglichen Juden (alphabetisch, mit Angabe der Nummer im Gesamtregister)

Apollonia (8.)

Dallos (18.)

Diophantos (23.)

Dorion (27.)

Helladote, T.d. Philonides (38.)

Polybulos (76.)

Protarchos, S.d Jason (79.)

Ptolema (80.), Verwandte d. Theodotos (43.)

Ptolemaios (81.), vielleicht Jude

Seneus, S.d. Sisines (94.)

Stratippos, S.d. Stratippos (96.)

Theodotos (43.)

Theoxena, T.d. Leukios (51.)

Theophilos (52.)

Von vier weiteren Personen ist der Name nicht erhalten:

Drei Soldaten (CPJ I 28): 108. - 109.- 110.

Die Ehefrau des Dallos (s.o.; P.Entreux. 8): 113.

Zur Auswertung der Namen

Theophore griechische Namen:

Diophantos, Theodotos, Theoxena, Theophilos (je 1x als Name)

Griechische Namen mit phonetischem Anklang an hebräische Namen

1x Jason (79.) als Vatername: phonet. Assimilation zu Josua bzw. zum hebr.

Gottesnamen "Jah", "Jo"

²⁹³ Vgl. die Bemerkungen zu den einzelnen Papyri in 7.1.

Griechische Namen als Übersetzungen von hebräischen:

Polybulos (?): 1x als Name (viell. in Anlehnung an einen Namen des Messias in Jes. 9, 5)²⁹⁴

Sonstige griechische Namen:

Apollonios, Dallos, Dorion, Helladote, Protarchos, Ptolema, Ptolemaios (s.o.), Stratippos (je 1x als Name); Leukios, Stratippos, Philonides (je 1x als Vatername).

Bei Sisines und bei Seneus handelt es sich wohl um iranische Namen, was aber durchaus nicht eine jüdische Identität ausschließt, da es unter der persischen Herrschaft jüdische Militärsiedler in Ägypten gegeben hat.²⁹⁵ Es zeigt sich weiterhin, daß bei der Mehrzahl der Personen der Name kein Hinweis auf eine mögliche jüdische Identität ist, sondern allenfalls der Zusammenhang bzw. die generelle, hohe Präsenz von Juden in Samareia. in diese Richtung weist. Eine Identifikation muß also unsicher bleiben.

d) Zum Anteil der Juden an der Bevölkerung Samareias

Die Zahlen im Überblick:

Anzahl der Bewohner Samareias (3.-2. Jh. v.Chr.)	Bestimmung der Herkunft
19 Personen	sicher Juden (2 Frauen)
28 Personen	wohl Juden (8 Frauen)
18 Personen	vielleicht Juden (5 Frauen)
65 Personen	mögliche Gesamtzahl von Juden (insgesamt 15 Frauen)

Die Anzahl der Juden in Samareia mit der Gesamtzahl der einhundert ermittelten Bewohner Samareias zu vergleichen, ist wenig sinnvoll, da diese sich über mehrere Jahrhunderte verteilen. Beschränken wir uns dagegen auf die schon erwähnten ersten rund einhundert Jahre (Mitte 3. bis Mitte 2. Jh. v.Chr.), in denen die Existenz Samareias belegt ist, und in denen die Quellen insgesamt fünfundachtzig Einwohner Samareias bezeugen, darunter alle in Frage kommenden Juden, so ergeben sich die folgenden Angaben über einen etwaigen jüdischen Bevölkerungsanteil:

Die neunzehn ausgewiesenen Juden würden einen Anteil von knapp einem Viertel darstellen. Zählt man die neunundzwanzig Personen dazu, die sehr wahrscheinlich ebenfalls Juden sind, so ergäbe sich bei nunmehr achtundvierzig Juden ein Anteil von etwas mehr als der Hälfte. Wenn nun noch die siebzehn fraglichen Juden dazukämen, so ergäbe sich nun ein Anteil von gut drei Viertel. Diese Berechnungen haben natürlich nur eine geringe Aussagekraft aufgrund der unscharfen Ausgangslage, können aber dennoch die ungefähren Verhältnisse widerspiegeln.²⁹⁶

²⁹⁴ Nämlich "Wunderbares ratend" oder "Wunderplaner"; siehe B. Kramer, CPR XVIII S. 211 Anm. 2-3.

²⁹⁵ So die Begründung in CPJ I 28 S. 173 Anm. 4; zu den iranischen Namen siehe Abschnitt 8.3.

²⁹⁶ Genaue Angaben könnte z.B. eine Zensusliste Samareias liefern, vgl. W. Clarysse, Jews in Trikomia, in: Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen, 23-29 August 1992, Kopenhagen 1994, S.193ff.

Eine Parallele:

Das einzige Dorf, für das eine Schätzung des jüdischen Bevölkerungsanteils vorgenommen wurde, ist Trikomia in der Themistu Meris im Arsinoites. Unter mehreren, zum Teil lückenhaften Papyri aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert ist auch eine Bevölkerungs- und Steuerliste dieses Dorfes, in der "wohl die gesamte steuerpflichtige Bevölkerung Trikomias verzeichnet ist."²⁹⁷ Clarysse, der diesen Text bezüglich des jüdischen Bevölkerungsanteils untersuchte, kam zum Ergebnis, daß zumindest ein Fünftel der exakt dreihunderteinunddreißig steuerpflichtigen Einwohner Personen mit jüdischer Abkunft waren, ein Anteil, der dem von Samareia nahe kommt - in der Tat verweist Clarysse im Anschluß daran auf Samareia als mögliche Parallele zu Trikomia.²⁹⁸

Liste aller ermittelten Juden Samareias (alphabetisch, mit Angabe der Nummer im Gesamtregister und der Zugehörigkeit zu einer der drei eingangs unterschiedenen Gruppen)

Apollonia (8.), vielleicht Jüdin
 Apollonios, S.d. Philippos (9.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Dallos (18.), vielleicht Jude
 Demokrates (19.), Ἰουδαῖος
 Diagoras, S.d. Diokles (20.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Diophantos, S.d. Theodotos (24.), Ἰουδαῖος
 Diophantos (23.), vielleicht Jude
 Dorion (27.), vielleicht Jude
 Dosithea, T.d. Theodotos, S.d. Theodoros (29.), wohl Jüdin
 Dositheos (30.), wohl Jude
 Dositheos (31.), wohl Jude
 Dositheos (32.), wohl Jude
 Dositheos (33.), wohl Jude
 Dositheos, S.d. Theodotos (34.), wohl Jude
 Dositheos, S.d. Theophilos (35.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Dositheos, S.d. Theogenos (36.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Dositheos, S.d. Tychon (37.), wohl Jude
 Haggais, S.d. Demetrios (4.), wohl Jude
 Helladote, T.d. Philonidos (38.), vielleicht Jüdin
 Hierus, S.d. Timotheos (55.), Ἰουδαῖος
 Jakubis, S.d. Jakubis (53.), wohl Jude
 Jason, S.d. Mnason (54.), wohl Jude
 Joanna (56.), wohl Jüdin
 Joannes, S.d. Antipatros (57.), wohl Jude
 Jonathas (58.), Ἰουδαῖος
 Jonathas, S.d. Jonathas (59.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Kassandros (60.), wohl Jude
 Marion, T.d. Jakubis (65.), wohl Jüdin
 Menestratos, S.d. Jonathas (66.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς

²⁹⁷ H. Harrauer, Neue Papyri zum Steuerwesen im 3.Jh.v.Chr. (= CPR XIII), Wien 1987, Text Nr. 4; vgl. auch Texte Nr. 1 und 2; Zitat a.a.O. S. 197. Im 2. Kapitel wurde Trikomia schon kurz behandelt.

²⁹⁸ W. Clarysse, a.a.O. S. 202f.

Milon, S.d. Zosimos (67.), Ἰουδαῖος
 Nikopole, T.d. Theodotos (70.), Ἰουδαία
 Philistion, S.d. Neon (101.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Philopatros, S.d. Teres (102.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Philumene, T.d. Diokles (103.), Ἰουδαία
 Polybulos (76.), vielleicht Jude
 Prot(.....), S.d. Dositheos (78.), wohl Jude
 Protarchos, S.d. Jason (79.), vielleicht Jude
 Ptolema (80.), Verwandte d. Theodotos (43.), vielleicht Jüdin
 Ptolemaios (81.), vielleicht Jude
 Pythokles, S.d. Diokles (86.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Sabbathaios, S.d. K(.....)os (88.), Ἰουδαῖος
 Sabbathion, T.d. Aristippos, S.d. Jakubis (89.), wohl Jüdin
 Sabbathion, T.d. Sabbaios alias Marios (90.), wohl Jüdin
 Sabbataios (91.), Ἰουδαῖος
 Sambathaios, S.d. Theodoros (92.), wohl Jude
 Sambathion, S.d. Jonathas (93.), wohl Jüdin
 Seneus, S.d. Sisinos (94.), vielleicht Jude
 Stratippos, S.d. Stratippos (96.), vielleicht Jude
 (Samue?)lis, S.d. Syrion (106.), wohl Jude
 Theodotos (43.), vielleicht Jude
 Theodotos, S.d. Alexandros, S.d. Theodotos (44.), wohl Jude
 Theodotos, S.d. Jason (45.), Ἰουδαῖος
 Theodotos, S.d. Kassandros (46.), wohl Jude
 Theodora, T.d. Leon, S.d. Marios (47.), wohl Jüdin
 Theodoros, S.d. Dositheos (48.), wohl Jude
 Theodoros, S.d. Theodoros (49.), Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς
 Theomnestos, S.d. Dositheos, S.d. Theodoros (50.), wohl Jude
 Theoxena, T.d. Leukios (51.), vielleicht Jüdin
 Theophilos (52.), vielleicht Jude
 (.....)eos, S.d. Sambathaios (107.), wohl Jude
 (.....), S.d. (Neopt?)olemos (108.), vielleicht Jude
 (Von 4 weiteren Personen, davon 3 vielleicht Juden und eine/119. wohl Jüdin, sind die Namen nicht erhalten: 109.-110.-113.-119.)

8.2. Militär in Samareia

Unter den in den Samareia-Papyri bezeugten Bewohnern Samareias finden sich drei Personengruppen, die dem Militär zuzurechnen sind. Das sind zuerst Personen, deren Personalbeschreibung sie eindeutig als Kleruchen ausweist.²⁹⁹ Daneben finden sich auch Personen, bei denen solche eindeutige Hinweise - z.B. die Angabe eines Kleros - fehlen, die aber möglicherweise dennoch als Kleruchen anzusehen sind. Drittens sind in einem Samareia-Papyrus eine Gruppe von Soldaten aufgeführt, die offensichtlich nicht dem Kleruchenstand angehörten.

²⁹⁹ Vgl. die sogenannte "Nomenklaturregel", zuletzt formuliert von W. Clarysse in P.Petr. I² S. 45f.

a) In sechs der Samareia-Papyri sind zehn Personen bezeugt, die als Inhaber eines Kleros bzw. als Kleruchen in Samareia ausgewiesen sind:

Name (Nr. im Gesamtregister)	Ethnikon	Truppeneinheit	Kleros, in Aruren	Papyrus	Zeit
Andromachos (5.)	Perser	die Andriskoi der 5. Hipparchie	100	CPR XVIII 10	232 v. Chr.
Apollodoros (7.)	Nagideus ³⁰⁰	Abteilung des Chrysermos	50	P.Enteux. 8	221 v. Chr.
Aristomachos (12.)	Makedone	Abteilung des Eteoneus	80	P.Enteux. 8	221 v. Chr.
Diphilos (25.)	Thraker	Hipparchie der Thessaler und anderer Hellenen	70	CPR XVIII 10	232 v. Chr.
Protarchos, S. d. Jason (79.)	-- (Jude?)	von der Hipparchie der Myser	70	P.Petr. III 112	221/0 v. Chr.
S(.....) (97.)	Makedon	2. Hipparchie	30	CPR XVIII 32	232/1 v. Chr.
Seneus, S.d. Sisines (94.)	-- (Jude?)	--	80	CPJ I 28	Mitte 2. Jh. v.
Theodoros, S. d. Dositheos (48.)	-- (Jude?)	--	30	CPJ I 28	Mitte 2. Jh. v. Chr.
Theodotos, S. d. Kassandros (46.)	Paioner (wohl Jude)	Abteilung d. Phyleus, Taktomisthos ³⁰¹	--	CPJ I 22	201 v. Chr.
Xenon (71.)	Makedon	3. Hipparchie	30	CPR XVIII 10	232 v. Chr.

1. Bei den vier Kleruchen aus dem CPR XVIII und den beiden aus P.Enteux. 8 sind die Angaben vollständig: es handelt sich um offiziell registrierte Verträge bzw. um eine Eingabe beim König, bei denen eine feste Personenbeschreibung vorgeschrieben war, im Fall von Kleruchen der Name, das Ethnikon und die Angabe der militärischen Einheit.³⁰² Abweichend davon ist bei Protarchos nicht das Ethnikon, sondern der Vatersname angegeben, was normalerweise auf eine Zivilperson verweist. Auch Theodotos (CPJ I 22) weicht von der Regel ab, da er sowohl Vatersname als auch Ethnikon angibt, und da er seinen Kleros nicht nennt. Bei CPJ I 28 handelt es sich um eine Liste von Viehbesitzer in Samareia, die aufgeteilt sind nach "Inhabern von 80-Aruren-Kleroi", "Inhabern von 30-

³⁰⁰ Bürger der Stadt Nagidos an der kilikischen Küste, vgl. P.Enteux. 8 S. 24

³⁰¹ Zu der Bezeichnung Taktomisthos siehe den ausführlichen Kommentar von B. Kramer in CPR XVIII zu den Z. 368f. von Nr. 18.

³⁰² Vgl. dazu den Abschnitt 8.1. und bes. Anm. 281.

Aruren-Kleroi" und einfachen "Soldaten", ohne daß offensichtlich weitere militärische Angaben nötig waren.

2. Sowohl bei den Ethnika wie auch bei den Einheiten und Klerosgrößen zeigt sich eine bunte Vielfalt. Immerhin drei der zehn Kleruchen sind Makedonen³⁰³, einmal taucht das Ethnikon "Perser"³⁰⁴, einmal das Ethnikon "Paioner"³⁰⁵ auf, ein weiterer Kleruche ist Thraker³⁰⁶ und einer kommt aus Nagidos. Auch die sieben angegebenen Militäreinheiten sind sämtlich verschieden: vier Kleruchen Samareias gehören Hipparchien³⁰⁷ an, drei Kleruchen sind einem eponymen Offizier³⁰⁸ zugeordnet. Daraus geht hervor, daß den Angehörigen der verschiedensten Militäreinheiten Kleroi in Samareia zugeteilt worden waren.

b) In zwei weiteren Samareia-Papyri finden sich sieben Bewohner Samareias, bei denen es naheliegt, daß es sich auch um Kleruchen handelt.³⁰⁹

Name (Nr. im Gesamtregister)	Ethnikon	Papyrus	Zeit
Demokrates, S.d. ... (19.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.
Diophantos, S.d. Theodotos (24.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.
Hierus, S.d. Timotheos (55.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.
Milon, S.d. Zosimos (67.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.
Polybulos (76.)	- (Jude?; Makedone?)	CPR XVIII 32	232/1 v.Chr.
Sabbathaios, S.d. ... (88.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.
Theodotos, S.d. Jason (45.)	Ἰουδαῖος	CPJ I 22	201 v.Chr.

³⁰³ Zu den Makedonen in ptolemäischen Heer siehe ausführlich M. Launey, *Recherches sur les Armées Hellénistiques*, Band I, Paris 1987, S. 287-365.

³⁰⁴ Die Diskussion über die Bedeutung dieser Bezeichnung bis 1991 wird zusammengefaßt von Kramer, a.a.O. S. 70ff. Neuerdings hat Clarysse vorgeschlagen, "that the Persai descended, as Persons or as military units, from the Greek soldiers, who were already in Egypt before the Arrival of Alexander, and that as collaborators with the enemy they received an inferior status vis-à-vis the other Greeks." Siehe W. Clarysse, *Greeks and Persians in a bilingual census list*, in: *Acta Demotica, Acts of the Fifth International Conference for Demotists*, Pisa, 4th-8th September 1993, S. 69-77, siehe bes. S. 76.

³⁰⁵ Zu den Paionern siehe Launey a.a.O. S. 402ff.

³⁰⁶ Zu den Thrakern siehe Launey a.a.O. S. 366ff.

³⁰⁷ Zu den nummerierten und ethnischen Hipparchien, siehe B. Kramer in CPR XVIII S. 79f.

³⁰⁸ Zu den eponymen Offizieren, siehe Kramer, a.a.O. S. 74ff.

³⁰⁹ Vgl. die Bemerkungen zu den jeweiligen Papyri in 7.1.

Im Fall des im dem leider nur fragmentarisch erhaltenen Samareia-Papyrus CPR XVIII 32 von 232/1 v.Chr. bezeugten Verpächters Polybulos begründet sich die Annahme, in ihm einen Kleruchen zu sehen, darin, daß der im letzten Satz genannte Urkundenhüter (Name bis auf S.....es verloren; aufgelistet unter a)) ausgewiesener Kleruche ist, und zwar Makedone. Von daher könnte Polybulos ebenfalls Makedone gewesen sein. Der Hinweis auf eine jüdische Identität aufgrund des Namens³¹⁰ ist ja ohnehin nicht gesichert.

Im Falle der sechs als Zeugen genannten Judaioi im Samareia-Papyrus CPJ I 22 vom Jahre 201 v.Chr. ist die Argumentation ähnlich gelagert. Die Hauptperson dieses Vertrages ist Theodotos, Sohn des Kassandros, der seine militärische Einheit angibt: es ist eine nach dem eponymen Offizier Phyleus genannte Abteilung³¹¹, die ihn als Kleruchen ausweist, auch wenn sein Kleros hier nicht genannt wird. Aus der Tatsache nun, daß er sechs Juden als Zeugen aufbietet gegenüber seinen Vertragspartnern, vier arsinoitischen Staatspächtern, könnte geschlossen werden, daß es sich bei diesen ebenfalls um Kleruchen gehandelt habe, denn es liegt nahe, daß Theodotos hierbei auf Kollegen zurückgreift.³¹² Uebel schließt sie jedoch von seiner Liste der Kleruchen aus, verweist aber auf die Möglichkeit, in ihnen Kleruchen zu sehen.³¹³

c) Nach den beiden, unter a) verzeichneten Kleros-Inhabern listet CPJ I 28 auch eine Reihe von Soldaten auf, vierzehn an der Zahl, ohne eine Kleros-Angabe, jeweils mit Angaben über den Besitz von Kleinvieh. Leider ist nur bei acht Personen der vollständige Name erhalten. Über der Liste steht als Überschrift στρατιωτῶν, "von den Soldaten":

(Samue?)lis, S.d. Syrion

Dositheos, S.d. Theodotos

(.....)eos, S.d. Sambathaios

....., S.d. Neoptolemos

- 2 weitere Soldaten, deren Namen verloren sind -

Dositheos, S.d.

Sambathaios, S.d. Theodoros

Jason, S.d. Mnason

Dositheos, S.d. Tychon

Haggais, S.d. Demetrios

Joannes, S.d. Antipatros

Stratippos, S.d. Stratippos

Jakubis, S.d. Jakubis, Flötenspieler.

Wenn die Ergänzung "Samuelis" stimmt - sie liegt nahe -, dann würden fünf der Soldaten hebräische Namen tragen (Samuelis, Sambathaios, Haggais, Joannes, Jakubis) und drei weitere den quasi-jüdischen Namen Dositheos. Der Soldat an dritter Stelle, dessen Namen nicht erhalten ist, hat einen hebräischen Vaternamen, Sambathaios, und gibt sich da-

³¹⁰ Siehe Abschnitt 8.1. Anm. 292 bzw. B. Kramer in CPR XVIII S. 211 Anm. 2-3.

³¹¹ Vgl. Anm. 29.

³¹² Der Herausgeber des CPJ schreibt: "We do not know, whether the witnesses belonged to the unit of Phyleus, as did Theodotos the Paionian, but at any rate they all belonged to the army." (Siehe CPJ I 22, den Kommentar zu Z. 14f.)

³¹³ Uebel, a.a.O. S. 189 Anm. 1.

mit ebenfalls als Jude zu erkennen. Jason, der Name eines weiteren Soldaten, könnte - wie schon früher bemerkt - als eine bei den Juden beliebte Angleichung an den hebräischen Namen "Josua" oder an den Gottesnamen "Jah" bzw. "Jo" verstanden werden, und wäre damit ein Hinweis auf eine jüdische Identität.³¹⁴ Nur der vorletzte Soldat trägt einen "neutralen" griechischen Namen (Stratippos), das gleiche gilt für den allein erhaltenen Vaternamen des Soldaten an vierter Stelle (Neoptolemos). Wie jedoch bekannt ist und sich auch bei den ausgewiesenen Juden Samareias (8.1.) gezeigt hat, trugen Juden zu einem nicht geringen Teil in hellenistischer Zeit auch rein griechische Namen, manchmal sogar polytheistisch gefärbte Namen. Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß alle Personen dieses Dokuments, die beiden Kleruchen an oberster Stelle und die folgenden 14 Soldaten, allesamt Juden sind. Das vermutet auch Uebel, der zwar die Namen dieser Soldaten aufführt, sie aber ausdrücklich von der Liste der Kleruchen ausschließt.³¹⁵

d) Ergebnis

In den Samareia-Papyri finden sich einunddreißig Personen, die dem Militär zuzurechnen sind, und zwar alle aus der Zeit von Mitte 3. bis Mitte 2. Jh. v.Chr. Gegenüber den insgesamt fünfundachtzig für diese Zeit bezeugten Einwohnern Samareias stellt das Militär also einen Anteil von mehr als einem Drittel dar. Dabei handelt es sich um zehn ausgewiesene Kleruchen, sieben weitere sind möglicherweise Kleruchen. Vierzehn Personen sind als Soldaten ausgewiesen und sind offensichtlich nicht unter die Kleruchen zu rechnen. Unter den zehn ausgewiesenen Kleruchen sind eventuell bis zu vier Juden (zwei wahrscheinlich, zwei vielleicht), unter den sieben fraglichen Kleruchen sind sechs ausgewiesene Juden, ein weiterer ist vielleicht auch Jude. Die vierzehn Soldaten sind eventuell allesamt Juden, bei zehn von ihnen scheint eine jüdische Identität gesichert. Daraus folgt, daß unter den einunddreißig Personen aus militärischem Stand mindestens achtzehn und vielleicht sogar fünfundzwanzig eine jüdische Identität tragen. Das würde unter den schon genannten Vorbehalten einen jüdischen Anteil von knapp zwei Dritteln bis zu knapp drei Vierteln ergeben.

8.3. Nationalitäten

Wie in 8.1. versucht wurde zu zeigen, sind unter den bezeugten einhundert Bewohnern Samareias eventuell bis zu fünfundsechzig Juden, wobei neunzehn Personen durch Ethnika als Juden ausgewiesen sind. Achtundzwanzig Personen sind aufgrund ihrer Namen und des Zusammenhangs sehr wahrscheinlich ebenfalls Juden, bei weiteren achtzehn Personen ist die Wahrscheinlichkeit nur gering.

Aus dem Abschnitt über das Militär (8.2.) geht hervor, daß unter den dokumentierten Kleruchen Samareias drei (vielleicht vier) Makedonen sind; jeweils einer der Kleruchen trägt das Ethnikon Thraker, Perser, Paioner und Nagideus. Bei drei Kleruchen fehlt das Ethnikon, einer davon ist jedenfalls in einer Hipparchie von Mysern³¹⁶; ob er selbst diesem kleinasiatischen Volk entstammt, ist fraglich.³¹⁷ Denn bei allen drei kann auch eine

³¹⁴ Siehe CPJ I S. 28 Anm. 69.

³¹⁵ Siehe Uebel, a.a.O. S. 189 Anm. 2.

³¹⁶ Zu den Mysern siehe Launey a.a.O. S. 436ff.

³¹⁷ So urteilt auch Launey, a.a.O. S. 446.

jüdische Herkunft vermutet werden. Insgesamt sind mehr als die Hälfte der mit dem Militär verbundenen Personen in Samareia jüdischer Herkunft.

Schon dadurch wird deutlich, daß nicht nur das ptolemäische Heer sich aus vielen Völkern zusammensetzte, sondern auch die Bevölkerung Samareias: Neben einem starken jüdischen Anteil sind auch Makedonen und einige kleinasiatische Völkern vertreten. Alle bisher angeführten Personen entstammen übrigens der Frühzeit Samareias, also dem 3. bis 2. Jh. v.Chr.

Welche Nationalitäten lassen sich weiterhin ausmachen unter der dokumentierten Bevölkerung Samareias, und wie steht es mit einheimischer, ägyptischer Bevölkerung?

Eine Person aus der Mitte des 2. Jh. v.Chr. (P.Heid. VI 375; fragmentarische Personenliste) trägt den in den Papyri bislang nicht bezeugten Namen Ordanes; Pape-Benseler verzeichnen unter diesem Namen nur einen persischen Satrapen (Arrian VI 27, 3). Das iranische Namensbuch von Justi gibt für Wardan bzw. Ὀρδώνης / Ὀρδώνης ebenfalls diesen Satrapen und weitere sechsundvierzig Belege.³¹⁸ Es handelt sich also um einen eindeutig iranischen Personennamen und wohl auch um eine Person iranischer Herkunft. Auch was den Namen des schon erwähnten Sisines, eines der drei Kleruchen, deren Ethnikon nicht angegeben ist, angeht, finden sich im Namensbuch von Justi sechs Belege für Σισίνης (5. bis 1. Jh. v.Chr.). Dieser Name taucht jedoch häufig in den Papyri, vor allem aus dem Arsinoites in frühptolemäischer Zeit, auf: Huyse, der in einer neueren Arbeit die iranischen Namen in den Papyri gesammelt hat, verzeichnet immerhin siebzehn Belege dieses Namens, der zumeist von Kleruchen oder Schäfern getragen wurde.³¹⁹ Insgesamt sind in Ägypten rund fünfzig iranische Namen in griechischen Dokumenten von ptolemäischer Zeit bis ins 7./8. Jh. n.Chr. bezeugt, und zwar durch etwa achtzig unterschiedliche Personen.³²⁰

Sieben weitere Einwohner Samareias im 3. und 2. Jh. v.Chr. tragen gutgriechische Namen und gehörten wohl zur Gruppe der Griechen bzw. Hellenen:

Der Epistates Agathokles (Nr. 2.; 3. Jh. v.Chr.);

Dion (Nr. 26.; 2. v.), Philippos (Nr. 100.; 2. v.) und

Philumenos (Nr. 104; 2. v.): Namen einer Personenliste (P.Heid. VI 375);

Leonides und Pyrrias (Nr. 63. und 87.; 3. v.): beide wohl Elaiokapeloï;

Neilos (Nr. 69.; 3. v.): Besitzer eines Palmenhains.

Eine einzige Person, die für die Frühzeit als Einwohner Samareias bezeugt ist, trägt einen ägyptischen Namen: es handelt sich um den Dorfschreiber Apynchis (Nr. 10.; 2. v.). Preisigke gibt für diesen häufig in den Dörfern Ägyptens vorkommenden Namen zwölf verschiedene Schreibweisen an.³²¹ Es handelt sich offenbar um einen Ägypter.

³¹⁸ F. Justi, *Iranisches Namensbuch*, Marburg 1895 (Neudruck: Hildesheim 1963).

³¹⁹ P. Huyse, *Iranische Namen in den griechischen Dokumenten Ägyptens*, Wien 1990, Nr. 113.-126. (= Faszikel 6a von Band V des seit 1977 von M. Mayerhofer und R. Schmitt herausgegebenen *Iranischen Namensbuches*).

³²⁰ P. Huyse, *Die Perser in Ägypten - Ein onomastischer Beitrag zu ihrer Erforschung*, aus: *Achaemenid history VI: Asia Minor and Egypt: Old Cultures in a New Empire*, Proceedings of the Groningen 1988 Achaemenid History Workshop, ed. by H. Sancisi-Weerdenburg and A. Kuhrt, Leiden 1991, S. 311-320: Siehe S. 315 und 317.

³²¹ Siehe F. Preisigke, *Namensbuch*, Heidelberg 1922, unter Ἀπύγχις.

Samareia scheint in der Frühzeit überwiegend von auswärtiger, in erster Linie jüdischer, aber auch griechischer, balkanischer und kleinasiatischer Bevölkerung bewohnt gewesen zu sein.

Dieses Bild ändert sich, wenn man die Spätphase der dokumentierten Existenz und auch Einwohnerschaft Samareias in den Blick nimmt:

Sechs Personen tragen griechische Namen:

- Der Dorfschreiber Pasion (Nr. 74.; 2. n.)³²²;
- der Pächter Ptollas (Nr. 85.; 2. n.);
- Lurios, S.d. Heron (Nr. 64.; 2. n.): hat Besitz in Samareia;
- die drei Steuerzahler Agathos Daimon, S. d. Ischyron (Nr. 3.; 2. n.),
- Diogenis, T.d. Lysimachos (Nr. 21.; 2. n.) und
- (...)on, S.d. Antipatros (Nr. 112.; 2. n.).

Weiterhin sind insgesamt acht Personen mit ägyptischen Namen oder ägyptischen Namenbestandteilen belegt:

- Die beiden Sitologen *Harpochras* (Nr. 13.; 2. n.) und *Horion* (Nr. 105.; 2. n.);
- Die vier Steuerzahlerinnen Eudaimonis alias *Serallion* (Nr. 39.; 2. n.),
- Herakleia alias *Ammonaria* (Nr. 41.; 2.n.),
- Herakleia, T.d. *Chrat(es)* (Nr. 42.; 2. n.) und
- Taotion*, T.d. Ptolemaios (Nr. 98.; 2. n.);
- Naaraus*, S.d. Herakleos (Nr. 68.; 2. n.): wohl ein Pächter;
- der Pächter N N-sus³²³, S. der *Anubarion* (Nr. 111.; 3. n.).

Im Vergleich zu der relativ gut dokumentierten Frühphase sind in der späten Zeit nicht nur weit weniger Einwohner Samareias dokumentiert (weniger als ein Fünftel), die Zusammensetzung stellt sich auch vollkommen anders dar: Personen jüdischer Herkunft fehlen völlig, dagegen nehmen nun Personen mit offenbar ägyptischer Abkunft eine dominierende Stellung ein. Die Herkunft der sechs Personen mit rein griechischen Namen ist nicht näher bestimmbar.

8.4. Gewerbetreibende bzw. Berufe in Samareia

Neben dem Militär und den Beamten oder Behörden finden sich in den Quellen auch einige Bewohner Samareias, die bestimmte Berufe oder Gewerbe ausüben. Sie sollen kurz dokumentiert werden.

Αὐλητής

Mit dieser Berufsbezeichnung ist der letzte der vierzehn Soldaten aus CPJ I 28 versehen: Jakubis, S.d. Jakubis. H.Harrauer kommt bei seiner ausführlichen Besprechung der Berufe in CPR XIII auch auf Flötenspieler zu sprechen.³²⁴ Wie bei jedem Beruf, den er behandelt, führt er zuerst die Belege aus den Papyri auf, in diesem Fall sind es siebenund-

³²² Von einem weiteren bezeugten Dorfschreiber (Nr. 117.; 2.n.) kennen wir den Namen nicht.

³²³ Erhalten ist nur]σοῦτος μητρὸς Ἀνουβαρίου.... (BGU I 94 Z. 4; vgl. BGU II S. 353.).

³²⁴ H. Harrauer, Neue Papyri zum Steuerwesen im 3.Jh.v.Chr. (= CPR XIII), Wien 1987, S. 50-173.

fünzig, und listet dann achtundvierzig Flötenspieler namentlich auf.³²⁵ Unser Jakubis (dort der 7. Beleg) scheint unter diesen der einzige Jude zu sein. Einige sind Griechen, mehrere sind Ägypter. Harrauer stellt fest, daß diese Unterhaltungskünstler keineswegs zu den untersten Schichten gehören, einige nennen Besitz ihr eigen, unser Jakubis z. Bsp. einundzwanzig Stück Kleinvieh.

Γεωργός

Aus dem Samareia-Papyrus P.Mil.Vogl. VI 275 vom Jahre 133/4 n.Chr. ist uns unter dieser Bezeichnung Ptollas, offensichtlich ein Bewohner Samareias, bekannt. Diese mit der Landwirtschaft beschäftigte Berufsgruppe stellte natürlich einen Großteil der Bevölkerung Ägyptens dar und ist daher auch in den Papyri zahlreich bezeugt. Harrauer verzichtet hier darauf, die Belege oder gar die bezeugten Personen aufzuführen.³²⁶ Aufgrund eines seiner Dokumente (CPR XIII 10.10-15) stellt Harrauer fest, daß von einhundertdrei- undfünzig Steuerpflichtigen in Athenas Kome zweiundachtzig Personen Bauer oder Pächter sind, eine Relation, die auch für andere Dörfer, nicht zuletzt auch für Samareia, gegolten haben mag; und zwar tragen sie nahezu durchweg ägyptische Namen, nicht so unser Vertreter mit dem griechischen Namen Ptollas aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n.Chr.. Er erhält eine Quittung für den geleisteten Pachtzins von 80 Artaben für 11 Aruren in Samareia.

Ἐλαιοκάπηλοι

Die langen Listen von P.Petr. II 28 und III 66b), in der jeweils zu einem meist mehrfach aufgeführten Dorf eine oder mehrere Personen und bestimmte Geldbeträge verzeichnet werden, sind laut Herausgeber, der sich dabei auf Wilcken und Grenfell stützt, "without doubt portions of the register of payments received by the Royal Bank at Crocodilopolis, and probably contain the list of the names of the ελαιοκαπηλοι in the nome...".³²⁷ Jedenfalls finden sich für Samareia drei Personen: Leonides, Pyrrios und Theophilos. Harrauer³²⁸ führt sieben Belege für diesen Terminus des Ölhandlers auf, daneben gab es noch die Termini ἐλαιοπώλης und ἐλαιοπράτης. Da in unseren Listen keiner der drei Termini fällt, ist die Frage nach den genauen Begriffen nicht relevant. Weiterhin faßt Harrauer die wesentlichen Inhalte der Belege zum Ölhandel bzw. den Ölhändlern zusammen.³²⁹ Leider geht er auf die vorliegenden Listen und die Identifizierung der jeweils für ein Dorf genannten Personen als Ölhändler nicht ein. Falls diese stimmt, erfahren wir, daß es in zahlreichen Dörfern des Arsinoites Ölhändler gab, und daß sie jeweils bestimmte Steuersätze gezahlt haben, wohl in Abhängigkeit von der von ihnen umgesetzten Ölmenge. Der schon zitierte Herausgeber weist auch darauf hin, daß die meisten Namen ägyptische sind, jedoch auch einige griechische Namen vertreten sind, so

³²⁵ A.a.O. S. S. 53-56. Eine neue Arbeit zu Künstlern und Sportlern ist: F. Perpillou-Thomas, *Artistes et Athlètes dans les Papyrus Grecs d'Égypte*, ZPE 108 (1995) S. 225-251; Flötenspieler werden behandelt auf S. 226; in der Liste der Künstler findet sich Jakubis unter der Nr. 88 (S. 237).

³²⁶ Vgl. a.a.O. S. 58.

³²⁷ Siehe P.Petr. III S. 190.

³²⁸ A.a.O. S. 71.

³²⁹ A.a.O. S. 71f.

auch im Fall von Samareia. Einer von den drei mutmaßlichen Ölhändlern, Theophilos, ist wohl als Jude zu identifizieren.

Ζυτοποιός

Ebenfalls in den Petrie-Papyri (III 87b) Kol. II 2) findet sich unter den Bierbauern im Arsinoites ein Dorion in Samareia. Wir erfahren allerdings aus diesem Fragment nur, daß Anweisung gegeben wurde, diesen Bierbauern Gerste zuzuweisen. Harrauer führt diesen Papyrus an 19. und 20. Stelle seiner Belege auf und bemerkt dazu, daß es sich, was naheliegt, wohl "um die Rationen zum Brauen" handelt.³³⁰ Nachdem er die (wenigen und auch wenig aussagekräftigen) Belege für das Bierbrauen in Ägypten besprochen hat, führt Harrauer auch die erhaltenen Namen von Bierbauern auf. Weitaus die meisten der über sechzig Namen sind ägyptisch, nur wenige griechisch.

Unter dem Beleg Nr. 15 verzeichnet Harrauer einen Bierbrauer aus Trikomia mit dem gleichen Namen wie unserer aus Samareia: Dorion (CPR XIII 4 Z. 343; ebenfalls aus dem 3. Jh. v.Chr.). Was Dorion aus Samareia angeht, so scheint es mir wahrscheinlich, ihn als Juden anzusehen: vor allem aufgrund der hohen Präsenz von Juden in Samareia um diese Zeit, also Mitte 3. - Mitte 2. Jh. v.Chr.. Tatsache ist jedenfalls, daß es etwa um die gleiche Zeit in Samareia in der Polemonos Meris und in Trikomia in der benachbarten Themistu Meris jeweils einen Bierbrauer mit Namen Dorion gegeben hat, beides Dörfern mit einer hohen jüdischen Präsenz. Daß beide Juden gewesen sein könnten, ist m.E. wahrscheinlich; ob zwischen beiden eine verwandschaftliche Beziehung oder gar eine Identität besteht, ist zwar nicht abwegig, aber doch spekulativ.

Θησαυροφύλαξ

Auf dem Fragment 1 des Verso von Samareia-Papyrus P.Tebt. III 1027 aus dem frühen 2. Jh. v.Chr. werden die Zahlungen von einer Artabe Weizen pro Monat offensichtlich an die Kornspeicherwächter verschiedener Dörfer, darunter auch Samareia, der Polemonos Meris dokumentiert. Es werden keine Namen genannt. Harrauer verzeichnet zweiundzwanzig Belege und die erhaltenen Namen von Wächtern, überwiegend ägyptische Namen.³³¹

Μίσθιος (ἐργάτης)

In CPJ I 133 vom Jahr 153 oder 142 v.Chr. beschwert sich Sabbataios, Jude, beim Dorfschreiber über die Mißhandlung seiner schwangeren Frau durch eine Geschlechtsgenossin. Leider ist seine Personenbeschreibung zur Hälfte weggebrochen, erhalten ist neben seinem Namen und Ethnikon noch "μισθαρ-", vom Herausgeber ergänzt zu μισθαρνῶν, also soviel wie "einer von denen, die für Lohn arbeiten", also ein freier Tagelöhner oder Lohnarbeiter, die in den verschiedensten Bereichen tätig sein konnten.

³³⁰ A.a.O. S. 83.

³³¹ A.a.O. S. 87ff.

Ergebnis:

Unter den uns erhaltenen einhundert Bewohnern von Samareia finden sich acht Personen, denen eine Berufsbezeichnung zuzuordnen ist, und zwar:

Berufsbezeichnung	Name	Ethnikon	Dokument	Zeit
Flötenspieler (Soldat)	Jakubis, S.d. Jakubis	wohl Jude	CPJ I 28	Mitte 2. Jh. v.Chr.
Bauer	Ptollas	Griechen(?)	P.Mil.Vogl. VI 275	133/4 n.Chr.
Ölhändler	Leonides Pyrrias Theophilos	-- -- viell. Jude	P.Petr. II 28 III 66b)	2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.
Bierbrauer	Dorion	viell. Jude	P.Petr. III 87b)	2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.
Speicherwächter	--	--	P.Tebt.III. 1027	frühes 2. Jh. v.Chr.
Lohnarbeiter	Sabbataios	Judaios	CPJ I 133	2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.

8.5. Beamten in Samareia

Κομογραμματεύς³³²

Es fehlen in den Samareia-Papyri Belege für Komarchen, die wohl ursprünglich dem Komogrammateus übergeordnet waren.³³³ Fünf Vertreter dieses zentralen Amtes der Dorfverwaltung treten in den Samareia-Papyri jedoch auf. Nach Borkowski und Hagedorn umfaßte die Dorfverwaltung vornehmlich die Bereiche Kataster, Personenstandsregister und Liturgiewesen.³³⁴ In P.Heid. VI 367 und 382 (eventuell auch 375) wird ein Apyrchis, offensichtlich ein Ägypter wie die meisten seiner Kollegen³³⁵, als Dorfschreiber von Samareia bezeugt. Gemäß diesen Papyri war er auf jeden Fall im Amt in der Zeit von 162/1 bis 159-155 v.Chr.. Im ersten Beleg ist er dabei, einen Bericht zu geben über Getreide, im zweiten gibt er eine Liste von Personen an.

In CPJ I 133 findet sich ein Dorfschreiber (Name weggebrochen; Zuordnung zu Samareia nicht völlig sicher) entweder für das Jahr 153 oder 142 v.Chr. Ein Einwohner richtet eine Beschwerde an ihn, die ihn wohl zu irgend einem uns nicht bekannten Eingreifen veranlassen soll.

³³² L. Criscuolo, Ricerche sul komogrammateus nell'Egitto tolemaico, *Aegyptus* 58 (1978) S. 3ff

³³³ So z.B. H. E. L. Mißler, *DER KOMARCH*, 1970, S.13-15. Siehe dagegen Criscuolo, a.a.O., die auf den Seiten 40-44 die Hierarchie in der Dorfbeamtschaft bespricht.

³³⁴ ΑΜΦΟΔΟΚΩΜΟΓΡΑΜΜΑΤΕΥΣ. Zur Verwaltung der Dörfer Ägyptens im 3. Jh. n.Chr., in: *Le Monde Grec - Hommages à Claire Préaux*, Bruxelles 1975, S. 775-783, siehe bes. S. 779f.

³³⁵ Criscuolo, a.a.O. S.24-25; so auch P. Peremans, *Égyptiens et Étrangers dans l'Administration civile et financière de l'Égypte Ptolémaïque*, *Ancient Society* 2 (1971) S. 34f.; vgl. auch die Liste auf S. 44.

Ebenfalls etwa für diese Zeit, genauer 155 oder 144 v.Chr., ist ein Dorfbeamter, wahrscheinlich auch ein Dorfschreiber, in CPJ I 28 bezeugt; von seinem Namen sind nur die ersten drei Buchstaben einigermaßen lesbar; vielleicht hieß er Abbaios. Er verfaßt hier eine Liste der Besitzern von Kleinvieh in Samareia.

Ein weiterer Dorfschreiber (Name ist nicht genannt) ist bezeugt für das Jahr 133 n.Chr. in P.Tebt. 566. Eine Zensusdeklaration wird an den Strategen, den königlichen Schreiber und an ihn gerichtet.

Im Jahr 196 n.Chr. (P.Lond. III 1219) stattet Pasion - ein griechischer Name -, Dorfschreiber von Bukolu alias Tristomos und Samareia, dem Strategen Bericht ab, was er offensichtlich vierteljährlich zu tun hatte. Samareia hatte demnach zu dieser Zeit mit einem Nachbardorf einen gemeinsamen Dorfschreiber. Es war nicht ungewöhnlich, daß einem Dorfschreiber die Verwaltung mehrerer, in der Regel benachbarter Dörfer übertragen wurde.³³⁶

Ἐπιστάτης κώμης

Drei Vertreter dieses Amtes mit ursprünglich militärischen Zügen, ähnlich einem "Dorfkommandanten"³³⁷, dem auch die Polizeikräfte unterstellt waren, finden sich in den Samareia-Papyri. In P.Enteux. 8 wird für das Jahr 221 v.Chr. ein Agathokles, wohl ein Grieche, als Epistates bezeugt. Leider ist der unmittelbar folgende Ortsname im Genitiv nicht erhalten, dennoch ist anzunehmen, daß er Epistates von Samareia war, da die Ereignisse der Eingabe sämtlich in Samareia spielen. Auch bei dem für das gleiche Datum bezeugten Epistates in P.Enteux. 64 ist der Ortsname seines Amtsbereichs nicht erhalten, ebenso sein persönlicher Name; da das Streitobjekt jedenfalls zur Gemarkung von Samareia gehörte, wird es sich um denselben, nämlich um Agathokles handeln. P.Enteux. 23 bezeugt für das Jahr 218 v.Chr. einen Epistates von Samareia, dessen Name wiederum nicht erhalten ist. Es könnte sich durchaus wieder um Agathokles handeln.

Φυλακίτης

Aus dem Jahr 158/7 v.Chr. haben wir in P.Heid VI 382 die Eingabe des Phylakiten Dositheos, Inhaber eines 10-Aruren-Kleros, der sich darüber beklagt, daß ihm Diophantos, Schreiber der Bauern, zu Unrecht eine weitere Arure Königsland in die Steuerliste eingetragen habe, was natürlich seine Steuern erhöhen würde, wogegen Dositheos sich aber zur Wehr setzt. In der Anmerkung zu Zeile 5 verzeichnet die Herausgeberin die wenigen Belege für Phylakiten als Inhaber eines 10-Aruren-Kleros, zugleich (nicht die einzigen) Hinweise auf eine gesicherte wirtschaftliche Lage dieser Gruppe von Polizisten.³³⁸ Unser Dositheos ist aller Wahrscheinlichkeit nach Jude. In BGU VI 1272 aus dem Jahr 173 v.Chr. findet sich ein Judaios, dessen Namen verloren ist, der Phylakit ist, offensichtlich nichts Ungewöhnliches.

³³⁶ Ein bekanntes Beispiel aus derselben Zeit ist der Dorfschreiber Petaus, der mindestens fünf Dörfer zu verwalten hatte, siehe Das Archiv des Petaus (P.Petaus), bes. S. 22 und 24 der Einleitung. Beispiel aus ptolemäischer Zeit bei Criscuolo, a.a.O. S. 29ff.

³³⁷ Siehe E. Lavigne, *De Epistates van het Dorp in Ptolemaeisch Egypte*", Leuven 1945, S. 10-11

³³⁸ Die zahlreichen Belege (182), die erhaltenen Namen, darunter zahlreiche griechische, und eine Behandlung dieses vielseitigen Berufsstandes gibt H. Harrauer im CPR XIII auf den Seiten 161-173

Eine interessante Parallele bietet der Beleg (166) bei Harrauer³³⁹, nämlich BGU VIII 1842 aus dem Jahr 50/49 v.Chr., ebenfalls die Eingabe eines Phylakiten, Inhaber eines 10-Aruren-Kleros; er bezeichnet darin eineinhalb Aruren als ihm durch Denunziation aufgebürdet. Danach bricht der Text ab. Dergleichen Vorgänge scheinen also nicht selten vorgekommen zu sein.

Γραμματεὺς γεωργῶν

Ein Vertreter dieses im Vergleich zum Epistates und Komogrammateus eher untergeordneten Dorfamtes begegnete uns schon in P.Heid. VI 382 als Widerpart des Phylakiten aus der Zeit zwischen 159 und 155 v.Chr., und zwar in der Person von Diophantos. Er wird vom Phylakiten beschuldigt, diesem zu Unrecht eine Arure Königsland als steuerpflichtig in die Steuerliste eingetragen zu haben, indirekt wohl ein Hinweis auf seine Tätigkeit und Funktion: Auf dörflicher Ebene scheint er mit Königsland und seiner Versteuerung befaßt gewesen zu sein und vertrat wohl, wie sein Name auch andeutet, auch die Interessen der Georgoi, der Pächter von Königsland.³⁴⁰ Unser Diophantos in Samareia könnte durchaus ebenso wie sein Ankläger Jude sein: Zum einem ist für das Jahr 201 v.Chr. in Samareia ein Judaios mit diesem Namen bezeugt (CPJ I 22) - dergleichen Zeus- bzw. Gottesnamen scheinen bei Juden eine gewisse Vorliebe genossen zu haben -, zum anderen legt die allgemein hohe jüdische Präsenz im Samareia dieser Zeit dies nahe; beides zusammen rechtfertigt zumindest die Vermutung, in ihm einen Juden zu sehen.

Σιτολόγοι

Diese lokalen Verwaltungsbeamten, die die *θησαυροί*, die Speicher, die sich in den meisten Dörfern befanden, unter sich hatten, begegnen uns in zwei Quittungen, die von Amtsinhabern eben diesen Amtes ausgestellt wurden, beide aus der Mitte des 2. Jh. n.Chr. In P.Mil.Vogl. VI 298 erfahren wir, daß ein Horion mit Kollegen im Jahr 147 n.Chr. das Sitologenamt ausübt, aus PSI X 1113, daß ein Harpochras im Jahre 145 n.Chr. im Amt ist. Beide sind offensichtlich Ägypter.³⁴¹

³³⁹ A.a.O. S. 170.

³⁴⁰ Die wesentliche Literatur zu diesem Dorfbeamten wird in P.Heid. VI S. 151 von R. Duttenhöfer angegeben und kurz ausgewertet.

³⁴¹ Grundlegendes zu diesen Beamten und zur Verwaltung der Getreidespeicher in den Dörfern bei S. L. Wallace, *Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian*, Oxford 1938, S. 35ff. Eine ausführliche Bibliographie zu den Sitologen bei H.-A. Rupprecht, *Kleine Einführung in die Papyruskunde*, Darmstadt 1994, S. 77f.

9. Aspekte des Dorfes

9.1. Land und Landwirtschaft

Dieser Aspekt unseres Dorfes muß natürlich an erster Stelle stehen. Zunächst sollen die Quellen danach untersucht werden, welche Ländereien sich darin finden und wie die Besitz- oder Pachtverhältnisse sind:

- CPR XVIII 10 (232 v.Chr.): Es geht in dem Vertrag um 70 Aruren des Persers Andromachos, Inhaber eines 100-Aruren-Kleros, wahrscheinlich Teil seines Kleros, die er an den Thraker Diphilos, seinerseits Inhaber eines 70-Aruren-Kleros, verpachtet für einen jährlichen Pachtzins von 400 Artaben Weizen; es handelt sich demnach um Ackerland bzw. um Weizenanbaufläche. Aufbewahrt wird der Pachtvertrag bei einem Makedonen, Xenon, Inhaber eines 30-Aruren-Kleros.
- CPR XVIII 11 (232 v.Chr.): Gartenland (παράδεισος) von unbekannter Größe im Besitz der Jüdin Philumene, den sie zum Teil an ihren ehemaligen Schwiegersohn Menestratos verpachtet.
- CPR XVIII 32 (232/231 v.Chr.): Ein weiterer Makedone, S(...), ist ebenfalls Inhaber eines 30-Aruren-Kleros.
- P.Petr. III 112 e) Kol. II (221/0 v.Chr.): Protarchos, S.d. Jason, hat einen 70-Aruren-Kleros in der Flur von Samareia.
- P.Enteux. 8 (etwa dieselbe Zeit): Apollodoros hat einen 50-Aruren-Kleros ebenfalls in der Flur von Samareia, der Makedone Aristomachos einen 80-Aruren-Kleros.
- P.Enteux. 64 (221 v.Chr.): Neilos besitzt einen Palmenhain von nicht genannter Größe in Samareia, dessen Ertrag er verpachtet hat.
- P.Heid. VI 382 (nach 158/7 v.Chr.): Dositheos, Phylakit, hat einen 10-Aruren-Kleros in Samareia. Eine Arure Königsland wird ihm wohl fälschlich zugeschrieben.
- CPJ I 28 (Mitte 2.Jh.v.Chr.): Zwei Kleruchen belegt: Seneus, S.d. Sisines, hat einen 80-Aruren-Kleros, Theodoros, S.d. Dositheos, hat einen 30-Aruren-Kleros.

Zwischenbilanz / Mitte 3. bis Mitte 2. Jh. v.Chr.:

Es werden 9 Kleruchen mit Angabe der Größe ihres Kleros erwähnt, insgesamt 540 Aruren Katökenland, das sicher nur ein Bruchteil darstellt. Weiterhin findet sich ein Phylakit mit einem Kleros von 10 Aruren und dem Hinweis auf 1 Arure Königsland.

Eine jüdische Frau besitzt ein Gartengrundstück unbekannter Größe, was eine weitere Kategorie von Land anzeigt.

Ein gewisser Neilos besitzt eine Palmenpflanzung unbekannter Größe.

Zu den Belegen der späteren Zeit:

- SB VIII 9830 Z. 22-23 (81-96 n.Chr.): verzeichnet werden 3 Aruren Königsland zur Aussaat von Gras (Futterpflanze) und Arax/Arakos (Schotenfrucht).
- PSI X 1159 Z. 17 (2. Jh. n.Chr.): Arsinoe, wohnhaft in der Gaumetropole, besitzt in der Flur von Samareia 25 Aruren Weizenland, 1 3/4 Aruren Weinland und 4 1/2 Aruren Palmenpflanzung.
- P.Tebt. II 566 (133 n.Chr.): Ptolemaios, wohnhaft in der Gaumetropole, besitzt in der Flur von Samareia ein Haus, Hof (αὐλή) und ψιλὸς τόπος, unbebautes Land, ohne Angabe der Größe.

- P.Mil.Vogl. VI 275 Kol. I Z 15-17 (133/4 n.Chr.): Ptollas, Pächter von Patron, S.d. Gemeinos, ein Urenkel des Laches, zahlt für 11 Aruren gepachtetes Land in der Flur von Samareia 80 Artaben Getreide Pachtzins für ein Jahr.
- P.Mil.Vogl. IV 213 Kol. V (Recto) Z. 35 (154 n.Chr.): Wir erfahren, daß 6 Ochsengepanne 20 Tage ἐν κλήρῳ Σαμαρίας, über den wir sonst nichts erfahren oder wissen, gearbeitet haben.
- P.Mil.Vogl. I 28 Kol. III Z. 94 (162-163 n.Chr.): In der Abrechnung einer Domäne durch ihren Verwalter Turbon werden auch Ausgaben an Gerste als Saatgut aufgeführt, und zwar: κλήρου παραδ(είσου?) Σαμαρείας, also, wenn die Ergänzung stimmt, sind es Ausgaben eines Kleros mit Gartenland in Samareia.
- BGU I 94 (289 n.Chr.): Isidora, wohnhaft in der Gaumetropole, zediert einen κλήρος κατοικικός, dessen Größe nicht mitgeteilt wird, in der Flur von Samareia.

Bilanz / 1. Jh. n. bis Ende 3. Jh. n.Chr.:

- 3 Aruren Königsland mit Futterpflanzen und einer Schotenfrucht (Arax/ Arakos)
- 25 Aruren Weizenland
- 1 3/4 Aruren Weinland
- 4 1/2 Aruren Palmenpflanzung
- 11 Aruren Pachtland, wahrscheinlich Getreidefläche
- 1 Kleros Samareias
- 1 Kleros Gartenland(?) Samareias
- 1 κλήρος κατοικικός.

Drei Belege aus dem 2. Jh. n.Chr. berichten von Steuerzahlungen für Landsteuern in Form von Getreide³⁴², zugleich Hinweis auf entsprechende Ländereien:

- PSI X 1113 (145 n.Chr.): Taotion, T.d. Ptolemaios, zahlt für das 16. Jahr (144/145) für die Steuer κατοίκων Σαμαρίας, also Landsteuer für Katöken bzw. Katökenlandbesitzer, 3 2/3 1/24 Artaben, und für die Steuer ἀμπελίτιδος, also Weinlandsteuer, 10 1/12 Artaben.

Taotion besaß also in Samareia Land dieser beiden Kategorien.

- P.Mil.Vogl. VI 298 (147 n.Chr.): Hier werden drei Einzahler für Katökensteuer aufgeführt; sie besaßen also entsprechend Land von dieser Kategorie in Samareia
- P.Mil.Vogl. IV 252 (2. Jh. n.Chr.): In dieser Steuerübersicht des Dorfes Samareia werden drei Frauen mit ägyptischen Namen oder Namensbestandteilen als Steuerzahlerinnen verzeichnet; die erste zahlt Weinland- und Katökensteuer, die zweite nur Katöken- und die dritte nur Weinlandsteuer.

Soweit also die Belege, die konkrete Ländereien in der Flur von Samareia angeben, oder die indirekt - durch Angabe von Steuerzahlungen oder Klerosgrößen - auf solche verweisen. In den Belegen der frühen Epoche beherrschen Kleruchen mit ihren jeweiligen Kleroi das Bild, im zweiten nachchristlichen Jahrhundert treffen wir häufig auf Kleruchenland bzw. Zahlungen von Kleruchensteuern, daneben aber in drei Fällen auf bestimmte Kleroi oder Ländereien in Samareia im Besitz von Domänen. An Landkategorien finden sich vier Hinweise auf Weinland, zwei auf Palmenpflanzungen

³⁴² Zu den Landsteuern in Form von Getreide siehe S. L. Wallace, Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian, Princeton 1938, S. 11-19, zum Arsinoites siehe bes. S. 13-15.

und zwei auf Gartenland. Allein in P.Heid. VI 382 (1 Arure Königsland) und dem allerdings sehr fragmentarischen Beleg aus dem frühen 1. Jh. v.Chr. (SB VIII 9830) wird, in der Regel von ägyptischen Königsbauern bewirtschaftetes, Königsland für Samareia bezeugt, vielleicht war es tatsächlich in Samareia eher die Ausnahme, ähnlich wie Ägypter als Bewohner Samareias in der Frühzeit so gut wie nicht belegt sind.³⁴³

9.2. Viehhaltung:

Nach der Landwirtschaft ist die Haltung von Groß- oder Kleinvieh ein grundlegender Aspekt der wirtschaftlichen Grundlage eines Dorfes. Der einzige Text, der uns etwas darüber mitteilt, ist der schon mehrfach erwähnte Samareia-Papyrus 23, also CPJ I 28 aus der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts. Es handelt sich um zwei Fragmente einer Liste eines Dorfbeamten von Samareia, in der er offensichtlich die Besitzer von Schafen und Ziegen mit Angabe ihres jeweiligen Viehbestands aufführt: auf dem ersten Fragment ist der Viehbesitz von zwei Kleruchen und vierzehn Soldaten erhalten, auf dem zweiten der von vier Frauen, gefolgt von einer Gesamtbilanz:

Fragment I (rechter Rand weggebrochen):

26. Jahr.³⁴⁴ Tybi. Von Ab(..., Dorfschreiber?) von Samareia.

Eine Liste über in dem Dorf grasendes Kleinvieh (πρόβατα), wie folgt:

Inhaber von 80-Aruren-Kleroi: Seneus, S.d. Sisinos, an Schafen³⁴⁵ (.....).

Inhaber von 30-Aruren-Kleroi: Theodoros, S.d. Dositheos, 4(0?) Schafen (.....).

Soldaten:

(Samue)lis, S.d. Syrion,	0 Schafe, (...) Lämmern (.....)
Dositheos, S.d. Theodotos,	20 Schafe (.....)
-eos, S.d. Sambathaios,	15 Schafe (...)
--, S.d. Neoptolemos,	12 Schafe, 4 Lämmer, zusammen 16
--, S.d. -os,	40 Schafe, 15 Lämmer, zusammen 55
Spuren einer Zeile	
--, S.d. -kleon,	68 Schafe, 60 Lämmer, 10 Ziegen, 1 Bock
Spuren einer Zeile	
Dositheos, S.d. (....),	15 Schafe, 10 Lämmer, 1 Ziege, 1 Zicklein
Sambathaios, S.d. Theodoros,	30 Schafe, 20 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Zicklein
Jason, S.d. Mnason,	5 Schafe, 3 Lämmer
Dositheos, S.d. Tychon,	10 Schafe, 5 Lämmer
Haggais, S.d. Demetrios,	8 Schafe, 4 Lämmer
Joannes, S.d. Antipatros,	30 Schafe, 15 Lämmer, 1 Ziege, 2 Zicklein

³⁴³ Unter 85 Einwohner Samareias dieser Zeit ist nur ein Ägypter; vgl. Abschnitt 8.3.

³⁴⁴ Entweder von Ptol. VI (=155 v.) oder von Ptol. VIII (=144 v.).

³⁴⁵ Im Griech. auch πρόβατα wie am Anfang in Z.3.; hier und in den folgenden Zeilen (Ausnahme Z. 25: "Kleinvieh der Frauen") kann es jedoch unmöglich den Sammelbegriff "Kleinvieh" bedeuten - in den erhaltenen Zeilen folgen dann nämlich auf πρόβατα als Reihe ἄρνες (Lämmer), αἴγες (Ziegen), ἔριφοι (Böckchen, Zicklein) und (selten) τράγοι (Böcke), in zwei Fällen, Z.10 und 11, auch eine Summe -, es muß hier die Bedeutung "Schafe" haben. D.h., in dieser Urkunde wird πρόβατα in zwei Bedeutungen verwendet: "Kleinvieh" und "Schafe".

Stratippos, S.d. Stratippos, 17 Schafe, 10 Lämmer, 1 Ziege
 Flötenspieler Jakubis, S.d. Jakubis, 13 Schafe, 7 Lämmer, 1 Ziege.

Fragment II:

(Spuren einer Zeile)

2 Böckchen, Frau des Sisinos (vielleicht Ergänzung zu Theoxena in der übernächsten Zeile)

Kleinvieh der Frauen:

Theoxena, T.d. Leukios, 30 Schafe, 15 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Zicklein

Sambathion, T.d. Jonathas, 15 Schafe, 5 Lämmer, - Ziegen, 1 Zicklein

Marion, T.d. Jakubis, 80 Schafe, 30 Lämmer (.....)

Apollonia, T.d. -asis (.....).

Zusammen 925 Schafe, 399 Lämmer, 45 Ziegen, 32 Zicklein, 3 Böcke.

Zusammen 1404 (Stück Kleinvieh).

Von diesen (gehören den):

Inhabern von 80-Aruren-Kleroi: 120 Schafe, 40 Lämmer, 10 Ziegen, 5 Zicklein, 2 Böcke

Inhabern von 30-Aruren-Kleroi: -1 Schafe, 20 Lämmer, 2 Ziegen, 2 Zicklein.

(Spuren einer weiteren Zeile.)

Die ersten drei Zeilen dieses Dokuments machen nicht klar, ob der Dorfbeamte Samareias in dieser Liste den Gesamtbestand an Kleinvieh in Samareia erfassen will oder nur einen Teil davon. Letztere Deutung scheint mir angebrachter zu sein, da er zu Beginn nur in unbestimmter Form von "in dem Dorf grasendem Kleinvieh" spricht, ohne einen bestimmten Artikel dazuzufügen. Zudem schiene es mir unwahrscheinlich, daß abgesehen von den Frauen nur Militärpersonen Kleinvieh in Samareia gehalten haben sollten. Dazu kommt noch die relativ niedrige Zahl der aufgeführten Besitzer: 2 Kleruchen, 14 Soldaten, wahrscheinlich aber mindestens 16³⁴⁶, dann 4 Frauen, also eine Mindestzahl von 22 Personen, die als einzige in einem Dorf Kleinvieh-Herden besitzen sollten?

Das Gleiche würde sich ergeben, wenn man die gesamte Gruppe als Juden identifiziert, wie es schon Wilcken³⁴⁷ vorgeschlagen hat: auch dann ist anzunehmen, daß es sich nur um einen Teilbestand des Kleinviehs von Samareia handelt, da erwiesenermaßen das Dorf auch von Nichtjuden bewohnt war.

Am Schluß des Dokuments zählt der Schreiber den jeweiligen Bestand an Kleinvieh der aufgeführten Personen detailliert zusammen, woraus sich zu ergeben scheint, daß es ihm dabei um den Kleinviehbestand eines zusammengehörenden Personenkreises handelt, wahrscheinlich um den der (jüdischen) Militärpersonen und ihrer Frauen³⁴⁸, die Kleinvieh besitzen. Wahrscheinlich fertigte er derartige Listen Jahr für Jahr an, um genaue Be-

³⁴⁶ 2 weitere Soldaten standen gewiß in den verlorenen Zeilen 12 und 14. Weitere könnten auf dem fehlenden Stück zwischen Fragm. I und II gestanden haben. Dazu weiter unten.

³⁴⁷ U. Wilcken, Urkunden-Referat, Archiv für Papyrusforschung 13 (1938) S. 217

³⁴⁸ Daß es sich bei den Frauen um Angehörige bzw. Ehefrauen von Militärpersonen handelt, legt Fragm. I, das nur solche verzeichnet, nahe; ein zusätzlicher Hinweis könnte das am Anfang von Fragm. II genannte "Frau des Sisinos" (= Vater des ersten Kleruchen) sein., was wohl auf die erste Frau, Theoxena, zu beziehen ist.

standszahlen zu haben im Hinblick auf die zu zahlende Steuer für die Haltung von Kleinvieh.³⁴⁹

Die Zahlen:

Die Gesamtzahl des in dieser Liste ermittelten Kleinviehs gibt der Schreiber an mit 1404. Als Gesamtbestände der einzelnen Tierarten gibt er an:

925 Schafe, 399 Lämmer, 45 Ziegen, 32 Zicklein, 3 Böcke.

Zählt man die - jenachdem nur teilweise - überlieferten Zahlen der 20 auf den beiden Fragmente überlieferten Kleinviehhaltern zusammen, so ergeben sich:

599 Schafe, 263 Lämmer, 30 Ziegen, 17 Zicklein, 3 Böcke.

Vergleicht man die Zahlen, dann ergibt sich bei den Schafen, Lämmern und Ziegen jeweils ein Fehlbetrag von rund einem Drittel, bei den Zicklein sogar gut die Hälfte. Geht man nun von durchschnittlichen Bestandszahlen aus - bei den Schafen ca. 30 -, dann folgt daraus, daß, abgesehen von den fehlenden Zahlen auf dem Fragment selbst, noch einmal rund die Hälfte der Anzahl der erhaltenen Kleinbesitzer angenommen werden muß, um dieses fehlende Drittel - bei den Schafen über 300 Stück - abzudecken, also um die 10 weitere Personen. Zwei weitere können, wie schon erwähnt, für die Zeilen 12 und 14 von Fragm. I angenommen werden, weitere können auf dem fehlenden Stück zwischen den beiden überlieferten Fragmenten gestanden haben, d.h. es handelt sich um weitere Soldaten, insgesamt dann vielleicht 24 an der Zahl.

Insgesamt deutet dieses Dokument darauf hin, daß man von relativ hohen Zahlen für den Tierbestand eines Dorfes dieser Art ausgehen muß, wenn allein schon 20 bzw. wahrscheinlicher insgesamt 30 Personen eines Dorfes knapp anderthalbtausend Tiere besitzen.

9.3. Gewerbe

Neben den in der Landwirtschaft, im Militär oder in der Verwaltung Beschäftigten gab es natürlich auch Gewerbetreibende in Samareia. Im letzten Kapitel habe ich die wenigen in den Samareia-Papyri belegten Personen dokumentiert. Hier ist die Ausbeute der Papyri noch dürftiger: nicht nur sind sehr wenig Personen bezeugt, die in Samareia ein Gewerbe ausübten, die Papyri verraten auch so gut wie nichts über ihre Tätigkeit, ihre wirtschaftliche Lage oder Position innerhalb des Dorfes:

P.Petr. II 28 bzw. III 66: Ölhandel

Es gab um die Mitte des 3. Jh. v.Chr. drei namentlich bezeugte Elaiokapeloι in Samareia, die offenbar eine bestimmte Steuer zu zahlen hatten für die Menge an Öl, die sie umgesetzt hatten.³⁵⁰ Das Dokument zeigt auch, daß es in den meisten Dörfern im Arsinoites solche Ölhändler gegeben hatte.

P.Petr. III 87 b): Bierbrauerei

Etwa um die selbe Zeit ist ein Bierbrauer namens Dorion in Samareia nachgewiesen. Das Dokument verrät nur, daß er eine uns nicht erhaltene Menge an Gerste zugeteilt bekommt.³⁵¹

³⁴⁹ Vielleicht unterlag diese Gruppe von Kleinviehhaltern einem speziellen Steuersatz in Gegensatz zu den anderen Kleinviehhaltern im Dorf.

³⁵⁰ So der Herausgeber in P.Petr. III 66 auf S. 190 mit Verweis auf Wilcken und Grenfell. Zu den Belegen für Ölhändler und Ölhandel siehe H. Harrauer im CPR XIII S. 69-72.

³⁵¹ Mehr über dieses Gewerbe bei Harrauer, a.a.O. S. 82-86.

Hingewiesen sei noch auf den in CPJ I 28 mit Name und Nennung des Berufsstandes bezeugten jüdischen Flötenspieler, von dem wir noch erfahren, daß er zugleich Soldat war und Viehbesitz hatte. Des weiteren wissen wir, daß es einen Thesaurus, einen Speicher gab in Samareia, der natürlich bewacht werden mußte, und zwar von einem Thesaurophylox, einem Speicherwächter, der dafür wohl monatlich eine Artabe Weizen erhielt, so bezeugt es uns P.Tebt. III 1027 für das frühe 2. Jh. v.Chr.. Eine weitere Berufsklasse vertritt der Jude Sabbataios, der sich in CPJ I 133 (2. Hälfte des 3. Jh. v.Chr.) als einer von der Gruppe der Lohnarbeiter oder Tagelöhner vorstellt. Soviel zu dem Wenigen, was uns die Samareia-Papyri zum Bereich Gewerbe und Berufe in Samareia sagen.

9.4. Logeuterion

In Samareia-Papyri 19 (= P.Tebt. III 873) aus dem Anfang des 2. Jh. v.Chr. lesen wir von einer Institution namens Logeuterion in Samareia, in die Geld für bestimmte Steuern eingezahlt wird. Um was für eine Institution handelt es sich dabei? Die maßgebliche Autorität für das Bankwesen im griechisch-römischen Ägypten ist sicher **R. Bogaert**. Er führt aus, daß es vier Typen von Banken im Arsinoites unter den Ptolemäern gegeben habe:

1. Staatliche Banken, zuständig im Wesentlichen für die staatlichen Finanzangelegenheiten, aber auch für private;
2. Logeuteria;
3. Pachtbanken (nur im 3. Jh. v.Chr.) und
4. Privatbanken (ab dem 2. Jh. v.Chr.), beide auf private Geldangelegenheiten begrenzt.³⁵²

Was die Polemonos Meris angeht, so stellt Bogaert fest, daß es mindestens drei königliche Banken gab (in Oxyrhyncha, in Tebtynis, in Kerkeosiris), mindestens zwei Logeuteria (in Muchis und Samareia) und eine Privatbank (in Oxyrhyncha).³⁵³

Was war nun die Funktion der Logeuteria? In unserem Fall werden in das Logeuterion in Samareia Steuern des im Süden der Polemonos Meris, nahe bei Talis gelegenen Dorfes Theogonis eingezahlt und dem Einzahler Dorion eine Quittung dafür ausgestellt. Und zwar handelt es sich um die Steuer *μαγειρική*, fällig für neun Monate, insgesamt 3150 Drachmen, von denen dem Einzahler die Zahlung von 1950 Drachmen bescheinigt wird. Ebenso wird eine Teilzahlung für die Steuer *φυλακτικόν* von mindestens 320 Drachmen quittiert. *Μαγειρική* kann sowohl Steuer für Fleischhandel als auch Steuer für Fleischer oder Metzger bedeuten; da sie hier in Verbindung mit *φυλακτικόν*, also der Steuer für die Unterhaltung der Phylakiten, auftritt, könnte man daraus schließen, daß es sich bei *μαγειρική* hier um die Steuer für Fleischer handelt.³⁵⁴ In jedem Fall legt unser Dokument nahe, daß es sich beim Logeuterion um eine offensichtlich staatliche Kasse für die Geldzahlungen von bestimmten Steuern handelt, in unserem Fall für die Ausübungen eines Gewerbes oder Berufes.

³⁵² Papyrologica Florentina 25, herausg. von R. Pintaudi unter dem Titel Trapezitica Aegyptiaca - Recueil de Recherches sur la Banque en Egypte Greco-Romaine, siehe bes. S. 358-361.

³⁵³ A.a.O. S. 351.

³⁵⁴ So wohl die Argumentation von Bogaert, a.a.O. S. 349 siehe Anm. 129.

In der Tat zeichnet Bogaert aufgrund seiner Untersuchungen folgendes Bild von den Logeuteria, in das unser Befund gut hineinpaßt: “Die Logeuteria sind, wie der Name sagt, Einnahmekassen; die große Mehrheit der Dokumente, die sie erwähnen, sind Steuerquittungen. Sie konnten zwar auch Zahlungen tätigen nach Anweisung eines Funktionärs, aber es waren keine Banken wie die königlichen Banken. Sie konnten keine Guthaben annehmen und Kredite an Privatkunden gewähren. Die Logeuteria waren den königlichen Banken im Gau untergeordnet und manchmal mit ihnen vermenget. Sie haben bestanden im 3. Jh. v.Chr., die letzten sind belegt am Anfang des 2. Jh. v.Chr..”³⁵⁵

Die Tatsache, daß in das Logeuterion von Samareia, das im Norden der Meris gelegen war, Einzahlungen für Steuern von Theogonis getätigt werden, deutet darauf hin, daß dieses Logeuterion einen größeren Zuständigkeitsbereich hatte. Es sind ja, wie erwähnt, nur zwei Logeuteria in der Polemonos Meris bezeugt, in das die übrigen Dörfer einzuzahlen hatten. Warum nun gerade Samareia ein Logeuterion besitzt, darüber läßt sich allenfalls spekulieren. Der nun schon mehrfach zitierte Bogaert sagt m.E. nichts darüber. Gründe könnten in der geographischen Lage Samareias im Norden der Meris gelegen haben, das Dorf mit dem zweiten Logeuterion, Muchis, lag nahe bei Talei, also weit im Süden der Meris. Damit scheint eine sinnvolle geographische Verteilung gegeben zu sein.

9.5. Gymnasium

In Samareia-Papyrus 13 (P.Enteux. 8 = SB III 7245) aus dem ersten Jahr Ptol. IV. Philopator, also 221 v.Chr., erfahren wir von der Existenz eines Gymnasiums in Samareia. Der Makedone Aristomachos, Inhaber einer 80-Auren-Kleros, beschwert sich beim König, daß ihm von einem gewissen Dallos Unrecht zugefügt wurde. Dann folgt in den Zeilen 2-15 (Z. 2-6 fast vollständig, Z. 6-15 lückenhaft) eine lange Vorgeschichte, in der es um besagtes Gymnasium geht. Ab Zeile 15 bis 19, leider nur noch sehr lückenhaft erhalten, kommt dann die Anklage gegen Dallos bzw. die Beschreibung des ihm von Aristomachos zur Last gelegten Tatbestands zur Sprache. Mit δέομαι οὖν σου, βασιλεῦ, wenn die Ergänzung stimmt, wendet sich Aristomachos dann an den König und bittet um die Anordnung entsprechender Maßnahmen (Z. 19-23; leider ebenfalls nur dürftig erhalten). Es folgt noch die Subskription und auf dem Verso eine kurze Aktennotiz.

Nun zu der Vorgeschichte: Apollodoros, ebenfalls ein Kleruche in Samareia, hatte im Dorf ein Gymnasium gebaut und geweiht. Nach seinem Tod wurde ein gewisser Polykleitos, von dem wir sonst nichts erfahren, Erbe seines Besitzes in Alexandria und in Samareia. Verwalter des Besitzes in Samareia und Rechtsvertreter des Polykleitos wurde Aristomachos, der hier Anklage führt. Im weiteren (Z. 6-15; nur lückenhaft erhalten) beschreibt Aristomachos dann offensichtlich verschiedene Tätigkeiten bzw. bestimmte, damit zusammenhängende Entscheidungen von übergeordneten Beamten, die sich wohl auf das Gymnasium und besonders dessen Instandhaltung bezogen hatten. Er erwähnt dabei 2 Daten, einmal eine Aktivität “nach dem Tod des Apollodoros” (Z.9) in einem 16. Jahr, unstrittig von Ptol. III. Euergetes, also 232/1 v.Chr., und eine in einem 20. Jahr, also 228/7 v.Chr.

Apollodoros, der Erbauer des Gymnasiums, starb also wohl nicht lange vor dem Jahr 232/1. Genauere Angaben ermöglicht uns eine Parallele, PSI V 513; dort (Z. 13) erfahren

³⁵⁵ A.a.O. S. 292; übersetzt aus dem Französischen; siehe dort auch die Belege.

wir, daß ein Artemidoros von der Abteilung des Chrysermos im 34. Jahr des Ptol. II. Philopator, also 252/251 v.Chr., seinen Kleros erhalten hat.³⁵⁶ Unser Apollodoros ist ebenfalls aus der Abteilung des Chrysermos, es kann also vermutet werden, daß er vielleicht auch um diese Zeit seinen Kleros in Samareia erhalten hat. Danach, vielleicht in den vierziger Jahren gründete er dann auf eigene Kosten ein Gymnasium in Samareia und unterhielt es auch selbst, so daß auch sein Erbe bzw. dessen Rechtsvertreter und Verwalter diese Verpflichtung weiterführte. Der Titel *προεσθηκώς* (in Z. 6) des Aristomachos, hier gebraucht als "Verwalter der Hinterlassenschaft in Samareia", kann auch ein Titel des Gymnasiarchen sein, so der Kommentar des Herausgebers zu Zeile 6.

Worin besteht nun die Anklage gegen Dallos und seine Frau, die Aristomachos in den Zeilen 15-19 ausführt? Leider sind diese Zeilen sehr unvollständig, so daß ein Gesamtverständnis nicht mehr möglich ist. Jedoch läßt sich die Tendenz der Anklage bruchstückhaft folgendermaßen rekonstruieren: in den Zeilen 15/16 steht soviel wie: "Dallos und die, die seine Frau genannt wird...in eben diesem Gymnasium, keineswegs etwas Zustehendes/ sich Gehörendes..." In Zeile 17 ist erkennbar: "...daß sie aus dem Haus verwiesen werden" (*ἐξοικισθῆναι*: auch in der Bedeutung "einen Mieter aus dem Haus vertreiben"), "und durch Zeugen..". Es geht offenbar darum, daß sich Dallos und seine Frau zu Unrecht in irgendeiner Form in den Räumlichkeiten des Gymnasiums wohnlich niedergelassen hatten, und Aristomachos vergeblich versucht hatte, sie daraus zu vertreiben. Wenn er sich dann ab Zeile 19 an den König wendet, dann beabsichtigt er, mit Hilfe der zuständigen Beamten (Strategie und Epistates von Samareia; Z. 20) zu erreichen, daß Dallos wirksam vertrieben wird (Z. 21 wiederum *ἐξοικισθῆναι*). Im Aktenvermerk auf der Verso-Seite heißt es auch entsprechend: "Aristomachos gegen Dallos hinsichtlich Wohnungsangelegenheiten (*οἰκημάτων*, wörtlich "Wohnungen" oder "Wohngebäude"). Es ging also nicht, woran man zuerst denken würde, um die Zulassung zum Gymnasium, sondern wohl um eine widerrechtliche Benutzung von zum Gymnasium gehörenden Gebäuden als Wohnraum, gegen die sich der Verwalter desselben zur Wehr setzt. Mehr darüber läßt sich m.E. dem im zweiten Teil schlecht erhaltenen Dokument nicht entnehmen.

Zusammenfassung:

Der Kleruche Apollodoros, der wohl gegen 250 v.Chr. einen Kleros in Samareia erhalten und sich dort angesiedelt hatte, gründete und baute auf eigene Kosten in den darauffolgenden Jahren ein Gymnasium in diesem Dorf, das dann nach seinem Tod, irgendwann vor 232 v.Chr. in den Besitz und die Verantwortung seines Erben Polykleitos überging, der die Verwaltung seiner Geschäfte in Samareia dem Kleruchen Aristomachos übertrug. Dieser führte in den folgenden ca. zehn Jahren offensichtlich mehrere Instandsetzungen an den Gebäuden des Gymnasiums durch, wobei er mit einem gewissen Dallos und dessen Frau in Streit geriet; die beiden wohnten offenbar im Gymnasium, woraus Aristomachos sie aber, wenn auch vergeblich, zu vertreiben versuchte und sich daraufhin im Jahr 221 an den König wandte. Über die Größe des Gymnasiums, seine Organisation und Zahl der Mitglieder erfahren wir hier leider nichts. Immerhin spricht allein schon die Tatsache seiner Existenz für die Bedeutung Samareias

³⁵⁶ So der Herausgeber von P.Enteux. 8 in dem Kommentar zu Z. 3 auf S. 25.

bzw. den weitreichenden Einfluß hellenisierter Bewohner, besonders derer aus dem Kleruchenstand.

Eine Parallele:

Eine geradezu verblüffende Parallele, was Zeit und Inhalt betrifft, bietet ein Papyrus des papyrologischen Instituts der Sorbonne, P.Sorbonne inv. 2401 (= SB XVIII 13837; 224-218 v.Chr.)³⁵⁷: Es handelt sich um eine Enteuxis aus dem im Süden der Polemonos Meris gelegenen Dorf Muchis, in der Peukestes, offenbar ein Makedone und Kleruche, gegen zwei Ägypter Klage führt. Im Mittelpunkt steht ebenfalls ein Gymnasium, das er selbst gegründet (Z. 3 ἔκτισα) hat. Leider ist die Urkunde äußerst fragmentarisch, so daß der genaue Inhalt weitgehend im Dunkeln bleibt. Der Herausgeber verweist daher lediglich auf das eben besprochene Dokument, P.Enteux. 8 aus Samareia.

Allgemein zum Gymnasium im ptolemäischen³⁵⁸ Ägypten:

Von **Zucker** erschien 1936 ein grundlegender Aufsatz unter dem Titel Γυμνασίαρχος Κώμη³⁵⁹, in dem er die bis dahin bekannten Belege zusammenträgt und auswertet. Er stellt fest, daß viele, und zwar keineswegs nur bedeutende Dörfer Gymnasien aufweisen, besonders Dörfer mit hohen Anteilen von nichtägyptischer Bevölkerung, griechischen bzw.

hellenisierten Angehörige verschiedener Militäreinheiten, oft auch Kleruchen. Die Gymnasiarchen tragen alle griechische Namen, was bis ins 2. Jh. auch auf eine nicht-ägyptische Nationalität schließen läßt. "Die Errichtung und Erhaltung der Gebäude und die Aufrechterhaltung des Betriebs blieb wohl durchweg der Initiative und der Vermögensleistung der Ἕλληνες überlassen."³⁶⁰ In einigen Fällen, so z.B. in Samareia, war das Gymnasium sogar die Stiftung einer Privatperson³⁶¹, in jedem Fall keine staatliche Angelegenheit.³⁶²

Mit dem Verhältnis von Militär und Gymnasium im ptolemäischen Ägypten beschäftigte sich ausführlich **Launey** im 2. Band seiner "Recherches sur les Armées hellénistiques".³⁶³ Auf den ersten zehn Seiten führt er die zahlreichen Belege für die geographische Verbreitung des Gymnasiums in Ägypten auf. Er stellt fest, daß sich Soldaten aller Gattungen für das Gymnasium interessieren, verschiedentlich sogar welche gründen.³⁶⁴ Viele der Gymnasiarchen waren Angehörige des Militärs, und es gab auch zahlreiche militärische Gruppierungen, die sich um ein bestimmtes Gymnasium gebildet

³⁵⁷ Veröffentlicht von J. Scherer in den Yale Classical Studies Volume XXVIII Papyrology, Cambridge 1985, S. 57-66, siehe S. 58f.

³⁵⁸ Zum Gymnasium im römerzeitlichen Ägypten, siehe Wolfgang Orth unter eben diesem Titel, Historia-Einzelschriften 40 (1983), Festschrift für Hermann Bengtson, S. 223-232.

³⁵⁹ F. Zucker, Aegyptus 11 (1936) S. 485- 496; dort auch Bezug auf die ältere Literatur, bes. Wilcken.

³⁶⁰ Zucker, a.a.O. S. 493.

³⁶¹ Orth, a.a.O. S. 228, schreibt dazu: "Generell läßt sich feststellen, daß die Anfänge des Gymnasiums in Ägypten in ptolemäischer Zeit geprägt waren von idealistischem Stifterwillen, vom Engagement von seiten kapitalkräftiger Privatleute."

³⁶² Zur Organisation und Leitung der Gymnasien, siehe Zucker, a.a.O. S. 494-496.

³⁶³ Paris 1987, S. 836-869.

³⁶⁴ Auf den S. 846f und 850 führt er Samareia als Beispiel einer solchen Gründung an.

haben.³⁶⁵ Launey gibt auch einige Gründe an, die für dieses enge Verhältnis wichtig waren: Zum einen drückte sich darin die Loyalität zum Königshaus aus, da das Gymnasium einer der Orte war, an denen der Staatskult ausgeübt wurde.³⁶⁶ Ein weiterer Grund lag nach Launey darin, daß das Gymnasium den jungen oder zukünftigen Soldaten eine Vorbereitung auf den Militärdienst bot.³⁶⁷ Ein allgemeiner Grund für die weite Verbreitung des Gymnasiums ist natürlich darin zu finden, daß es für die griechische oder hellenisierte Bevölkerung ein identitätsstiftender und -fördernder Hort hellenistischer Zivilisation bzw. traditionell griechischen Lebens darstellte; nicht zuletzt war es auch ein Ort der Verehrung der griechischen Götter inmitten einer Bevölkerung und eines Landes mit einer völlig andersgearteten Götterwelt.³⁶⁸

Was die Zulassung zum Gymnasium angeht, so ist sicher, daß nicht nur Griechen, sondern auch nichtägyptische "Barbaren" wie Thraker oder Perser bzw. Angehörige verschiedener hellensierter Nationalitäten zugelassen waren, was allerdings in der Regel dem Mitglied hohe Kosten verursachte. **Jones**³⁶⁹ vermutet auch, daß die Gymnasien schwerlich den reichen, hellensierten ägyptischen Oberschichten verschlossen geblieben sind. Wie stand es also mit den Juden? **Tcherikover** widmet sich dieser Frage in seinen Prolegomena zum CPJ³⁷⁰: Er ist sich sicher, daß Juden im ptolemäischen Ägypten das Gymnasium genutzt haben, und zwar folgert er das negativ daraus, daß in der römischen Zeit die Griechen von Anfang an bei der römischen Obrigkeit darauf hinwirkten und dabei auch Erfolg hatten, daß den Juden der Zutritt zu den griechischen Institutionen wie z.B. dem Gymnasium verwehrt wurde. Dafür spräche zudem, daß in ptolemäischer Zeit die Gymnasien in privater Hand waren und es außer finanziellen offensichtlich keine Zulassungsbeschränkungen gegeben hat. Zudem hatten die Juden in dieser Zeit größtes Interesse an hellenistischer Bildung und Kultur, und dies ging eben in der Hauptsache über die Erziehung im Gymnasium. Selbst in Jerusalem gab es im Jahr 175 v.Chr. ein Gymnasium.³⁷¹

Clarysse kann in seiner Untersuchung "Jews in Trikomia" nachweisen, daß die Juden in der Chora allgemein zu den "Ἑλλήνες" gezählt wurden, genauso wie die Makedonen oder Thraker, da nicht Ethnizität oder Religion ausschlaggebend waren, sondern vielmehr Dienst in der Armee oder Verwaltung und natürlich die Sprache und eben auch der Zutritt zum Gymnasium.³⁷² Es liegt, was Samareia angeht, auch auf der Hand, da bei einem so hohen Anteil an Juden bzw. jüdischen Militärs schwer vorstellbar wäre, daß sie nicht wie die diversen anderen Nationalitäten unter den Bewohnern Samareias (der Gründer war

³⁶⁵ A.a.O. S. 851ff.

³⁶⁶ A.a.O. S. 853-856.

³⁶⁷ A.a.O. S. 857-863.

³⁶⁸ A.a.O. S. 863-865.

³⁶⁹ In "The Cities of the Eastern Roman Provinces", Oxford 1971, gibt A. H. M. Jones auf den S. 307ff. einen Überblick über das Gymnasium in Ägypten, zu Samareia siehe bes. S. 308.

³⁷⁰ Siehe S. 38f.

³⁷¹ Vgl. auch den Abschnitt im zweiten Kapitel über die Juden Alexandrias und ihre Teilnahme am Gymnasium.

³⁷² Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen, 23-29 August 1992, Copenhagen 1994, S.193-203, siehe bes. S. 202.

aus Nagidos in Kilikien, weiter gab es Thraker und Makedonen) Zutritt zum Gymnasium vor Ort gehabt hätten.

9.6. Jüdische Militäreinheiten

In den Samareia-Papyri fanden sich einunddreißig Personen, die dem Militär zuzuordnen waren, zehn davon sicher, sieben weitere wahrscheinlich Kleruchen, vierzehn Personen sind als Soldaten ausgewiesen, vielleicht hatten sie ebenfalls einen Kleros. Alle einunddreißig gehören zu den fünfundsiebenzig Personen, die für die Zeit von Mitte 3. bis Mitte 2. Jh. v.Chr. als Bewohner Samareias belegt sind. Bei acht Kleruchen ist auch die Einheit oder Gruppe bekannt, zu der sie gehört hatten: es handelte sich um fünf verschiedene Hipparchien, um drei numerierte Hipparchien, die 2., 3. und die 5., und um zwei ethnische Hipparchien, die der Thessaler und der anderen Hellenen und die Hipparchie der Myser; dann sind noch drei Einheiten, genannt nach eponymen Offizieren, belegt, die Abteilung des Chrysermos, die des Eteoneus und die des Phyleus. Angehörige dieser Einheiten oder Abteilungen finden sich über den ganzen Arsinoites verstreut, es sind also keineswegs kleine, auf Samareia oder auf einen Ort begrenzte Abteilungen.

Wie im vorigen Kapitel festgestellt, haben von den einunddreißig Angehörigen des Militärs mindestens achtzehn und vielleicht sogar fünfundsiebenzig eine jüdische Identität. Im CPR hat **Tcherikover** vierzehn Papyri zusammengestellt, die etwas über "Jewish Soldiers and Military Settlers in the third and second Century B.C."³⁷³ aussagen. Darin finden sich zahlreiche Juden, die in der regulären Armee dienen, und zwar sowohl in der Infanterie als auch in der Kavallerie, manche sogar als Offiziere. Aus einer Inschrift (SB I 27; wahrscheinlich 2. Jh. v.Chr.) ist sogar ein jüdischer ἡγεμών im Fayum bekannt. Tcherikover stellt jedoch fest: "In the papyri there is no record of separate Jewish units..."³⁷⁴, d.h. die Einheiten, in denen Juden dienten, waren offensichtlich ethnisch gemischte Einheiten, bzw. jüdische Soldaten wurden in verschiedene ethnische Einheiten inkorporiert. Tcherikover macht weiterhin zwei interessante Feststellungen: zum einen waren die jüdischen Soldaten in der Regel wohlhabender als die übrigen Juden im Fayum - sie hatten Landbesitz, zum Teil auch Vieh.³⁷⁵ Zum anderen vermutet er, daß "Jewish Soldiers were the most hellenized element among the Jews".³⁷⁶ Das zeigen vor allem die von ihnen erhaltenen Dokumente: es sind Verträge und Urkunden geschäftlichen oder juristischen Inhalts, abgefaßt in den staatlichen Büros nach dem geltenden staatlichen Recht und Verfahren, nicht nach jüdischem: es geht um Besitz, Pacht und Verpachtung und Geschäfte.

Das belegen auch die beiden Dokumente aus Samareia, die schon mehrfach erwähnten Samareia-Papyri Nr. 17 (CPJ I 22; 201 v.Chr.) und 23 (CPJ I 28; 2. Jh. v.Chr.). CPJ I 28 ist eine Liste von Viehbesitzern mit zum Teil beträchtlichen Zahlen von Kleinvieh. Unter ihnen sind zwei Offizieren, mind. vierzehn Soldaten und vier Frauen,

³⁷³ CPJ I 18-32 bzw. Section III, S. 147-178; Tcherikover rechnet auch die Juden mit der Bezeichnung τῆς ἐπιγονῆς zum Militär (S. 147) bzw. sieht sie als "Reservarmee", als Quelle für Aushebungen an (S. 13). Was Samareia angeht, würden dann 10 weitere Personen zum Militär zählen, nämlich zehn im CPR XVIII für das Jahr 232 v.Chr. belegte Juden von der Epigone; vgl. 8.2.

³⁷⁴ A.a.O. S. 146.

³⁷⁵ A.a.O. S. 146

³⁷⁶ A.a.O. S. 34.

wahrscheinlich allesamt jüdischer Herkunft; CPJ I 22 ist ein Vertrag über die Räumung oder Abtretung des σταθμός (“Quartier”, Wohnraum”) im Nachbardorf Kerkesphis eines gewissen Kassandros durch dessen Sohn Theodotos, einen Paioner von der Abteilung des Phyleus und Taktomisthos, an vier arsinoitische Königsbauern, offensichtlich Ägypter.

Soweit das Bild das Tcherikover zeichnet, nicht zuletzt auch aufgrund der beiden Dokumente aus Samareia.

Für den schon mehrfach erwähnten **Kasher** stellt sich zumindest ein Teil des Befundes jedoch völlig anders dar: er geht nämlich davon aus, daß zumindest einige der unter den ersten Ptolemäern nach Ägypten gekommenen jüdischen Söldner “may well have organized in completely Jewish units. On this matter we have mainly papyrological evidence.”³⁷⁷ Diese These stützt er vor allem darauf, daß ein Ethnikon nicht nur, wie allgemein angenommen, eine Bezeichnung für den ethnischen Ursprung einer Person und die Klassifizierung als Fremdgeborener bedeute, sondern mit diesem Begriff sei auch “the independent association in their own communities (politeumata) of persons of the various people” impliziert, inklusive Beibehaltung althergebrachter Sitten und nationaler Gesetze, und nicht zuletzt auch die Bildung eigener Einheiten innerhalb der Armee.³⁷⁸ Daher müssen - so folgert Kasher - auch die Juden in unabhängigen militärischen Einheiten organisiert gewesen sein. In Kurzform bedeutet das: Wenn Personen mit einem Ethnikon auftreten, dann verweist das nach Kasher auf Politeumata dieser ethnischen Gruppe, also auf Gemeinden eigenen Rechtes³⁷⁹, und demzufolge auch auf eigenständige Militäreinheiten dieser Volksgruppe, wenn auch vielleicht innerhalb einer größeren Obereinheit. Konsequenter interpretiert Kasher dann auf den folgenden Seiten 44-48 nacheinander die Papyri CPJ I 19, 22, 28, 33, 24, 18 und 27, die alle aus der schon erwähnten Section III des CPJ stammen, in dem Sinne, daß er von dort erwähnten jüdischen Soldaten oder Offizieren jeweils auf jüdische Untereinheiten mit jüdischen Befehlshabern oder Offizieren schließt.³⁸⁰

Es ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, diese Theorie insgesamt zu überprüfen, es soll jedoch versucht werden, vor allem was die beiden Papyri aus Samareia angeht, die Interpretation von Kasher kritisch zu beleuchten.

Als zweites Zeugnis für jüdische, unabhängige Abteilungen innerhalb der ptolemäischen Armee - das erste war CPJ I 19 aus der Gaumetropole des Arsinoites, wo Kasher von einigen bezeugten Soldaten mit dem Ethnikon “Jude” in Verbindung mit der angenommenen Existenz einer jüdischen “community” folgerte: “it can definitely be posited that the Jewish military settlers had an organizational framework of their own.”³⁸¹ - behandelt Kasher den Papyrus CPJ I 22 aus Samareia, der auch oben kurz besprochen wurde. Zum einen schließt Kasher auch hier aus der Erwähnung von sechs Zeugen mit dem Ethnikon “Jude” auf eine beträchtliche Konzentration von Juden, sicher zu Recht, und auf “a unit organisation to suit”, was m.E. sehr fragwürdig ist. Zum anderen hält auch er den

³⁷⁷ A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*, Tübingen 1985, S. 43/44.

³⁷⁸ Zitat: siehe S. 44; vgl. auch S. 36/37.

³⁷⁹ Dieser Aspekt bzw. die Frage, ob in Ägypten ein jüdische Politeumata existierten, wie Kasher annimmt, wurde im 2. Kapitel behandelt.

³⁸⁰ A.a.O. S. 44-48.

³⁸¹ Siehe S. 44.

Hauptakteur Theodotos für einen Juden, folgert dann aber auch aus dem (in diesem Fall Pseudo-)Ethnikon “Paioner”, daß Theodotos zwar “functionally” einer paionischen, also nicht-jüdischen Einheit angehört (auch hier wieder der Schluß von einem Ethnikon auf eine Einheit), aber wohl in täglichem Kontakt mit der erwähnten jüdischen Einheit gestanden haben muß, wenn er kurzerhand sechs Personen davon als Zeugen aufzubieten vermag; daraus müsse geschlossen werden, daß beide Einheiten nahe beieinander stationiert gewesen seien und unter einem Oberkommando gestanden haben. Dementsprechend versteht Kasher die “Abteilung des Phyleus”, zu der Theodotos gehörte, als bestehend aus einer paionischen und einer jüdischen Untereinheit. Aus der Tatsache, daß Theodotos ein “Quartier” seines Vaters in Kerkesephis veräußert, schließt Kasher, daß auch Theodotos wohl ursprünglich dort gelebt habe, dann aber vielleicht aufgrund einer Beförderung nach Samareia umgezogen sei. Daraus könne weiterhin gefolgert werden, daß die ursprüngliche Untereinheit des Theodotos, die paionische, in Kerkesephis stationiert gewesen sei, “but as a taktomisthos of Phyleus’ troop he worked for the higher command of the mother-unit centered at Samareia, and consequently moved there.” Die “Muttereinheit”, also die Abteilung des Phyleus, soll ebenfalls in Samareia ihr Zentrum gehabt haben, was nun äußerst fragwürdig ist, da derartige Ab- oder vielleicht besser Einteilungen nach eponymen Offizieren wohl überhaupt nichts mit militärischen Einheiten zu tun haben, sondern eine Art zivilrechtliche Statusbezeichnung von Kleruchen dargestellt haben³⁸²; daher ist die Annahme von Kasher, die Phyleus-Abteilung bestehe aus einer paionischen Untereinheit in Kerkesephis und einer jüdischen in Samareia, abwegig. Was die Existenz einer paionischen Einheit angeht, so kommt Tcherikover zu dem Schluß: “...such a special unit seems even to be rather improbable, since there were very few Paionians in the Ptolemaic army...”³⁸³ Auch für die jüdische “Untereinheit” in Samareia gibt es einfach keinen wirklichen Beweis, es handelt sich m.E. zwar um sehr phantasievolle, aber rein hypothetische, zum Teil auch unsaubere Schlüsse³⁸⁴, die Kasher zieht.

Auch im Fall der rund 50 Jahre jüngeren Liste von Offizieren, Soldaten und Frauen aus Samareia (CPJ I 28) zieht Kasher den gleichen Schluß, daß es nämlich um diese Zeit, also im frühen 2. Jh. v.Chr., eine jüdische Einheit in Samareia gegeben habe. Nun, in diesem Fall scheint mir, daß mit der Möglichkeit, daß es eigene jüdische Einheiten mit eigenem Kommando gegeben hat, gerechnet werden kann, vielleicht sogar sollte, angesichts der beträchtlichen Zahl von jüdischen Soldaten in Samareia. Allerdings gibt es auch hier keine direkten Indizien dafür, da nicht einmal sicher ist, daß die Soldaten in dieser Liste eine militärische Einheit widerspiegeln und schon gar nicht, daß alle wirklich Juden sind und somit eine jüdische Einheit repräsentieren.

³⁸² Vgl. die schon mehrfach erwähnten Ausführungen von B. Kramer im CPR XVIII S. 75f.

³⁸³ CPJ I 22, siehe Komm. zu Z. 6.

³⁸⁴ A.a.O., S. 46 oben vermutet Kasher noch eine jüdische Untereinheit in Alexandru Nesos, die verbunden gewesen sei mit der “Muttereinheit” in Samareia. Damit muß er sich beziehen auf die S. 146-148, wo er für Alexandru Nesos ebenfalls eine jüdische Einheit postuliert aufgrund der Interpretation von CPJ I 129. Die von ihm noch angenommene Verbindung dieser Einheit mit der in Samareia beruht aber offensichtlich auf einem Irrtum bzw. einer Verwechslung: in 129 steht nichts von Samareia, jedoch in 128, einem sehr ähnliches Dokument, soll der Epistates von Samareia eingreifen, was dann bei Kasher zu der genannten, fiktiven Verbindung geführt hat.

Ergebnis:

M.E. ist weder in diesen und den folgenden Fällen ausgeschlossen, daß es eigene jüdische Einheiten oder Untereinheiten gegeben hat, die Dokumente geben jedoch keine positiven Hinweise darauf. Das Auftreten von Soldaten mit dem Ethnikon "Jude" und die Tatsache, daß es Juden auch in höheren Positionen im Heer schon im 3. oder frühen 2. Jh. v.Chr. gegeben hat, genügt nicht, um eigene jüdische Einheiten zu postulieren oder gar zu beweisen. D.h. auch das papyrologische Material aus Samareia unterstützt das Ergebnis von Tcherikover hinsichtlich Juden in der ptolemäischen Armee, daß zwar Juden sehr wohl vom 3. bis in die Mitte des 2. Jh. v.Chr. in den verschiedensten Bereichen als Soldaten dienten, aber keine separate Einheiten bildeten. Das erklärt Tcherikover damit, daß Juden bis zu den Siegen der Makkabäer in der hellenistischen Welt nicht "as a people of special military capacity"³⁸⁵ bekannt waren wie z.B. die Makedonen oder Thraker.

9.7. Jüdisches Leben

Ähnlich der Frage, auf welche Weise die Juden in der ptolemäischen Armee gedient haben, ist eine weitere Frage, nämlich ob sich eigene Strukturen des jüdischen Lebens in Ägypten bzw. in Samareia ausmachen lassen. Was sagt der bisherige Befund der Samareia-Papyri zu dieser Frage?

Auf dem Hintergrund der jüdischen Einwanderung nach Ägypten in der frühen Ptolemäerzeit wurde versucht darzulegen, daß der hebräische Name des Dorfes und der schon in den frühesten Zeugnissen erkennbare hohe Bevölkerungsanteil an Juden und jüdischen Soldaten darauf hindeuten, daß Juden und jüdischer Einfluß bei Gründung und Namensgebung Samareias eine wichtige, wenn nicht gar ausschlaggebende Rolle gespielt haben müssen. Allerdings treten in denselben Quellen daneben auch griechische Kleruchen bzw. Kleruchen anderer hellensierter Völker auf, von denen einer, ein Kilikier, schon in frühester Zeit ein Gymnasium gründete; das zeigt, daß, wenn nicht von Anfang an, so doch unmittelbar nach der Gründung griechische bzw. verschiedene hellensierte Bevölkerungsgruppen im Dorf wohnten und dessen Charakter wesentlich mitbestimmten. Daher ist es nicht möglich, Samareia eine jüdische Siedlung zu nennen; es handelt sich um ein Dorf, das von von Militärsiedlern aus verschiedenen ethnischen Gruppen, unter denen Juden zumindest zahlenmäßig mit Abstand dominierten, gegründet und bewohnt wurde.

Was die jüdischen Einwohner angeht, so erkennt man sie entweder am Namen oder dadurch, daß sie in den Dokumenten mit dem Ethnikon "Jude" oder "Jüdin" auftreten. Für den von mir abgegrenzten Zeitraum von einhundert Jahren, Mitte 3. bis Mitte 2. Jh. v.Chr., ließen sich von den insgesamt belegten fünfundachtzig Bewohnern Samareias immerhin mindestens die Hälfte bis hin zu gut drei Vierteln als Juden identifizieren. Trotz der Zufälligkeit und Ausschnitthaftigkeit des Materials kann dies als ein unmißverständliches Indiz für einen hohen - wie hoch auch immer - jüdischen Bevölkerungsanteil, sicher höher als jede der anderen Bevölkerungsgruppen in dem Dorf (vornehmlich Griechen bzw. "Hellenen"; Ägypter sind in diesem Zeitraum so gut wie nicht belegt) gewertet werden.

³⁸⁵ CPJ I S. 13; siehe dazu Kasher, a.a.O. S. 40ff., wo er die Meinung von Tcherikover kritisiert.

Was erfahren wir weiterhin über die Juden in Samareia? Die Dokumente, sei es, daß sie von Zivilisten oder Soldaten handeln, berichten über Landbesitz, Pacht und Verpachtung, über Viehhaltung, über Zahlungen und Quittierungen von Zahlungen von Pachtzins und Steuern, und in einem Fall über die Abtretung eines Quartiers; alles Dinge, die vielfach in den Papyri vorkommen und sich in nichts unterscheiden von dem Alltag der übrigen Bevölkerung Ägyptens. Auch die zwei Texte über eine Mitgiftquittung bzw. Rückgabequittung einer Mitgift (CPR XVIII 8 und 9) weisen keine Besonderheit auf: Kramer stellt in der Einleitung zu Nr. 8 fest: "Das im ptolemäischen Ägypten für die Griechen gültige Eherecht wurde, wie unsere Texte 8 und 9 zeigen, auch von den in Ägypten ansässigen Juden anerkannt... Die Anpassung an den griechischen Rechtsbrauch³⁸⁶ zeigt sich schon durch die Verwendung der griechischen Sprache und die Inanspruchnahme bzw. die Befolgung der Vorschrift der Urkundenregistrierung...".³⁸⁷ Letzteres gilt auch für die zuvor genannten Dokumente, aber auch für die 5 erhaltenen juristischen Texte oder Eingaben beim König bzw. bei den zuständigen Behörden.³⁸⁸ Auch im Fall des Ehestreites (Samareia-Papyrus 15) eines jüdischen Paares findet sich kein Hinweis auf etwas spezifisch Jüdisches. Im Gegenteil, die Texte belegen unzweideutig, daß die Juden genauso agierten und reagierten wie die griechische oder hellenisierte Bevölkerung, zu der sie ja in der Tat auch gehörten.³⁸⁹ Genausowenig wie im Fall des Militärs gibt der Befund der Samareia-Papyri Hinweise auf eigene jüdische Strukturen juristischer, administrativer, kultureller oder religiöser Art. Natürlich werden diese auch nicht ausdrücklich verneint, aber in Verbindung mit dem geschilderten positiven Befund ist das Schweigen als eine Art negativer Befund m.E. nicht ohne Bedeutung: der positive Befund zeigt, daß sich die Juden Samareias in den verschiedenen Bereichen des Lebens als aktive, hellenisierte Bewohner erwiesen haben; der "negative Befund" zeigt, daß, selbst wenn es die oben aufgezählten Strukturen zu einem gewissen Grad gegeben haben mag, sie doch wenig Bedeutung gehabt haben können. Daß es solche in Samareia gegeben hat, kann angesichts der hohen Zahl von Juden bzw. der Konzentration in einem Dorf für evident gehalten werden.

Schema "Funktion bzw. Status der 65 fraglichen Juden"

Status/Tätigkeit	Anzahl von Juden
Militär	25 (mind. 18)
Gewerbetreibende	4 (mind. 2; 1 auch Militär)
Beamten	2 (mind. 1)
Viehhalter	20 (16 auch Militär; 4 Frauen)
Verpächter/Pächter	13 (1 auch Militär; 6 Frauen)
Rechtsstreit	6 (4 Frauen)
allgemein	12 (1 Frau)

³⁸⁶ Siehe dazu auch Tcherikover in CPJ I S. 33. Auf den folgenden drei Seiten beschreibt er die weitgehende Hellenisierung der ägyptischen Juden, oft im Gegensatz zu ihren eigenen Traditionen, besonders im Fall der Stellung der Frau und der Frage des Geldverleihens.

³⁸⁷ B. Kramer, CPR XVIII S. 148 in der Einleitung zu Nr. 8.

³⁸⁸ Samareia-Papyri Nr. 13, 14, 15, 22 und 24.

³⁸⁹ Vgl. die Bemerkungen in 9.5 über die Zulassung zum Gymnasium bzw. darüber, daß Juden offenbar zu den Ἑλληνας gezählt wurden.

10. Zusammenfassung - Versuch einer geschichtlichen Skizze

In der vorliegenden Arbeit wurde der Versuch unternommen, die Papyruszeugnisse des Dorfes Samareia unter verschiedenen Gesichtspunkten auszuwerten.

Die **Dokumentation** dieses Dorfes umfaßt einundvierzig Papyruszeugnisse und erstreckt sich über einen Zeitraum von fünfeinhalb Jahrhunderten, genauer von dem Jahr 254 v. bis zu dem Jahr 289 n.Chr., was eine sehr dürftige Quellenlage darstellt. Weiterhin muß noch der fragmentarische Erhaltungszustand nicht weniger dieser Dokumente, ihr manchmal kaum noch zu rekonstruierender Inhalt sowie der prinzipiell wenig aussagekräftige Charakter dieser Zufallsfunde aus einigen Bereichen des dörflichen Alltagsleben in Betracht gezogen werden. Auf der Grundlage dieses schmalen Quellenmaterials eine Geschichte Samareias in diesen Jahrhunderten zu schreiben, ist also aussichtslos. Es liegt auf der Hand, daß dabei im besten Fall eine Skizze bzw. einige Eckpunkte gewonnen werden können.

Wie die meisten Dörfer der Fayum-Oase ist auch Samareia niemals Gegenstand archäologischer Tätigkeit gewesen, die nicht zuletzt eine genaue **Lokalisation** ermöglichen würde. Einige der Samareia-Papyri geben jedoch einige Anhaltspunkte zu einer relativen Bestimmung der Lage Samareias. Danach war Samareia eines von vielen Dörfern im Arsinoites, genauer in dem südlichen Polemon-Bezirk, und zwar an der Grenze zu dem sich nördlich anschließenden Themistos-Bezirk. Nachbardörfer sind Bukoloi alias Tristomos, Kerkesephis, Kerkeesis, Oxyrhyncha und Tebetny. Letzteres scheint mit dem heutigen ägyptischen Dorf Dafadnu identisch zu sein. Diese Identifizierung würde die dargelegte Lagebestimmung bestätigen.

Besonderes Interesse erweckt natürlich der **Name** des Dorfes: Σαμαρεία. Er ist identisch mit Samaria, d.h. der griechischen Form des biblischen Namens für eine Stadt und auch eine Landschaft in Palästina bzw. im damaligen Israel. Aufgrund dessen wurde in der papyrologischen Literatur von Anfang an auf eine **Gründung** und **Besiedelung** dieses Dorfes in Ägypten durch Einwanderer aus Palästina geschlossen. Gestützt wird diese Hypothese dadurch, daß in den frühesten Samareia-Papyri mehrheitlich Personen mit hebräischen Namen und auch ausgewiesene Juden auftreten, nicht wenige davon aus einem militärischen Umfeld. Aus der Verbindung der vor allem von Josephus bezeugten Einwanderung von Bewohnern von Judäa und Samaria nach Ägypten unter den ersten Ptolemäern mit der nicht zuletzt durch zahlreiche früptolemäische Papyri dokumentierten großflächigen Besiedelung des Arsinoites, der Gründung zahlreicher neuer Dörfer und der Ansiedelung vieler Militärsiedler vor allem in der Zeit von Ptolemaios II. Philadelphos konnte als wahrscheinliche Gründungszeit von Samareia das Jahrzehnt 266-256 v.Chr. angenommen werden. Da in den frühesten Samareia-Papyri auch Einwohner verschiedener hellenisierter Völkerschaften auftreten (Makedonen, Thraker, Bewohner Kleinasiens), war offensichtlich der Beitrag der Einwanderer aus Palästina zur Gründung und Besiedelung zwar ein gewichtiger und entscheidender - die Namensgebung deutet darauf hin -, aber kein ausschließlicher. Es handelt sich daher nicht um eine jüdische oder samaritanische Siedlung, sondern um eine der nicht wenigen Dorfgründungen oder -neugründungen im Arsinoites im frühen dritten Jahrhundert v.Chr. durch eine gemischte, hellenistische Bevölkerung, darunter viele Militärsiedler der verschiedensten Einheiten

des ptolemäischen Heeres. Auch die Samareia-Papyri belegen diese ethnische Vielfalt und das Nebeneinander von Angehörigen vieler verschiedener Militäreinheiten.

Die ersten rund einhundert Jahre der Existenz Samareias sind am besten dokumentiert: immerhin siebzehn der einundvierzig Samareia-Papyri stammen aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts, sieben weitere sind aus der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, d.h. mehr als die Hälfte der Zeugnisse stammt aus den ersten gut einhundert Jahren der dokumentierten Existenz Samareias. Dazu kommt, daß fünfundachtzig der einhundert belegten Einwohner ebenfalls dieser Zeit angehören. Dies spricht dafür, diese **Frühzeit**, also die Zeit von der Gründung bis in das zweite vorchristliche Jahrhundert, als eine Blütezeit des Dorfes anzusehen, und dementsprechend wurde sie im Verlauf der Arbeit immer wieder ins Zentrum gerückt.³⁹⁰ Diese vermutete Blütezeit Samareias steht natürlich in Verbindung mit dem allgemeinen Wachstum der Bevölkerung und der Steigerung der Produktivität besonders im Arsinoites in den ersten hundert Jahren der Ptolemäerzeit.³⁹¹

Das früheste mit Samareia zusammenhängende Ereignis, das uns ein Brief aus der Mitte des dritten Jahrhundert überliefert (Nr. 1 der Samareia Papyri), ist die Anlage eines Abflußkanals, der von Samareia wegführte. Dies führt uns einen weiteren, wichtigen Aspekt dieser Zeit vor Augen: den Aufbau eines ausgeklügelten Bewässerungssystem, das dazu beitrug, daß das Fayum ein ungemein fruchtbares Gebiet wurde und zu einer, wie Hölbl schreibt, "agrarwissenschaftlichen Attraktion erster Ordnung".³⁹² Den Aspekt der Landwirtschaft verdeutlichen auch die folgenden sechs Samareia-Papyri (Nr. 2-7): sie versetzen uns in diesen zentralen Lebensbereich der Bevölkerung des Arsinoites, im Fall von Samareia der verschiedenen Kleruchen und der Nachkommen der jüdischen Einwanderer aus Palästina: die Bewirtschaftung des Landes. Gemäß den Verträgen über Pacht und Verpachtung des Landes, die überliefert sind, besaß Samareia Weinland, Gartenland und Getreideanbauflächen; Samareia-Papyrus Nr. 14 erwähnt sogar einen Palmenhain in der Flur von Samareia. In Verbindung mit den Pachtverhältnissen standen auch andere "Verhältnisse": Mitgiftszahlungen bei Eheschließungen und Rückzahlungen der Mitgift im Fall von Scheidung wurden über Pachtleistungen abgewickelt (Samareia-Papyri Nr. 3 und 4), wobei die beteiligten Frauen mit ihren Vormündern als Geschäftspartner auftreten. Nicht nur diese Dokumente zeigen, daß Juden in dieser Frühzeit zahlenmäßig wohl die größte Gruppe in der Bevölkerung darstellten.

Aus den folgenden drei, jeweils sehr unvollständig erhaltenen Dokumenten (Samareia-Papyri Nr. 8-10) erfahren wir, daß es in Samareia wie auch in den wohl meisten anderen Dörfern des Arsinoites Ölhändler (drei an der Zahl) und immerhin einen Bierbrauer gegeben haben muß.

Samareia-Papyrus Nr. 12 verrät ein weiteres Detail: Ein Offizier einer Reitertruppe, der in Samareia einen 70-Aruren-Kleros besitzt, mußte Jahr für Jahr mehrere Steuern entrichten; die wiederum fragmentarische Liste verzeichnet Zahlungen für "Dammsteuer" (χωματικόν), "Phylakitensteuer" (φυλακτικόν) und "Salzsteuer" (άλική).

³⁹⁰ Dies erscheint auch dann noch gerechtfertigt, wenn man die allgemeine Überlieferungslage der Papyri in Betracht zieht, die eben in dieser Zeit generell sehr hoch ist, vor allem aufgrund der häufig verwendeten Mumienkartaonage, die viele Papyri vor der Zerstörung bewahrt hat.

³⁹¹ Siehe D. W. Rathbone, Villages, Land and Population in Graeco-Roman Egypt, Proceedings of the Cambridge Philological Society No. 216 (NS No. 36) (1990), S. 110-114.

³⁹² Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994, S.63.

Samareia-Papyrus Nr. 13 ist sehr wichtig, denn er enthält Informationen über ein Gymnasium, das ein Kleruche aus Kleinasien um die Mitte des dritten Jahrhunderts in Samareia gegründet hat. Dies zeigt den beherrschenden Einfluß griechischer Kultur in diesen Dörfern und zugleich das hohe, kulturelle Niveau eines solchen Dorfes im Arsinoites. Zweifelsohne besuchten nicht nur griechische und kleinasiatische Kleruchen dieses Gymnasium, sondern auch entsprechende Vertreter der jüdischen Bevölkerung, die im übrigen zu der Gruppe der Hellenen (im Gegensatz beispielsweise zu den Ägyptern) zählten. Die Hellenisierung der Juden zeigt sich auch in den Dokumenten selbst, die von ihnen stammen: Sie bedienten sich der griechischen Sprache und derselben juristischen Gepflogenheiten wie die übrige hellenisierte Bevölkerung. Das verdeutlichen die folgenden Beispiele: Eine (vielleicht nichtjüdische) Frau reicht eine Klage ein gegen ihren jüdischen Ehemann (Nr. 15) in der typischen Form einer Eingabe beim König; in einem weiteren Rechtsakt (Nr. 17) treten sechs Juden als Zeugen auf; auch in den schon genannten Dokumenten über Pacht und Mitgift (Nr. 3, 4 und 6) bedienen die handelnden Juden und Jüdinnen sich der im hellenistischen, ptolemäischen Staat geltenden Rechtsmittel; es sind keine jüdischen Besonderheiten erkennbar.

Ein weiterer, wichtiger Bereich eines Dorfes wird im Samareia-Papyrus Nr. 23 sichtbar: Es ist die Liste eines Dorfbeamten von mehr als zweiundzwanzig Personen, die jeweils bestimmte Herden von Kleinvieh in Samareia besitzen, und zwar um die Mitte des zweiten Jahrhunderts. Es handelt sich um zwei Kleruchen, mindestens - die Liste ist nicht ganz erhalten - vierzehn Soldaten und mindestens vier Frauen, die meisten zweifelsfrei jüdischer Herkunft. Die Herdenzahlen schwanken von unter zehn Stück bis weit über einhundert, insgesamt geht es um fast eineinhalbtausend Stück Kleinvieh, die in der Flur von Samareia weiden. Das vermittelt immerhin eine Ahnung von der durchaus stattlichen Größe der Gemarkung Samareias. Auch im Bereich der Viehwirtschaft bestätigt sich der Eindruck, daß Personen aus dem Militär und Personen jüdischer Herkunft in diesem Dorf von seiner Gründung bis ins zweite vorchristliche Jahrhundert hinein eine wichtige und wahrscheinlich entscheidende Rolle gespielt und die Identität Samareias bestimmt haben. Ägyptische Bevölkerung ist in den Dokumenten der ptolemäischen Zeit nicht greifbar. Das könnte ein Hinweis darauf sein, daß es sich bei Samareia tatsächlich um ein neugegründetes Dorf handelt, das weitgehend oder ausschließlich von auswärtiger Bevölkerung besiedelt wurde.

Aus der **spätptolemäischen und frühromischen Zeit** ist nur wenig überliefert. Das entspricht einerseits der Überlieferungslage der Papyri im allgemeinen, ist aber sicher auch ein Indiz dafür, daß die Blütezeit dieses Dorfes vorüber war.

Die fünfzehn Dokumente aus **römischer Zeit**, genauer vom Ende des ersten bis zum Ende des dritten Jahrhunderts, sind weit weniger informativ als die Papyri aus ptolemäischer Zeit und vermitteln auch ein verändertes Bild von Samareia. Spuren jüdischer Bevölkerung fehlen völlig, ebenso Hinweise auf Militärpersonen. Überhaupt treten in den Dokumenten nur wenige Bewohner Samareias auf: einige Steuerzahler, meist Frauen, Steuerbeamten und Kleinpächter, nicht wenige davon mit ägyptischen Namen. Einige Dokumente (Nr. 33 und 34) zeigen, daß Teile der Gemarkung von Samareia großen Domänen angehörten. Zwei Bewohner der Gaumetropole zeigen an (Nr. 28 und 29), daß sie Besitz (Ländereien und Gebäude) auch in Samareia haben. Überhaupt taucht Samareia sehr oft nur in Listen und Aufstellungen verschiedener Art auf. Auch der Dorfschreiber verwaltet nun (196 n.Chr.; Nr. 35) Samareia zusammen mit einem Nachbardorf, Bukoloi

alias Tristomos, wobei er Samareia an zweiter Stelle nennt. Mit alledem werden m.E. verschiedene Tendenzen deutlich: die jüdische Bevölkerung des Dorfes ist im Lauf der Jahrhunderte bzw. wahrscheinlich seit den jüdischen Katastrophen im ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts n.Chr. verschwunden, ebenso die wohlhabende Schicht von Klebruchen. Damit ging wohl auch eine allgemeine Verringerung der Bevölkerung und ein Niedergang des Dorfes überhaupt einher, sodaß es im späten zweiten Jahrhundert mit einem, vielleicht bedeutenderen Nachbarort zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt und von einem gemeinsamen Dorfschreiber verwaltet wird. In einem anderen, gutbezeugten Fall auch aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts verwaltet der Dorfschreiber Petaus mindestens fünf Ortschaften, wobei er die bedeutenderen darunter immer zuerst nennt.³⁹³ Als ein **Schlußpunkt** dieser Entwicklung könnte eine Information des spätesten Samareia-Papyrus (Nr. 41 von 289 n.Chr.) betrachtet werden: in dieser sehr verstümmelten Urkunde erfahren wir immerhin, daß es um die Abtretung (Zession) von Katökenland (κλήρος κατοικικός) geht, und zwar *περὶ κώμην Σαμαρίαν ἥτοι Κερκεσήφιν*, das also in der Flur von Samareia alias Kerkesephis lag. Über die Herkunft des neuen Besitzer heißt es: *ἀπὸ κώμης Κερκεσήφειας τῆς καὶ Σαμαρίας*; er kommt also aus dem Dorf Kerkesephis, das auch Samareia heißt. Schon aus Dokumenten der ptolemäischen Zeit war bekannt, daß Kerkesephis ein Nachbardorf von Samareia war. Hier erfahren wir nun, daß Samareia mit Kerkesephis vereinigt wurde. Kerkesephis ist, wie ein Blick in den Dictionario zeigt, in ptolemäischer Zeit nur wenig bezeugt, die Belege aus römischer Zeit überwiegen bei weitem, und es finden sich auch Belege bis in das siebte Jahrhundert.³⁹⁴ Samareia dagegen verschwindet aus der papyrologischen Dokumentation. Der oben erwähnte Befund läßt sich sicherlich so deuten, daß, während Samareia in römischer Zeit zunehmend an Bedeutung verlor, das Nachbardorf Kerkesephis es an Bedeutung überflügelte, bis Samareia schließlich irgendwann im dritten Jahrhundert in Kerkesephis aufging und in diesem fortlebte. Das hier angenommene Schicksal Samareias könnte im Zusammenhang gesehen werden mit dem von Bagnall festgestellten Niedergang und in manchen Fällen auch Untergang von Dörfern im Arsinoites im vierten Jahrhundert, zum Teil auch schon im dritten Jahrhundert, ausgelöst vor allem durch den Rückgang der Produktivität des Ackerlandes.³⁹⁵

³⁹³ Siehe Das Archiv des Petaus (P.Petaus), herausgegeben von D. Hagedorn (u.a.), Köln 1969, S. 24.

³⁹⁴ Siehe Band III S. 105.

³⁹⁵ R. S. Bagnall, Agricultural Productivity and Taxation in later Roman Egypt, Transactions of the American Philological Association 115 (1985) S. 289-308; vgl. bes. S. 290-299: "The Decline in Production in Fayum Villages".

11. Literaturverzeichnis

(Die Mehrzahl der in dieser Arbeit benutzten Papyruseditionen wird hier nicht extra aufgeführt, ebenso einige Arbeiten, die nur einmal zitiert wurden.)

- C. A. Alberro, *The Alexandrian Jews during the Ptolemaic Period*, Diss. Michigan 1976.
- E. Amélineau, *La Géographie de l'Égypte à l'Époque Copte*, Paris 1893.
- R. S. Bagnall, *The Administration of the Ptolemaic Possessions outside Egypt*, Leiden 1976.
- R. S. Bagnall, *The Origins of Ptolemaic Cleruchs*, *BASP* 21 (1984) S. 7-20.
- R. S. Bagnall, *Egypt in Late Antiquity*, Princeton 1993.
- E. Bickermann, *Beiträge zur antiken Urkundengeschichte*, *Archiv für Papyrusforschung* 8 (1927) S. 216-239.
- R. Bogaert, *Trapezitica Aegyptiaca. Recueil de Recherches sur la Banque en Égypte Gréco-Romaine*, Firenze 1994 (= *Papyrologica Florentina a cura di Rosario Pintaudi* Vol. XXV).
- D. Bonneau, *Le Régime Administratif de l'Eau du Nil dans l'Égypte Grecque, Romaine et Byzantine* (= *Probleme der Ägyptologie* Band 8), Leiden 1993.
- A. Bouché-Leclercq, *L'Ingenieur Cléon*, *REG* 21 (1908) S. 121-152.
- H. Braunert, *Die Binnenwanderung. Studien zur Sozialgeschichte Ägyptens in der Ptolemäer- und Kaiserzeit*, Bonn 1964 (= *Bonner Historische Forschungen* Band 26).
- A. Calderini - S. Daris, *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano*, 5 Bände und 1 Supplementband, 1938-1986.
- W. Clarysse, *The Petrie Papyri Second Edition (P.Petrie²)*, Vol. 1: *The Wills*, Brüssel 1991.
- W. Clarysse, *Jews in Trikomia*, in: *Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists*, Copenhagen, 23-29 August 1992, Copenhagen 1994, S.193ff.
- W. Clarysse, *Greeks and Persians in a bilingual census list*, in: *Acta Demotica - Acts of the Fifth International Conference for Demotists*, Pisa, 4th-8th September 1993, S. 69-77.
- D. J. Crawford, *Kerkeosiris. An Egyptian Village in the Ptolemaic Period*, Cambridge 1971.
- D. J. Thompson Crawford, *The Idumaeans of Memphis and the Ptolemaic Politeumata*, in: *Atti del XVII Congresso Internazionale Di Papirologia*, Vol. Terzo, Napoli 1984, S. 1069-1075.
- R. Duttonhöfer, *Ptolemäische Urkunden aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung (P.Heid. VI)*, Heidelberg 1994.
- K. Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im ptolemäischen und römischen Ägypten*, Leipzig 1910.
- P. M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria I-III*, Oxford 1972.
- J. Gascou, *Un Codex Fiscal Hermopolite (P.Sorb. II 69)*, Atlanta 1994.
- O. Gueraud, *Textes and Documents I: Enteuxeis (P.Enteux.)*, Cairo 1931.
- W. Habermann, *Kerkeosiris/Kerkeusiris im Arsinoites*, *Chronique d'Égypt* 76 (1992) S. 101-111.

- D. Hagedorn (u.a.), Griechische Urkundenpapyri der Bayerischen Staatsbibliothek München Teil 1 (= P.Monac. III), Stuttgart 1986.
- D. Hagedorn, Eignet sich die prosopographische Methode zur Erforschung sozialer Strukturen in den Dörfern des römischen Ägyptens?, in: Prosopographie und Sozialgeschichte, Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie, Kolloquium Köln 24. - 26. November 1991, herausgegeben von W. Eck, Köln 1993, S. 351-363.
- H. Harrauer, Neue Papyri zum Steuerwesen im 3. Jh. v.Chr., Wien 1987 (= CPR XIII).
- F. Heichelheim, Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich, Klio Beih. 18, 1925 (Neudruck Aalen 1963).
- J. W. van Henten - P. W. van der Horst (Hrsg.), Studies in Early Jewish Epigraphy, Leiden 1994.
- D.W. Hobson, The Village of Apias in the Arsinoites Nome, Aegyptus 62 (1982) S. 80-123; The Village of Heraklia in the Arsinoite Nome, BASP 22 (1985) S. 101-115; The Inhabitants of Heraklia, BASP 23.3-4 (1986) S. 99-123.
- G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994.
- W. Horbury and D. Noy, The Jewish Inscriptions of Graeco-Roman Egypt (= JIGRE), Cambridge 1992.
- P. Huyse, Iranische Namen in den griechischen Dokumenten Ägyptens, Wien 1990 (= Faszikel 6a von Band V des seit 1977 von M. Mayerhofer und R. Schmitt herausgegebenen Iranischen Namensbuches).
- P. Huyse, Die Perser in Ägypten - Ein onomastischer Beitrag zu ihrer Erforschung, in: Achaemenid history VI: Asia Minor and Egypt: Old Cultures in a New Empire, Proceedings of the Groningen 1988 Achaemenid History Workshop, ed. by H. Sancisi-Weerdenburg and A. Kuhrt, Leiden 1991, S. 311-320.
- F. Justi, Iranisches Namensbuch, Marburg 1895 (Neudruck: Hildesheim 1963).
- A. H. M. Jones, The Cities of the Eastern Roman Provinces, Oxford 1971.
- A. Kasher, The Jews in Hellenistic and Roman Egypt: The Struggle for Equal Rights, Tübingen 1985.
- H. G. Kippenberg, Garizim und Synagoge. Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur samaritanischen Religion der aramäischen Periode, Berlin 1971.
- B. Kramer, Das Vertragsregister von Theogenis (P.Vindob. G 40618), Wien 1991 (= CPR XVIII).
- M. Launey, Recherches sur les Armées Hellénistiques, Paris 1987 (überarbeitete Fassung), Band I und II.
- B. Lifshitz - J. Schiby, Une Synagogue Samaritaine à Thessalonique, Revue Biblique 75 (1968) S. 368-378.
- J. P. Mahaffy, Cunningham Memoirs No. VIII, IX and XI on the Flinders Petrie Papyri with Transcriptions, Commentaries and Index, Dublin 1891, 1893 and 1905 (= P.Petr. I - III).
- P. M. Meyer, Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten, Leipzig 1900 (Neudruck: Aalen 1966).
- O. Montevecchi, La papirologia. Ristampa riveduta e corretta con addenda, Milano 1988.
- M. Nagel, Un Samaritain dans l' Arsinoites au II^e siècle après J.-C. (à propos du nom Sambas), Chronique d'Égypte 49 (1974) S. 356-365.

- R. Pintaudi, *Oxyrhyncha e Oxyrhynchites* (P.Vat.Gr. 65 = SB XX 14699), *Tyche* 5 (1990) S. 101-104.
- M. Rostovtzeff, *A Large Estate in Egypt in the Third Century B.C. - A Study in Economic History*, Madison 1922.
- H.-A. Rupprecht, *Kleine Einführung in die Papyruskunde*, Darmstadt 1994.
- E. Schürer (revised edition by G. Vermes and F. Millar), *The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ*, Vol. I - III, Edinburgh 1973-1987.
- E. Seidl, *Ptolemäischen Rechtsgeschichte*, Hamburg 1962.
- V. Tcherikover - A. Fuks, *Corpus Papyrorum Judaicarum* (CPJ) Vol. I - III, Cambridge 1957 - 1964.
- P. R. Trebilco, *Jewish Communities in Asia Minor*, Cambridge 1991.
- F. Uebel, *Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern*, Berlin 1968.
- S. L. Wallace, *Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian*, Princeton 1938.
- C. Wessely, *Karanis und Soknopaiu Nesos. Studien zur Geschichte antiker Cultur- und Personenverhältnisse*, Denkschrift der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Klasse, Band 47, Wien 1902, Neudruck Milano 1975.
- C. Wessely, *Topographie des Faijum (Arsinoites Nomus) in griechischer Zeit*, Denkschrift der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien 1904.
- U. Wilcken, *Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde I: Historischer Teil*, 1. Hälfte: Grundzüge, Leipzig-Berlin 1912.
- J. K. Winnicki, *Militäroperationen von Ptolemaios I. und Seleukos I. in Syrien in den Jahren 312-311 v.Chr. (II)*, *Ancient Society* 22 (1991) S. 148-201.
- H. C. Youtie, *Callimachus in Taxrolls, Scriptiunculae II*, Amsterdam 1973, S. 1035-1041.
- J. Zangenberg, *SAMAREIA. Antike Quellen zur Geschichte und Kultur der Samaritaner in deutscher Übersetzung*, Tübingen und Basel 1994.
- F. Zucker, *Γυμνασίαρχος Κώμης*, *Aegyptus* 11 (1936) S. 485-496.
- F. Zucker, *Zur Textherstellung und Erklärung von P. Enteuxeis, fasc. II*, *Aegyptus* 13 (1933) S. 213-224.
- C. Zuckerman, *Hellenistic Politeumata and the Jews. A Reconsideration*, *Scripta Classica Israelica* 88 (1985) S. 171-185.

NACHTRAG (Juni 1999):

- O. Montevecchi, *Samaria e Samaritani in Egitto*, *Aegyptus* 76 (1996) S. 81-92.
 (Eine kurze Auswertung der papyrologischen und auch inschriftlichen Quellen bzgl. eines Zusammenhangs zwischen Samaritanern und Samareia mit grundsätzlich nahezu ähnlichen Ergebnissen; siehe bes. die Zusammenfassung S. 91f.)